

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 4,80
Österreich: € 5,50
Schweiz: CHF 9,40
Luxemburg: € 5,70

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland,
inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland,
inkl. Versand)



Februar / März 2016

Ian Melrose
Joaquín Clerch
Jacques Stotzem
Alter Bridge

**Vom Fach
Die Baritongitarre**

**Reportage
New York
Vintage Shops**

**Workshop
Blues mit
Keith Richards**

**Zu gewinnen
Eastman OM-2
Steelstring**

Anna Ternheim

Equipment
12 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

Nachgespielt
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com



GK PRO NEGRA

LIVE.PLAY.PLAY.

Nylon string guitars for the modern guitarist.

Córdoba®

cordobaguitars.com

Vertrieb: *Noble Guitars* noble-guitars.com

Die ganze Musikwelt ...

... in sechs Saiten? Kaum vorstellbar. Ist aber so. Die Vielfalt der akustischen Gitarre in ihren unterschiedlichsten Stilen und Sounds, Traditionen und Kontexten selbst zu erleben und unseren Lesern zu präsentieren, ist immer wieder eine herausfordernde, aber auch ungemein interessante und spannende Erfahrung. Bestes Beispiel ist die schwedische Songwriterin **Anna Ternheim**, unser aktuelles Titelthema. Die Stockholmerin erfindet sich mit jedem ihrer Alben neu, wählt andere Spieltechniken, bindet neue Instrumente und Studiomusiker ein. Im Gespräch berichtet sie über die Wichtigkeit der Wahl ihrer Instrumente fürs Songwriting und die New Yorker Aufnahmen zu ihrem sechsten Longplayer 'For The Young'.



Unseren belgischen Publikumsliebbling **Jacques Stotzem** darf man als eher traditionellen Musiker betrachten, der vor allem jene Leser interessieren dürfte, die kultiviertes Fingerstyle-Spiel und – im Fall seines neuen Albums – Fans von akustischem Rock im Stil des irischen Kultgitaristen Rory Gallaghers sind. Ihm hat Stotzem sein aktuelles Album 'To Rory' gewidmet.

Dazu stellen wir in der **New Scene** wieder aufstrebende Musiker vor, die zeigen, wie unterschiedlich die Herangehensweise an akustische Gitarrenmusik sein kann: von den intimen „Küchensessions“ des Leverkuseners Mario Nyéky bis zum Guitar & Vocal-Duo Maïke Lindemann und Matthias Kurth, alias Plebeian Love, von der Performance-Kunst des Österreichers Markus Pammer, der Musik und Zauberkunst auf der Bühne verbindet, bis zum Mix mit Electronica, wie ihn der Franzose Ruddy

Meicher zelebriert, oder zu den Two-Hand-Tappings samt Body-Perkussion des Österreichers Tom Strasser. Die ganze Musikwelt liegt in der akustischen Gitarre.

Und dann gibt es ja noch das Selber-Spielen. Ob im Stil von Keith Richards (Workshop Blues), Alter Bridge (Special) oder Pharell Williams (Basics), ob irische Musik gewünscht ist, die Bearbeitung eines finnischen Liedes (Fingerstyle) oder Musik für klassische

Gitarre – unsere Workshops decken vieles von dem ab, was auf akustischen Gitarren möglich ist. Zu ausgesuchten **Workshops** findet ihr auf www.akustik-gitarre.com zudem Video-Clips, die das erfolgreiche Nachspielen garantieren. Diesen Service bieten wir auch bei den **Testinstrumenten**: Einige davon stellen wir in Bild und Ton vor, damit ihr euch ein noch vollständigeres Bild machen könnt. Wir haben für diese Ausgabe wieder einige besondere Gitarren für euch angetestet, darunter eine D'Angelico-Archtop mit rundem Schallloch, eine Riversong-Dreadnought mit ganz neuen konstruktiven Ideen, eine günstige vollmassive Slope-Shoulder von Cort, die sogar mit massiver Adirondack-Decke kommt, und eine verblüffend gut klingende Framus Jumbo mit ausgesucht schönem Ahorn-Korpus. Individuelle Premiumqualität kommt von Christian Stoll mit einer Custom-Version seiner Ambition Fingerstyle 12-Fret und vom Amistar-Nachfolger Leewald Resophonics mit einer äußerst schmucken und klangstarken Single-Cone-Reso. Viele verschiedene Klänge also in dieser Ausgabe. Wir freuen uns, wenn die AKUSTIK GITARRE euren Gitarristen-Alltag begleitet, euch inspiriert und mit relevanten Infos versorgt.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Scholz Stefan Woldach

L'arrivée

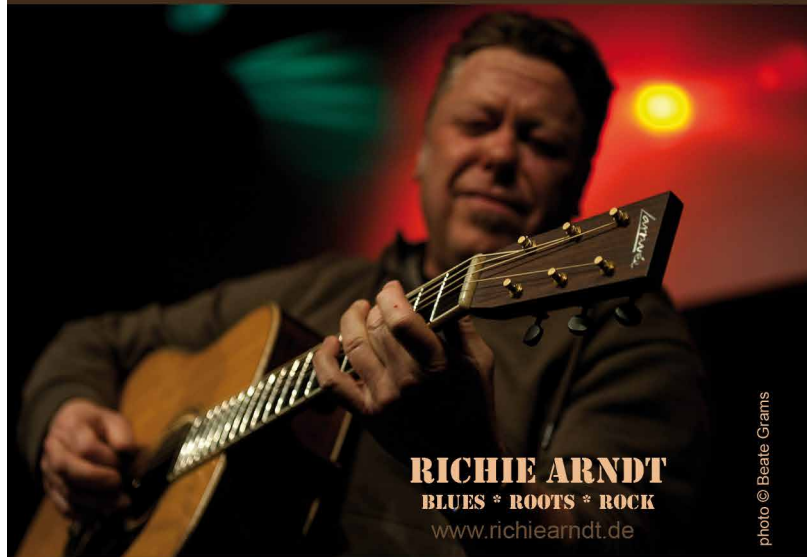


photo © Beate Grams



Exklusiver Vertrieb für Deutschland:
Musik Wein GmbH, Dieselstrasse 7, 30916 Isernhagen
www.musikwein.de, 0511-972 610, info@musikwein.de



FOTO: MANFRED POLLERT

28 Ian Melrose

Mit die schönsten Beiträge zur deutschen Gitarrenszenen kommen von einem Schotten im selbst gewählten Berliner Exil – seit Jahrzehnten in stetig wachsender künstlerischer Reife, instrumentaler Qualität und stilistischer Originalität. Nach seinem neuen Album stellt sich die Frage, ob es etwas gibt, das Ian Melrose auf Saiten nicht umsetzen kann.



FOTO: JONATHAN DE CESARE

36 Jacques Stotzem

Einmal gepackt, kann er es nicht mehr lassen: ‚To Rory‘ ist das dritte Fingerstyle-Projekt des belgischen Virtuosen, das der Akustikgitarre verblüffenderweise die elektrisierende Energie einer druckvollen Rock-Band verleiht. Wie er das hinkriegt, erläutert Stotzem im Gespräch über sein neues Album.

Inhalt

8 News

- 8 Backstage
- 9 Produkt- & Szene-News

14 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

28 New Scene

-  24 Mario Nyéky
-  24 Plebeian Love
- 25 Markus Pammer
-  25 Ruddy Meicher
- 26 Tom Strasser

30 Willys Worte

Folk wagen!
Von Willy Astor



FOTO: MONIKA MANOWSKA

32 Anna Ternheim

Sie gehört zu den spannendsten skandinavischen Songwriterinnen, beherrscht mehrere Instrumente, singt elfengleich und schreibt stimmungsvolle Lieder in Soundtrack-Qualität voller Tiefe, Dramatik und Intensität, von faszinierender Klarheit und entwaffnender Offenheit – Stücke, die einem das Herz öffnen. Gerade ist ihr neues Album ‚For The Young‘ erschienen.



FOTO: WOLDACH

38 New York Vintage Shops

New York, New York: Im Herzen der US-Metropole, zwischen Theatern, Konzerthäusern und Clubs, Recording Studios, Boutiquen und Delis waren einst so renommierte Instrumentenbauer wie die C.F. Martin Company oder Guild ansässig. Das ist lange her. Heute sind dafür einige der renommiertesten Vintage-Gitarrenhändler in Manhattan sesshaft geworden. Wir haben uns umgeschaut.



Don Ross

FOTO: SCHULZ

60 Die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre - Teil 2

Im zweiten Teil unserer Fingerstyle-History verfolgen wir die Entwicklung dieser Spielweise ab der britischen Schule der Sechzigerjahre. Weitere Stationen sind natürlich die großen nordamerikanischen Stilisten der modernen perkussiven Variante - Michael Hedges und Don Ross - sowie der australische ‚Certified Guitar Player‘ Tommy Emmanuel und schließlich das YouTube-Wunderkind Andy McKee, der seine Popularität in die realen Konzertsäle ausgedehnt hat.



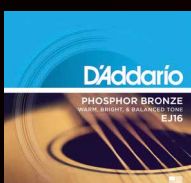
FOTO: HAUSMANN

64 Felipe Conde

Felipe Conde feierte im Dezember 2015 mit seinem Centenario-Modell die hundertjährige Geschichte der Gitarren-Dynastie. Die Tradition nimmt ihren Anfang mit Domingo Estesos Werkstattgründung 1915 und wurde unter dem Label Conde Hermanos zur Legende des spanischen Gitarrenbaus. Wir besuchten Felipe Conde in Madrid.



**THE
SIX**
THAT GET YOU



acoustic.daddario.com
daddario.germany



Rubriken

- 3 Editorial
- 61 Top Shop
- 91 Abo-Info
- 92 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



77er Martin HD-28

FOTO: WOLDACH

86 Vintage

Martin HD-28 von 1977

88 Vom Fach

Die Baritongitarre

90 Giveaway

Eastman OM-2 Steelstring,
Ortega Octopus

FOTO: RICARDA NIKS



70 Joaquín Clerch

Zahlreiche Auszeichnungen und gewonnene Wettbewerbe, Nikolaus Harnoncourt bezeichnet ihn als ungewöhnlich talentierten Musiker, auch Eliot Fisk und die internationale Presse loben den Kubaner in höchsten Tönen. Wir sprachen mit dem Gitarristen, Komponisten und Professor der Düsseldorfer Robert-Schumann-Musikhochschule.

Kremona Solea SA-C



KLASSIK SPEZIAL

64 Klassik Reportage

Conde Guitars:
100 Jahre Tradition

66 Klassik Referenz

Bücher, Noten & CDs

72 Klassik Test

Kremona Solea SA-C
Klassikgitarre

74 Klassik Workshops

74 Komponisten-Forum
Adax Dörsam – „Für Edith“
Von Johannes T. Kreusch

75 Anton Diabelli –
Andantino op.39 n.2
Von Boris Tesic &
Michael Tröster

TESTS

44 Stoll Guitars
Ambition Fingerstyle Custom

46 Riversong Trad 3 Peformer
Dreadnought

48 D'Angelico EX-63
Archtop-Akustikgitarre

50 Framus Legacy Jumbo
FJ 14 SMV VSNT

52 Sigma DM12-15E
12-String-Dreadnought

53 Cort Earth 300SSF
Slope-Shoulder-Dreadnought

54 Leewald Bluesy-Fellow-
Resonatorgitarre

56 Ibanez SJ300-DVS
Archtop-Jazzgitarre

58 Córdoba 23T-CE
Tenor-Ukulele

59 Fender Acoustic-Pro
Akustikverstärker

60 Engl A101
Akustikverstärker

62 Nützliche Helfer
K&M / Dean Markley



FOTOS: SCHULZ



Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Fender Acoustic-Pro



Engl A101



Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter www.akustik-gitarre.com



Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Bax-shop.de
Sound | Stage | Studio

**ANSTATT
WERBEEFLOSKELN
LASSEN WIR DIE
MUSIK SPRECHEN!**

**Möchten Sie über die fettesten
Gitarren-News Bescheid wissen?**
Melden Sie sich für unseren Newsletter an!
Direkt zu bax-shop.de/newsletter

✓ **Gratis Rücksendung**

✓ **Ganze 5 Jahre Garantie!**

✓ **60 Tage 'Nicht zufrieden - Geld zurück' Garantie**

schöne sache

Jens Kommnick

Wie urteilte unser Autor Michael Lohr in seiner Rezension über Jens Kommnicks Album „Redwood“? „Was so alt ist, gewinnt hier wieder tänzerische Frische; was neu ist, wird zeitlos durch phänomenale Spieltechnik und beseelte Arrangements. Dieses Album lässt einen einfach nur sprachlos zurück.“ Ähnlichen Beifall zollte auch die Juroren der Deutschen Schallplattenkritik, die „Redwood“ zur CD des Monats kürten. In der Begründung der Jury heißt es: „Wer außer ihm kann nach einem Walzer für Reinhard Mey auf der Laute Renaissancemusik mit einem Blockflötensatz von Tilman Susato kombinieren oder nach drei herzhaften irischen Jigs den letzten Satz des zweiten Brandenburgischen Konzerts von Johann Sebastian Bach glaubhaft interpretieren? Wer – außer Jens Kommnick?“ Wir gratulieren! Der gemeinnützige Verein „Liederbestenliste“ wurde 1984 vom SWR ins Leben gerufen, um deutschsprachige Musik zu fördern.

Info: www.jenskommnick.de; www.schallplattenkritik.de



FOTO: POLLERT



Ulrich Zehfuß

FOTO: PR

Gute sache

Ulrich Zehfuß

„Wind aus dem Süden“ heißt die aktuelle Single des Speyerer Songwriters Ulrich Zehfuß und erzählt die wahre Geschichte des Flüchtlings Danny aus Kamerun, der 2014 von spanischen Hilfsgrenztruppen vom EU-Zaun in der spanischen Enklave Melilla herunter geprügelt und zurück ins Niemandsland geschleift wurde. Die spanische Flüchtlingshilfe „Asociación Pro Derechos de la Infancia“, kurz Pro.De.In, filmte diesen Vorfall und stellte das Video ins Netz. „Wind aus dem Süden“ greift das Flüchtlingsthema auf und ist die erste Auskopplung aus seinem kommenden Album „Dünnes Eis“, das am 12. Februar erscheint. Alle Einnahmen der Single gehen an die spanische Hilfsorganisation Pro.De.In, die sich um flüchtende Jugendliche und Kinder kümmert. Zehfuß war 17 Jahre Mitglied der Band BUNT und veröffentlicht seit 2006 Alben mit eigenen Songs.

Info: www.zehfuss.de

Ungestöpselt

Revolverheld

The Show Must Go On: Revolverheld haben sieben weitere Konzerte ihrer „MTV Unplugged in drei Akten“-Tour für den November bestätigt. Die Städte: Rostock, Erfurt, Oberhausen, Mannheim, Würzburg, Halle und Koblenz. Der Vorverkauf läuft bereits ebenso erfolgreich wie das dazugehörige Album im CD- und DVD-Format. Als erst elfter deutscher Act in der Geschichte hat der Musiksender MTV Revolverheld um ein Stelldichein gebeten. Eine Auszeichnung für das Quartett, das zuletzt als „Beste Band“ für die Goldene Kamera und die 1Live-Krone nominiert wurde.

Infos: www.revolverheld.de, www.eventim.de



FOTO: BEN BERNSCHNIEDER

Revolverheld

Ungestöpselt II

Unheilig

Schlag auf Schlag: Mit Unheilig wird dem nächsten deutschen Act die Ehre eines Konzertes unter dem Label „MTV Unplugged“ zuteil. Unter dem Titel „Unter Dampf – Ohne Strom“ entstand die Produktion im Oktober 2015 in der Kulisse des Studios Hamburg, in der Hits wie „Unter deiner Flagge“, „Lichter der Stadt“ und „Geboren um zu Leben“ neu akustisch interpretiert wurden. Wie bei „MTV Unplugged“ üblich gibt es wieder zahlreiche Feature-Artists, die das Konzert unterstützen, diesmal Schlagerstar Helene Fischer, Popsängerin Cassandra Steen, Alea von Saltatio Mortis und Thomas Lindner von Schandmaul. Ein gelungenes Abschiedsgeschenk für die Fans – bekanntlich hat der Graf bereits seinen Abschied vom Pop-Biz verkündet.

Info: www.unheilig.com



FOTO: STEFAN MALZKORN

Unheilig beim „MTV Unplugged“

Kulturinvestoren gesucht

JugendGitarrenOrchester Hamburg

Für sein neues CD-Projekt „Dedicated – JGOH and Friends“ beschreitet das JugendGitarrenOrchester Hamburg neue Wege. Zur Finanzierung des Tonträgers hat das junge Ensemble eine Crowdfunding-Kampagne auf dem Portal www.nordstarter.org auf den Weg gebracht. Nun werden kleine und große Kulturinvestoren gesucht, die sich an dem ambitionierten Projekt beteiligen und so ein „Dankeschön“ sichern möchten. Dies geht schon ab 15 Euro. Für diesen Betrag erhält man direkt nach der Fertigstellung vorab ein Exemplar der CD oder eine Karte für das Release-Konzert am 3. November 2016 beim 7. Hamburger Gitarrenfestival. Darüber hinaus gibt es viele weitere attraktive „Dankeschöns“ bis hin zu einem kompletten Privatkonzert.

Info: www.nordstarter.org/dedicated-jgoh-and-friends, www.jgo-hamburg.de, www.gitarrehamburg.de



FOTO: PR

JGOH

Erfolgsgeschichte

„Kein Mensch ist illegal“

€ 25.000 in nur wenigen Monaten – nicht schlecht! Im Oktober 2015 veröffentlichte das Kölner Indie-Label „Unter Schafen Records“ die Compilation „Kein Mensch ist illegal“, eine Doppel-CD, die insgesamt 36 Acts und ihre Songs mit einem gemeinsamen Ziel zusammenbrachte: den Parolen der sogenannten „besorgten Bürger“ die Stirn zu bieten, ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen und den Menschen auf der Flucht Hilfe und Solidarität auszusprechen. Alle Erlöse aus dem Verkauf des Samplers werden zu gleichen Teilen an die Organisationen Pro Asyl sowie das Netzwerk „Kein Mensch ist illegal“ gespendet.

Info: www.proasyl.de, www.unterschafen.de





Forums-Doppel-CD
2015 von
fingerpicker.de

Fingerpicker.de mit Forums-CD

Alle Jahre wieder oder „same procedure every year“: Auch Ende 2015 hat die deutschsprachige Web-Community www.fingerpicker.de wieder eine Doppel-CD mit Musikbeiträgen ihrer Forumsmitglieder veröffentlicht. 37 Titel auf zwei Silber-scheiben stellen die inzwischen fünfte Compilation dar, Covers und Eigenes sind hier ebenso bunt gemischt wie Stilrichtungen, Grooves, Sounds und Genres. Nicht alles ist unbedingt hoch professionell gespielt oder aufgenommen – aber allemal interessant. Wer reinhören will, kann die CDs erwerben bei Kathrein Bliersbach, die Doppel-CD kostet € 7 inklusive € 2 Versandkosten, bezahlt wird nach Erhalt.

Bestellungen gehen per E-Mail an kathrein.bliersbach@t-online.de.

Cort EARTH 300 Slope Shoulder

Slope Shoulder, Dreadnought Korpus und dezente Vintage-Optik machen die EARTH 300-SS zu einem echten Hingucker. Mit der massiven Adirondack-Fichtendecke in Verbindung mit massivem Mahagoni-Boden und -Zargen erfreut die EARTH 300-SS ihren Spieler mit offenem, vollen Klang und schneller Ansprache. Das eingebaute Fishman-Sonitone-System fügt sich dezent in das optische Gesamtbild ein und setzt den Klang optimal für Amp und PA um. Preis: UVP € 630.

Info:

www.cortguitars.com/de;

<https://youtu.be/uXaFpD6BX7w>

Gitarrenzauber mit Ausstellung

Organisator Andreas Cuntz erweitert sein Gitarrenzauber-Festival um eine exklusive Ausstellung: In ruhiger Atmosphäre, im Anbau der Bürgerhalle in 68649 Groß-Rohrheim können am 10. April 2016 ab 11 Uhr Meistergitarren bestaunt und getestet werden. Auch Musikmesse-Besucher sind herzlich eingeladen; es können Anreise- und Shuttle-Angebote von Frankfurt nach Groß-Rohrheim vermittelt werden. Neben Cuntz-Gitarren konnten Joe Striebel und David



Für Linkshänder:
Sigma
000MC-15SL

Sigma
DMR-4 mit
Madagascar
Rosewood

Jünger für die Ausstellung gewonnen werden. Zu diesem Festival mit Gitarrenaussstellung bauen der Bayer Joe Striebel und der Hesse Andreas Cuntz gemeinsam zehn limitierte hessisch-bayerische Ukulelen. Genauere Infos dazu und Vor-Reservierungen der Ukulelen ab Februar 2016. Info: www.cuntz-guitars.de

Sigma News

Sigma bietet seine erfolgreichsten Modelle auch für Linkshänder an, so etwa die Travelgitarre TM-12EL (€ 420) mit massiver Fichtendecke sowie Isys-T-Pickup-System von Fishman. Für die linkshändigen Freunde der 000-Bauform gibt es die 000MC-1STEL (€ 430) mit massiver Fichtendecke, Cutaway und dem Fishman-Pickup-System Isys+ sowie die 000MC-15EL (€ 495) aus der 15er-Serie mit massiver Mahagoni-Decke, Cutaway und

ebenfalls dem Isys+. Schließlich findet sich in der Standard-Serie die DRC-28EL (€ 660), eine Dreadnought mit massiver Fichtendecke, Cutaway und dem hochwertigen Fishman-System Presys+. Der Hersteller hat zusammen mit seinem Tonholz-Lieferanten Madagascar Rosewood ausgesucht und zu einem spektakulär aussehenden Furnier verarbeitet. Die folgenden Modelle sind mit diesem Holz ausgestattet: DMRC-1STE (Dreadnought mit Cutaway und Isys+-System, € 495), OMMRC-1STE (OM-Modell mit Cutaway und Isys+-System, € 495), 000MR-4 (000-Modell, € 450) und DMR-4 (Dreadnought, € 450). In der Standard-Serie sind es die beiden Dreadnoughts DMR-28H (€ 530) und DMR-42 (€ 790) sowie das 000-Modell 000MR-42 (€ 790).

Info: www.sigma-guitars.com



Eric Pénicaud auf Youtube

Eric Pénicaud, den wir bereits im Komponistenforum vorgestellt haben, teilt mit, dass ein Aufnahme seines ‚Concerto For The Open Sea‘ auf Youtube frei zugänglich ist: <https://youtu.be/xxb8QSiUnWg>. Es spielt als Solist Sébastien Llinares, begleitet vom Toulouse Chamber Orchestra. Eric Pénicaud empfiehlt, das Konzert mit guten Lautsprechern oder Kopfhörern anzuhören, damit die Feinheiten der Musik nicht untergehen. Info: <https://youtu.be/xxb8QSiUnWg>

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER

Der ACOUSTIC PLAYER 1-2016 (erhältlich seit dem 11. Dezember 2015) bringt euch wieder 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen. Den beliebten Traditional ‚The Water Is Wide‘ lernt ihr aus gleich zwei Perspektiven kennen. Ian Melrose zeigt euch ein Arrangement für Solo-Fingerstyle-Gitarre, parallel dazu schauen wir uns den Titel an in einer Bearbeitung als Songbegleitung; dabei orientieren wir uns an einer Version des Singer/Songwriters James Taylor. Special Guest ist Uli Hoffmeier, der seit fast 20 Jahren Gitarrist des Palastorchesters mit seinem Sänger Max Raabe ist. Uli's Spezialität ist die frühe Jazz-, Rhythmus- und Plektrumgitarre. Er stellt einen der meistgespielten Standards im Jazz vor auf Grundlage von Three-Note-Voicings und der typischen Four-to-the-bar-Begleitung à la Freddie Green. Guitar Hero 1-2016 ist Andy Summers, bekannt geworden als Gitarrist von The Police und maßgeblich für den besonderen Sound und den Erfolg dieser Combo verantwortlich. Mit seinem interessanten Spiel jenseits von Blues- und Rock-Klischees wurde er zum stilbildenden Gitarristen für kreative Begleitarbeit. Weitere Workshop-Tipps: Zu den Wurzeln des Mississippi-Blues führt euch Peter Finger in der Rubrik Fingerstyle Advanced; die Strumming Basics thematisieren diesmal Musik im Stil des Seattle-Grunge-Rock; Blues-Gitarristen bekommen Spielmaterial im Sound von Duke Robillard geboten; die Fingerstyle Basics werden im Open-D-Tuning gezupft. Als Hot Lick gibt es eine interessante Gitarren-Hookline im Stil von Jethro Tull zum Nachspielen.

Info: www.acoustic-player.de • Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



ACOUSTIC PLAYER 1-2016



Kala
Ebenholz-
Ukulele
Ebony
KA-EBY-T



Leewald Tri-
cone Stager
Woodbody
Duotone

Gestohlen:
Fender
CP-100
Parlor



Neue Akustik-Modelle bei Framus

Kala Ebony Series Ukulelen

Der markante Kontrast der kräftig gemusterten, rötlich-braunen Streifen gegen den tiefbraunen Korpus fällt beim Anblick der neuen Kala Ebony Series Ukulelen zuerst auf. Diesen visuellen Eindruck runden die hellen Ahorn-Einfassungen am Korpus geschmackvoll ab. Akustisch brillieren diese Ebenholz-Ukulelen laut Vertrieb mit einem reichhaltigen, warmen und kraftvollen Ton. Erhältlich sind die Kala Ebony Series Ukulelen in den Bauformen Sopran, Concert und Tenor sowie als Tenor-Modell mit aktivem Pickup-System UK-300-TR, Onboard-EQ und Tuner. Weitere Ausstattungsdetails: Palisander-Griffbrett und -Steg, Mahagoni-Hals, verchromte offene Tuner mit schwarzen Knöpfen, Graphtech-Nubone-Steg-Einlage und -Sattel, Satin-Finish und Aquila-Saiten. Die Kala-Ebony-Ukulelen-Serie ist seit Mitte Dezember 2015 erhältlich, Preise reichen von € 211 bis 306.

Info: www.kalabrand.com;
<https://shop.warwick.de>

Leewald Resophonics

Mit der Tricone Stager Woodbody Duotone erweitert die tschechische Manufaktur Leewald Resophonic Guitars ihr Portfolio um ein attraktives Instrument. Dabei besticht die Leewald mit authentischem Erscheinungsbild und einem korrekten Vintage-Sound, der nicht nur die Herzen eines jeden Bluesers höher schlagen lässt. Die Tricone Stager hat einen runden, tief gezogenen Cutaway, der das Spiel auch in höheren Lagen sehr komfortabel macht. Schon der akustische Klang der Tricone ist absolut überzeugend. Das bereits eingebaute, von Jan Leewald entwickelte Duotone-System, bestehend aus einem Bridge- und einem magnetischen Pickup in Halsposition, liefert verstärkt einen überzeugenden Sound mit vielen Einstellmöglichkeiten.

Info: www.i-musicnetwork.com

Diebstahl von Fender Akustikgitarren

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember 2015 wurde eine größere Lieferung Fender Akustikgitarren auf dem Weg zu einem Händler gestohlen.

Auf einem Rastplatz wurde der Trailer aufgebrochen und größere Stückzahlen der folgende Modelle entwendet: CD-60 in Natural, Mahogany, Black, Sunburst; CD-60CE in Mahogany, Black, Sunburst; CP-100 Parlor. Wir bitten um Vorsicht, falls diese Gitarren nicht über den autorisierten Fachhandel angeboten werden. Im Zweifelsfall können auch Seriennummern abgeglichen werden, um auszuschließen, dass es sich um Gitarren aus dem Diebstahl handelt. Fragen oder sachdienliche Hinweise an Telefon 0211/417030 oder consumersupport@fender.com.

Info: www.fender.com

Filmprojekt 'La Guitarra'

Hannes Kleinschmidt hat einen Film über den kompletten Herstellungsprozess einer klassischen Meistergitarre produziert, der nun auch frei zu-



gänglich online verfügbar ist auf der Videoplattform vimeo: <https://vimeo.com/149625096>. Unter dem Video führt ein Text in das Filmprojekt ein. Das Grassi-Museum für Musikinstrumente in Leipzig hat den Film bereits in seine Dauerausstellung aufgenommen. Seit dem 6. Dezember 2015 ist der Film in der dort ausgestellten originalen Werkstatt des berühmten Gitarrenbaumeisters Richard Jacob Weißgerber (1877–1960) zu sehen.

Info: www.hanneskleinschmidt.de;
<https://vimeo.com/148270421>

Framus Legacy Acoustics

Die Framus Legacy-Acoustic-Reihe wurde im Herbst 2015 um etliche Modelle erweitert. Neu im Sortiment sind unter anderem Instrumente mit massiver Fichtendecke, massivem Boden und massiven Zargen aus ostindischem Palisander. Diese neuen, vollmassiven Framus Legacy Dreadnoughts sind wahlweise ohne oder mit Cutaway und Fishman-Pickup-System erhältlich in den Finishes Vintage Satin, Natural Tinted und Vintage High Polish Natural Tinted. Ein Koffer gehört bei diesen Modellen zum Lieferumfang. Die Jumbos haben ebenfalls Zuwachs bekommen: Bereits verfügbar sind die Framus Legacy Ahorn Jumbos (Decke aus massiver Fichte, Boden und Zargen aus laminiertem Ahorn) sowie die Framus Legacy Mahagoni Jumbos (Decke aus massivem Mahagoni, Boden und Zargen aus laminiertem Mahagoni). Auch 12-saitige Dreadnoughts bereichern die Framus Legacy-Acoustic-Reihe, ausgestattet unter anderem mit einer massiven Fichtendecke sowie Boden und Zargen aus laminiertem Mahagoni. Alle Framus Legacy-Akustikgitarren sind mit oberflächenbehandelten Cleartone Acoustic Strings ausgestattet, die für ein kraftvolles Klangbild sorgen und ausgesprochen langlebig sind.

Info: www.framus.de

AG-Autor Boris Tesic beim Gitarrenforum Kassel

Das Gitarrenforum Kassel veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Musikakademie Kassel in der Zeit vom 4. bis 7. März ein Gitarrenfestival mit Konzerten von Carlo Marchione, dem Duo Trekel/Tröster und Boris Tesic. Das Festival wird außerdem einen Gitarrenwettbewerb für Junge Gitarristen (Geburtsdatum nach 1995) einschließen, und es werden verschiedene Gitarrenbauer in einer Ausstellung ihre Instrumente vorstellen. Sämtliche Veranstaltungen finden in den Räumlichkeiten der Musikakademie Kassel (Karlsplatz 7) statt.

Info: www.gitarrenforum-kassel-e-v.webnode.com;
www.kasseler-gitarrenkonzerte.de



Gibson
Acoustic

Der GIBSON DEAL des Jahres!
Weitere Modelle stark reduziert!
www.musicstore.de



DEAL!

**GIBSON
L-2 TRIBUTE**
Antique Natural
inkl. Gibson Case
GIT0029019-000

1.666€
~~3189,-*~~



DEAL!

**GIBSON
NICK LUCAS
KOA ELITE**
Honeyburst
inkl. Gibson Case
GIT0037176-000

2.599€
~~3798,-*~~



DEAL!

**GIBSON
AJ RED SPRUCE
SPECIAL**

GIBSON AJ Red Spruce Special
mit Zargen und Boden aus
einzigartigem Bihwara und ei-
ner Adirondack Fichtendecke
sorgen für einen ausgespro-
chen druckvollen Sound mit
viel Obertonspektrum
GIT0037300-000

1.975€
~~3029,-*~~

**Tagesaktuelle Preise unter
www.musicstore.de**

24/0 Finanzierung!
24 Monate mit 0%!

** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de
Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 · Fax: 0221 8884 -3099 · **KEINE WEITEREN KOSTEN!**

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln
Tel: +49 221 8884 -1510 · gitarre@musicstore.de · www.musicstore.de

MUSIC STORE
professional

Fretless-Akustikbass Sigma BMC-15FE

Sigma-Tieftöner

Neue Bass-Modelle bei Sigma: Es darf auch gerne eine Saite mehr sein, wie beim neuen Fünfsaiter-Modell BMC-155E (€ 649). Die massive Mahagoni-Decke sorgt dabei für ein sattes Klangbild bis hinunter zum tiefen B. Ein Tonabnehmer-System (Fishman Isys+) erlaubt die druckvolle Weitergabe an einen Verstärker. Ebenfalls in die 15er-Serie gehört der BMC-15FE (€ 595). Er sieht auf den ersten Blick wie der BMC-15 aus, aber er ist fretless; anstelle der Bünde findet man feine Linien als Bandmarkierungen. Das verleiht ihm einen lyrischen, singenden Ton. Weniger aufwendig gestaltet kommt der BME (€ 398) daher. Der Korpus ohne Cutaway sorgt mit der massiven Fichtendecke für ordentlichen Bassdruck, der dank eines Sigma Pickup-Systems verstärkt werden kann.

Info: www.sigma-guitars.com

Jens Hausmann & der Blues

AKUSTIK-GITARRE-Autor Jens Hausmann freut sich, beim Magazin BluesNews zum Jahreschluss 2015 nicht nur als Autor für Rezensionen dabei zu sein, sondern auch hörbar auf CD. Das Stück „Jerry's Blues“ von Hausmanns aktueller CD „Precious Moments“ ist auf dem Sampler „BluesNews-Collection Vol. 10“ herausgekommen.

Info: www.jenshausmann.de

4. European Guitar Award

Vom 14. bis 17. April findet der 4. European Guitar Award im Rahmen des String Spring Festivals 2016 in Dresden an der Musikhochschule statt. Der Preis wird an kreative Gitarristen und Duo-Projekte mit Gitarre aus Europa vergeben. Die Juroren aus verschiedenen europäischen Ländern geben auch Workshops und stehen selbst auf der Bühne. Außergewöhnliche Konzerterlebnisse sind garantiert!

www.hfmd.de

Heiße Träume bei Martin Guitars

Martin Guitars ist es gelungen, dem gesuchten Sound der alten Instrumente wieder etwas näher zu kommen, indem das Deckenholz einem aufwendigen Wärmeprozess unterzogen wird, ge-

Juror
beim 4.
European
Guitar
Award:
Pierre
Bensusan



Roy Fankhänel baut Meistergitarren für Siccass Guitars

nannt Vintage Tone System (VTS). So behandeltes Holz ist dem natürlich gealterten Holz so ähnlich, dass daraus gebaute Gitarren das begehrte und unverkennbare Vintage-Flair verströmen. Natürlich sind die aktuellen Martin-Sondermodelle mit diesen Hölzern ausgestattet. Die CS-D41-15 (€ 9.700) kommt mit Boden und Zargen aus indischem Palisander sowie einer Decke aus Sitka-Fichte mit VTS. Der 44,5 Millimeter breite Hals besteht aus leichtem, resonantem Cedro-Holz. Optisches Highlight sind neben den dekorativen Style-41-Einlagen die einzigartigen Verzierungen in Form zweier sich umschlingender Bänder, die, aus Holz geformt, im Boden, in der Kopfplatte und im Griffbrett zu bewundern sind. Auch die D12-35 50th Anniversary (€ 6.500) besitzt eine Decke aus VTS-Fichte, die in diesem Fall aus Europa stammt. Zusammen mit der seit 50 Jahren gerühmten Style-35-Bauweise mit dem dreigeteilten Boden aus Palisander sowie dem Hals-

Korpus-Übergang am zwölften Bund produziert sie einen mächtigen Ton, der sich hervorragend mit dem Konzept einer zwölfsaitigen Gitarre verträgt. Der Hals ist mit schlanken 46 Millimetern auch für ungeübte Finger gut zu spielen.

Info: www.martin-gitarren.de

Siccass Guitars ausgezeichnet

Siccass Guitars aus Karlsruhe belegt im Gründerszene-Ranking der am schnellsten wachsenden deutschen Unternehmen Platz 7 in der Gesamtplatzierung und Platz 2 in der Kategorie E-Commerce. Glückwunsch! Die Brüder Manuel und Mirco Siccass interessierten sich schon in ihrer Jugend für Gitarren. So entstanden eine große Sammlung und schließlich die Idee, ein eigenes Unternehmen zu gründen und Meistergitarren sowie Raritäten weltweit anzubieten. Dafür haben sie eine Online-Plattform gegründet und ein Ladengeschäft eröffnet, um Gitarristen, Hobby-Spieler und Sammler weltweit persönlich oder digital zusammenzubringen. Manuel Siccass: „Was uns antreibt, ist die Vision, die Möglichkeit zu bieten, seine Traumgitarre aus einer großen Anzahl an Meistergitarren bei uns im Ladengeschäft oder auf unserer Webseite zu finden.“ Durch die weltweite Nachfrage nach Spitzeninstrumenten wird ein Großteil der Instrumente über die Webseite in alle Welt verkauft. Im Gegensatz zu vielen anderen Händlern setzt Siccass Guitars auf hochwertige und seltene Gitarren, die auf der eigenen Webseite siccass.de und über Social-Media-Kanäle vorgestellt werden. Der Kunde kann sich liebevoll produzierte Videos anschauen, wo die Gitarren teilweise von meisterhaften Musikern wie Ana Vidovic, David Russel oder Marcin Dylla vorgestellt werden. Dieses Konzept erreichte 2015 beim Gründerszene-Wachstums-Ranking einen der vorderen Plätze. Neues Projekt der Brüder: Mit gitarrenverleih.com haben sie ein faires Verleihkonzept gestartet – mit dem Ziel, jedem den Traum vom eigenen Instrument zu ermöglichen und dadurch die Leidenschaft zur Musik zu wecken.

Info: www.siccass.de; www.gitarrenverleih.com; www.youtube.com/siccassguitars



Solid wood. No compromise.

The **Dreadnought Junior** is everything you've
come to expect from Martin Guitar...and more.
Discover your new favorite guitar.



Bücher & Noten

Von Andreas Schulz

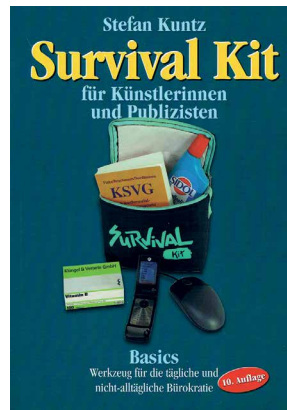
Stefan Kuntz

Survival-Kit für KünstlerInnen und Publizisten

(Taschenbuch, 224 S., Eigenverlag, www.kuenstlerrat.de)

Stefan Kuntz ist Fachmann für die Business-Seite des Tätigseins als Künstler. Er hat im Lauf der Jahre schon viele entsprechende Positionen selbst innegehabt und ist unter anderem freier Berater für Künstler und Publizisten. Die Grundlagen dessen, was ein freiberuflicher Tätiger im künstlerischen – also auch musikalischen – Bereich wissen sollte, hat er in seinem Survival-Kit zusammengefasst. Das Werk ist erhältlich als Buch oder kombiniert mit verschiedenen Digital-Bundles, die man auch im Abo bekommen kann. Untertitel: Werkzeuge für die tägliche und nichtalltägliche Büro-

kratie. Aktuell ist momentan die bereits zehnte Auflage. Das Buch ist sicher nicht eines derjenigen, die man am Stück liest. Der Inhalt ist beeindruckend umfassend, komplett und kenntnisreich zusammengestellt. Natürlich nicht nur für den Bereich Musik, aber doch so allgemeingültig, dass der haupt- oder nebenberuflich arbeitende Musiker von der gut strukturierten Information profitieren kann. Thematisch geht es um alle Bereiche, die mit Organisation und dem gesamten geschäftlichen Bereich zu tun haben. Dazu gehören etwa Kapitel zu Betriebs- und Rechtsformen, Steuern, Versicherungen, sozialer Absicherung, Vertragsgestaltung, Urheber-



berrecht, Verwertungsgesellschaften, Finanzierung und Förderung sowie dem Künstler als Auftraggeber. Geht es dann bei einem Thema in die Tiefe, wird schnell klar, dass man bei Kuntz nicht nur Allgemeinplätze findet, sondern immer auch anschauliche Fallbeispiele und Sachverhalte,

die wirklich im Alltag eine Rolle spielen. Das Survival-Kit ist erhältlich über Kuntz' Website www.kuenstlerrat.de; bei konkreten Problemen kann man dort auch persönliche Beratungen buchen, die Website bietet darüber hinaus eine umfangreiche und frei zugängliche Tipp-Sammlung.

Info: www.kuenstlerrat.de

KURZ NOTIERT Von Andreas Schulz

Aus den Reihen der immerwährenden Musik-Verwertungs-Recycling-Industrie kommt ein neues handliches Songbook in den Maßen von etwa 20 x 12 Zentimetern mit 224 Seiten. Das 'Little Black Songbook' in der Geschmacksrichtung 'Great Acoustic Songs' kommt als typisches und Gigbag-taugliches Pocket-Book und bringt eine einfache Notation von mehr als 80 Hits jeglicher Stilrichtung – nur akustisch müssen sie sein. Los geht es bei A wie 'About A Girl' von Nirvana/Kurt Cobain, und es endet bei 'You're The Best Thing' von The Style Council. Dazwischen geht es bunt durch Stile und Jahrzehnte, mit Material von den Beatles, Don McLean, Fleetwood Mac, Taylor Swift, Bob Dylan, Joni Mitchell, Simon & Garfunkel, John Denver, Tracy Chapman, Mumford & Sons und vielen anderen. Die Song-Auswahl ist durchaus gelungen, mit Hilfe dieses Bandes dürfte sich manches spontane Event angemessen musikalisch gestalten lassen – ob Fete oder Lagerfeuer, ob Hausmusikabend oder Abhängen nach dem Gitarren-Workshop. Die Notation beschränkt sich auf den Text und darüberstehende Akkordsymbole. Noten oder Spielanweisungen gibt es keine – gut, wenn man die gewünschten Songs also einigermaßen kennt und im Ohr hat. Moment: Gitarrengriffe gibt es auch noch, als kleine Übersicht zu Beginn. Klein ist übrigens alles an diesem Buch, also auch der Schriftgrad. Sollte man beachten, wenn man sich das Buch auf den Notenständer oder Kneipentisch packt: Als ausführender Gitarrist muss man nah dran sein und gute Augen haben. Nicht alle Songs passen auf eine Doppelseite, gelegentliches Umblättern ist daher unvermeidlich. Gutes Büchlein für unterwegs, Akustik-Repertoire zu go.

Facts: Little Black Songbook – Great Acoustic Songs (Buch, 224 S., Wise Publications/Music Sales, ISBN 978-1-78558-077-2) Info: www.musicsales.com

'Blues to Jazz' – klingt schon mal gut. Es geht um den 'Essential Guide to Chords, Progressions & Theory'. Wer den Blues in seiner jazzigen Ausformung nicht nur spielen, sondern auch harmonisch in allen Facetten verstehen will, ist hier richtig. Der Autor stützt sich auf Basisakkorde mit drei Tönen und analysiert dann eine Unmenge an Blues-Akkordfolgen, allesamt zwölf

spiele oder Hör-Unterstützung durch CD oder MP3-Download gibt. Gute Idee, ordentlicher Start, dann aber herber Konditionsverlust samt Einbrechen auf der Zielgerade – dieses Buch ist wie ein missglückter Langstreckenlauf.

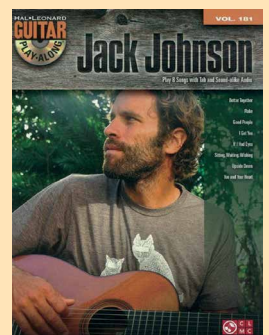
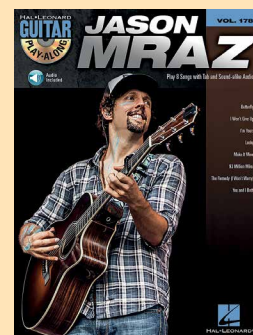
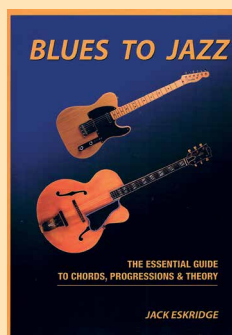
Facts: Blues to Jazz – Essential Guide to Chords, Progressions & Theory (Buch, 184 S., Hal Leonard, ISBN 978-0-9849636-4-5) Info: www.musicsales.com

Jeder spielt gern ab und an mal die Songs nach, die er selbst gern hört. Einer der akustischen Helden der letzten Jahre ist Jason Mraz, viele Stücke seiner ersten Alben sind sehr populär. In der

(bis auf die Gitarren), aber auf hohem Niveau, allenfalls in Timing und Ausdruck etwas steif und unterkühlt. Zum Lernen eines Songs samt gutem Spielgefühl sind sie allemal gut geeignet. Prima Band für Mraz-Fans – und wenn man die Songs mal analysiert, lernt man auch noch einiges in Sachen gutes Songwriting.

Facts: Guitar Playalong Band 178: Jason Mraz (Buch + CD, 98 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4803-6705-0) Info: www.halleonard.com

Wir gehen drei Nummern weiter zu Band 181 der 'Guitar Playalong'-Reihe



Takte lang. Das passiert samt ordentlicher und interessanter (englischer) Erklärung auf den ersten etwa 40 Seiten. Dann folgen bis zu Seite 184 Progressionen, verblüffenderweise gleich zweimal die gleichen, nur etwas anders notiert. Dabei geht es um Akkordnamen plus Griffbilder für Three-Note-Voicings. In Summe ist dieser größte Teil des Buches entbehrlich bis überflüssig; aus dem Thema und dem echt guten Einstieg hätte man viel mehr machen können, zumal es keinerlei echte Musikbei-

Serie 'Hal Leonard Guitar Playalong' widmet sich Band 178 diesem Material und bringt sorgfältige Transkriptionen von acht Jason-Mraz-Songs in Noten plus Tabulatur, inklusive Akkordsymbolen, wichtigen Instrumental-Parts, Text und Gesangsmelodie. Mit dieser Notation kann man gut arbeiten und eine authentische Nachspielfassung erreichen. Dabei hilft die beigelegte CD, auf der alle Songs als Demo- und Mitspiel-Track verewigt sind. Es sind weitgehend Midi-Tracks aus dem Sampler

vom US-Branchen-Riesen Hal Leonard. Der Held ist diesmal Jack Johnson, der ebenfalls wieder mit acht Songs vertreten ist. Alle anderen Details zu Notation und CD entsprechen dem oben beschriebenen hohen Standard der Serie. Wer Johnson-Hits wie 'Better Together', 'Good People' oder 'Upside Down' nachspielen will, ist hier genau richtig.

Facts: Guitar Playalong Band 181: Jack Johnson (Buch + CD, 64 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4803-9514-5) Info: www.halleonard.com



Masen Abou-Dakn

Mehr als nur Worte - Erfolgreich Songtexte schreiben

(Buch, 272 S., Schott-Verlag, ISBN 978-3-7957-4464-9)

Für Singer/Songwriter ist das Ausdenken einer guten Akkordfolge samt griffiger Melodie nur die eine Hälfte der Arbeit und des fertigen Werkes. Im Unterschied zu reinen Instrumentalisten müssen sie sich auch noch um die Texte kümmern, denn die sollen idealerweise im Niveau nicht unter das der Musik abfallen. Und gerade die deutsche Sprache gilt als schwer und sperrig, wenn es um ihre Eignung für Gesangslinien geht. Im



Unterschied zu Instrumental-Lehrwerken wie Gitarrenschulen ist das Angebot an Hilfestellung in Buchform beim Texten noch sehr übersichtlich. Ein Buch ist nun dazugekommen – und das sollte man ernstnehmen, wenn man es denn mit den eigenen Texten auch ernst meint. Der Un-

tertitel verrät, dass es hier um mehr als nur einen Reim-Ratgeber geht: „Das Kreativbuch für Songwriter und Musiker – mehr Ideen, starke Lyrics, klares Profil.“ Das deutet auf einen eher ganzheitlichen Ansatz hin. Das bestätigt sich, denn der Autor hat hier ein umfassendes Arbeitsbuch geschaffen, das in erster Linie die Praxis bedienen will und sich daher um Motivation kümmert, darum, wie man die beste eigene Arbeitsweise findet und umsetzt, wie man Kreativität zulässt und trainiert. Es bleibt nicht beim Blabla, sondern geht anhand von Liedtexten aus über 180 Songs aller Geschmacksrichtungen in die Tiefe. Und entlang der Entwicklung der Texte entwickelt man – unterstützt vom Autor – die eigene Originalität und das künstlerische Profil. Allerdings ist der Inhalt in seiner Tiefe manchmal auch überwältigend, und die Ausarbeitung durch Masen Abou-Dakn findet durchaus auf Hochschuleniveau statt. Zum Glück ist es geschrieben mit Einfühlungsvermögen und stellenweise wirklich kurzweilig. Unterm Strich dürfte dieses Buch auf zwei Weisen wirkmächtig sein: Einmal bringt es Aspekte des Textens ans Tageslicht, die auch erfahrene Song-Schreiber so noch nicht auf dem Schirm hatten; zum anderen inspiriert es durch die lockere Art und den Ansporn des Autors, dem eigenen Inspirationsstrang einfach mal zu folgen und zu schauen, wo einen das hinführt. Äußerst gelungen – ein mögliches zukünftiges Standardwerk im deutschsprachigen Raum.

Info: www.schott-musik.de

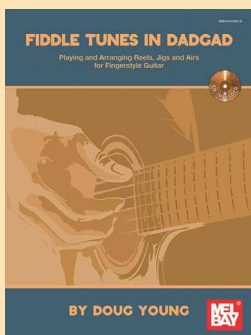
Nach so vielen Mainstream-Hits was ganz anderes: ‚Fiddle Tunes in DADGAD‘. Ganz ohne Radio-Airplay. Dafür dies: ‚Playing and Arranging Reels, Jigs and Airs For Fingerstyle Guitar‘. Autor ist Doug Young, ein ausgewiesener Fingerstyle-Experte. Er präsentiert jeweils eine Folge von aufbauenden Übungen, die dann in komplette Spielstücke münden. Das ist alles gut (in Englisch) erklärt und ebenso sauber notiert, samt Griffdiagrammen, wo es sinnvoll erscheint. Da hat sich jemand pädagogisch Gedanken gemacht – sehr gut! Auf der beigelegten CD sind insgesamt 77 Tracks mit allen kurzen Vorübungen und kompletten Songs; in Summe erhält man Youngs Arrangement-Vorschläge für 24 Stücke, die alle gut klingen, nicht übertrieben schwer zu meistern sind und die Sounds und

Möglichkeiten von DADGAD repräsentativ und vor allem wohlklingend abbilden. Wohlklingend ist auch der Sound der CDD und damit unbedingt motivierend. Ein Thema, das sich als roter Faden durch dieses Buch zieht, ist das sogenannte Harp-Style-Playing. Dabei legt man die Töne so auf

das Griffbrett, dass möglichst viel Weiterklang gegeben ist. Das macht richtig Spaß, allerdings muss man viele gewohnte Griff-Patterns aufgeben und sich auf Neues einlassen. Youngs ‚Fiddle Tunes in DADGAD‘ ist ein gelungener Begleiter für alle erfahrenen Fingerstyle-Spieler, die anhand keltisch-geprägten Repertoires ihre DADGAD-Kenntnisse vertiefen wollen – und sich nebenbei ein zum Vortrag geeignetes Solo-Repertoire aufbauen möchten. Gut gemacht!

Facts: Fiddle Tunes in DADGAD (Buch + CD, 72 S., Mel Bay, ISBN 978-078-668-598-1)

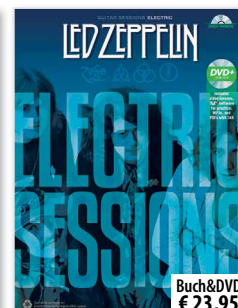
Info: www.melbay.com



LED ZEPPELIN GUITAR SESSIONS

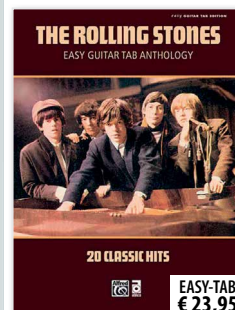


ACOUSTIC SESSIONS
ISBN 978-1-4706-1459-1

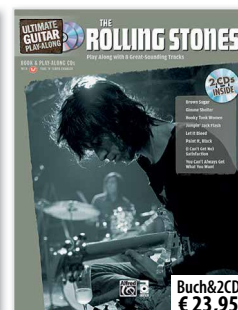


ELECTRIC SESSIONS
ISBN 978-1-4706-1460-7

ROLLING STONES ANTHOLOGY PLAY-ALONG

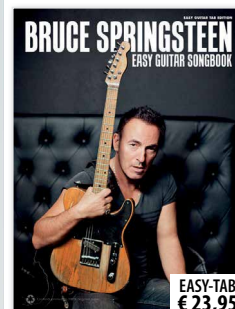


20 CLASSIC HITS
ISBN 978-0-7390-6062-9

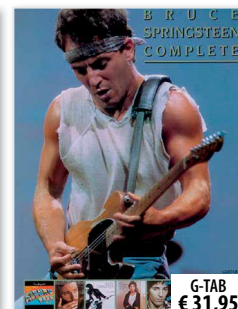


ULTIMATE PLAYALONG
ISBN 978-0-7390-6368-2

BRUCE SPRINGSTEEN EASY GUITAR COMPLETE



EASY SONGBOOK
ISBN 978-0-7390-9399-3



COMPL. SONGBOOK
ISBN 978-0-7692-7360-0



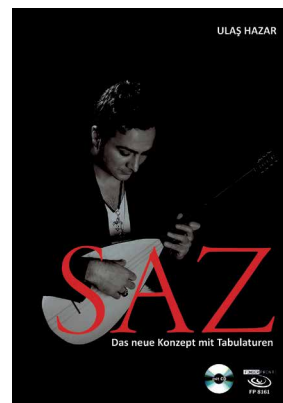
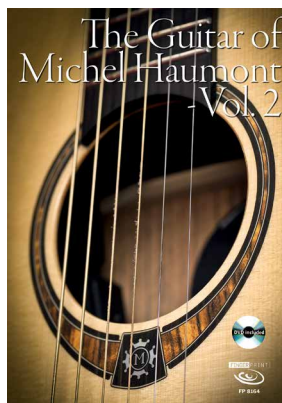
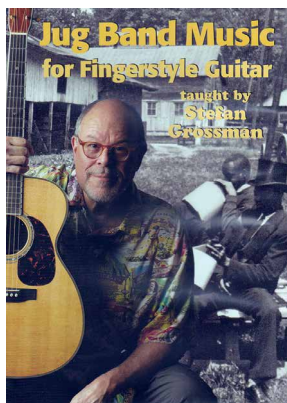
Lehr-DVDs

Von Michael Lohr

Stefan Grossman Jug Band Music For Fingerstyle Guitar

(DVD, 117 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Die Besetzung der Band ist unglaublich. Nicht, weil die Band selbst legendär wurde, sondern weil sie bald auseinander ging und ihre Musiker dann jeweils in so vielen Bereichen der Pop-, Rock- und Folk-Musik Zeitloses beisteuerten. Was Stefan Grossman, John Sebastian, Maria Muldaur und andere eine Weile zusammenhielt, war die Jug Band Music der Zwanzigerjahre – Musik mit Krug und Waschbrett als Percussion, irgendwo zwischen Folk, Blues, Ragtime und ganz frühem Jazz wie später etwa der Skiffle, genauso fröhlich und dennoch bluesig. Und nun, gut fünf Jahrzehnte danach, gräbt Grossman diesen Stil überraschend wieder aus und zwar als Material für Fingerstyle-Solo-Arrangements. Dabei wäre doch all die Jahre kaum etwas naheliegender gewesen als das. Denn mit der ansteckenden Lebensfreude aus Ragtime und Swing und der unkomplizierten Harmonik aus dem Folk-Blues lässt sich auch heute noch so gut wie jeder Hörer verzaubern. Und der Gitarrist muss sich dabei auch nicht so tief in die Abgründe eines harten, rhythmisch vertrackten und vom Feeling her tiefschwarzen Country-Blues versenken – er kann sich stattdessen mit wenigen reizvollen Licks und Septakkorden zu einem ziemlich durchgängigen Wechselbass eine melodiose „fun music to play“ erarbeiten. Wobei dennoch ein paar Griffe à la Merle Travis (bei denen der Daumen ums Griffbrett herum die beiden tiefsten Basssaiten greifen soll) an einigen Stellen für manche Spieler eine Herausforderung darstellen dürften, der man – wie Grossman erläutert – zur Not fürs erste auch mittels Alternativen aus dem Weg gehen kann. Und dann steht einem swingenden, hüpfenden



Vergnügen, einem ewigen ‚In The Summer-time‘ sozusagen, eigentlich kaum noch etwas im Wege.

Michel Haumont The Guitar Of Michel Haumont

(Buch + DVD, 82 S., FingerPrint)

Man mag sich am liebsten schon im Voraus entschuldigen. Pardon, nun kommt das Klischee: „Franzose“ und „charmant“! Aber es macht nun mal ein Franzose die wohl charmanteste Musik überhaupt auf der Fingerstyle-Gitarre. Haumont hat sich als Schüler von Marcel Dadi auf dessen Thumbstyle-Basis inzwischen diversifiziert wie kaum ein anderer, der aus jener Stil- oder Technikecke stammt. Buch und beiliegende DVD beginnen wie zum Beweis mit dem federleichten Samba ‚Singapore Sling‘, einem wunderbar lässig gezupften Ohrwurm voller Groove und fein gewürzten Harmonien – kleines Kunstwerk eines großen Meisters, der mit jedem Stück einen anderen, neuen technisch-stilistischen Farbtupfer von seiner beeindruckend breiten Palette anbietet. ‚La Caravane Imaginaire‘ verströmt eine hauchzarte afrikanisch-arabische Anmutung; ‚Louisiana Rag‘ hält als fröhlich stampfender bluesiger Shuffle genau, was sein Titel verspricht, ‚Country Waltz‘ ist just dies, und ‚Rendez-Vous A Paris‘ schlendert locker durch die Seine-Metropole – um nur einige Beispiele zu nennen. Was all dies zusammenhält, sind die verführerisch melodiose Eleganz und die

na Rag‘) oder Wechselbass-Picking („Laurent & Jack“) beruhen, dann die Walzer, von dort zum Samba vordringen – und erst dann zu den Titeln, wo Feinheiten wie synkopierte Bässe auch mit Daumen-Aufschlag lauern.

Ulas Hazar Saz - Das neue Konzept mit Tabulaturen

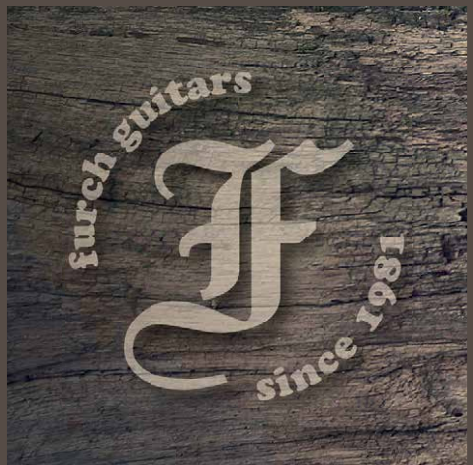
(Buch + DVD, 58 S., Finger Print)

Pythagoras? Bisher hatte noch kein Gitarrenbuch an unendlich ferne Mathematikstunden erinnert. Aber dieses Buch (mit CD) ist anders als alles, was Finger Print bisher herausgebracht hat, und anders als das meiste, was sich an intuitiven Methoden seit Peter Burschs Gitarrenbuch Mitte der Siebzigerjahre entwickelt hat. Seinen konservativen Ansatz verdankt es teils seinem Anspruch, als erstes Werk überhaupt eine systematische Saz-Schule anzubieten – zu einem Instrument also, das (laut Ulas Hazar) oft so willkürlich gebaut und öffentlich so selten gewürdigt wird, dass sich nicht einmal eine durchgängige Schreibung für den Namen dieser Langhalslaute etabliert hat. Zum anderen sieht sich der Autor in der Pflicht, auch die anatolischen Musiktraditionen zu vermitteln, in denen die Saz verwurzelt ist. Da gibt es dann auch Vierteltöne (die zu hören sich ein Mitteleuropäer erst wieder angewöhnen muss) und ganz andere (insgesamt 517!) Skalen (deren eigene und komplexe Systematik verinnerlicht werden müsste). Genau da kommt Pythagoras ins Spiel, mit seiner mathematisch exakten Einteilung der Tonhöhen, die der abendländischen Musik in der wohltemperierten Stimmung seit etwa Johann Sebastian Bach abhanden gekommen ist. Die meisten der konkreten Übungen laufen hier allerdings in einfachen Versionen jener zunächst kompliziert erscheinenden Tonleitern ab – und enden dann ganz überraschend mit ‚Jingle Bells‘ und ‚An die Freude‘. Das hört sich zunächst nicht mal so schwierig an für jemanden, der schon Gitarre spielt; aber dass da über 500 völlig rätselhaftes Skalen im Hintergrund herumschwirren, von denen man wenigstens ein paar doch beherrschen müsste, um ansatzweise zu wissen, was man eigentlich tut – das flößt dann schon Respekt ein.



THE ADVENTURE-GUITAR

„Little Jane“



MUSIKMESSE FRANKFURT 07.-10.04.2016 • HALLE 8.0 • STAND E73



www.pro-arte-acoustics.de
www.furch.cz

CDs

Michael Diehl Groovin' For Breakfast

(Fulltone Records)

In der Akustikszene kennt man ihn eher im Duo 2injoy mit Sängerin Florezelle Amend. Nun ist die Zeit reif für die zweite Solo-CD. Der emsige Fingerstyle-Gitarrist aus dem hessischen Braunfels war fleißig unterwegs, hat zwölf neue Stücke geschrieben und zwischen- durch sogar beim Wetzlarer Musical ‚Lotte‘ mitgespielt. Die neue Scheibe knüpft ans bewährte Prinzip des Debüts ‚Daybreak‘ an: Das sehr groovig, technisch versierte Spiel trägt angenehm kurze Stücke mit eingängigen Melodien buchstäblich auf Händen. Nur eine echte Frohnatur bringt so viele heiter-schöne Instrumentals auf den Punkt. Wer vom Erstling noch Ohrwürmer wie ‚Silent Flame‘ oder ‚Blue Inside‘ im Ohr hat, wird beim Titelstück den Kaffee schon förmlich riechen und an Nachfolgern wie ‚Eleven Rabbits‘ Gefallen finden. Letzteres passierte ruckzuck, als man Kaninchen halten wollte. Richtig coolen Groove mit Delay bringt ‚Catch The Spirit‘, der quirliche ‚Fingersalat Blues‘ geht auf den spontanen Kommentar eines jungen Schülers zurück, und ‚Restless‘ beschreibt das hektische Leben unterwegs. Aber das Album ist keineswegs belanglos, auch die Fähigkeit zu Tiefgang wird bei ‚Dark Light‘ offenbar: Im längsten Stück des Œuvres wird die Geschichte eines engen Freundes ergreifend verarbeitet, der den tragischen Kampf gegen den Krebs verlor. Das Album wurde mit einem Modell namens ‚Tessa‘ vom Weilburger Gitarrenbauer Jozsi Lak eingespielt; ihm ist das gleichnamige Stück gewidmet. Produziert wurde wieder im Gießener Panikstudio, und der Sound hat diesmal ein paar PS zugelegt. Michael Diehl schafft im zweiten Streich sowohl gitarristisch als auch in puncto Qualität der Kompositionen mühelos die hochgelegte Latte seines hervorragenden Solostarts.

Jens Hausmann



Harald Peterstorfer Laterna Magica

(ATS Records)

Schon mal beste Startvoraussetzungen, wenn ein Gitarrist autodidaktisch beginnt, um anschließend sein Studium an der Linzer Anton-Bruckner-Privatuniversität zu absolvieren. Der Österreicher Harald Peterstorfer hat sich so ein Stück weit die kreative Unschuld bewahren können, und dennoch ist sein geschmackvoll ausgebildetes Spiel durch wunderschönen Ton gesegnet. Darüber hinaus macht sich positiv bemerkbar, dass der Künstler aus Wels auch in Sachen Recording höchst versiert ist. Eingetaucht in schöne Klangwelten lädt



auch seine dritte CD wie die Vorgängeralben zum Träumen ein. In besinnlicher Ruhe werden Fantasien entwickelt, hier und da erinnert es an Renaissance-Folk-Aufnahmen, an anderen Stellen lässt George Winston grüßen. Ralph Townner war einer der Workshop-Dozenten des Gitarristen, auch das möchte man ebenso heraushören wie den persönlichen Kontakt zu John Doan, dem Meister der 20-saitigen Harp-Guitar. Peterstorfer bedient sich hier allerdings einer Guitar-Harp von Gustav Walden – einem Aufsatz für die Super-Trebles mit Stahlsaiten, der auf die eigene Gitarre angepasst wird, in diesem Fall eine mit Nylon-saiten. Eine geniale und transportfreundliche Lösung, die hier schön räumlich ins Klangbild gesetzt wird. Obwohl die Guitar-Harp keine Sub-Bässe bietet, fällt es schwer sich vorzustellen, dass diese Musik in einem Take gespielt werden kann. Diese Highlights werden quasi als i-Tüpfelchen fein dosiert, das Hauptgewicht liegt auf der solistisch eingespielten klassischen Gitarre, und gelegentlich gibt es Overdubs im Duett mit einer Stahlsaitengitarre. Es sind sogar zwei „Realtime-Kompositionen“ dabei, wie es der Künstler selbst nennt, wenn er aus dem Moment heraus komponiert. Eine feine Platte.

Jens Hausmann



Olaf Sickmann Slow

(Timezone)

New Celtic Music ist der rote Faden, der die mittlerweile neun Soloalben von Olaf Sickmann als gemeinsamer Nenner verbindet. Die eigenen Kompositionen stehen zwar im traditionell keltischen Zusammenhang, erlauben aber genügend Freiraum für klassische, barocke oder gar mediterrane Elemente. Zuhause in seiner Wahlheimat Bad Segeburg hat er sich zurückgezogen, um 13 neue Flatpicking-Stücke zu schreiben, die diesmal eben nicht verschiedene kreative Zeiten widerspiegeln oder von Reisen inspiriert sind. Konsequenterweise wurde die Studioaufnahme binnen zehn Stunden in einer alten Wassermühle auf einer Steelstring von Heiner Dreizehnter tadellos eingespielt und abgemischt – völlig auf Overdubs, offene Stimmungen oder verzierende Schnörkel verzichtend. Statt abwechslungsreicher Musik geht es um die langsam, meditative Atmosphäre, die der Titel ‚Slow‘ bereits andeutet. Der Begriff ist allerdings relativ, denn die meisten Stücke sind im mittleren Tempo

angesiedelt. Wie auf den Vorgänger-Alben stehen feine Melodien im Vordergrund, souverän mit schönem Ton gespielt, stets bemüht, den Fluss der Töne soweit möglich ineinander klingen zu lassen, ohne die rhythmische Präzision außer Acht zu lassen. Das ist bei den gemischten Dreier-Takten von ‚The End Of Summer‘ durchaus eine Herausforderung. Radiofreundlich eingängige Anspieltipps wären das keltische ‚Lisa Loves Pancakes‘ und ‚Café Rialto‘, mehr für die klassischen Einflüsse stehend. Ein besonders erfreulicher Extra-Bonus sind die Noten, die auf der CD im PDF-Format zur Verfügung stehen. So wird die CD über den Musikgenuss hinaus zum wunderbaren Flatpicking-Repertoire-Buch. Ideal, um neue aktive Freunde für keltische Musik zu gewinnen. Vergleichbares gab es von Olaf Sickmann schon zum Album ‚Original Tin Whistle Session Tunes‘, denn auf diesem kleinen Instrument ist er mindestens ebenso versiert.

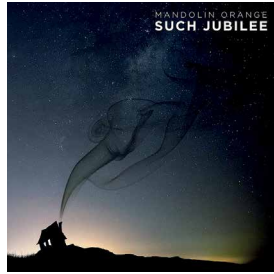
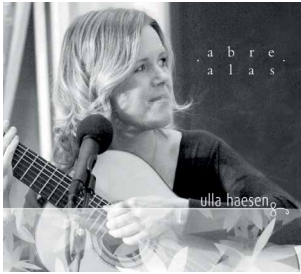
Jens Hausmann



Ulla Haesen Abre Alas

(Popup Records)

Dass man in der Eifel wohnt, von finnischen Vorfahren abstammt, strohblond mit blauen Augen durchs Leben geht und dennoch so ungeheuer viel Samba im Blut hat, dass es einfach raus muss – gibt es das? Ja. Bei Ulla Haesen etwa, die die Musica Popular Brasil sogar noch nach einem fast urdeutschen Motto in Angriff nimmt: „Wenn schon, dann auch richtig!“ Denn die gleichermaßen begabte Gitarristin wie Sängerin will keineswegs die weltbekannten englischen Versionen der Klassiker von Antonio Carlos Jobim, Ivan Lins, Marcos Valle und Ary Barroso covern – Haesen hat eigens das brasilianische Portugiesisch erlernt, damit sie auch authentisch klingt. Und damit nicht genug der Gründlichkeit: Weder live noch auf Platte bringt die Frau jemals ihr Programm auf den kleinsten und billigsten Samba-Neuner. Anerkannt als richtig gute Musikerin, scharf sie auch hier wieder eine exzellente kleine Band aus phantastischen Instrumentalisten um sich, die jeden Groove spielend draufhat zwischen hauchart-melancholischem Bossa und herrlich treibender Samba – und jede Spielart zwischen volkstümlich-tänzerischem Choro mit Akkordeon und Bebop-Solo auf einer Archtop. Und auch hierin erschöpft sich die Tiefe dieser auch klanglich hervorragenden Produktion noch immer nicht: Ulla Ha-



seligkeit und musikalischer Konterkarierung ebendessen weiter. Die beiden Meister ziehen sämtliche stilistisch-technische Register, bis man gar nicht mehr weiß, ob nun Hommage oder Persiflage vorherrscht. Oder – einer paradoxen Logik folgend – einfach Beides.

Michael Lohr

Michael Graefe Ode To Whiskey

(Relax)

Da entdeckt auch noch der hoffnungsloseste Romantiker den Skeptiker in sich: Ein CD-Projekt aus großer Liebe zu Irland, zu dessen Musik und dessen Lieblingsspirituose – ob daraus etwas künstlerisch Vernünftiges werden kann? Ein Blick auf die Titelliste lässt Schlimmes befürchten; es gibt doch eigentlich längst genug Versionen von ‚Sheebeg And Sheemore‘, von ‚Danny Boy‘ und vom ‚Star Of The County Down‘. Und gehört nicht ‚Loch Lomond‘ eindeutig zu Schottland und dessen Kulturerbe? Ach, was soll's, der Whiskey überwindet jede Grenze. Und die Musik überzeugt nach den ersten beiden etwas spannungsarmen und biedereren Titeln immer mehr. Denn Michael Graefe zeigt nach und nach, was er gitarristisch

esen tischt keinen einzigen tausendmal gehörten Song auf; alles sind außerhalb Brasiliens eher noch unbekannte Perlen, die man auf diesem Album entdecken und genießen darf. Dass eine in der Eifel wohnhafte Deutsch-Finnin die Samba draufhat – das an sich überrascht heute vielleicht nur noch die Engstirnigsten. Aber dass sie dabei gleich ein solches Wahnsinnsniveau an den Tag legt – das hätte selbst ein offener Hörer nicht unbedingt erwartet.

Michael Lohr

Mandolin Orange Such Jubilee

(yepROC)

Die Great Smoky Mountains mögen nicht so unmittelbar überwältigen wie die Rockies; aber die endlos-wilde Appalachenlandschaft im westlichen North Carolina stellt jedes europäische Mittelgebirge in den Schatten. Und ein Asheville, amerikanisches Provinzidyll und alternative Künstlerkolonie zugleich, mag auch nicht San Francisco sein; doch sein entwaffnendes Flair aus Freigeistigkeit, Spiritualismus, Umweltbewusstsein, Sinn für alt-ehrwürdige amerikanische (Bau-)Kultur und jugendliche Kreativität strahlt nun sogar auf die Musik aus. Just dort aufgenommen, bietet das neue Album von Mandolin Orange Folk und Bluegrass – ganz natürlich und akustisch, ohne Schnörkel und Experimente, sehr unaufdringlich entspannt. Das Duo nimmt den Hörer in simplen, aber geschmackvollen und melodiosen Kompositionen mit in die Berge der Carolinas, deren Charakter und Topographie verschiedentlich kurz aufleuchten; auf einem fast schwerelosen Teppich aus Gitarre, Banjo, Mandoline und Fiddle schwebt man dahin. Zweifellos sind die gesanglich wie instrumental traumhaft harmonisierenden Emily Frantz und Andrew Marlin in ihrem Genre große Songwriting-Talente; Themen wie Natur, Heimat, persönliche Bindungen und Lebensentwürfe behandeln sie auf erfrischend durchdacht-erwachsene Weise. Zugleich aber bleiben sie auch noch entwicklungsfähig: Holprig wie Bandname und Albumtitel klingt auch manche Zeile; mitunter drücken sie sich in ganz einfachen Worten eher unklar aus. Doch das behebt eine Musik wieder, die – was selten geworden ist – ihre Substanz ganz aus sich selbst schöpft statt aus vordergründiger instrumentaler Virtuosität oder einem dicken Zuckerguss von Produktionsraffinesse über dünnen Ideen.

Michael Lohr

Claus Boesser-Ferrari & Adax Dörsam

Land des Lächelns

(Acoustic Music Records)

Rod Stewart hat's getan. Bob Dylan auch. Alte Rock-Pioniere zieht es offenbar just zu jener Musik hin, gegen die sie einst angetreten waren: den handwerklich ausgefeilten, aber inhaltlich harmlos-glatten (Musical-)Standards aus dem Great American Songbook der Dreißiger bis Fünfzigerjahre. Wegen Biedermeierlichkeit eingemottet hätte Claus Boesser-Ferrari's deutsche (Hippie-)Generation einst am liebsten die Operettenmelodien aus Franz Lehars ‚Land des Lächelns‘ – nun wendet sich der Mannheimer Gitarrist gerade diesen Liedern zu. Eine solch unverflorene stilistische Kehrtwende gelingt freilich nur den Wenigsten auf glaubwürdige Art. Dazu braucht man allein auf musikalischem Gebiet schon Humor, großes Vokabular, breites Theoriewissen und instrumentale Raffinesse – Dinge, für die sich (bei aller Anerkennung seines bahnbrechenden Songwriting-Lebenswerks) ein Bob Dylan nie im Ansatz interessiert hat. Boesser-Ferrari und sein Duo-Partner Adax Dörsam aber stehen längst für all dies – und überraschen doch. Erst nach eineinhalb Stück eher braver Fingerstyle-Aufbereitung des Operettenstoffs fährt aus dem Nichts eine verzerrte E-Gitarre dazwischen – einerseits bewusst überzogen moderne Version der genreüblichen Theatralik, andererseits das Signal, dass man nun hier alles ernsthaft durch den Kakao zieht. Und so reizvoll geht es im heiteren Wechselbad aus Schwelgerei in Leharscher Gefühls-

SVAVAR KNÖTUR BROT

SVAVAR KNÖTUR

„Brot - The Breaking“
CD / LP+DL
Der isländische Troubadour mit seinem vierten Album. Glückselige Traurigkeit garantiert!


NORDIC
NOTES

ARSTIDIR

„Hvel“ CD / LP +CD
Das dritte Album der Isländer. Vier herausragende Stimmen mit einer unglaublichen wohligen Instrumentierung aus Geigen, Gitarren, Klavier und vielem mehr. Dieses Album entwickelt beim Hören eine atemberaubende Atmosphäre.

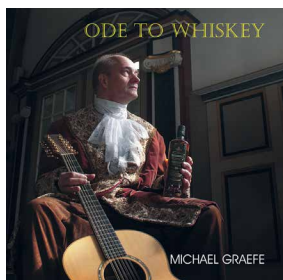
 **BESTE!
UNTERHALTUNG**

Nürnberger Straße 228, D- 90579 Langenzenn
Info@nordic-notes.de www.nordic-notes.de
info@besteunterhaltung.biz www.besteunterhaltung.biz

Im Vertrieb von
PROKENSILENCE

alles draufhat. Er kann bei Bedarf quasi-klassisch spielen, mit feinem Anschlag und sauberem Kontrapunkt, wenn es beispielsweise um Stücke des blinden Harfenisten Turlough O'Carolan geht; so bedeutet ‚Miss McDermott Or The Royal Princess‘ etwa schlicht und einfach 97 Sekunden im Himmel. Dann wieder arrangiert er ‚Danny Boy‘ als Solo-Fingerstyle-Titel mit Rubato-Timing, Bends und leichtem Vibrato in der schwergerisch ausschwingenden Melodielinie so herzergreifend offen und dabei zugleich doch so kitschfrei, wie man es sich schon immer gewünscht hat. ‚Loch Lomond‘ wiederum kommt, auf einer 12-saitigen McIlroy gezupft, fast mit barocker Größe und Wucht daher. Es mag ja an der Voreingenommenheit des Gitarrenfans liegen, doch irgendwie wirken die Solostücke origineller als die Ensemble-Titel, die es hier auch gibt. Und wenn schon! Am Ende dieses Albums entdeckt der griesgrämigste Skeptiker selig tanzend eh noch den unverbesserlichen Irland-Romantiker in sich.

Michael Lohr



Attila Vural Moonbeams Rise As Quavers

(www.lavural.ch)

Schön im eigentlichen Sinn? Nein, das war seine Musik noch nie. Doch sie kommt weltweit an. Ein Abend mit Attila Vural, aufregend und unbeschreiblich bewegend, hinterlässt den Zuhörer verwöhnt mit dem rauen Geschmack der realen Welt. Auch wenn nun sein neues Werk eingespielt wurde in Woodstock, wo dank endlos weiter Wälder und sattgrüner Berge die reale Welt frisch und wunderschön erscheint – der unangepasste Schweizer lässt sich davon nicht plötzlich umpolen auf Oden an einen himmlisch reinen Wohlklang. Auf einer ganzen Reihe teils ungewöhnlicher (Saiten-)Instrumente macht er wieder seine kraftvoll-krause, unvorhersehbar eigensinnige Musik, indem er mit

beinahe jedem denkbaren Mittel (hier auch mit E-Bow) auf Saiten und Korpus Töne erzeugt, die meist zunächst erdig schmecken, aber im Abgang dann sehr oft doch Himmlisches haben. Und je mehr der Mainstream digital geglättet erscheint, desto authentischer und sympathischer wirkt das ständige Element der Unruhe und Kantigkeit in Vurals rein akustischem Mix aus Delta-Blues, Folk, Grunge und klassischer Moderne. Sein neues Werk gerät ihm am Ende auch noch zu seinem bisher zugänglichsten und reifsten; es steckt bei aller Herbheit und gelegentlicher Dissonanz nämlich auch voll schöner, gespannter Melodien oder perkussiv gewürztem Fingerpicking-Groove von wunderbarer Versponnenheit (‚Squirrel Meeting‘). Die abschließende köstliche Neil-Young-Hommage (‚Harvest Moon‘ als Instrumental) bringt auf den Punkt, was der Schweizer draufhat: Bei ihm spürt man noch den Schotter unter den Füßen, während man im Mondlicht schwelgt. Und den echten Zauber macht doch beides zusammen aus – und nicht allein die himmlische Entrücktheit.

Michael Lohr



BLUE MAN'S CORNER

Von Adrian Wolfen

Blue Mans Corner von Adrian Wolfen Üben sich Laien im Small-Talk über den Blues, könnte man meinen, dass es jenseits so bekannter Größen wie Robert Johnson oder John Lee Hooker nichts Berichtenswertes mehr gibt. Im besten Fall hat man auch einmal einen Provinz-Blueser in der Kneipe gehört, aber sonst? Richtig ist natürlich, dass die meisten Musiker dieses Genres unterhalb der Aufmerksamkeitsschwelle musizieren. Das war nicht immer so. Zwi-

24 Titel diese frühen Großmeisters einer regionalen Spielweise zum moderaten Preis und vorzüglicher Tonqualität zu hören. Großartig, aber leider (fast) vergessen.

Eines Tages wird er, so der Schwabe **Ignaz Netzer**, auch einmal ein Album in seinem Dialekt aufnehmen. Bis dahin aber bleibt er auf **‚When The Music Is Over‘** (Catmusic) der englischen Sprache und seinen rund 60 Gitarren

ser Roland Van Campenhout und dem belgischen Bluesgrass-Geiger Nils De Caster für das Trio-Album **‚Just Another Place In The Universe‘** (Meyer Records) zusammengetan. Vorbei ist es mit der swingenden Eastcoast-Fröhlichkeit von Bob und Ignaz, hier gibt es Tiefgründelndes in Richtung Delta-Blues und Klangexplorationen in die Innenwelt von Campenhout, veredelt von Casters Bluegrass-Fiddle. Typisch Campenhout, mit Interpretationen unter an-

des Albums –, Songs so zu arrangieren, dass sie sich wunderbar zu Höhepunkten steigern. Selbst Lead Bellys ‚Good Night Irene‘ verpasst er ein Arrangement, das diesen Song neue Möglichkeiten weist. Unbedingt merken, diesen Mann.

Einen vorzüglichen Ruf genießt bereits **Guy Davis**. Mit Eric Bibb, Corey Harris und Alvin Youngblood Hart zählt er zu Begründern dieser Bewegung, die die akustische Gitarre wieder in das Zentrum des Blues rückte. Seit 1995 legt er vorzügliche Alben vor, treibender Folk-

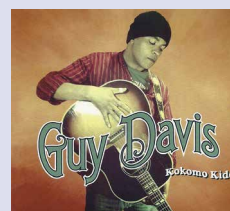
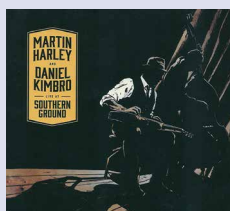
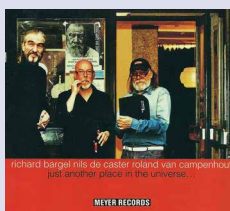
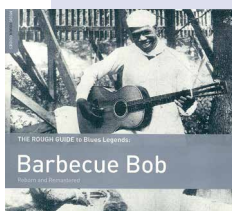
blues mit Eastcoast-Einflüssen, sozialbewusst, mit rauer Stimme gesungen und mit Bandbegleitung. Keine Ausnahme von der Regel ist **‚Kokomo Kidd‘** (Dixiefrog/H'Art). Manchmal gospels ein Chor, dann gereift er zum Banjo. Ein archaischer Folkblues zur Gitarre mit geklöppelem Rhythmus, dann ein Dylan-Cover – an stimmungs-voller Abwechslung fehlt es dem Album nicht, höchstens an Bekanntheit. Aber das scheint ja ein Grundproblem dieses Genres zu sein.

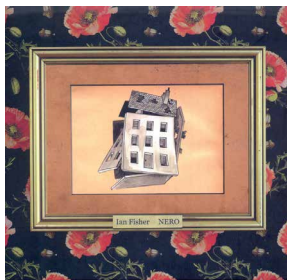
schen 1927 und 1930 nahm **Barbecue Bob** (1902–1931) in Atlanta 65 Titel auf – Open Tunings, wenige Akkordwechsel, 12-saitige Gitarre, oft mit dem Bottleneck gespielt, musikalisch flexibel und einfach faszinierend. Zu seiner Bestzeit verkaufen sich seine Aufnahmen in unvorstellbaren Größen, er war der Verkaufs-Star seiner Firma Columbia, die ihn großflächig bewarb. Für Fachmann Stephen Calt ist seine Qualität nur mit der von Charley Patton zu vergleichen, und auf **‚Barbecue Bob‘** (Rough Guide/Harmonia Mundi) gibt es

Zu diesen zählt zweifelsohne **Richard Bargel**. Der Kölner Gitarrist und Sänger hat sich mit dem belgischen Blue-

derem von Eddie-Reader- und Lonnie-Johnson-Songs. Für Bluesfans mit offenen Ohren.

Außergewöhnlich ist auch **‚Live At Southern Ground‘** (Republic Of Music/Rough Trade) vom amerikanischen Sänger und Gitarristen **Martin Harley** und dem Bassisten Daniel Kimbro. Harley spielt vornehmlich eine Weissenborn, die er sich wie seine Nationals übers Knie legt. Neben seinem grandiosen Slide-Spiel ist er ein begnadeter Sänger, und er versteht es – größter Pluspunkt





Ian Fisher

Nero

(Snowstar Records/popup records)

Müsste man einen Song wählen, der exemplarisch und gleichzeitig selbsterklärend für den Mann aus Ste. Genevieve/Missouri ist, wäre 'You're The One' eine ziemlich probate Nummer: Ein fast schon aufreizend locker aus dem Handgelenk geschüttelter, im Fingerstyle gezupfter Track mit typisch amerikanischer Färbung, dazu sanfter Gesang mit ebenso breitem amerikanischen Akzent – das charakterisiert den fleißigen Songwriter mit Wahlheimat Berlin ziemlich trefflich. Oder doch besser das luftig gezupfte 'All Ya Need', auf dem er sogar noch besser, mitreißender, flehentlicher singt? Lange Zeit hat Fisher in Cover-Bands gespielt, war in bester Hobo-Tradition auf Reisen durch die Welt und hat heute angeblich an die 1.000 eigene Songs in der Schublade – dabei ist er gerade mal Ende zwanzig. Ein Zeit lang war er mit seinem Counterpart Ryan Thomas Carpenter im Duo anzutreffen. Jetzt ist er wieder allein unterwegs, um seinen Stilmix vorzustellen aus Folk-Einflüssen von Simon & Garfunkel und Crosby, Stills & Nash, Americana von Hank Williams ('Too Bad') bis Bob Dylan ('Just A Stranger'). Zudem ist er ein glühender Verehrer von Woody Guthrie – man hört es deutlich in 'Comin' Down', einem gefühlvollen Fünf-Minüter, der sich langsam zu hymnischer GröÙer aufbaut. Verständlich, das Fishers Songs immer recht rohholzig aufgespielt sind, ohne großes Produktionsspektakel, dafür von Freunden begleitet und von Wurlitzer, Banjo, Fiddle, Pedal Steel und Dobro flankiert. Wo er mit dem vortrefflichen 'Ian Fisher & The Present' aufgehört hat, knüpft er nun nahtlos an mit einem gelungenen Longplayer, der schon jetzt zu den interessantesten Neo-Folk-Veröffentlichungen dieses Jahres gezählt werden muss.

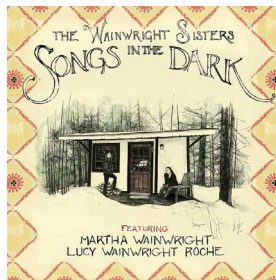
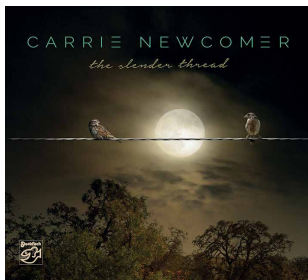
Stefan Woldach

Carrie Newcomer

The Slender Thread

(Stockfisch Records)

Auf der Suche nach charismatischen Stimmen ist Günter Pauler wieder einmal fündig geworden. Die in den USA längst arrivierte Songwriterin Carrie Newcomer wurde für ihre 16. Produktion zum Label Stockfisch nach Nordheim als Gast eingeladen. Dieses deutsche Debüt hüllt ihre unglaublich sonore Altstimme mit Hilfe des bewährten Kreises der Studioprofis in liebevolle Arrangements ein, stellvertretend sei Ian



Melrose erwähnt, der auch live die anschließende Release-Tour mitbestreitet. Stimmlich drängen sich Vergleiche mit Karen Carpenter, Mary Chapin-Carpenter oder K.D. Lang auf, in Bezug auf wärmende Tiefe geht unsere Protagonistin sogar noch weiter unter die Haut. Als wäre das nicht Grund genug, sich dem wohlklingenden Album hinzugeben, nimmt die tiefreligiöse Songwriterin die Hörer mit spirituellen und philosophisch nachdenklichen Gedanken und Erfahrungen sanft gefangen. Aus der traditionellen Kaffeehaus-Schule vor 30 Jahren stammend, ist mittlerweile der Blick für die weite Welt da draußen durch Beteiligung an diversen internationalen Hilfsprojekten für Bildung und Austausch ebenso geschult wie jener für die intimen kleineren Belange. Mit all den Nuancen und Gedanken der cleveren Poetin können wir uns auf Anhieb identifizieren. Der positiv schwingende Titel-Song handelt vom zarten Faden, mit dem sich die Künstlerin trotz großer Distanzen unterwegs den Ihren immer verbunden fühlt. Eine wunderschöne Klavier-Ballade ist der Titel 'Sparrow' der friedlich zur Besinnung bringt. Carrie Newcomer kann mit ihrem umfangreichen Schaffen für diese Veröffentlichungen aus dem Vollen schöpfen und sich im perfekten Stockfisch-Sound von ihrer besten Seite präsentieren.

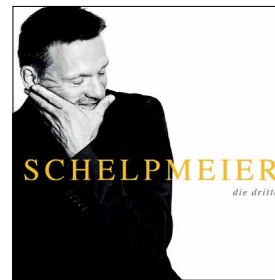
Jens Hausmann

The Wainwright Sisters

Songs In The Dark

(PIAS)

Neben den Carters, Cashes und Thompsons sind die Wainwrights zweifellos eine der bedeutendsten und erfolgreichsten Musikerfamilien. Und da die Thompsons unlängst mit dem pragmatisch benannten Album 'Family' ihren Stammbaum wässerten, kollaborieren hier nun die Halbschwester Martha und Lucy aus dem Wainwright-Clan und präsentieren ein verhaltenes, fast zärtliches Akustikalbum, auf dem sie ganz nebenbei einigen ihrer Helden und Idolen huldigen – etwa Paul Simon mit dessen Evergreen 'El Condor Pasa', dem großen, viel zu früh verstorbenen Americana-Anti-Star Townes Van Zandt mit dem flott gestrummten 'Our Mother The Mountain' und schließlich Woody Guthries Trademark-Song 'Hobo's Lullaby'. Und selbst Daddy Loudon Wainwright III. zielt die Interpretationsliste mit 'Lullaby'. (Überhaupt ist eine Häufung von Schlafliedern in der Titelliste zu bemerken.) Das Gitarrenspiel der Schwestern – klanglich altmodisch, mittig und ver-



halten – changiert zwischen keltischen und amerikanischen Einflüssen und darf durchaus

als solide betrachtet werden. Scheinbar genetisch intuitiv dagegen umschmeicheln sich beide Stimmen in den Strophen, um im Refrain in perfektem Satzgesang zu erstrahlen. Ein beschauliches und ungemein wohlklingendes, auffallend natürlich produziertes Werk mit angenehmen Hallräumen, ohne hoch glänzende Produktionsschicht und mit einer Selbstverständlichkeit, wie es wohl nur Geschwister hinkriegen, denen die Musik schon in die Wiege gelegt wurde. Schließlich widmete Papa Loudon seiner Martha mit 'Pretty Little Martha' schon als Baby einen Song. Ein ungemein kluges, traditions- und stilbewusstes Akustikalbum.

Stefan Woldach

Schelpmeier

Die Dritte

(Fuego)

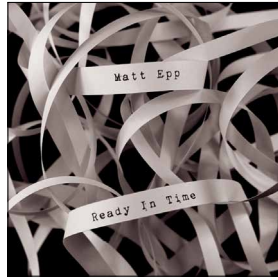
„Ja, ich mach immer noch Musik, nein, davon kann man nicht leben, vielleicht tu' ich's ja gerade deswegen“, sang der Musiker und Fotograf auf dem letzten Album. Nach einigem Aufsehen mit 'Maria Perzil' in den Neunzigerjahren verfolgt der ostwestfälische Song-Poet seit groÙ zehn Jahren seine solistischen Aktivitäten; gitarristisch war er schon in den Siebzigern am Ball. Eigentlich hätte seine dritte Scheibe eher ein folkiges Duoalbum werden sollen, hat sich der Akustikgitarist für diverse Auftritte doch gerade mit der Bassistin Natalie Plöger zusammengetan. Aber während in ihrem Terminplan das neue Trio Elaiza dominiert, tut sich bei der Rhythmusgruppe der Cultured Pearls eine kleine Lücke auf. Für Schelpmeier sind der Drummer Bela Brauckmann und Peter Hinderthür am Bass sein Dream-Team – diese Gelegenheit ließ er nicht verstreichen, dazu kamen weitere Gäste. Herausgekommen ist gewissermaßen eine ungeplante Retrospektive, aus dem Bauch raus und dafür umso authentischer. Erstmal wurden die alte Les Paul und eine Strat entstaubt, und am Ende finden sich mit 'Blond' und 'Die Verrückte' zwei Hits aus 'Maria Perzil'-Tagen auf der Setlist wieder. So kurios es scheinen mag, insgesamt vereint die Produktion eine Spannweite zwischen Meyscher Liedermacher-Poesie bis zum rauen Sound eines Westernhagens. Den Klebstoff bieten die versierte akustische Gitarre und ein gereifter Personalstil, der wie selbstverständlich beide Gegenpole mühelos unter einen Hut bekommt. Vielleicht ist „die Dritte“ Schelpmeiers beste bisher, mindestens zeichnet sie ein ziemlich vollständiges Bild seines Schaffens.

Jens Hausmann

Matt Epp Ready In Time

(Tonetaster Records/Alive)

Lange nichts gehört, vom Titelhelden unserer Ausgabe 6-2012. Wir erinnern uns: Der kanadische Sänger und Gitarrist lernt seine Berufung auf die harte Tour – von Anfang an direkt auf der Bühne, immer vor Publikum. Inzwischen hat sich der Weltenbummler mit acht Alben eine weltweite Fan-Gemeinde erspielt, 'Ready In Time' ist sein neunter Silberling. Wie seine Fotos, so die Musik: Das Image des scheinbar dauerlächelnden, unbekümmerten Sonnyboys ist dem des gereiften, nachdenklichen Songwriters gewichen. So klingt auch 'Ready In Time' deutlich erwachsener. Die getragene Ballade 'Hard To Say' könnte man exemplarisch als Resultat dieses Prozesses betrachten: ein Lied über Abschied und Ankommen und die immerwährende Suche nach Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Seine Stärken hat er auf den Punkt gebracht: Seine Akustikgitarren-Sounds – punktuell mit rauen E-Gitarren-Chords aufgebretzelt – sind noch immer von hoher Klangqualität, und schon der Opener 'Aftermath' erinnert an die würdevolle, feierliche Art von Bruce Springsteens 'The Ghost Of Tom Joad' – tolle Nummer, gelungener Auftakt. Epps Stimme ist faszinierend klar und ungemein sympathisch, seine klugen, punktgenauen Arrangements, eingespielt



von einer Handvoll befreundeter Musiker, besitzen Reife, Stil und Wärme, versprühen mitunter aber auch verschmitzt Esprit und Charme. Das drahtige 'Something Better' etwa würde auch einem Tom Petty oder Rick Springfield gut ins Repertoire passen, das akkordisch verspielte und harmonisch gut gelaunte 'Let Her Know' dagegen zeigt die Einflüsse der Beatles auf Epp, die schöntrunkene Klavierballade 'North Star' wiederum seine nachdenkliche Seite. Der Mann aus Winnipeg/Ontario ist noch immer eine Entdeckung, ein Geheimtipp, dem ein Schritt voran, hinaus aus dem Status des ewigen Underdogs, zu gönnen ist.

Stefan Woldach

Diego Figueiredo Broken Bossa

(Stunt Records/in-akustik)

Bei diesem CD-Titel könnte man leicht auf den Holzweg geraten. Doch die Bossa Nova wird

hier keineswegs ge- oder zerbrochen, wie das die Brazilelectro-Szene der letzten 15 Jahre gerne unternahm. Im Gegenteil: Der 35-jährige Gitarrist pflegt eine völlig unelektrifizierte Eleganz, die – wie zum Beispiel im eröffnenden Titelstück oder in der 'Valsa Curitiba' – an die ersten Aufnahmen von Luis Bonfá denken lässt. 'Lelé' hingegen hat die harmonische Komplexität von Baden Powell adaptiert, bluesiges Fingerpicking kommt im 'Estudo No1' zum Tragen. Ganz dezent treten im Verlauf der Scheibe immer mal wieder als Spotlights Piano, Saxophon, Bandoneón und Cello hinzu. 'Rumo Ao Bosque' lebt von der Zwiesprache mit dem Klavier des Dänen Steen Rasmussen im Baião-Rhythmus, 'Flor Azul' blüht durch das hauchige Sax von George Garzone auf. Sehr träumerisch gestaltet der Brasilianer mit Hilfe der Vokalistin Cyrille Aimée Sidney Bechets 'Si Tu Vois Ma Mère', im 'Fadinho' löst sich die portugiesische Schwermut in neckische Zärtlichkeit mit Blasebalg und Cello. Und wie sich ein Standard mit allerlei Finessen perkussiver Art ausleuchten lässt, führt er uns mit Jobims 'Samba Do Avião' vor Ohren. Figueiredos Ton ist dabei stets entspannt und bauchig, spielt er virtuos, wirkt das nie überladen oder gar angestrengt. Eine ganz delikate brasilianische Kammermusik zwischen Choro, Bossa und Tango, die ab und an mit schönen Pop-Harmonien betupft wird.

Stefan Franzen



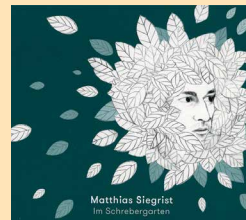
KURZ NOTIERT

Von Stefan Woldach

Es ist immer wieder schön, eine Karriere begleiten zu dürfen. In diesem Fall das Schaffen des österreichischen Gitarristen **Clemens Huber**, das wir erstmals zu seinem Album 'Ikarus' vorstellten. **'Wiesenblumen'** (Clemens Records/www.clemens-huber.at) hat er nun sein drittes Album genannt. Der etwas altmodisch-naiv wirkende Titel passt indes perfekt zu den romantisch-verspielten Instrumentals, die Huber auf unterschiedlichen Steel- und Nylon-Strings eingespielt hat. Erneut virtuos und gefühlvoll gespielt, überzeugen die zeitlosen Stücke des gebürtigen Schwarzhaders, der 1995 sein Diplom im Konzertfach Gitarre am Salzburger Mozarteum abschloss, mit feinen, flüssigen Melodiebögen und raffinierten harmonischen Wendungen. Für den perfekten Klang sorgt indes kein Unbekannter: Harald Peterstorfer, selbst ausgezeichnete Gitarrist und ebenfalls schon in diesem Fachmagazin gefeatured, sorgte für Mixing und Mastering. Resultat: ein Album, das einem mit strahlenden Melodien den Tag erhellt.

Und gleich noch ein Schweizer macht mit seinem Trio aufs Angenehmste auf sich aufmerksam: **Matthias Siegrist** legt uns **'Im Schrebergarten'** (Brambus/www.matthiassiegrist.ch) vor. Zusammen mit Akkordeonspieler Niculin Christen und Schlagzeuger Tino Sieg-

rist hat der Zürcher Gitarrist ein Duzend Songs eingespielt, die dem klassischen Songwriter-Genre zugerechnet werden können und schon mal mit Hannes Wader und Reinhard Mey verglichen werden. Weniger aufrührerisch als Wader und deutlich moderner als Mey hat



Siegrist eine eigene Klangsprache entwickelt, auch eine eigene Art seine Geschichten zu erzählen. „Man trifft auf einen Tagträumer mit Heldenfantasien, einen unverwundlichen Optimisten“ – und aus unserer Sicht nicht zuletzt auf einen guten Gitarristen, der sein solides Picking-Spiel in den Dienst seiner Stücke stellt und diese fantasievoll auch schon mal mit Cello und Violine arrangiert. Ein ausgesprochen schönes Album. Diesen Songwriter sollte man unbedingt im Blickfeld behalten.

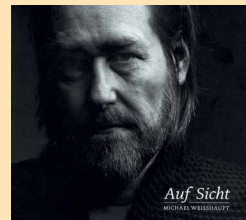
Hoppla – viel Oasis gehört? Der Opener von **Michael Weisshaupts** neuem Album **'Auf Sicht'** (Grundlos Records/http://www.michaelweisshaupt.de) er-

innert doch deutlich an die Handschrift der Brit-Pop-Brothers Gallagher. Der Stuttgarter Sänger, Gitarrist und ehemaliges Mitglied der Indie-Band Maggie's Woodfeet beschreibt seine Solo-Songs als „Contemporary Indie Folk“; eine gute Prise Rock ist auch dabei. Getex-

tet wird wahlweise auf Englisch und Deutsch. **'Auf Sicht'** ist inzwischen Weisshaupts fünfte Veröffentlichung, der man eine gewisse Routine und Aufnahmequalität anhört. Ein entspanntes, modernes und erwachsenes Album mit schöner, handgemachter Gitarrenmusik. Reinhören empfohlen.

„Nach großer Welt klang schon dein Name“ singt der Protagonist in **'Indiepop-Mädchen'**. Einen großen Namen hat **Andre Schmidt** vielleicht noch nicht, ist aber fleißig dabei, sich einen solchen zu erspielen. Und die Fan-Gemeinde dürfte weiter wachsen angesichts des neuen Longplayers **'Ausnahme zwei-felsfrei'** (Timezone/www.andreschmidt-

net). Man merkt dem Songwriter, Sänger und Gitarristen an, dass er an den Musikhochschulen Köln und Osnabrück doziert. Sein Acoustic-Pop ist handwerklich gut gemacht, musikalisch spannend und textlich ungemein unterhaltsam, witzig und vor allem auch noch klasse gesun-



gen – Herr Schmidt, das ist wirklich richtig gut! Im Info-Text heißt es: „In seinen deutschsprachigen Gebrauchsliedern zwischen Jazz und Chanson widmet er sich den kleinen, aber nur scheinbar unwichtigen Phänomenen des täglichen Lebens wie dem Cordjackett, der Bundesliga-Schlusskonferenz oder dem Kavallerie-Syndrom.“ Und: „In seinen Texten hat er eine persönliche, poetische Sprache gefunden, die ohne ein Gramm Fett auskommt.“ Besser kann man das kaum zusammenfassen. Tipp: Der Mann ist übrigens auch noch Buchautor mit 'Songwriting: 40 Wege zum eigenen Song' (2010, Schott Verlag) und gibt auch Songwriter-Workshops. Kann er gleich mal erklären, wie er das so prima hinkriegt.



“LIKE THE
MISSISSIPPI
IN FULL
FLOW”



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.

It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez[®]
alvarezguitars.com

Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

Entspannte Intimität

Mario Nyéky

Das nennt man Auftakt: „Angefangen habe ich mit dreieinhalb Jahren, als ich die wunderschöne Konzertgitarre meiner Mutter über mein Laufgitter hievte und die Treppe hinunter warf. Ich wollte wohl wissen, was da für Klänge rauskommen, meint meine Mutter später.“ In der Familie Nyéky wird stets viel Musik gemacht, zumeist jedoch zerstörungsfrei. Die Mutter spielt Gitarre, der Vater Blues-Harp, die Schwester Klavier. Der kleine Mario muss zunächst an die Tasten, und „ich quälte mich sieben Jahre ab. Heute

chen möchte. Genau auf diesem Quadratmeter ist sie nun auch entstanden. Das ist toll, sehr direkt und nah am Künstler.“

Da zeigt sich Nyéky als traditioneller Songwriter und Sänger, zudem als versierter Fingerstyler. „Wenn es um Songs mit Texten geht, haben Dylans frühe Aufnahmen mein Picking beeinflusst. Instrumental reißt mich Tommy Emmanuel vom Hocker“, gesteht er. „Ich hab ihm einen Song gewidmet, ihn vor einem Konzert in Köln abgefangen und ihm den vorgespielt. Ich war verdammt nervös. Er saß mit

geschlossenen Augen da und hörte mir zu. Danach sagte er: Wonderful! I love it!“

Was Nyéky's Songwriting betrifft, gesteht er die besten Erfolge übrigens nach Einnahme gewisser Stimulanzien. „Meistens geht alles von einer Melodie aus, aber Inspiration beziehe aus allem, was mich umgibt. Und umsetzen kann ich sie vor allem dank Nutella-Brotchen nach 23 Uhr.“ Er ist immerhin stolzer Vater zweier Töchter.

Aufgenommen hat er ‚Riding With The Elephant‘ mit einer Lakewood D-14, einer Johnson Resonator-Gitarre und einer Blueridge BR-183. „Die habe ich mittlerweile an meine Mutter verkauft. Da ist sie sicher. Ich darf sie weiterhin spielen, solange ich mich von Treppen fernhalte.“

CD: Marion Nyéky – Riding With The Elephant (Meyer Records)

Info: www.theroad.de



Mario Nyéky

FOTO: MEYER ORIGINALS

macht's mir irren Spaß, und ich wünschte, ich hätte es weiter verfolgt.“

An der Gitarre bleibt der gebürtige Leverkusener Autodidakt, erarbeitet sich eine erstaunliche Karriere und veröffentlicht nun sein Solodebüt ‚Riding With The Elephants‘. Der Weg dorthin ist lang. Von der Grundschul-Band mit „Gummibärchenrock“ über Cover-Bands mit Unterhaltungsschwerpunkt Hendrix, Clapton und Knopfler („Die wunderbar zeitlose Musik unserer Väter“) reist er dann als junger Musiker durch Irland. „Musikalisch gesehen die wichtigste Erfahrung meines Lebens“, sagt der 28-Jährige heute. „Man muss nicht unbedingt die Erfahrung machen, betrunken in einem Hausflur zu übernachten, aber ich wandelte auf den Spuren alter irischer und amerikanischer Folk-Sänger. Und für seine Leidenschaft bezahlt zu werden, ist ein hohes Gut. Herrlich!“

In seiner heutigen Wahlheimat Köln gründet er die Band The Road mit Perkussionist Andrés Maraia, Pierce Black an Kontrabass und Piano sowie Joon Laukamp an Mandoline und Geige. Seit drei Jahren ist The Road unterwegs. Nun also Nyéky's erster Alleingang ‚Riding With The Elephant‘, im Rahmen der angesagten „Kitchen Recordings“ von Meyer Records. „Ich finde es großartig, weil es das auf den Punkt bringt, was dem Label wichtig ist, nämlich entspannte Intimität hörbar zu machen. Werner (Meyer; Anm. d. Red.) hat mir an seinem Küchentisch unterbreitet, dass er eine Platte mit mir ma-

Jazz ist wunderbar!

Plebeian Love

Man lernt ein Handwerk, und diese Basis hilft, sich in neuen musikalischen Kontexten schnell zurecht zu finden. Ob man als musikalische Persönlichkeit Bestand hat, zeigt sich jedoch erst im echten Leben. Das kann einem keine Hochschule beibringen“, sagt Sängerin Maike Lindemann rückblickend über ihr Studium am ArtEZ Conservatorium in Arnheim. Dort lernt sie Gitarrist Matthias Kurth kennen, heute die andere Hälfte ihres Akustikduos Plebeian Love. Beide treffen sich in einem Duo-Seminar. „Die Besetzung Gitarre und Gesang hat mich schon immer gereizt“, erklärt Kurth, „und Maike war eben die Beste!“ Schon während ihrer Studienzeit spielen die beiden Konzerte und nehmen an Wettbewerben teil.

„Ich habe sicher viele wichtige Dinge gelernt, aber vieles war auch inhaltslose Fleißarbeit“, resümiert Kurth über seine Ausbildung. „Ich habe Jazzgitarre studiert und die meiste Zeit versucht, ein virtuoser Solist zu werden, was nach Ansicht der Dozenten das höchste Ziel ist. Aber jetzt schreibe ich lieber Songs mit Maike.“

Das zeigen die beiden Künstler auf ihrem Albumdebüt ‚Big Sky, Little Bird‘ als Duo Plebeian Love. Denn nach eigenen Projekten – Matthias spielt mit seinem Bruder Jan F. Kurth in verschiedenen Besetzungen und in diversen Weltmusik-Projekten, während Maike als Teil des Vokal-Kollektivs Sixx & Friends mit Bobby McFerrin arbeitet – finden beide als Duo zusammen. Ihren Musikschwerpunkt erahnt man bereits im Namen, einer Zeile von Arthur Millers ‚Cry Me A River‘ entlehnt („... told me love was too plebeian...“). „Jazz ist der Kontext, in dem wir uns kennen gelernt haben, davon mussten wir uns erst mal emanzipieren. Auch wenn unsere Musik heute genauso viel mit Pop, Soul oder Songwriter zu tun hat wie mit Jazz, ist es doch die Sprache, in der wir uns getroffen haben. Jazz ist wunderbar!“

Folglich ist auch die Liste der Einflüsse lang und divers, trägt Namen wie Bob Dylan und Johnny Cash, Kurt Cobain und Dave Grohl, Ryan Adams

und Liane La Havas, Tuck Andress und Thomas Fellow. „Songs müssen nicht komplex gespielt sein, sondern cool, nicht metronomisch präzise, sondern dem Moment entsprungen und nachvollziehbar, nicht bis zur Sterilität korrekt, sondern mit Gefühl“, findet Kurth, dessen Gitarrensammlung ebenso vielseitig ist: Von einer Ibanez-Archtop („auf ihre ganz eigene Art die beste Gitarre der Welt“) über eine Alhambra-Nylonstring zu einer Yairi-Dreadnought. Alle Stücke haben sie auf Kon-



Plebeian Love

FOTO: SUSANN JEHNICHEN

zerten erprobt und dann im Studio mit der Betonung auf Live-Charakter und Authentizität sowie gelegentlichen Overdubs aufgenommen.

Damit ist Plebeian Love ein vorzüglicher Erstling gelungen, eine feinsinnige Balance aus erstaunlicher Eigenständigkeit, eleganter Formsprache und hoher Musikalität. Nun kann es eigentlich so richtig losgehen. Ihre Ziele? „Früher habe ich davon geträumt, erfolgreich zu sein im Sinne von reich und berühmt. Heute sehe ich Erfolg eher darin, als Künstler zu sich selbst finden und dann Ausdrucksformen zu entwickeln, um dieses Selbst zum Klingen zu bringen. Das ist das Ziel. Und wenn man ein Publikum findet, das bereit ist, sich das Ganze auch noch anzuhören, umso besser!“

CD: Plebeian Love – Big Sky, Little Bird (PopSick Records)
Info: www.plebeianlove.com



Zauberhafter Fingerstyle

Markus Pammer

Die Frage nach den Vorbildern bringt mitunter die erstaunlichsten Resultate hervor. So nennt der österreichische Gitarrist Markus Pammer Vorbilder wie Thomas Leeb, Michael Hedges und Don Ross für seine Fingerstyle-Instrumentals. Soweit nicht ungewöhnlich. Doch Namen wie Juan Tamariz und Roberto Giobbi sind einem eher kaum geläufig. Kein Wunder: Sie sind Stars in einem ganz anderen Genre: der Zauberkunst. Beides hat der 35-Jährige jedoch zu einer ganz eigenen Performance verbunden. Sozusagen zauberhafter Fingerstyle.

Geboren in Weiz in der österreichischen Steiermark will der elfjährige Markus eigentlich Schlagzeug lernen. Doch die Eltern zweifeln am Durchhaltevermögen und kontern mit der Blockflöte. Oder noch praktischer: mit der Gitarre. Davon gibt es bereits eine Zuhause. Der Vater hat als DJ eine beachtliche Plattensammlung. Hier entdeckt Pammer Junior zahlreiche Einflüsse. Musikunterricht gibt's an der Schule. „Allerdings bin ich den Weg zur Fingerstyle-Gitarre und den Open Tunings im Alleingang übers Griffbrett marschiert“, sagt er rückblickend. „Darum spiele ich auch nur eigene musikalischen Ideen. Aber über diesen Weg bin ich eigentlich ganz froh.“ Die Frage nach Inspirationen für seine melodiosen Instrumentals, die er mitunter auch mit Body-Percussion untermalt, beantwortet Pammer mit Er-

lebnissen und Landschaftseindrücken auf diversen Reisen. „Viele meiner Songs haben mit schönen Plätzen in der Natur zu tun, ich schreibe viel im Freien. Die irische Musik hat mich eine Zeit lang sehr geprägt, ich mag schnelle Jigs und hatte das Glück in Irland mit Straßenmusikern zu musizieren. Allerdings“, räumt er ein, „ist meine Musik mit den Jahren deutlich mediterraner geworden“. Seine Reiseziele haben sich halt verändert.

Und noch etwas ändert sich: Pammer, neben der Musik gelernter Optiker („Für mich ein Handwerk mit viel Liebe zum Detail“), lässt seine Leidenschaft für die Zauberei nun deutlich in seine Live-Performances einfließen – ein Alleinstellungsmerkmal in der Akustikszene. „Seit zwei Jahren ist die Zauberei fester Bestandteil meines Schaffens und Close-up-Magie, wie ich sie vor Publikum mache, hat sogar sehr viel mit Fingerstyle zu tun! Ich lerne dadurch viel, was Bühnen-Performance angeht. Und meine Musik ist durch sie sicher auch anders geworden.“ Pammer verblüfft sein Publikum mit Kartenkunststücken und Mentalmagie, er lässt Dinge verschwinden, woanders auftauchen – und das aus nächster Nähe. „Keine zersägten Jungfrauen, keine Hasen aus Zylindern, keine doppelten Böden“, sagt er.

Für die Gitarre – sein Hauptinstrument ist eine Lowden F-35 („der Ferrari meiner Sammlung“) – sind seine Hilfsmittel Open Tunings und Kapodaster statt



Markus Pammer

FOTO: PR

Spielkarten und Seile. „Die Open Tunings bringen mich beim Komponieren einfach ganz woanders hin, und der Kapo ist halt nützlich, da ich oft tiefer stimme“, erklärt er. Sein Debütalbum ist bereits in Arbeit, der Titel bislang lautet ‚Waiting For Lua Chea‘ und entstand – wie sollte es anders sein – auf einer Portugal-Reise. „Vollmond und Pizza Margarita – beides ist in Portugal am Strand perfekt“, scherzt Pammer. Auch wenn er Zaubern und Gitarre spielen als „Fingerstyle“ betrachtet: Den Erfolg herzaubern kann er sich – noch – nicht.

Info: www.facebook.com/public/Markus-Pammer

Groove-Machine

Ruddy Meicher

Man könnte es Intuition nennen, Eingebung auch. „Ich wachte eines Morgens auf und hatte die Idee, Gitarre spielen zu wollen. Ich folgte einer inneren Stimme und kaufte mir noch am gleichen Tag ein Instrument“, erzählt Ruddy Meicher. Das war 2003. Und niemand sonst in der Familie Meicher spielt bis heute ein Instrument.

Geboren im französischen Reims, bekommt der kleine Ruddy Klavierunterricht, vier Jahre lang. Doch erst die Gitarre weckt später in dem Teenager die Liebe zur Musik. „Als ich die Gitarre in den Händen hielt, war das wie eine Revolution für mich“, sagt er heute. „Ihr Klang war wie eine neue Sprache, und ich versuchte mit meinen Fingern umzusetzen, was ich in meinem Kopf an Musik hörte.“

Das gelingt ihm vortrefflich, denn Meicher, obwohl Autodidakt, lernt schnell. Er lernt Fingerstyle-Instrumentals und ist von Tappings, Body-Percussion und deren Möglichkeiten fasziniert. Wie so viele entdeckt auch er Andy McKee als Inspiration und Vorbild. „Ich schrieb ihm, und er antwortete tatsächlich: Du hast eine interessante Technik, mach weiter so.“ Wenige Wochen attestiert ihm „Groove-Machine“ Don Ross das Gleiche. Meicher konzentriert sich darauf, eigene Stücke zu schreiben und seinen Weg zu finden. Electro-Sounds und Perkussion sind seine zweite Leidenschaft. „Meine Mutter sagt, dass ich als Kind immer mit dem Kopf gewackelt hätte, sie war



Ruddy Meicher

FOTO: PR

sogar mit mir bei einem Arzt, der ihr empfahl, ich solle ein Instrument lernen. So kam ich zum Klavier und dann zur Gitarre. Musik, Groove, Rhythmus – das entspannt mich.“

Im Rahmen internationaler akademische Mobilität absolviert er im Erasmus-Programm einen Studienaufenthalt in Spanien und setzt sich dort mit Fla-

menco-Spieltechniken auseinander. „Ich hab dort eine Menge Tipps und Tricks von Musikern gelernt und in mein Spiel integriert“, sagt er stolz. Als nächstes entwickelt er sein Spiel weiter, indem er sich mit „mathematischer Genauigkeit“ der Harmonielehre widmet. „Als Autodidakt stieß ich an Grenzen, und irgendwann war die Zeit gekommen, Musik tiefer verstehen zu wollen. Meine Finger waren schneller als mein Gehirn, und meine Ohren sagten mir, dass es gut klingt. Aber warum? Wie kann ich erklären und aufschreiben, was ich da tue?“

Seit zwei Jahren lebt Meicher in Paris und hat sich über viele Konzerte einen guten Ruf erspielt. Er ist Teil der jungen Fingerstyle-Gitarren-Szene, was erklärlich macht, dass Gäste wie Francoise Sciortino, Andrea Castelfranato und Michel Gentils auf seinem Debütalbum ‚Home‘ spielen. „Francoise sah ein Video von mir, wenig später trafen wir uns und spielten seitdem regelmäßig. Heute sind wir befreundet.“ Das gilt für die Kollegen wie auch für die klassische Violinistin Vimala Sitthisack und Electro-DJ Shake, die Meichers „Nu Fingerstyle“ weitere Klangfarben geben, die ihn von seinen Kollegen erfrischend abheben.

Seit einiger Zeit ist Meicher, der heute als Gitarrenlehrer arbeitet und Workshops veranstaltet, Endorser von Breedlove Guitars und spielt seit drei Monaten eine Legacy Redwood Concert. „Ich mag ihren Ton, außerdem waren die Jungs von Breedlove die ersten, die an mich glaubten“, bedankt er sich artig. Zu hören ist sie auf seinem neuen Album, an dem er gerade arbeitet.

CD: Ruddy Meicher – Home
(Eigenverlag)
Info: www.ruddymeicher.com



Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG
 Meschwitzstraße 6, 01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
 www.zoundhouse.de
 daniel@zoundhouse.de

SchneiderMusik GmbH
 Prof.-Paul-Köhler-Str. 28, 08645 Bad Elster
Ansprechpartner: André Schneider
Rufnummer: 037437/531077
 www.schneidermusik.de
 service@schneidermusik.de

PPC MUSIC GmbH
 Alter Flughafen 7A, 30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
 www.ppc-music.de
 guitar@ppc-music.de

Beyer's Music GmbH
 Kantstr. 26, 44867 Bochum
Ansprechpartner: Marcel Gernandt
Rufnummer: 02327/9540021
 www.beyers-music.de
 agitarre@beyers-music.de

KÖLN GUITARS
 Luxemburger Str. 59-61, 50674 Köln
Ansprechpartner: Jörg Steinhäuser
Rufnummer: 0221/2826571
 www.beyers-music.de
 beyers.music@gmail.com

Musikladen Bendorf
 Rheinstraße 22, 56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffel
Rufnummer: 02622/4344
 www.musikcenter.de
 ttmsot@t-online.de

KKSLL Beschallungstechnik GmbH
 Wasserweg 9, 64521 Groß-Gerau
Ansprechpartner: Jürgen Grömling
Rufnummer: 06152/39615
 www.kksl.de
 info@kksl.de

musikbähr - Inh. C.Bähr
 Freisinger Straße 2, 85405 Nandlstadt
Ansprechpartner: Christopher Bähr
Rufnummer: 08756/9697420
 www.musik-baehr.de
 info@musik-baehr.de

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk
 Münchener Straße 4, 86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
 www.saddler-guitar-room.de
 maxmerk@t-online.de

Music-Raab; Inh. Andreas Raab
 Paradiesgasse 3, 92224 Amberg
Ansprechpartner: Nico Wülfen
Rufnummer: 09621/960400
 www.music-raab.de
 info@music-raab.de

Musikhaus Thomann
 Treppendorf 30, 96138 Burgebrach
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
 www.thomann.de
 gitarre@thomann.de

Bella Musica Instrumente Handels und Service GmbH; Inh. Dr. Wolfgang Hager
 Burggasse 14, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Wolfgang Hager
Rufnummer: 0043 (0) 463 500 110
 www.bellamusic.at
 mail@bellamusic.at

TonFan Musikinstrumente
 Anger 18, 07366 Harra
Ansprechpartner: Jörg Böckel
Rufnummer: 036642/217818
 www.tonfan.de
 post@tonfan.de

The American Guitar Shop
 Goethestr. 32, 10625 Berlin
Ansprechpartner: Gerd Marx
Rufnummer: 030/31504644
 www.guitar-shop.de
 info@guitar-shop.de

Musikhaus Rodenbücher Roadhouse.Guitars
 Markt 2, 41836 Hückelhoven
Ansprechpartner: Andreas Rodenbücher
Rufnummer: 02433/446444
 www.roadhouse.guitars
 info@roadhouse-music.com

Musikhaus Senft
 Goldstraße 5, 46325 Borken
Ansprechpartner: Volker Senft
Rufnummer: 02861/2523
 www.musikhaus-senft.de
 info@musikhaus-senft.de

MUSIC STORE professional GmbH
 Istanbulstr. 22-26, 51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
 www.musicstore.de
 akustikgitarre@musicstore.de

music world brilon
 Hasselborn 53a-55, 59929 Brilon
Ansprechpartner: Andreas Hoedt
Rufnummer: 02961/9790200
 www.musicworldbrilon.de
 gitarre@musicworldbrilon.de

Musik Mohr GmbH
 Luisenstraße 2-14 / Domgalerie, 66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
 www.musik-mohr.com
 info@musik-mohr.com

music world e.K.
 Eichleitnerstraße 34, 86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
 www.music-world.de
 g-b@music-world.com

Brigitte Musikshop; Inh. C. Schulz
 Nürnberger Straße 6, 91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
 www.brigitte-musikshop.de
 brigittemusikshop@gmx.de

Music Equipment Grimm
 Rudolf-Diesel-Straße 1, 95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
 www.musicgrimm.de
 info@musicgrimm.de

Musikhaus Martin Stingl
 Hindenburgplatz 3, 96465 Neustadt / Coburg
Ansprechpartner: Martin Stingl
Rufnummer: 09568/94540
 www.stingl-music.de
 stingl-music@necnet.de

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG
 Burggasse 23, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043 (0) 463 57991
 www.musik-hergeth.at
 office@musik-hergeth.at

Allianz der Guten

Tom Strasser

Manchen Menschen gibt's der Herrgott im Schlaf, heißt es. Tom Strasser könnte so ein begnadeter Zeitgenosse sein. Denn auf Geheiß der Eltern, „es ist Zeit, ein Instrument zu lernen, mein Sohn“, darf der Linzer Bub zum sechsten Geburtstag zwischen Klavier und Gitarre wählen. „Die Musik schlummert wohl schon länger in unseren Genen“, vermutet der erwachsene Strasser, der seinen Weg zum Solo-Akustikgitarrist gemeistert hat, angesichts einer Familienhistorie mit Konzertpianistin und Opernsängerin. Als Kind erhält er konsequent Gitarrenunterricht und besucht nach dem Abitur das American Institute of Music in seiner heutigen Wahlheimat Wien. Nach dem Musikstudium folgen „unzählige Bands. Eines dieser Projekte stand kurz vor dem Abschluss eines Major Deals, aber die Band hat sich unglücklicherweise aufgelöst.“ Seine Miete verdient er fortan mit diversen Studioprojekten.

Mit der Konzentration auf eine Solokarriere folgen als Inspiration die unvermeidlichen Namen heutiger Kollegen wie Andy McKee, Antoine Dufour, Jon Gomm und Thomas Leeb. „Der Auslöser war Newton Faulkner“, sagt er rückblickend. „Ich sah sein Video zu ‚Teardrop‘, und mir fiel die Kinnlade runter, als ich begriff, dass dieser Typ gleichzeitig auch noch Perkussion auf der Gitarre spielt. Diese Technik war mir bis dahin völlig unbekannt, also musste ich mich sofort hinsetzen und das probieren.“ Hier gut zu sehen: www.youtube.com/watch?v=A2i47PReDtq Heute bezieht der 43-Jährige diese perkussiven Techniken wie selbstverständlich in seine Fingerstyle-Songs mit ein, denn im Gegensatz zu vielen Akustikgitaristen spielt er nicht nur Instrumentals, sondern textet und singt auch. „Tatsächlich ist Songwriting eine meiner liebsten Beschäftigungen. Und ich singe sehr gern. Oft denke ich, jetzt schreibe ich ein neues Instrumentalstück, und am nächsten Tag hab ich dann eine Melodie oder einen Text, und schon ist es wieder nichts mit dem Instrumental.“ Zum Beispiel ‚Time To Mind‘, eine Kooperation mit Greenpeace und Amnesty International. „Bereits in meiner Schulzeit hörte ich von saurem Regen, Umweltverschmutzung, Armut und Mangelernährung in der dritten Welt, aber irgendwie hat sich seitdem nichts verbessert. So kam die Idee zum Video. Ich bin froh, dass



Tom Strasser

FOTO: SARAH LANGOTH

sowohl Greenpeace als auch Amnesty sich bereit erklärt haben, Videomaterial zur Verfügung zu stellen.“ Handwerkszeug für seine Songs ist seine Lowden 022c. „Sie gibt mir die Möglichkeiten, Perkussions-Geräusche mit einem scharfen Attack zu spielen. Die Rillen auf der oberen Seite sind fürs Scratching, auch eine recht hippopige Snare Drum kann man damit spielen“, erklärt er. Daneben kommen noch eine Takamine EN10c, eine Resonator von Regal, eine Mandoline und zwei Ukulelen zum Einsatz – auch für sein kommendes Album, an dem er mit Produzent Robin Gillard arbeitet. „Über Musik reden ist, wie Architektur tanzen, hat Frank Zappa mal gesagt“, gibt er sich diplomatisch und verrät noch nichts. „Coming soon“, sagt er nur. Und was macht er, wenn er nicht Musik macht? Da ist Strasser frisch gebackener Vater seines Söhnchens Darwin. Das macht seine aktuelle zweite Lieblingsbeschäftigung erklärbar: „Schlafen! Wobei ich angeblich auch dabei meine Finger bewege, sagt meine Liebste.“

CD: Tom Strasser – Second Thoughts (Eigenverlag)
 Info: www.tomstrasser.com,
www.youtube.com/user/TSmusicology

Legacy Series



Framus
TRADEMARK
SINCE 1946

FRAMUS - M - VS
JUMBO MAHAGONI



JUMBO MODEL

Decke	Mahagoni, massiv
Boden & Zargen	Mahagoni, laminiert
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ostindisches Palisander
Sattel & Stegeinlage	Knochen
Mechaniken	Gekapselt, Übersetzung 15:1
Schallloch-Einlagen	echtes Perlmutt
Saiten	beschichtete Cleartone Akustik Saiten 012" / 053"
Finish	Vintage Sunburst High Polish

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry
Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment
www.framus.de shop.warwick.de
info@framus.de www.facebook.de/warwickmusicdistribution

ClimatePartner[®]
klimaneutral
Instrument | ID: 11117-1212-1002



Weiter Horizont

Ian Melrose • Der Mensch ist grundsätzlich fähig zur Logik. Aber ständiges logisches Denken, das eigentlich jedes Problem lösen müsste, ist dem Gehirn zu anstrengend. Meist assoziativ denkend, kommt man auf Umwegen hoffentlich zum Ziel. Insofern mag ein kreativer Ausnahmegitarrist wie Ian

Melrose die Klangkunst eines Pierre Bensusan seit Langem innig lieben; seine wunderschöne musikalische Hommage an den hochgeschätzten Franzosen ergibt sich dennoch erst nach über 30 Jahren – an der deutschen Ostseeküste, mit der der algerischstämmige Bensusan bisher wenig zu schaffen hatte.

Aus Ian Melroses Aufenthalt als ‚Artist-in-Residence‘, „ganz ohne Verpflichtung, dort ein Werk zu schaffen“, in Kühlungsborn entsteht das Stück ‚Monsieur B.‘ – ein Titel, der lehrbuchmäßig zeigt, wie sich ein professioneller Fingerstyle-Gitarrist nach Jahrzehnten noch entwickeln und inspirieren lassen kann. Schottische Lockerheit und fast schon deutsche Zielstrebigkeit bringen in Begegnungen mit Menschen, Landschaft und Kultur dort Material für ein ganzes Album hervor – was ihn kaum überrascht: „Ich konzipiere seit einiger Zeit meine Alben thematisch. Ein Teil kommt aus der Gegend, in der ich mich aufhalte, ein anderer aus all meinen Einflüssen überhaupt“, so der Wahl-Berliner Melrose.

So hat er beim „Luxus, einfach die Zeit zu haben, jeden Tag die Strandpromenade lang zu gehen, als großer Fan von Debussy und Ravel immer deren orchestrale Musik im Ohr. Diesen



Ian Melrose: Global Player am Meer

FOTO: MANFRED POLLERT

impressionistischen Tonsatz, der zur Entstehung des ersten Stückes beiträgt.“ Bei dessen Umsetzung auf Gitarre geht es um Klangfarben. Bestimmte Intervalle, Akkorde und Akkord-Erweiterungen, „die ein bestimmtes Ge-

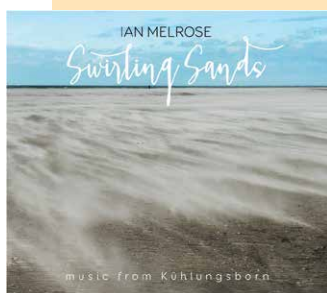
fühl erzeugen. Am Anfang stand einfach das Gefühl, für mich selbst Ruhe zu finden, mit einem so ruhigen, einfachen, pentatonischen Thema anzufangen und das langsam weiterzuentwickeln.“



AKTUELLE PRODUKTION

Ian Melrose: Swirling Sands – Music From Kühlungsborn

(2015, Acoustic Music)



Niemandem mehr etwas beweisen müssen. Entspannt an purer Musik arbeiten. Das Glück, sich einfach entfalten zu können – so wie Ian Melrose bei ‚Dawn Over Kühlungsborn‘ und anderen ruhigen Titeln dieses irgendwie ganz anderen Albums, dieser Übung in der hohen Kunst, Schönheit frisch, modern, neu und gänzlich kitschfrei in Tonfolgen zu fassen. Schottisches, Dänisches, mecklenburgische Tänze, der Sonnenaufgang am Meer – die ungeheure Fülle und Tiefe dieser Kompositionen und Arrangements erfasst man erst bei wiederholtem Hören; ihre Faszination liegt weit jenseits der Fingerstyle-Gitarre, deren spielerisch leichte Beherrschung in jeder Facette allem zugrundeliegt. Und dann zeigt der Schotte es ganz nebenbei doch noch: ‚Monsieur B.‘ zieht den Hut vor Pierre Bensusan auf unwiderstehlich schwungvoll-virtuose Weise. *Michael Lohr*

Dieser Ansatz arbeite bewusst gegen „die typische Gitarristenfalle, viele schöne kleine Licks zu haben, die aneinanderzureihen, und fertig ist das Stück.“ Stattdessen: Konzentration auf ein Thema, Auskosten bestimmter Akkorde im Zusammenspiel mit der Bewegung rauschender Arpeggien. „Beim Komponieren ist es immer gut, viel zu hören und Verschiedenstes aufzusaugen“, sagt Melrose. Was davon es letztlich in ein Stück schafft, entscheide „die Bauchreaktion“. „Du kannst dir ganz Kluges ausdenken – aber solange du beim Anhören der Aufnahme sagst: Ja, gut, aber eigentlich ... also irgendwie ... – dann ist das Stück einfach noch nicht so weit.“



Swirling Sands (2015, AMR)
Around The Corner In 80 Minutes
 (2009, AMR)
A Shot In The Dark (2004, AMR)
A Scottish Legacy (2001, AMR)
Between The Sighs (1998, AMR)
Wolves (1994, AMR)



www.ianmelrose.com

In Kühlungsborn findet Melrose die Zeit, die er braucht: „Einerseits wochenlang in der Natur, andererseits einmal vollständig aufs Komponieren konzentriert – großartig, eine Weile so intensiv leben zu können“, schwärmt er. Mit den anderen Gästen, Malern und Schriftstellern aus aller Welt tauscht er sich aus darüber, „wie die das beispielsweise optisch verarbeiten, was man da vorfindet. Es hilft, aus dem eigenen Blickwinkel mal rauszukommen. Das setzt man nicht 1:1 um, aber es schafft eine Stimmung, die hilft beim Experimentieren.“

Impressionisten und Filmmusik

Experimentieren – für Ian Melrose die Essenz des Komponierens. Ein gutes Beispiel ist „Molli“, „ein Experiment mit einer – auch von den Impressionisten kommenden – Ganztonskala.“ Weitere wichtige Inspirationsquelle: „Peter Finger, einer der größten Experten beim Umsetzen der impressionistischen Tonsprache auf Gitarre. Statt stundenlang Ganztonskalen zu üben, habe ich ein Stück komponiert, um mir zu erschließen, was ich damit tun könnte. Die Geschichte vom Wettrennen zwischen Bus und Kleinbahn kam mir wie ein Film in den Kopf – und später die Idee, das wie einen Stummfilm musikalisch zu untermalen. Schließlich arbeitet Filmmusik viel mit Ganztonskalen. So kam eins zum anderen: ein intellektueller Ansatz, diese Tonleiter zu verarbeiten, aber trotzdem Thematik und Gefühl zu vermitteln.“ Es sei immer gut, sagt Melrose, sich etwas als handwerklich-sportliche Herausforderung vorzunehmen. Denn: „Man wächst daran und wartet nicht vor einem weißen Blatt Papier auf Inspiration. Was man sich vornimmt, entwickelt manchmal eine Eigendynamik.“

Wie überhaupt die Zeit in Kühlungsborn: „Ich habe gedacht, dass es dort bestimmt lokale Folklore gibt, und bekam den Tipp eines Buchs mit Sammlungen alter Tänze. Daraus sind die drei Tanz-Sets auf dem Album geworden“, erzählt der Gitarrist. Allerdings wiederum durch Vertrautes im Fremden: „Beim Üben habe ich gemerkt, dass einer der Tänze erst mit einer klassischen Handhaltung richtig klingt. Dadurch habe ich mich beim Üben gefühlt wie damals John Renbourn bei den uralten englischen Stücken und wollte als großer Fan gerne die Phrasierung alter Lautenmusik hinkriegen wie er.“ Es gibt von den Mecklenburg-Vorpommerschen Stücken Band-Versionen als raue Tanzmusik mit Dudelsack – aber Melrose wollte ihnen mit seiner Steelstring etwas Klassisches, ja Höfisches abgewinnen. „Da kam der Renbourn in mir durch“, sagt er.

Und die Umsetzung? Das Thema Steelstring? „Eine Gitarre spiele ich immer richtig lange. Auch weil ich lange brauche, bis ich ihre Nuancen herausgekitzelt habe. Man erkennt ständig Neues in dieser Vertrautheit, die mir wichtig ist.“ Für seine Eigenkompositionen und Solo-

alben verwendet er nur seine Avalon mit 12er-Saiten, also noch light. „Aber im Studio, wenn ich für andere Leute Gitarrenlinien beisteuere und verschiedene Sounds brauche, spiele ich natürlich auch anderes: eine Lowden S5, mit Nashville-Saiten für den Nashville-Gitarrensound; eine kanadische Morgan, die in Richtung Larriveé oder Martin geht. Für E-Gitarren-Sounds habe ich Telecasters, und dann sind da noch meine verschiedenen Dobros wie eine Continental Tricone.“ Solche Studiotätigkeit – seit Jahren regelmäßig bei Günter Paulers Stockfisch-Produktionen – bringt nicht nur Geld ein: „Auch die Aufgabe, mal zuzuhören, was andere Musiker machen, die Überlegung, was oder welche Farbe da noch passen könnte. Das kann etwas sehr Feines sein, nichts, wo man rausposaunt, was man draufhat. Diese Erfahrung fließt ein ins eigene Spiel, wie man eine Melodie begleitet und arrangiert.“

Ein eher ungewöhnliches Gitarren-Tuning, weitere Erfahrung mit Melodiephrasierung sowie eine Weitung des Blicks aus Kühlungsborn auf die Nachbarländer Dänemark und Schweden kommen von seiner jahrelangen Beschäftigung mit nordischer Musik durch Lebensgefährtin Kerstin Blodig. „Ich hab viel Geigenmusik aus Skandinavien gehört, was auch noch zusammenhängt mit der schottischen Geigenmusik meines Vaters.“ Wieder geht es um die Umsetzung dieser speziellen Klangfarbe auf der Gitarre. „Dropped B-Tuning – wie Standard, nur H runtergestimmt auf A) – ist da sehr schön“, findet Melrose. Überhaupt befruchteten andere Instrumente das eigene Gitarrenspiel: „Mein Whistle-Spiel, wo man nur eine Linie hat, zwingt mich im wohlthuenden Kontrast zur Gitarre mehr zur Fokussierung auf Melodien, Phrasierung und Dynamik, was dann aufs gitaristische Melodiespiel und auf Arrangements abfärbt.“ Die „Music From Kühlungsborn“ enthält auch – erstmals in Melroses Solowerk – Flöte, Cello und sogar Duduk, eine armenische Flöte: „Es war mir ein Bedürfnis, mal ein Stück für dieses tolle Instrument und Gitarre zu schreiben“, sagt der Wahl-Berliner.

Von Skandinavien in die englische Renaissance, zu Debussy und Ravel bis Armenien – wen überrascht da, dass Melrose in Kühlungsborn auf Pierre Bensusan stößt? „Irgendwann hatte ich das fast mittelalterliche Anfangsthema von ‚Monsieur B.‘ in DADGAD. Da kam mir die Idee, den Werdegang von Pierre Bensusan in das Stück einzubauen, den Beginn mit keltischer Musik, dann die Entwicklung ins wunderbar Latin-Jazzige. Vielleicht kann ich in der Komposition nahtlos diesen Bogen spannen – zum Latin-Jazz und wieder zurück. So wurde das Stück für mich interessant genug, um es in die Welt zu schicken als Hommage an Pierre Bensusan. Dazu habe ich mir noch einmal verschiedenes von ihm angehört, besonders ‚Altiplanos‘. Ich hab’s schließlich dann auch an Pierre geschickt.“ Resultat: Bensusan fühlt sich so geehrt, dass er es auch auf seiner Facebook-Seite und seiner Website postet. Melrose: „Für mich der kleine Ritterschlag von meinem großen Held.“



CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.

LaCorda Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
 Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672



Folk wagen!

In Bayern nennen wir ja die Weihnachtszeit auch die „staade“ Zeit. Dabei verhalten wir Menschen uns genau in dem Zeitraum so, als hätte uns jemand eilig gesprochen und rasen durch das Land des Hechelns.

Aber gerade die Wintermonate bieten sich hervorragend an zum Innehalten. Da höre ich dann auch gerne bayrische Volksmusik, weil sie mich – sorry, wenn ich einen etwas strapazierten Begriff benutze: entschleunigt!

Darum möchte ich hier einen Ausflug in unkonventionelle Sphären machen, in denen sich Neues entdecken lässt, natürlich in Verbindung mit Gitarrenmusik. Dazu beginne ich heute bei der scheinbar unkonventionellen Liedbegleitung und erwähne gern meinen wundervollen Kollegen Fredl Fesl, einen der wichtigsten bayrischen (und immer noch lustigsten) Liedermacher, der sich übrigens seinen Kapodaster durch seine handwerklichen Fähigkeiten selber aus Vollmessing gebaut hat. Er pflegt ein sehr spezielles Gitarrenspiel, das er aus der bayrischen Volksmusik heraus für sich variierte: als U-Tube-Anspieltipp das „Taxilied“ oder einfach zum Lachen und Fredl-Fesl-Kennenlernen „Das Beste“.

Die pure alpenländische Volksmusik beruhigt und erstaunt mich auch immer wieder. Interessant, was diese florierende Szene für inspirierende und virtuose Klänge hervorbringt. Ich empfehle einzuschalten: Radio Bayern 1, auch über Digital, immer Montag bis Freitag um 19 Uhr. Oder den Volksmusik-Sender des BR, „Heimat“ – hier reinzuhören, lohnt sich für alle, die mal über'n Tellerrand ihres angestaubten Musikuniversums schauen wollen. Immer wieder die Verwandtschaft zur Klassik zu registrieren, gefällt mir dabei besonders. Das Volk des Südens machte damals eben auch schon seine eigene Musik.

Wer Lust hat, kann sich auch mal meinen persönlichen Fingerstyle-Ausflug in diese von mir geschätzte Region anhand des „Curry Landlers“ im Netz anschauen oder in der Originalversion auf dem zweiten „Sound Of Islands“-Album anhören. Hier verbinde ich die Welt des Orients und des Okzidents miteinander und lasse sie in einer nicht ganz ernstgemeinten Version verschmelzen.

Generell wurde und wird in der Volksmusik gerne die Kontragitarre verwendet. Entstanden ist diese Konstruktion aufgrund einer über-



Willy wagt und gewinnt

lieferten Anekdote. Unterhielten sich zwei Gitarrenkorpusse in der Werkstatt eines Wiener Instrumentenbauers. Sagt der eine Korpus: „I griag glei so an Hals!“ Sagt der andere Korpus: „Und i griag an Doppelhals!“ Kontragitarre heißt also: zweihalsiges Modell. Das mit 15 Saiten hat sich durchgesetzt, der sogenannte Mittenwalder Stil mit starkem Wiener Einfluss, was man an der österreichischen Schrammelmusik hören kann.

Sehr spannend wird es dann, wenn sich Tradition mit der Moderne verbindet. Hier wird dann vielseitig auch noch zu feel-saitig: Bitte seht euch die fantastische Performance von Stephen Bennett an, um zu spüren, was ich meine – wenn sich Celtic-Sound mit Pop vermischt und das auf dem Doppelhals. Selten eine so großartige und zugleich bescheidene Performance entdeckt. Zum Niederknien: <https://youtu.be/SHPgBd-TopU>

Ebenfalls sehenswert in diesem Crossover-Genres ist Pat Metheny mit der Picasso Guitar,

zum Beispiel bei „The Sound Of Water“ (https://youtu.be/fR-64Sdn_CM). Auch abgefahren der Song „Meditation“ von Jan Laurenz auf einem elektrischen, sehr modernen Doppelhals-Modell: https://youtu.be/7rzFA_UiFWo.

Meine Botschaft zur Zusammenfassung: Wenn man Weltmusik hören möchte, muss man gar nicht so weit hinaus in diese Welt, sondern findet auch etwas direkt vor der Haustür. Dass es in Deutschland auch schöne und echte Musik gibt, zeigt (nicht nur) der Blick in den Süden. Man kann auch mal in den Alpen Halt machen, ohne gleich mediterran zu werden. Also liebe Leser – und „Hallo, Nordlichter!“ – wagt doch mal auch einen Süddeutschen Ausflug in die Instrumentalmusik. In diesem Sinne: „Folk wagen!“

i WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine



IT'S ALL IN THE DETAILS.

D'Angelico Guitars' long history is defined by its commitment to quality. Designed and inspected in New York City, we've created exceptional acoustic instruments built for live performance by focusing on the small details that make a big difference.

- Onboard ease: The new Fishman INK-4 onboard preamp and tunersounds incredibly clear and is easy to work in the dark.
- Guaranteed functionality: Grover Imperial Super-Rotomatic tuners stay in tune longer.
- Premium tonewoods: Rosewood, spruce, sapele and mahogany offer superior tone.
- Supreme resonance: FU-Tone brass bridge pins allow every note to cut through the mix.
- Subtle elegance: Mother-of-Pearl inlays, three-ply binding, stairstep-style pick guard and bridge, and a Skyscraper truss rod cover all amplify your look on stage.

THE MADISON



Handwerkerin

Anna Ternheim • Sie schreibt bildhafte, leise Lieder mit Soundtrack-Qualität, voller Tiefe, Dramatik und Intensität, wie sie heute selten geworden sind.

Die Stockholmerin ist überall auf der Welt unterwegs auf der Suche nach Inspiration – Paris, Buenos Aires, New York. Denn sie hat klare Vorstellungen über Songwriting, Sounds und das Leben, das sie führt.

Auf den ersten Blick scheint die Stockholmer Songwriterin zurückhaltend und schüchtern, doch das genaue Gegenteil ist der Fall: Anna Ternheim ist ein starker Charakter, selbstbewusst, willensstark und mit viel Vorstellungskraft und Talent ausgestattet. In ihrer Vita stehen klassischer Gitarrenunterricht (abgebrochen), ein Schülerjahr in den USA (prägend), ein Architekturstudium (aufgegeben) und inzwischen fünf Alben (erfolgreich), dazu Vergleiche zu P. J. Harvey, Suzanne Vega und Joni Mitchell (unpassend).

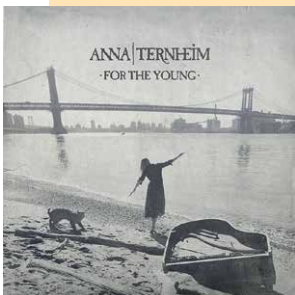
Die 37-Jährige weiß genau, was sie will. Sie folgt kompromisslos ihrem Weg und konsequent ihrer künstlerischen Vision – mal rein intuitiv, dann wieder ihrem Arbeitsethos folgend. Jedes ihrer bisherigen Alben ist ein Statement, folgt einem übergeordneten Thema, bietet eigene Atmosphären, neue Sounds,



Anna Ternheim:
nicht analysieren –
einfach spielen!

AKTUELLE PRODUKTION

Anna Ternheim: *For The Young* (2015, Universal)



Das Cover-Artwork wirkt wie eine Szene aus einem Tim-Burton-Film: romantisch, verklärt, surreal. Diese Atmosphären versucht die schwedische Songwriterin auf ihrem fünften Longplayer zu vertonen. Nach ersten wundervollen Alben mit konventionellem Songwriter-Pop hatte sie mit 'The Night Visitor' zuletzt ein grandioses, reduziertes Fingerstyle-Album vorgestellt. Jetzt flirtet sie wieder mit dem Pop, jedoch auf ihre eigene Art: zurückhaltend, geheimnisvoll, von erhabener Schönheit und aufrichtiger Klarheit. Gitarre und Stimme stehen im Mittelpunkt, ein Quartett verstärkt die Atmosphären, betont bestimmte Passagen, setzt Akzente. Obendrauf kommen dann noch Streicher-Sounds, die die Refrains zu feierlicher Erhabenheit führen, während Ternheim mit kühler, klarer Stimme ihre Gefühlswelt in Sachen Liebe und Verlust erklärt – rätselhaft und wundervoll. Ein fantastisches Album, ein Meisterwerk. *Stefan Woldach*

andere Begleitmusiker. Jedes Album zeigt eine Entwicklung, erstaunlich unabhängig von jeglichen kommerziellen Diktaten. Ternheim fühlt sich nicht verpflichtet gegenüber Kritikern, Plattenlabels, in gewisser Weise nicht mal ihren Fans. Sie lebt und genießt ihre Freiheit und lässt uns gelegentlich teilhaben an ihrer Welt. Die dokumentiert sie mit ihrem neuen Album 'For The Young', das erste nach fünf Jahren Reisen und Songwriting.

Gibst du uns ein Update deines Equipments?
Du spieltest zuletzt ein Gibson Sheryl-Crow-Signature-Modell und eine alte Levin-Nylonstring, richtig?

Anna Ternheim: Genau. Inzwischen sind einige Gitarren hinzugekommen. Aber das Sheryl-Crow-Modell spiele ich seit meinem ersten Album. Das ist eine gute Standard-Gitarre, die ordentlich klingt und vielseitig einsetzbar ist. Die habe ich immer auf Tour dabei, weil sie stabil und zuverlässig ist. Abgenommen klingt sie auch ganz ordentlich. Sie hat schon einiges durchgemacht, inklusive Kopfplattenbruch. Aber ein befreundeter Gitarrenbauer hat den nahezu unsichtbar repariert. Komischerweise klingt sie jetzt besser als vorher! (lacht) Die Gitarre ist vielleicht nicht kostbar, aber sie bedeutet mir viel.

Für dein letztes Album hattest du dir in New York extra eine Gibson L-1 von 1930 gekauft.

Genau. Sie gehört zu jenen Instrumenten, die man nie wieder verkauft. Aber alte Gitarren brauchen auch Zuwendung und Pflege. Ich war einen Winter auf Tour und hab sie nicht so gelagert, wie ich es hätte machen sollen. Ich hätte auf ausreichend Luftfeuchtigkeit achten sollen. Jetzt hat sie einen Deckenriss, den ich mal reparieren lassen muss. Ich finde auch, dass sich je nach Luftfeuchtigkeit der Ton von alten Gitarren verändert. Aber ich spiele sie regelmäßig und liebe sie. Durch sie habe ich alte Instrumente schätzen gelernt.

Mit welcher Konsequenz?

Dass ich mir gerade eine Martin D-18 von 1951 gekauft habe! (lacht) Das ist die teuerste Gitar-



FOTO: MONIKA MANOWSKA



DISKOGRAPHIE

Somebody Outside (2004)
Separation Road (2006)
Halfway To Fivepoints (2008)
Leaving On A Mayday (2008)
The Night Visitor (2011)
For The Young (2016,
 alle Universal)



ONLINE-INFO

www.annaternheim.com

re, die ich mir bislang geleistet habe, und ich bin sehr dankbar, dass mir die Jungs von Retrofret in New York das freundlicherweise mit einem großzügigen Rabatt ermöglicht haben. (Dort hat sie auch ihre L-1 gekauft; Anm. d. Red.) Die scheinen mich zu mögen! (lacht) Die D-18 hat genau den Ton, den ich mir für dieses Album vorgestellt habe. Auf dem letzten Album habe ich viel im Fingerstyle gespielt, auf diesem Album wollte ich verstärkt Strumming und Single-Note-Linien spielen, 'For The Young' ist eben eher ein modernes Pop-Album. Ich habe die Martin endlos gespielt, wollte sie nicht mehr weglegen und weiß schon jetzt, dass ich sie immer lieben werde.

Du entwickelst anscheinend eine emotionale Bindung zu deinen Instrumenten. Anfangs waren sie nur Handwerkszeug.

Ich habe verschiedene Phasen durchlaufen. Anfangs reicht dir eine passable Gitarre. Dann willst du eine bessere, glaubst dann allerdings, dass dich ein besseres Instrument auch zu einem besseren Musiker macht. Irgendwann verstehst du, dass es nicht die Gitarre ist, aber die Art wie du auf verschiedenen Instrumenten spielst, wie du sie einsetzt und was du an Songs aus ihnen herausholst, was dich weiterbringt. All das lässt dich über dein Gitarrenspiel nachdenken und macht dich zu einem besseren Musiker.

Findest du?

Ich bin ganz ehrlich: Ich finde mein Spiel recht limitiert und ganz sicher nicht virtuos. Aber ich habe Fingerpicking-Patterns gefunden, die für mich gut funktionieren und zu den Harmonien passen, mit denen ich gerne Songs schreibe. Und die mich vielleicht sogar definieren. Mein gitarristisches Vokabular ist nicht so breit, dass ich endlos verschiedene Stile und Techniken anbie-

musikmesse

Frankfurt am Main

7.–10.4.2016



Seien Sie mit dabei und machen Sie die Musikmesse 2016 zu Ihrem Event. Tauchen Sie tief ein in die Welt der Musik, schließen Sie neue Kontakte und treffen Sie Branchengrößen hautnah. Vor allem aber genießen Sie erstklassige Musikvielfalt!

musikmesse.com



messe frankfurt



FOTO: PR



FOTO: MONIKA MANOWSKA



FOTO: MONIKA MANOWSKA

ten kann. Aber mein Spiel hat sich in den letzten Jahren durch die Zusammenarbeit mit guten Musikern deutlich entwickelt. Und ich habe obendrein tolle Instrumente gefunden, die meine Art zu spielen gut unterstützen. Man kann sein ganzes Leben darauf verwenden, seinen Stil zu verfeinern und neue Ausdrucksmittel zu finden. Das ist ein endloser Weg. Und so beginnt immer wieder ein neuer Song.

Du meinst den kreativen Funken?

Genau. Wenn dieser Moment kommt, denke ich: Welche Gitarre nehme ich am besten dafür? Das motiviert mich und hat auch mein Interesse an alten Instrumenten geweckt. Ich gehöre sicher nicht zu den Kollegen, die permanent Gitarrenläden besuchen, endlos probieren und ständig neue Gitarren kaufen. Aber wenn ich im Schreibprozess bin, suche ich ein Instrument, das diese neuen Songs am besten zum Klingen bringt. Beim letzten Album („The Night Visitor“) war das extrem: Ich hatte diesen Klang im Kopf, aber nicht das Instrument dafür. Am Ende fand ich zum Glück die L-1, die exakt so klang, wie ich es mir vorstellte.

Die Suche nach einer konkreten Klangfarbe kann tatsächlich sehr aufwendig sein.

Stimmt. Aber ich bin da nicht zu extravagant. Wenn ich einen Sound gefunden habe, der funktioniert, suche ich nicht endlos nach Alternativen. Dazu kommt, dass ich mit hervorragenden Gitarristen arbeite, die selbst zahllos tolle Instrumente besitzen und eine Menge Sounds anbieten können, um meine Ideen zu kolorieren. Ich lerne auch gerne von ihnen. Aber zuallererst ist die Gitarre ein Handwerkszeug, um Songs zu schreiben, seien wir ehrlich. Darauf sollte der Fokus liegen.

Wie schreibst du derzeit?

99 Prozent meiner Songs entstehen auf der Gitarre. Um mein Songwriting frisch zu halten, setze ich mich von Zeit zu Zeit auch ans Klavier. Bei der Gitarre ist mir auch der rhythmische Aspekt wichtig. Sie ist ein vielseitiges Instrument, das dir eine Menge Möglichkeiten eröffnet. Auch meine Melodien werden stets auf der Gitarre geboren. Wenn ich eine Idee habe, schnappe ich mir eine Gitarre, beginne zu spielen und merke recht schnell, ob da etwas passiert oder nicht. Ich spiele ein paar Akkordverbindungen, singe dazu, und daraus entsteht dann ein Gefühl. Wenn das passt, schreibe ich ein paar Schlüsselwörter auf, die zu dieser Stimmung passen – ich habe immer Stift und Papier bereitliegen. Alles andere ist Handwerk, also den Text zu Ende zu schreiben, weitere Akkorde zu finden, den Song zu arrangieren.

Wie hältst du deine Demos fest?

In der Regel mit meinem Smartphone. Das soll nur eine Skizze sein. Ich will mich anfangs bewusst nicht in der Technik verzetteln, sondern den Gedanken oder das Gefühl so schnell und pur wie möglich festhalten. Denn die digitalen Produktionsmöglichkeiten sind endlos! Deswegen versuche ich, eine Idee so schnell wie möglich festzuhalten, bevor sich das Gehirn einschaltet und sich der Emotion in den Weg stellt. Nicht analysieren – einfach spielen!

Du hast zuletzt mit Studiolegende Matt Sweeney gearbeitet, der schon für Johnny Cash, Billy Corgan und Neil Diamond in die Saiten griff. Diesmal hast du mit Gitarrist Marc Ribot gearbeitet. Wie kam das?

Die meisten Musiker habe ich so kennengelernt, wie auch meine Songs entstehen: aus purem Zufall heraus. Ich wollte in Manhattan mit meinem Produzenten Andreas (Dahlbäck)

und meinem Freund Shazad (Izmaily, ein New Yorker Multiinstrumentalist) arbeiten. Wir hörten meine Demos ab und unterhielten uns über Arrangements und mögliche Musiker. Shazad schlug Marc vor, mit dem er oft gearbeitet hatte. Also habe ich mir einige Sachen angehört, die Marc für andere eingespielt hat. Ich mag Musiker, die Charakter besitzen und sich selbst einbringen. Man arbeitet nicht mit jemandem wie Marc Ribot, um ihm zu erklären, was er spielen soll! Ich will seine Musikalität erleben, will hören, was er mitbringt, will seinen Charakter, Klangfarben und Melodien in meinen Songs.

Beim letzten Album hast du mit Sweeney in einem kleinen Laden in der 4th Street in New York modales Fingerpicking geübt. Was hast du von Marc Ribot gelernt?

Er hat unglaubliches Vertrauen in seinen Sound, das hat mich fasziniert. Ihm geht es auch nicht um Perfektion, sondern um Gefühl. Diese Haltung entspricht auch meiner und passt zu meiner Vorstellung von Musik. Deswegen nehme ich auch grundsätzlich live auf. Ich will diese kleine Unsicherheit spüren. Denn das, was am Ende vielleicht den Zauber eines Songs ausmacht, schaffst du nur, wenn du nicht perfekt bist.

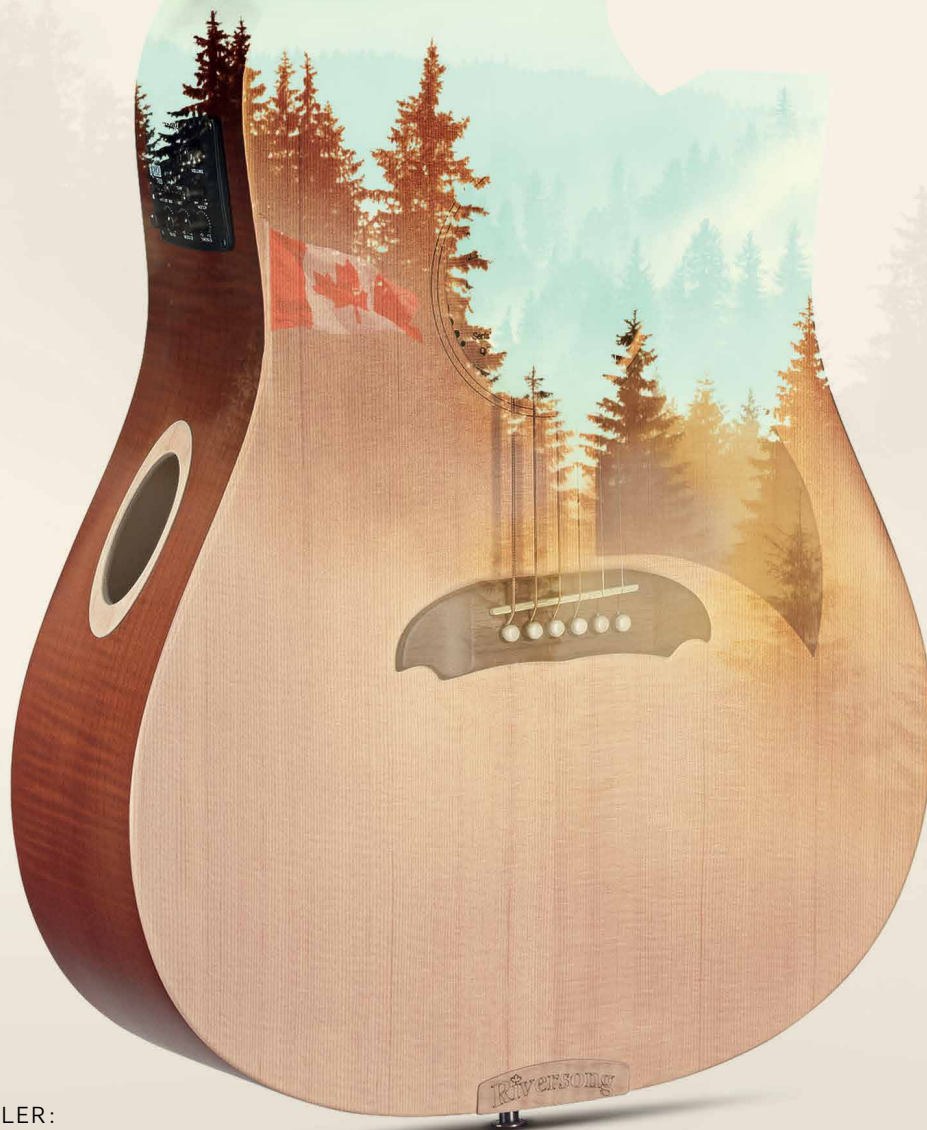
Dies ist dein fünftes Album. Hast du erreicht, was du wolltest, oder bist du noch auf der Suche?

Ich denke, ich werde mein Leben lang suchen! (lacht) Aber frei zu sein, zu leben, wo ich will, die Musik zu machen, die ich will, ohne Kompromisse, das habe ich tatsächlich erreicht. Aber behaupten zu können, etwas geschafft zu haben, das werde ich nie erreichen.

Vielen Dank für das Gespräch.



THE ACOUSTIC THAT PLAYS LIKE AN ELECTRIC!



DEUTSCHE HÄNDLER:

Just Music Hamburg www.justmusic.de
Just Music Berlin www.justmusic.de
Just Music Dortmund www.justmusic.de
Just Music München www.justmusic.de
Music World Brilon www.musicworldbrilon.de
Dreizack Music Freiburg www.facebook.com/Dreizackmusic
Ruhrcoast Music Bochum www.ruhrcoastmusic.com
Musik Markt Kiefer Dillingen/Saar www.musikmarktsaar.de
Die Zupfgeige Karlsruhe www.zupfgeige.com
Akustik Cafe Tuttlingen www.akustik-cafe.de
Musik Produktiv Ibbenbüren www.musik-produktiv.de
Musikhaus Reinhardt & Martin Heilbronn www.musikhaus-heilbronn.de
Thomann Burgebrach www.thomann.de


Riversong
GUITARS

Made one guitar at a time in
Kamloops, British Columbia, Canada.

Dynamik und Melodie

Jacques Stotzem · Ein Fingerpicker hört, atmet, lebt scheinbar nichts, außer Akustikgitarrenmusik. So jedenfalls kommt es oft beim Fan an. Die Wirklichkeit ist anders: Alex DeGrassi beispielsweise kam zu seinem Fingerstyle-Impressionismus beim Versuch, den Klavier-Jazz Keith Jarretts auf Saiten nachzuempfinden. Michel Haumont wiederum antwortete vielsagend auf die Frage, was er in inspirierender Gitarrenmusik höre, mit einem französischen Sprichwort: „Kühe füttert man nicht mit Milch.“

Und nun outet sich Jacques Stotzem, der Meister einfühlsamer Gitarrenballaden: Er höre im Auto oder zu Hause vornehmlich Rock. Überhaupt sei eines seiner musikalischen Erweckungserlebnisse das Konzert des irischen E-Gitarren-Fetzers Rory Gallagher in Lüttich gewesen. Stotzem ist damals gerade 18. Um das musikalische Futter des Rock in Fingerstyle-Kunst umzusetzen, braucht der Belgier allerdings eine Ewigkeit. 2009 erst veröffentlicht er ‚Catch The Spirit‘, ein Album mit Cover-Versionen von den Beatles über U2 bis zu Jimi Hendrix, das ihn in seiner Heimat zum Rock-Star auf der Akustikgitarre macht. Später folgt sogar ‚Catch The Spirit Vol. II‘. Und nun ‚To Rory‘ – seine Hommage an den vor 20 Jahren verstorbenen Gallagher.

„Warum nicht?“, hat Stotzem sich gesagt. „Und wenn ich diese Songs schon für Akustikgitarre arrangiere, dann möglichst nahe am Original.“ In Frage kommen nur Stücke, die ihm „persönlich etwas bedeuten“, denn Arrangements à la Stotzem verlangen „richtig harte Arbeit. Ich nehme nicht nur die Akkorde und die Melodie, sondern höre mir ganz bewusst Rory Gallagher an, und zwar jedes Stück unendlich oft“, um herauszufinden, was ihn daran anspricht und was das Stück letztlich ausmacht: „Ist es das Gitarren-Riff? Die Melodie? Die Atmosphäre? Ich möchte die Energie des Stücks auf der Akustikgitarre möglichst genau treffen.“



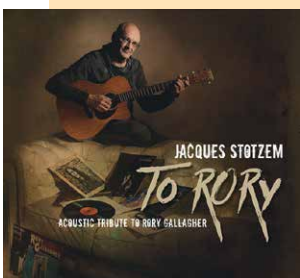
Jacques Stotzem: Let's Rock!

Ein Beispiel? ‚Moonchild‘, im Original eine echte Rocknummer. Erst ein Gitarrenriff, dann

singt Gallagher. „Also muss mein Arrangement diese beiden Elemente auf jeden Fall wiedergeben: Riff und Gesang. Er hatte eine besondere Art zu singen. Das höre ich mir an, bis ich auf den Saiten meiner Gitarre seine Stimme wiedererkenne. Ich muss die Energie des Original-E-Gitarrenriffs in meiner Fingerstyle-Version spüren, wenn ich das Thema spiele. Habe ich diese beiden Dinge zusammen, dann kommt ein drittes hinzu: meine eigene Persönlichkeit. Ich will keine Covers einspielen, sondern die Titel auch selbst interpretieren. Das geschieht in den Soli, wo ich bewusst eine große Distanz zum Original suche; ich transkribiere kein Rory-Gallagher-Solo Ton für Ton. So entsteht eine Mischung aus der akus-

AKTUELLE PRODUKTION

Jacques Stotzem: To Rory (2015, Acoustic Music Records)



Und wieder darf man sich wundern, woher lediglich eine Akustikgitarre diese donnernde Klangfülle hernimmt, wie Stotzem Rock-Soli aufheulen lässt und gleichzeitig für Harmonien, Bass und Groove sorgt. In jeder Sekunde überträgt er Kraft und Schönheit von Gallaghers Titeln verlustfrei in den Fingerstyle-Kontext; im Grunde erleben sie sogar einen Zugewinn: Man kann sie nun als elegant und wuchtig zugleich wahrnehmen. Der beste Beleg für den künstlerischen Erfolg des ganzen Projekts liegt denn auch in seiner doppelt positiven Wirkung: Der Naturklang-Fan fühlt sich wie magisch angezogen von Unwiderstehlichem wie ‚Country Mile‘ mit Stotzems wunderbarem Bottleneck-Spiel auf einer Resonatorgitarre. Derweil jedoch wächst auch die Lust auf die – rein elektrischen – Originale. Michael Lohr



tischen Interpretation, der elektrischen Vorlage und meiner eigenen Spielweise. Das alles zusammen bedeutet unglaublich viel Arbeit, aber nur so will ich das haben.“

Doch wie bringt man Gallaghers Energie auf der Akustikgitarre rüber? „Die Akustikgitarre hat für mich sehr viel Dynamik“, erklärt Stotzem, „die Energie liegt in der rechten Hand. Die Leute in meinen Workshops denken meist, die Schwierigkeit des Gitarrenspiels liege in den Akkorden der linken Hand. Ich sehe es umgekehrt. Die Rechte macht Musik und Dynamik, und man muss aufpassen, dass jeder Teil seine eigene Dynamik hat, dass man wirklich eine Energie fühlt, die sich aufbaut bis zu einem Höhepunkt. Das erarbeitet man sich rechts, das ist ein wichtiger Bestandteil meines Stils.“ Eine große Rolle dabei spielen Plastik-Fingerpicks, die er verwendet. „Sie ermöglichen mir einen sehr sauberen Klang ohne die Nebengeräusche von Stahl-Picks – und zwar von leise bis energiegeladen und laut.“

Den Ehrgeiz, alle Gallagher-Titel in der Originaltonart nachzuspielen hat er nicht, obwohl 90 Prozent in exakt dieser Tonart herauskommen. „Nur bei der Ballade ‚Wheels Within Wheels‘ habe ich das geändert. Gallagher spielte das mit Band und nur anfangs auf Akustikgitarre, Capo im dritten Bund, C-Position, also in Es-Dur, wahrscheinlich für seinen Gesang. Das passte aber nicht zu mir, also habe ich es in G arrangiert, weil ich da einen Teil habe, der offener ist, mir mehr Möglichkeiten gibt, mit Dynamik zu arbeiten.“ Auch hier gilt: „Ich respektiere Gallaghers Musik sehr; sie hat mein Leben begleitet. Aber mir geht es eben auch um meine eigene Auffassung von dem Stück, in der sich auch mein Leben als Gitarrist verarbeitet. Was mir am Ende wichtig ist, ist ein musikalisches Ergebnis, mit ich persönlich zufrieden sein kann.“

Distanz und Nähe zum Original

Sind neue Spieltechniken nötig gewesen für dieses Album? „Oh, ja“, sagt Stotzem, „bei ‚Tattooed Lady‘ kommt viel Druck von Bass und Schlagzeug. Man muss sich überlegen, wie man den auf der Akustikgitarre erzeugen kann. Die originale Basslinie hat Achtel von Anfang bis Ende – der Daumen muss üben, bis dieses Rock-Timing sitzt, das die Energie liefert. Und dann muss man ja auch noch Solo oder Gesangsstimme darüber spielen.“ Gallagher habe kaum wirklich akustisch gespielt, nicht einmal ‚Country Mile‘, das Stotzem meisterhaft auf Bottleneck-Dobro spielt. Der Ire spielt es als Rock-Blues-Boogie in offener Stimmung. „Aber wenn man wie ich die Gitarre über den Blues gelernt hat, von Blind Boy Fuller und Bukka White, passt ein solcher Titel ganz genau zu meinem Werdegang und Stil als Gitarrist.“

Seine Dobro ist in diesem Fall ein altes, billiges japanisches Instrument, 1985 gekauft als „eine der ersten, die man in Belgien überhaupt bekam. Aber seit ich einen neuen Resonator und einen neuen Tonabnehmer eingebaut habe, klingt sie sehr gut. Ich habe diese Dobro gern; ich will gar keine andere!“ Typisch Stotzem: Er entwickelt enge Beziehungen zu seinen Instrumenten und spielt sie ewig. Alles auf dem Album bis auf ‚Country Mile‘ ist auf seinem Martin-Signature-Modell (wovon er seit sieben Jahren drei Exemplare besitzt) eingespielt, auf Nummer 20: „Sie ist mein Bühneninstrument. Nummer 1 habe ich irgendwann zu Hause gelassen, weil sie für mich eine ganz besondere Gitarre war, inzwischen ist mir Nummer 20 lieber geworden.“ Andere Saiten benutzt er für die Rock-Titel nicht: „Ich spiele live immer mit Extra Light, .10 bis .47, das klingt sehr gut, denn die Energie kommt nicht von den Saiten, sondern wie gesagt, vom Spiel der rechten Hand. Bei Dropped-D-Tunings im Studio, zum Beispiel bei ‚Follow Me‘, verwende ich eine tiefe E-Saite in Light. Für das Bottleneck-Stück auf der Dobro nehme ich Mediums, .13 bis .56.“

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit am Rory-Gallagher-Projekt stellt sich die Frage, wie das bei Gallagher-Puristen ankommt – wovon es viele gibt unter seinen treuen Fans. Im Oktober hat Stotzem auf einem Rory-Gallagher-Gitarren-Festival in Manchester gespielt, das seit 20 Jahren läuft – „nur Rock-Gruppen, nur Musik von Rory, immer möglichst originalgetreu. Ich kam da nur mit meiner Akustikgitarre, und die Resonanz der Leute war: Zum ersten Mal hat jemand seine Musik ganz anders gespielt und trotzdem mit viel Respekt. Ich bekam das Riesenkompiment ‚You keep Rory alive!‘. So war das Projekt für mich ein Riesenerfolg.“ Wird das denn auch sein zukünftiges Spiel prägen? „Wahrscheinlich“, sagt Stotzem. „Ich bin Fan von zwei Sachen: Dynamik und Melodie. Für dieses Projekt habe ich viele Lieder gehört und den Aufbau gesungener Melodien analy-

Last Thought Before Sleeping (1982)
Training (1985)
Words From The Heart (1988)
Clear Night (1991)
Straight On (1993)
Two Bridges (1995)
Different Ways (1996)
Fingerprint (1997)
Connections (1999)
Sur Vedre (2002)
In Concert (2004)
Colours Of Turner (2006)
Simple Pleasure (2007)
Catch The Spirit (2008)
Lonely Road (2011)
Catch The Spirit II (2013)
To Rory (2015, alle Acoustic Music Records)

DVDs

Jacques Stotzem in Taiwan (2005)
Play Like Jacques Stotzem (2011, beide Acoustic Music Records)



ONLINE-INFO

www.stotzem.com

siert. Irgendwann habe ich gemerkt, dass bei neuen Stücken für meine kommende CD mit Eigenkompositionen das Arrangieren gesungenen Materials meinen Stil schon beeinflusst hat, in einer Art, die ich mag. Dynamik und Melodie – ich glaube, das wird in Zukunft mein Motto sein.“



4.–8. Mai 2016

21. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS	KONZERTE
Carl Verheyen Masterclass Kalle Kalima Jazzgitarre Diknu Schneeberger Gypsy Jazz Diane Ponzio Songwriting Werner Neumann Fusion Ulrich U. Warnecke Fingerstyle Suzie Vinnick Bluesgitarre Thomas Blug Classic Rock Marko Jovanovic Mundharmonika Wolfgang Schmid Band	Mi., 4.5., 20 Uhr Carl Verheyen (Solo) Suzie Vinnick & Rick Fines Do., 5.5., 19 Uhr Ulrich Uhland Warnecke (Solo) Diknu Schneeberger Trio Jovanovic Franolic Culp Trio Fr., 6.5., 20 Uhr Diane Ponzio (Solo) Kalle Kalimas Long Winding Road Sa., 7.5., 20 Uhr Thomas Blug's ROCKANARCHIE feat. Bodo Schopf Wolfgang Schmid's Next Kick So., 8.5., 17 Uhr Abschlusskonzert der Workshop-Teilnehmer

Tickets für die Konzerte an allen Reservix-Vorverkaufsstellen und unter reservix.de

Info und Workshop-Anmeldung:
www.schorndorfer-gitarrentage.de

Kulturforum Schorndorf

Manhattan Vintage Stores

New York City · Die Stadt, die niemals schläft, hält viele Träume bereit – auch für Gitarristen. Im Big Apple, wo in den Sechzigerjahren im „Village“ der Folk-Boom die Club-Szene regierte, haben sich einige Gitarrenhändler angesiedelt, die heute zu den wichtigsten und erfahreinsten Experten gehören – gerade für alte akustische Instrumente. Wir stellen euch einige vor.

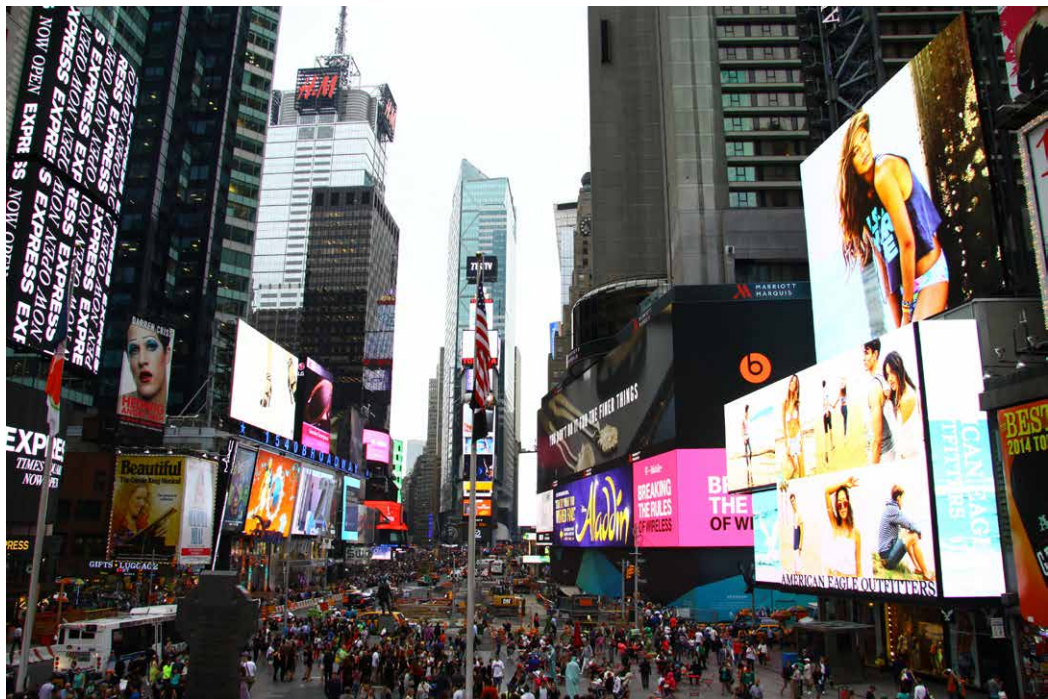
Chelsea Guitars

Mitten in Chelsea, einem Einkaufsviertel mit kleinen Boutiquen, Buch- und Plattenläden, liegt in der 23rd Street das legendäre Chelsea Hotel, in dem Autoren wie Arthur Miller und Dylan Thomas, Musiker wie Jimi Hendrix, Leonard Cohen und U2 gastierten. Andy Warhol diente es als Inszenierungsort für Fotoshootings und Ausstellungen. Traurige Berühmtheit erlangte es, als Sid Vicious unter ungeklärten Umständen seine Freundin Nancy Spungen im Drogenrausch erstach und später selbst dort an einer Überdosis Heroin starb.

In einem der Ladengeschäfte des Hotels befindet sich Chelsea Guitars, das Eigentümer Dan Courtenay seit 1989 betreibt. Der freundliche Mittsechziger mit lässiger Post-Punk-Attitüde hat einen gemütlichen Gemischtwarenladen: „Used and Vintage“, bezeichnet er das liebevoll-chaotische Durcheinander in seinem schlauchförmigen Laden. Auf rammelvollen 60 Quadratmetern drängeln sich Acoustics und Electrics aller namhaften Hersteller, unübersichtlich, eng, aber mit viel Charme.

Courtenays Credo: „Gut bespielbare und preislich moderate Instrumente. Mich interessiert nicht, wie abgeschrappt eine Gitarre ist, solange sie strukturell und technisch in Ordnung ist und gut klingt. Mitunter kriege ich auch Instrumente in Mint-Condition angeboten, aber die reiche ich gleich an Sammler weiter. Gott schütze sie, denn ohne sie hätten wir weder Stradivaris noch Rembrandts.“

Studiobesitzer und Promis kommen gern zu



New York, New York: Times Square

Courtenay, der stundenlang Geschichten erzählen kann über Billy Gibbons, Ronny Wood, Paul Stanley und seinen persönlichen Helden Hubert Sumlin, einst Gitarrist von Howlin' Wolf. „Von ihm haben Typen wie Clapton Gitarre gelernt. Er ist so etwas wie der Heilige Geist!“

Touristen sind herzlich willkommen, reserviert ist Courtenay eher gegenüber seinen Landsleuten: „Europäer und Asiaten begreifen In-

strumente als Kulturgut, sie begegnen ihnen mit deutlich mehr Respekt als wir. Ihr Europäer wisst, wann welche Scheiben eingespielt wurden und welche Gitarren und welcher Amps drauf benutzt wurde. Wir dagegen haben aus dem CBGBs eine Herren-Boutique gemacht und aus Max' Kansas City eine Burger-Bude. Diese Stadt wurde leider schon immer vom Geld regiert.“

Info: www.chelseaguitars.com



Welcome To Chelsea Guitars



Liebenswertes Durcheinander inklusive T. Rex



Mitten im Village: Umanov Guitars



Steelstring-Abteilung



Martin Custom Shop Instrumente

Matt Umanov

Simon & Garfunkel, Bruce Springsteen, Joni Mitchell: Sie alle besangen die Bleecker Street des New Yorker Villages: ein gemütlicher Straßenzug mit hübschen Backstein-Fassaden inklusive Feuerleitern und einer Straßenkultur mit Cafés, Geschäften und Restaurants. Dort liegt zwischen 6th und 7th Avenue Umanov Guitars.

Der 67-jährige Eigentümer Matt Umanov gehört neben Vintage-Papst George Gruhn zu den unbestrittenen Gitarrenexperten – egal, ob Acoustics oder Electrics. Er besitzt weltweite Kontakte und ein bibliographisches Fachwissen. Sein Wort zählt als Gutachter. „Die Leute kommen zu mir, weil ich weiß, wie ein gealterter, eingesunkener Lack aussieht

und sich anfühlen muss. Gerade in unserem Bereich gibt es viele Fälschungen. Oder soll ich sagen, Betrugsversuche?“

Umanov war ein handwerklich begabtes Wunderkind, das bereits mit 14 Gitarren komplett auseinander – und wichtiger – wieder zusammenbaute. Mit 19 war er Top-Luthier bei Gretsch in New York, wenig später hatte er seinen ersten Repair-Shop im Village, wo ihm Stars wie Eric Clapton oder Paul Simon ihre Instrumente anvertrauten. Nicht nur das: Er entwickelte auch die ersten M-Size-Gitarren, die bei C.F. Martin Guitars später in Serie gingen. Und er hat eine beneidenswerte Sammlung rarer Instrumente, deren Wert dem Inhalt des Geldspeichers eines gewissen Dagobert Ducks nahe kommen dürfte.

Umanovs Instrumente sind stets erstklassig. Seine Kunden auch: Schauspieler wie Richard Gere, Brad Pitt und Johnny Depp, Maler und Cartoonisten wie Gary Larson und Robert Crumb, Musiker wie Keith Richards, Bruce Springsteen und Sting, früher auch Legenden wie Willy DeVille, Richie Havens, Johnny Cash und June Carter gehören dazu. Man merkt, dass wir „Downtown“ sind, wo Mitte der Sechziger das American Folk Revival seinen Ursprung hatte und Stars wie Dave Van Ronk, Gordon Lightfoot und Arlo Guthrie mit Umanov abhingen. Das macht verständlich, dass täglich Touristen seinen Laden besuchen, wo auf 180 Quadratmetern eine stattliche Auswahl an Acoustics und Electrics zum Antesten wartet. Im Obergeschoss befinden sich auf



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

MARKUS ROHMANN

Himmel auf Erden

Best.-Nr. 319.1552.2 € 14,80

Markus Rohmann: vocals, acoustic guitar,
Weissenborn guitar, ukulele, bass
Samirah Tariq: vocals
Florian Altenhein: drums
Dieter Kropp: blues harp
Pia Linnenbrügger: backing vocals

Das neue Album von Singer/Songwriter Rohmann: Zwölf außergewöhnliche Songs zwischen Folk, Blues, Neo-Country und Desert-Rock bilden den perfekten Soundtrack fürs Americana-Kopfkino.

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

weiteren 180 Quadratmetern Werkstatt, Küche und Büro. Der Versand an Instrumenten in alle Welt ist selbstverständlich, auch wenn Umanov meint: „Dies ist New York! Die Leute kommen, um meinen Laden zu sehen, von überall her, aus Australien, Japan und Germany.“
 Info: www.mattumanov.com

Rudy's Music Soho

Im angesagten Szeneviertel Soho zwischen Houston und Canal Street liegt in der Broome Street mit seiner unverkennbaren Gussseisen-Architektur einer der beiden Läden von Rudy Pensa (der zweite befindet sich in der Nähe des Time Squares in der 169 West 48th Street). In Rudy's Music Soho verteilen sich auf 560 Quadratmetern Verkaufsraum, Galerie und Büro sowie im Untergeschoss ein separater Raum, wo Stars ungestört testen können, dazu das Fotostudio für die Website des Online-Stores. Das Interieur ist gediegen und edel, die Instrumente sind in Holzgetäfelten Displays präsentiert. Acoustics gibt's in einem separaten Raum, die Archtops auf der Empore. Pensa, der gerne sagt, dass er im Entstehungsjahr der Broadcaster (1949) geboren ist, kam aus Argentinien nach N.Y.C. und leitete 1973 den Repair-Shop bei Alex' Musical Instruments in der 48th Street. 1978 eröffnete er seinen



Rudy's Music



Rudy Pensas Archtop-Collection



Aufgang zur Galerie bei Rudy's Music

ersten Gitarrenladen. Durchs Cello zur akustischen Gitarre gekommen, gilt Pensa heute als einer der wichtigsten Experten für Archtops, ist ein leidenschaftlicher Sammler von D'Angelicos und D'Aquistos, zudem Autor der „Archtop-Bibel“ „The Journey From Cremona To New York“ (Graphis, ISBN 978-1932026702). Wie jeder wichtige Händler hat auch er einen prominenten Kundenkreis mit Sammlern wie Steven Segal, Musikern wie Chris Stein (Blondie), Ric Ocasek (The Cars) oder U2-Gitarrist The Edge. Eine enge Freundschaft verbindet ihn mit Dire-Straits-Gitarrist Mark Knopfler, dem er schon mehrere Custom-Solid-Bodys auf dem Leib schneiderte.

Auch ein wohl sortiertes Angebot an alten Gibsons und Martins gibt es bei Rudy Pensa, der auch langjährige Freundschaften zu Jackson Browne und James Taylor pflegt. „Jackson schickt mir jedes Jahr selbst gebackene Kekse zu Weihnachten. Auch James kommt oft vorbei. Er ist unglaublich introvertiert und schüchtern. Er suchte mal eine alte Steel-string. Ich führte ihn ins Obergeschoss, damit er ungestört eine Auswahl an Instrumenten probieren konnte. Kurz darauf standen alle meine Mitarbeiter unten an der Treppe und lauschten heimlich der wundervollen Musik, die von oben kam.“

Info: www.rudysmusic.com

Rivington Guitars

Im Herzen des East Villages, neben Stuyvesant Town und Greenwich Village, liegt in der 4th Street ein Laden, den Inhaber Howie Statland selbstbewusst „The Best Little Guitar Store in New York City“ nennt. Statland war Gitarrist der Alternative-Rocker Thin Lizard Dawn, arbeitete in einem Recording-Studio in der Rivington Street, nach der er 2003 auch seinen Guitar Store benannte. 2008 zog er in die 4th Avenue um, wo er heute auf 235 Quadratmetern Verkaufsraum, Büro und Lager beherbergt.

Bei Rivington findet man Marken wie Gibson, Martin, Rickenbacker, Fender, Silvertone und Harmony aus allen Jahrzehnten. Der Chef

gehört zudem zum Expertenkreis, der den „Vintage Guitar Price Guide“ jährlich aktualisiert. „Die Preise haben sich in den vergangenen Jahren moderat entwickelt“, findet er, „vor der Krise 2008 gab es eine Blase, aber der Markt hat sich bereinigt. Aber: Eine gute Gitarre wird immer eine gute Gitarre bleiben.“

Rivington ist ein Laden ohne Schick und Schnörkel, mit einer engen Bindung zur New Yorker Szene, zu Studiomusikern, jungen und etablierten Bands. Zu seinen Stammkunden zählen Gary Clarke Jr., Jeff Tweedy, Mumford & Sons, aber auch „big names“ wie die Red Hot Chili Peppers oder Robert Plant. „Letztes Mal suchte Plant eine Fender Electric XII, wie sie Jimmy Page für ‚Stairway To Heaven‘ im Studio benutzt hat. Er spielte ein wenig und erzählte dabei all diese großartigen Zep-Stories. Ein cooler Typ.“ Statland ist auch ein exquisiter Kenner alter Acoustics. Nicht zuletzt deshalb gibt es seit 2014 zwei Türen weiter nun auch noch „Rivington Acoustic“, in dem der interessierte Liebhaber eine exzellente Auswahl alter Marken-Instrumente findet, darunter auch Exoten wie Gibsons HG-20 – eine Flattop mit F-Löchern. Passend für sein Credo ist eine schnörkellose Martin 00-18 seine Lieblingsgitarre. „Eines Tages rief mich Paul Simons Manager aus einem Studio Downtown an und brauchte schnell ein paar Gitarren. Also lud ich fünf, sechs meiner besten Stücke ins Auto und rasste ins Studio. Ich saß dann vier Stunden mit



Rivington Guitars Außenansicht



Rivington: betagte Acoustics aller Marken



TR Crandall



Klassiker: Gibson Slope Shoulders aus den Fünfzigerjahren

Paul, und wir spielten ein bisschen. Am nächsten Tag kaufte er eine 00-18 aus den Vierzigerjahren. Er erzählte mir, dass er so eine Gitarre in London gesehen habe, als er und Art Garfunkel noch unbekannt waren, und er sich die Nase an einem Geschäft in der Denmark Street plattgedrückt hat.“

Info: www.rivingtonguitars.com

TR Crandall

Im East Village in der 179 3rd Street liegt der Guitar Store von Alex Whitman und Tom Crandall. Beide waren vorher viele Jahre jeweils Werkstattleiter der Repair-Shops zweier be-

kannter New Yorker Gitarrenläden. Beide genießen einen herausragenden Ruf für Reparaturen und Restaurierungen sowie für Expertisen im An- und Verkauf von Instrumenten. 2013 eröffnen sie ihren Store und bieten auf etwa 260 Quadratmetern eine Auswahl feiner Instrumente in angenehmer Atmosphäre und ansprechender Präsentation – von Gibson-Archtops über National-Resonatorgitarren bis Martin-Flattops aller Modelle und Jahrgänge. Ihr Credo: „All American Vintage Guitars.“ Tom Crandall: „Der Großteil unserer Kunden sind professionelle Musiker. Die kaufen Instrumente, die gut klingen und sich auch so bespielen lassen.“ Auf der Werkbank im Untergeschoss warten aktuell zwei Gibson Roy-Smeck-Modelle auf ihre Restaurierung. „Neck resets (deutsch: Halswinkelkorrekturen; Anm. d. Red.) sind dagegen unkompliziertes Tagesgeschäft“, scherzt Whitman.

Wenn Vintage-Schätzchen Wehwechen haben – hier sind sie in guten Händen, das hat sich herumgesprochen. Zum Kundenstamm gehören unter anderen Steve Earle, Bill Frisell, Julian Lage und Sean Lennon.

Bei TR Crandall ist die Instrumentenauswahl auffallend exquisit. „Wertvolle Gitarren finden ihren Weg komischerweise ganz von selbst zu uns“, scherzt Whitman. Momentan haben sie zwei rare Martin 000-45, eine 1936er Double Guarded (\$ 77.000) und eine von 1941. Dazu eine Stella 12-String von 1920, die wir aufwendig restauriert haben und die für die New York Times gerade in einem Video dokumentiert wurde. Oder

eine Gibson Marshall Special von 1930 (\$ 25.000), „von der wissentlich nur zwei Stück gebaut wurden“.

Und ihre eigenen Lieblingsgitarren? Crandall reicht seine Martin D-18 aus den Fünfzigerjahren. Whitman ist Archtop-Liebhaber und nennt eine 1947er Gibson L-7, eine 1941er Epiphone Triumph und eine 1948er Gibson L-12-P sein Eigen. Ihre Philosophie: „Instrumente müssen gespielt werden!“ Und das dürfe man ihnen auch ansehen. „Ehrbare Spielspuren sind okay. Solange ein Instrument strukturell in Ordnung und im Originalzustand ist, sind mir Dellen und Kratzer egal. Oft sind Instrumente, die nicht besonders toll aussehen, diejenigen, die am besten klingen. Sie wurden viel gespielt – eben, weil sie gut sind.“

Info: www.trcrandall.com



TR Crandall Außenansicht



Steelstrings und Probiersofa


1930 Gibson Marshall
(\$ 25.000)

1936 Martin 000-45
(\$ 77.000)



Double Fun!

Steel und Nylon in einer Gitarre. Aufregend, mit überzeugender Performance.

www.stollguitars.de/fun

STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

Die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre – Teil 2

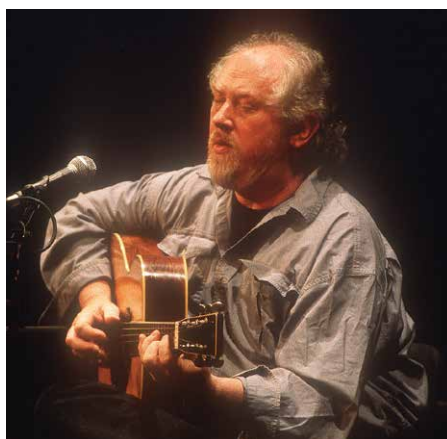
Während in den Sechzigerjahren in den USA die Altmeister der Blues-Gitarre ihre zweite Karriere erleben, ist man auch in Europa nicht untätig. So wird in Großbritannien die Fingerstyle-Gitarre auf das nächste Level gehoben und mit neuen Stilelementen vermischt.

Die britischen Großmeister der Sixties

Zu den zentralen Figuren und einflussreichsten Gitarristen des zweiten britischen Folk Revivals zählt Davey Graham. Geboren 1940 in Leicester, war ihm Zeit seines Lebens der große kommerzielle Durchbruch verwehrt. Obwohl oft als Folk-Musiker gesehen, finden sich in seinen Kompositionen neben Blues und Jazz auch fernöstliche Einflüsse. Seiner Leidenschaft für die Oud ist die DADGAD-Stimmung auf der Gitarre zu verdanken. Mit dieser Innovation war er Wegbereiter und Inspirationsquelle für viele Musiker, darunter Bert Jansch.

Jansch kam über die Arbeit in einem Folk-Club erstmals mit Musik von Pete Seeger und Woody Guthrie in Kontakt. Er folgte seiner Leidenschaft und reiste durch das Land, lebte von gelegentlichen Auftritten und kam oft per Anhalter von A nach B. Sein Debütalbum ‚Bert Jansch‘ erschien im Jahre 1965. Dieses Album enthielt den Protest-Song ‚Do You Hear Me Now‘, der von Donovan gecovered wurde. Kurze Zeit später kam es zur erstmaligen Zusammenarbeit Janschs mit Kollege John Renbourn: Der Grundstein für die Folk-Rock-Band Pentangle war gelegt. Diese Zusammenarbeit dauerte fast ein Jahrzehnt an und ging als „Folk Baroque“ in die Akustikgitarren-Historie ein.

Renbourn studierte Komposition und brachte durch sein leidenschaftliches Interesse an klassischer Musik neue Einflüsse mit. Es folgten ausgedehnte Solo-Touren durch Australien, Japan, die USA und Skandinavien. 1980 gab es eine Pentangle Reunion – neues Album und Tour inklusive. Bert Jansch war seit jeher dem Alkohol zugeneigt, was zum Ausbruch einer schweren Folgeerkrankung führte. Er gab glücklicherweise das Trinken vollständig auf und stand bereits kurze Zeit später wieder auf der Bühne. Zu seinem 60. Geburtstag veranstaltete die BBC ein fulminantes Konzert in der Londoner Queen Elisabeth Hall. Neben kleineren Auftritten mit Davey Graham wurde er auch von der Band Babyshambles eingeladen, bei deren Titel ‚Lost Art Murder‘ den Part der Akustikgitarre zu übernehmen. In dieser

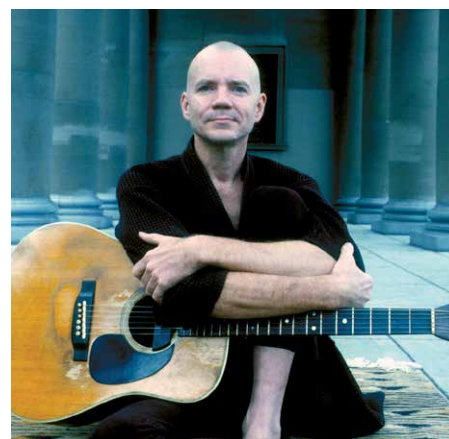


John Renbourn

Zeit mussten immer wieder Konzerte wegen Herzproblemen abgesagt werden; schlussendlich musste Jansch sich einer schweren Herzoperation unterziehen. 2010 war er im Vorprogramm auf Neil Youngs „Twisted Road“-Tour und Gast bei Eric Claptons „Crossroads“-Festival. Ein Jahr später verstarb er nach langem Kampf gegen den Lungenkrebs. Neben unzähligen Auszeichnungen wurde Jansch vom Rolling Stone Magazine auf Platz 94 der 100 wichtigsten Gitarristen gewählt.

American Fingerstyle der Achtzigerjahre

Diese interessanten Fingerstyle-Entwicklungen in Europa blieben auch in den USA nicht verborgen und inspirierten die junge Gitarristen-Generation. Unter ihnen Michael Hedges, der neben der Gitarre auch Klavier, Mundharmonika, Querflöte und Cello beherrschte. Er begann mit einem klassischen Gitarrenstudium und holte sich daneben den Feinschliff in Musiktheorie bei seinem Mentor E. J. Ulrich. Es folgte ein Zwischenstopp an der Stanford-Universität, wo er seinem Interesse an elektronischer Musik folgte. Neben der Uni spielte er des Öfteren in Palo Alto, wo er von Will Ackermann entdeckt wurde, Mitbegründer des Windham Hill Labels, bei dem Hedges gemeinsam mit dem Bassisten Michael Manring unter Vertrag genommen wurde. Das erste Album ‚Breakfast In The Field‘ erschien 1981 und zeigte bereits



Michael Hedges

gut ausgebildete kompositorische Gewandtheit und spieltechnische Fertigkeiten. Bereits mit seinem zweiten Album erhielt Hedges eine Grammy-Nominierung. Neben einer gemeinsamen Tour mit Leo Kottke folgten Leserpreise der Zeitschrift Guitar Player und eine weitere Grammy-Nominierung für das Album ‚Taproot‘. Ein tragischer Autounfall stoppte den fulminanten musikalischen Werdegang von Hedges im Jahr 1997. Seine innovativen Beiträge zur Weiterentwicklung der Fingerstyle-Gitarre beeinflussen bis heute unzählige Musiker.

Fingerstyle-Groove made in Kanada

Ebenso Komponist und Gitarrist mit großem Interesse an der Weiterentwicklung von Spieltechnik und Ausdruckskraft ist der Kanadier Don Ross. Zu Beginn träumte er von einer Karriere als Komponist und erhielt auch zahlreiche Kompositionsaufträge etwa für Theaterproduktionen. 1988 erreichte er dann beim dritten Anlauf den ersten Platz bei der US National Fingerstyle Guitar Championship. Dies gelang ihm 1996 ein weiteres Mal; eine zweimalige Belegung des ersten Platzes gelang bisher nur Ross. Es folgten ein Plattenvertrag und mehrere Album-Veröffentlichungen wie ‚Bearing Straight‘, ‚Don Ross‘ und ‚Three Hands‘. Über Columbia/Sony gelangte Ross zu Narada Records. Mit diesem Label erfolgte die erste Sologitarren-CD mit dem Titel ‚Passion Session‘.



Don Ross



Tommy Emmanuel



Andy McKee

Diese wurde in einer Nachtaufnahme in der Berliner Passionskirche aufgezeichnet und gehört mittlerweile zu den „All Time Best“ der Akustikgitarrenalben. Neben unzähligen Tourneen, Workshops und künstlerischen Zusammenarbeiten mit Kollegen wie Michael Manring oder Andy McKee folgten weitere Veröffentlichungen bei CandyRat Records, einem Online-basierten Musikvertrieb und Platten-Label, das sich auf moderne Fingerstyle-Musik spezialisiert hat. Wesentliches Spielmerkmal bei Ross ist seine rhythmische Präzision, verknüpft mit einer herausragenden Fingertechnik.

Australien um 1980

Ebenso rhythmisch herausragend und innovativ ist der Australier Tommy Emmanuel. Als Autodidakt lernte er rein nach Gehör. Country-Star Buddy Williams erkannte das Talent und nahm ihn im Alter von elf Jahren mit auf Tour. Nachdem Emmanuel das Stück ‚Windy And Warm‘ von Chet Atkins interpretiert hörte, war seine Begeisterung für die Fingerstyle-Gitarre geweckt. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Sydney, spielte in Pubs und war kurze Zeit später Background- und Studiomusiker. Nach einem kurzen Stopp in Neuseeland mit einem Engagement bei der Band Dragon ging es zurück nach Down Under.

In den folgenden Jahren trat er gemeinsam mit Eric Clapton, John Denver, Leo Kottke und Paco de Lucía auf. 1999 erhielt er von Chet Atkins (schmunzelnd) den Titel „Certified Guitar Player“, ein Jahr später trat er mit seinem Bruder bei der Abschluss-Zeremonie der Olympischen Spiele auf – vor geschätzten 2,5 Milliarden Fernsehzuschauern weltweit. Jährlich bringt es Emmanuel auf mehr als 300 Auftritte und schafft zuverlässig eine CD-Einspielung. Bei seinen Konzerten gibt es keinen fixen Programmlauf, da er sich auf die Stimmung des Publikums einlassen möchte. Es kann vorkommen, dass er mit Schlagzeugbesen auf der Gitarre kratzt, auf ihr trommelt, mit dem Mikro am Korpus reibt und jede andere mögliche Klangquelle nutzt. Es sei jedoch erwähnt, dass Emmanuel seine Instrumente sehr wohl hegt und pflegt und ihnen Namen zukommen lässt. So sind drei Gitarren aus seinem Besitz, die mittlerweile im Museum des Gitarrenherstellers Maton Guitars zu bestaunen sind, als „Mouse“, „Yellow Mouse“ und „Bertha“ ausgestellt. Bei seinem Spiel setzt er im Gegensatz zu anderen Fingerpickern alle seine Finger ein. Sein Daumen ist meist mit einem Thumb-Pick versehen und kann dadurch stärker akzentuieren. Tommy Emmanuel hat eine unglaubliche Spieltechnik und ist stilistisch extrem vielseitig – für ihn scheint es fast keine natürlichen Grenzen zu geben. Als Büh-

nenpersönlichkeit ist er locker und humorvoll, er kann allein mit seiner Akustikgitarre ein beliebig großes Publikum bestens unterhalten und fesseln. Durch Ausstrahlung und Musikalität.

Der junge Wilde

Mit Don Ross als Vorbild und Mentor sei hier Andy McKee als Stellvertreter für die junge Fingerstyle-Generation angeführt. Geboren 1979 in Kansas war er vom regulären Gitarrenunterricht wenig angetan und lernte das Instrument lieber autodidaktisch. McKee begann, Gitarristen wie Michael Hedges und Don Ross zu studieren und vereinte diese Einflüsse in seinem Spiel. Sein Debütalbum ‚Nocturne‘ erschien 2001 und wurde in einer überschaubaren Auflage von 1.000 Stück produziert. Es folgten ein dritter Platz beim Fingerstyle-Wettbewerb in Kansas, eine Taiwan-Tournee und der erste Preis beim Miscellaneous Acoustic Instrument Contest in New Jersey. Sein drittes Soloalbum erschien beim Label CandyRat Records, der Song ‚Drifting‘ wurde allein auf YouTube über 50 Millionen mal angeschaut, der Titel ‚Rylynn‘ knapp 30 Millionen mal. Diese YouTube-Popularität beschert ihm eine rege Konzerttätigkeit weltweit und neben Soloauftritten die Zusammenarbeit mit vielen anderen großartigen Musikern.



GITARREN FESTIVAL FOUR STYLES

FASZINIEREND VIRTUOS VIELFÄLTIG

IAN MELROSE (AKUSTIK), RÜDIGER KRAUSE (JAZZ)
HEIKO OSSIG (KLASSIK), GEORG KEMPA (FLAMENCO)

LEIPZIG

SA · 06.02.2016 · 20 UHR

GEWANDHAUS

(MENDELSSOHN-SAAL)
AUGUSTUSPLATZ 8, 04109 LEIPZIG

TICKETS IM GEWANDHAUS
GEWANDHAUS.DE
0341 1270 280

& AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN SOWIE AN DER ABENDKASSE.

BERLIN

SA · 20.02.2016 · 20 UHR

PASSIONS-KIRCHE

MARHEINEKEPLATZ 1, 10961 BERLIN

TICKETS:
EVENTIM.COM
01805 57 00 00

BIELEFELD

SA · 27.02.2016 · 20 UHR

RUDOLF-OETKER-HALLE

(KLEINER SAAL)
LAMPINGSTR. 16, 33615 BIELEFELD

TICKETS: BIELEFELD.DE
0521 516 999
TOURISTINFO IM NEUEN RATHAUS

& AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN SOWIE AN DER ABENDKASSE.

DRESDEN

SA 12.03.2016 · 20 UHR

LUKASKIRCHE

LUKASPLATZ 1, 01069 DRESDEN

TICKETS:
SZ-TICKETSERVICE.DE
01805 74 00 74

Stoll Guitars

Ambition Fingerstyle Custom 12 Fret

Christian Stoll hat als Gitarrenbauer eine eigene Handschrift. Er pflegt eine höchst individuelle Mischung von Tradition und Moderne und hat auch noch ein Händchen für gelungene Linieneinführung sowie ansprechendes Design. Wir testen diesmal ein Custom-Modell seiner bekannten Ambition Fingerstyle.

Gebaut wurde diese Gitarre für einen Kunden, der eigentlich eher aus dem Klassikbereich kommt. Auch wenn man nicht alle von dessen Sonderwünschen selbst auswählen würde, ist ein solches Instrument doch gut geeignet, die Möglichkeiten des Customizing aufzuzeigen.

Konstruktion

Die Ambition Fingerstyle ist eine 12-Fret-Steelstring und kommt traditionsgemäß mit Fensterkopffplatte. Die Decke besteht aus massiver Engelmann-Fichte in AAA-Qualität, Boden und Zargen wurden hier aus massiver europäischer Wildkirsche erstellt – einem recht hellen Holz mit intensiver streifenförmiger Maserung. Der Boden wurde aus zwei Teilen spiegelgleich gefügt. Die Engelmann-Fichte ist ebenfalls recht hell und typischerweise sehr eng und gleichmäßig strukturiert, sodass man aus etwas Entfernung gar kein Maserungsbild mehr erkennt, nur noch eine homogene Fläche. Das Standard-Modell besitzt übrigens einen Palisander-Korpus. Die Korpusform der Ambition ist eine Eigenentwicklung von Christian Stoll, irgendwo zwischen Dreadnought und Klassikgitarre angesiedelt, bei einer moderaten Zargentiefe zwischen 9,5



und 10,5 Zentimeter. Die Bindings bestehen aus Palisander und sind an der Decke dezent mit einem Holzmosaik abgesetzt, das sich als Schallloch-Umrandung in drei Ringen wiederfindet – auch ein Custom-Feature, denn normalerweise sitzt hier ein Abalone-Ring. Der Hals besteht aus Cedro, der Halsfuß ist ange-setzt. Christian Stoll hat hier nach der spanischen Bauweise für die Verbindung von Hals

Technische Daten

Hersteller	Christian Stoll
Modell	Ambition Fingerstyle Custom 12 Fret
Typ	eigene Korpusform
Herkunft	Deutschland
Korpus	europ. Wildkirsche, massiv
Decke	AAA-Engelmann-Fichte, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	modifiziertes X-Bracing
Hals	Cedro, span. Bauweise
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Palisander
Rosette	Holzmosaik
Kopfplattenfurnier	Wildkirsche
Bünde	18 + 1 Extension
Mechaniken	Schaller, Hauser-Form mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Nitrocellulose, seidenglänzend
Besonderheiten	Hals/Korpus-Übergang am 12. Bund, offene Kopfplatte, Knüpfsteg, keine Bundmarkierungen
Pickup/Preamp	L.R. Baggs Anthem
Preis	€ 3.450 (inkl. Hiscox-Case)
Vertrieb	Stoll Guitars/Waldems
Info	www.stollguitars.de

und Korpus gearbeitet – das kennt man eher von Klassikgitarren. Der Hals trägt ein kräftiges und gleichmäßig tiefschwarzes Ebenholz-Griffbrett, der Hals-Korpus-Übergang liegt im zwölften Bund, die Bundierung umfasst 18 Medium-Bundstäbchen plus eine Extension für E-, h- und e-Saite. Die Kopfplatte ist vorderseitig korrespondierend zum Korpus mit Wildkirsche furniert; es wurde eine vergoldete offene Schaller-Mechanik in Hauser-Form montiert, passend zum Griffbrett mit Ebenholz-Griffen. Der offene Fensterkopf trägt das Stoll-S aus Perlmutter.

Die Saiten werden an einem Knüpfsteg aus Palisander befestigt – wieder eine Abweichung vom Standard auf Wunsch des Kunden – und laufen über Steg-Einlage und Sattel aus Knochen. Weitere Details kennt man wieder eher aus dem klassischen Bereich, so gibt es keine Griffbrettmarkierungen, auch nicht an der Seite. Der Hals kommt Fingerstyle-freundlich in einer Breite von 46 Millimetern am Sattel und 56 Millimetern am zwölften Bund, die Mensur beträgt 65 Zentimeter. Das Hals-Shaping



12-Fret-Sondermodell mit Wildkirsche-Korpus: Stoll Ambition Fingerstyle Custom

wurde in Absprache mit dem Kunden als stark abgeflachtes D ausgeführt, das super in der Hand liegt. Das Instrument ist mit Nitrocellulose-Lack versiegelt, der Hals seidenmatt, der Korpus seidenglänzend.

Diese Custom-Version der Ambition Fingerstyle beweist Christian Stolls Talent als Gitarrenbauer mit traditionellen Wurzeln, der aber ebenso offen für Entwicklungen und Experimente ist. Experimente dann, wenn sie Sinn machen, Klang oder Handhabung fördern und keine unerwünschten Kompromisse nötig machen. Dieses Instrument bietet eher Raum für Tradition, umgesetzt in der 12-Fret-Konstruktion mit Fensterkopffplatte und der Bauweise mit spanischem Halsfuß. Nicht alltäglich ist sicher die Verwendung von Wildkirsche als Korpusholz. Dazu kommen noch einige Parameter, die der Kunde sich ausgesucht hat. In Summe erhalten wir ein stimmiges Instrument, verwirklicht auf hohem Niveau des individuellen Gitarrenbaus. Alles an der Gitarre verströmt die Ausstrahlung kundigen Handwerks und zeigt keinerlei Makel.

Pickup & Preamp

Verbaut ist bei dieser Custom-Steelstring ein L.R. Baggs Anthem, ein Premium-Pickup-

MEDIA

➔ Track 22 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



einer lichten Aura umgibt und ihnen eine schöne, mehrdimensionale Kontur verleiht. Das sind natürlich ideale Voraussetzungen für die Fingerstyle-Arbeit, speziell für Gitarristen, die

System bestehend aus dem Element-Piezo unter der Steg-Einlage, kombiniert mit einem speziellen Mikrofon im Korpus. Dieses System hat sich vielfach bewährt und steht für einen möglichst natürlichen Klang, der Hersteller hat es geschafft, dem internen Mikrofon den sonst üblichen topfigen Sound abzugewöhnen. Die Regel-Einheit mit Lautstärke und Mischungsverhältnis sitzt in der oberen Schallochrundung, an Bord sind außerdem ein Phasendreher und eine Taste zum Prüfen der Batteriekapazität. Die 9-Volt-Batterie sitzt in einer kleinen Tasche im Korpus neben dem Halsfuß; die Ausgangsbuchse ist wie gewohnt gleichzeitig hinterer Gurt-Pin.

Handhabung und Klang

Der Korpus der Ambition ist großformatig, aber gut zu handhaben. Souverän nimmt das Instrument auf dem Schoß Platz, und man merkt bereits bei den ersten Tönen und Akkorden, dass es äußerst angenehm zu bespielen ist. Die Abstimmung von Bundierung, Halskrümmung und Saitenlage ist auf leichtes, aber Nebengeräusch-freies Spiel bei mittlerem Anschlag ausgerichtet; die Halsbreite und das recht kräftig abgeflachte Profil kommen dem Fingerstyle-Spieler, dessen Daumen zuverlässig auf der Halsrückseite platziert ist und nicht in Cowboy-Haltung auf der Oberkante parkt, entgegen. Die Intonation ist über den gesamten spielbaren Halsbereich sehr gut, ebenso die Oktavreinheit.

Der Hörtest ergibt ein ungemein durchsichtiges Klangbild: Auf Basis solider, aber nicht übermächtiger Bässe transportieren die saten Mitten die Aktion des Spielers. Sie sind auffallend kultiviert und vermeiden alles Nölige oder Aggressive. Nach oben schließt sich dann ein feiner Reigen von Präsenzen und Obertönen an, der die gespielten Noten mit

eher auf Schönklang aus sind als auf erdige Blues-Artikulation. Das Holz-Trockene einer, sagen wir, gut abgehangenen Slope-Shoulder-Dreadnought oder einer alten 12-Bund-Martin-Style-Flattop bringt die Stoll Ambition Fingerstyle nicht. Dafür alles, was frisch, durchsichtig und elegant klingen soll. Songbegleitung, Keltisches, Modernes, New-Age lassen sich mit diesem Instrument hervorragend umsetzen. Dabei ist die Ansprache grandios, auch leichte Anschläge ergeben einen vollen und ausdrucksstarken Ton, der Sound lässt sich sehr gut gestalten und modulieren, die Umsetzung jeglicher Aktion des Spielers ist vorbildlich. Dadurch klingen auch einfache Akkorde – wenn sie denn sauber und souverän artikuliert sind – nach Musik und strahlen Tiefe und Ausdruck aus. In Summe ergibt das ein extrem aufgeräumtes Klangbild mit viel Charakter, das sich musikalisch vielseitig einsetzen lässt. Außen vor bleiben nur Blueser und Power-Strummer – für die gibt es besser geeignete Instrumente. Leichtes Strumming, Flatpicking und auch mit Plektrum angeschlagene Einzeltonlinien passen allerdings wieder sehr gut ins Einsatzbild der Ambition Fingerstyle.

Fazit

Stoll Guitars ist ein großer Custom-Shop. Auf Basis etablierter und bewährter Modelle kann man sich hier als Gitarrist ein individuelles Instrument bauen lassen – so wie diese Ambition Fingerstyle mit Wildkirsche-Korpus und einer Reihe weiterer personalisierter Features. Die Gitarre beweist in Design, Materialien, Ausführung und Klang einmal mehr die Handwerkskunst und den Sachverstand des Gitarrenbauers. Wer eine auf Fingerstyle abgestimmte Steelstring sucht und eigene Ideen verwirklicht sehen will, sollte Christian Stoll einen Besuch abstatten.

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



GIOVANNI PALOMBO

Retablo

Best.-Nr. 319.1553.2 € 14,80

Mit seinen Eigenkompositionen vereint der Italiener gefühlvolle und bildhafte, zeitlos-schöne Instrumentalmusik mit mediterranem Touch, mit musikalisch illustren Gästen wie Peter Finger, Claus Boesser-Ferrari, Luis Borda oder Michael Manring erschafft Palombo eine Collage aus variantenreichen und musikalischen Bildern zu facettenreicher und zeitlos schöner Musik.

i WISSENSWERT

Kirsche als Tonholz (von Christian Stoll)

Kirsche als Tonholz für Boden und Zarge einer Gitarre steht für einen klaren, ausgewogenen Ton mit eher zarten, schwebenden Höhenanteilen. Eine Gitarre aus Kirschholz klingt niemals so hart wie eine Ahorn-Gitarre oder so mittenbetont wie eine Gitarre aus Palisander. Das Klangbild hat einen ganz eigenen Charakter, der natürlich mit der Wahl des Holzes für die Decke noch beeinflussbar ist. Ich bevorzuge in Kombination mit Kirsche sehr leichtes Deckenholz und werde auf der Suche danach meistens bei der Engelmann-Fichte fündig. Leider ist Kirsche in Tonholzqualität nur in sehr kleinen Mengen verfügbar und damit nicht sehr weit verbreitet. Das wirkt sich natürlich auch preislich aus. Indischer Palisander kostet, obwohl er eine deutlich längere Anreise hat, tendenziell weniger als europäische Kirsche gleicher Qualität. Es bleibt zu hoffen, dass durch erhöhte Nachfrage von Instrumentenbauern zukünftig in den Sägewerken etwas besser sortiert wird.

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de


www.acoustic-music.de

Riversong

Trad 3 Performer

Als progressiv-traditionell bezeichnet Mike Miltimore sein innovatives Konzept. Dabei hat er einiges auf den Kopf gestellt, was uns konservativen Traditionalisten lieb und teuer ist. Aber wenn man sich erst einmal drauf eingelassen hat, kann man ein überaus interessantes, modernes Instrument kennenlernen.



Mit Erfahrung aus dem familieneigenen Musikgeschäft als Hintergrund und erlesenen Holzhandel direkt vor der Tür wird in einer kleinen Manufaktur in British Columbia gefertigt. Traditionelle Instrumente standen am Anfang, der Ton immer im Vordergrund, aber Mike Miltimore wollte in all den Jahren Ansätze entwickeln, mit deren Hilfe der Gitarrist selbst Beispielbarkeit und Intonation optimieren kann, denn seine Antwort auf die Frage, warum nicht gleich eine optimale Gitarre gebaut werden kann ist, dass genau das für jeden Spieler etwas anderes bedeutet.

Konstruktion

Auf den ersten Blick haben wir die klassische Holzkombination aus massiven Tönhölzern: Eine fein gemaserte Engelman-Fichtendecke, der Korpus besteht aus schmuckem Palisander, zum einteiligen Hals aus Ahorn wurden Griffbrett und Steg aus Ebenholz gewählt. Das gesamte Instrument kommt ohne Binding aus, das Design wird bestimmt durch die „River-Rosette“ aus Ahorn und Palisander, den eigenwilligen Steg und die Kopfplatte, deren Form vor allem für geraden Saitenzug sorgen soll. Die Rosette ist hauchdünn gearbeitet und ersetzt eine per Laser entfernte Holzschicht. Spannend wird es bei der Halskonstruktion, die im hinteren Gurt-Pin endet. Da wundert sich der Betrachter über einen Führungsschlitz mit Maßeinteilung, während oben am Hals zwei Schrauben für weitere Variabilität sorgen. Abgesehen davon, dass mittels beigelegtem Schlüssel der Hals komplett abmontiert

Technische Daten

Hersteller	Riversong
Modell	Trad 3 Performer
Typ	Dreadnought mit Cutaway
Herkunft	Kanada
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Engelman-Fichte, massiv
Verbalkung	Kreuzbeleistung
Hals	Ahorn
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	24
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Graph Tech Nubone
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 52 mm
Finish	seidenmatt
Tonabnehmer	B-Band Custom T65
Besonderheiten	innovatives Konzept
Preis	€ 3.530 (inkl. Koffer)
Vertrieb	EMD Music
Info	www.emdmusic.com

werden könnte, lässt sich dadurch sowohl der Halswinkel genau einstellen als auch die Intonation über den exakt justierten Abstand zur festen Brücke. Das eine bedingt das andere, mit dem Winkel allein wäre es nicht getan. Beinahe möchte man den „normalen“ Trussrod übersehen, der vom Schallloch aus zugänglich für die korrekte Halswölbung sorgt.

Was nach einer Einladung zum Anpassen des Instruments auf eigene Bedürfnisse klingt und das künftige Abschleifen der Stegeinlage überflüssig macht, hat aber noch eine tiefere Bewandnis. Diese Konstruktion ermöglicht es, die Decke von einem großen Teil der Saitenspannung zu entlasten; insbesondere oberhalb des Schalllochs, wo herkömmliche Gitarren aus Stabilitätsgründen versteift werden müssen, kann die Decke des Testinstruments noch frei schwingen. Weiterhin wirkt der Saitenzug natürlich unverändert auf den Steg – dem wird ein traditionelles X-Bracing entgegengesetzt. Teil des Riversong-Konzeptes ist auch eine Abdeckung im Schallloch, die unerwünschten Resonanzen entgegenwirken soll, die sich in Wolfstönen äußern können.

Die Riversong Trad 3 ist beeindruckend makellos sauber gefertigt, abgerundet wird das



Kompromisslos Innovativ:
Riversong Trad 3 Performer



Ganze durch ein mit Ahorn eingefasstes ovales Schallloch in der Zarge als Monitor und den extended Cutaway, der den Zugang bis zum 24. Bund ermöglicht. Die kompensierte Steg-Einlage und der Sattel bestehen aus Nubone, wie bei einer modernen Gitarre zu erwarten ist.

Pickup & Elektronik

Als Pickup wurde mit dem T65 das Flaggschiff aus dem Hause B-Band eingebaut. Der integrierte beleuchtete Tuner arbeitet anwenderfreundlich und präzise, für guten Ton sorgen Lautstärkeregler, 3-Band-EQ und der Regler für den Mix zwischen UST-Steg-Tonabnehmer und dem AST-Decken-Tonabnehmer. Gegen Rückkopplung hilft ein Notch-Filter. Im Steckfeld an der unteren Zarge findet neben der Klinkenbuchse und dem Batteriefach sogar ein symmetrischer XLR-Out Platz. Mike Miltimore hat das B-Band-System modifiziert, unter anderem mit verbesserten Kabeln und durch das Einpassen der Piezofolie zwischen Metallplatten, was die Stabilität des Pickups und vor allem gleichmäßige Lautstärkeverhältnisse begünstigt.

MEDIA

➔ Track 23 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Handhabung und Klang

Das abgerundete, schlanke D-Profil des Halses liegt super in der Hand; die unglaublichen Einstellmöglichkeiten sind bereits beschrieben. Das Resultat: Die Bespielbarkeit ist tatsächlich bis in die hohen Lagen unglaublich gut! Was ist mit dem Ton? Für einen Skeptiker bedeutet das Riversong-Konzept sicher nicht Liebe auf den ersten Blick. Es braucht Zeit, sich darauf einzustellen – und auch der Tester neigte anfangs zum unfairen Vergleich mit einer traditionellen Dreadnought nach dem Motto „Äpfel und Birnen“.

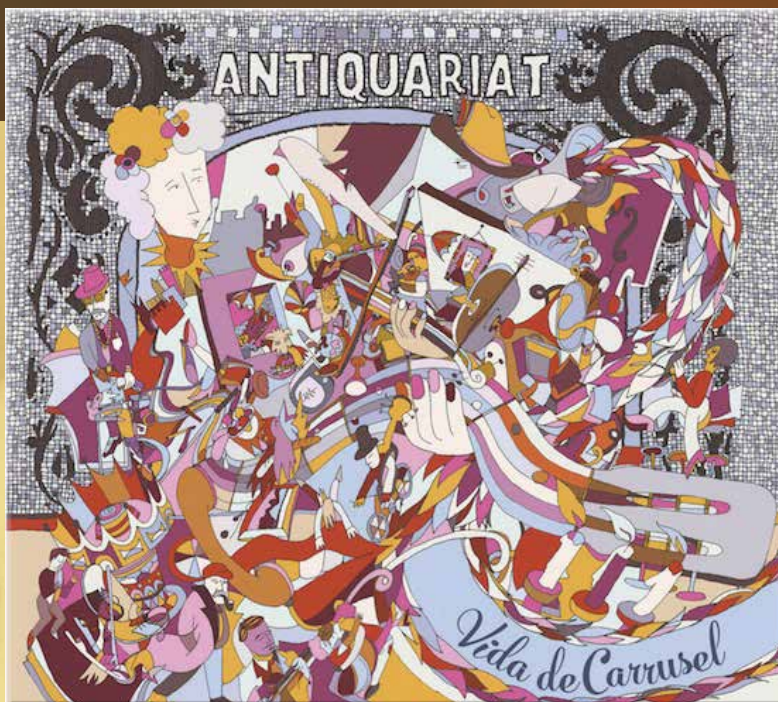
Unterm Strich muss man anerkennen, dass die Riversong-Dreadnought in der Ausgewogenheit über das gesamte Griffbrett die Nase vorn hat und im Volumen absolut nicht zurückstehen muss. Auffallend sind die schwingungsfreudige Ansprache und das satte Sustain, das

Klangbild ist holzig-trocken, warm und crisp zugleich. Wo eine herkömmliche Dreadnought gern zum Wummern in den Bässen neigt oder bei Akkorden auf den mittleren Saiten undeutlich wird, bleibt dieses Modell sauber und transparent. Insbesondere bei Studioaufnahmen macht sich diese Charakteristik positiv bemerkbar. Allenfalls fehlt im subjektiven Eindruck vielleicht der Charme des traditionellen Klangbildes, doch darauf kann man sich entsprechend in Spielweise und Hörgewohnheit einstellen. Da die Riversong Trad 3 sehr dynamisch reagiert, fällt es auffallend leicht, modernere Spieltechniken wie Tapping und Body-Percussion rüberzubringen – ein Plus für die moderne Fraktion.

Fazit

Eine innovative Gitarre wie diese verlangt nach Musikern mit offener Grundeinstellung.

Wenn es zum eigenen Spiel passt, bietet die Trad 3 von Riversong vieles, was man schätzen kann. Der Traditionalist braucht einen Moment länger, um die klanglichen Vorzüge kennenzulernen, die über die vordergründigen konstruktiven Merkmale wie frei einstellbare, hervorragende Bespielbarkeit weit hinaus gehen – obwohl das allein ja für einige schon Grund genug wäre, sich mit einem solchen Instrument zu beschäftigen. Man möchte fast schmunzeln, wenn man liest, dass der Hersteller den (gemeinhin traditionell eingestellten) Bluegrass-Spieler im Hinterkopf hatte, das Instrument aber auch für den modernen Fingerstyler passen soll. Tatsächlich – so abwegig ist das auf den zweiten Blick nicht, obgleich sich die umgekehrte Gewichtung doch einfacher erschließt. Gerade junge, unvoreingenommene, moderne Gitarristen sollten die Riversong Trad 3 Performer unbedingt antesten!



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

ANTIQUEARIAT Vida de Carrusel

Best.-Nr. 310.1549.2 € 14,80

Frank Bremmel: violin
José Díaz de León: guitar
Julian Hahn: double bass
Marion Lenfant-Preus: vocal
Alexander Sobocinski: guitar

Wo der Jazz der Sinti und Roma ins Chanson hinüberspielt, das Chanson in die europäische Volksmusik und die europäische Volksmusik wieder in den Gypsy Swing – da fühlt sich diese Formation zu Hause. Zugleich retro und erfrischend neu, verblüffend stilgetreu und doch voll kreativem Freigeist.

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

D'Angelico

EX-63 Archtop-Akustikgitarre

Mit dieser Gitarre nimmt man an einer Zeitreise teil, ins New York der frühen Sechzigerjahre. Die EX-63 war das letzte Modell, an dem der berühmte Archtop-Luthier John D'Angelico arbeitete, bevor er 1964 starb. Die Gitarre wurde damals von seinem früheren Lehrling Jimmy D'Aquisto vollendet.

Dieses Modell ist aus heutiger Sicht ein Crossover mit typischen Archtop-Merkmalen, aber auch mit Features, die es sonst nur bei Flat-top-Acoustics gibt.

Konstruktion

Am deutlichsten sieht man das beim Schalloch. Es gibt keine Archtop-gemäßen F-Löcher, sondern ein rundes Deckenschalloch am Halsende. Der Korpus hat ein harmonisch dimensioniertes Jumbo-Format ohne Cutaway, die Zargentiefe liegt zwischen 7,5 und 8 Zentimetern. Beim Design sind viele der für D'Angelico typischen Art-Deco-Elemente erhalten geblieben. Das berühmte Stairstep-Muster etwa findet man beim Saitenhalter, beim Schlagbrett (Tortoise-farben mit Binding), bei den vergoldeten Grover-Mechaniken und bei der Abdeckplatte für den Halsstab-Zugang. Auch die D'Angelico-Kopfplatte findet Anwendung. Sie ist sehr groß, dabei mit 14,5 Millimetern Dicke recht schlank, und trägt das D'Angelico-Logo, das Excel-Banner und die bekannte Ausbuchtung mit dem vergoldeten Knopf. In Summe ein ungemein klassisch anmutendes und schlüssiges Retro-Design.



Die Decke der EX-63 besteht aus laminierter Fichte, die in eine gewölbte Archtop-Form gepresst wurde. Boden und Zargen bestehen aus Riegelahorn, ebenfalls als Laminat mit ausgesucht schöner Sichtseite. Die Decke wurde spiegelgleich gefügt und ist – Flattop-typisch – mit einem

Technische Daten

Hersteller	D'Angelico
Modell	EX-63
Typ	Archtop-Akustikgitarre
Herkunft	Korea
Korpus	Riegelahorn, laminiert
Decke	Fichte, laminiert, gewölbt
Binding	Kunststoff, cremefarben
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Ahorn
Griffbrett	Palisander
Steg	Archtop-Steg, Ebenholz, eingebautes passives Piezoelement
Bünde	20, medium Jumbo
Mechaniken	vergoldete Grover Rotomatic, Stairstep-Griffe
Sattel	Knochen
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 43,5 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Vintage Sunburst, Hochglanz
Besonderheiten	Bauweise, historischer Bezug
Option	auch in Natur-Finish erhältlich
Preis	€ 1.599 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	FACE (EU-Vertrieb exklusiv)
Info	www.dangelicoguitars.com ; www.face.be

Scalloped-X-Bracing unterfüttert. Bindings gibt es an praktisch allen denkbaren Stellen: Decke, Boden, Griffbrett, Kopfplatte und Pickguard sind mit einem elfenbeinfarbenen Binding samt mehrstreifigem Schwarz-Weiß-Purfling umgeben. Der Hals besteht aus Ahorn, er trägt ein Palisander-Griffbrett mit 20 sauber eingesetzten und abgerichteten medium Jumbo-Bundstäbchen. Großformatige rechteckige Mother-of-Pearl-Inlays dienen als Zierde und zur Orientierung. Aus Ebenholz besteht die Archtop-Bridge, in die ein passives Piezo-Element eingebaut ist. Das Finish ist ein äußerst schmackes Vintage Sunburst in perfekter Hochglanz-Lackierung. Alternativ ist ein blondes Modell erhältlich in Natural Tint.

Ob die heutigen D'Angelico-Macher und ihre Auftragsfertigung in Korea die sicherlich vielen kleinen Details des Ursprungsmodells aus



Remake eines D'Angelico-Designs der frühen Sechzigerjahre: D'Angelico EX-63

dem New York der frühen Sechzigerjahre aufgegriffen und nachmodelliert haben, lässt sich mangels direktem Vergleich kaum bewerten. Mit der heutigen EX-63 erhält man jedenfalls eine tolle Gitarre mit klassischer Optik, guter Verarbeitung und seriöser Materialauswahl – und das zu einem bezahlbaren Preis. Aus Sicht des aktiven Gitarristen einfach nur zu begrüßen, dass auch solche ungewöhnlichen Instrumente wieder verfügbar sind.

Handhabung und Klang

Groß ist die EX-63 und recht schwer. Die Hölzer sind nicht sonderlich dünn ausgearbeitet, dazu kommt ein großer, massiver Holzblock im Korpus unter dem Halsansatz. Sie fühlt sich dadurch mehr wie eine Archtop an als eine typische Westerngitarre. Der Hals ist mit 43,5 Millimetern am Knochensattel und 55 Millimetern am 12. Bund für alle Spielarten geeignet und weist ein angenehmes flaches C-Profil

MEDIA

- ➔ **Track 24** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



dings tönt es deutlich runder und glockiger – mit trockenem Anschlaggeräusch und danach samtigem Ausklang bei beachtlichem Sustain. Das ist dann doch ein zutiefst jazziger Sound, der um einige Bestandteile eines Westerngitarrenklanges ergänzt ist, aber doch deutlich auf der Archtop-Seite bleibt.

auf; die Mensur beträgt 63 Zentimeter. Die ideale Einrichtung von Hals, Bundierung und Steg ist verantwortlich für die gute Saitenlage, die sauberen, schnarrfreien Klang mit leichtem Spielen verbindet. Besaitet ist die EX-63 ab Werk mit leicht angeschliffenen Akustiksaiten mit umwickelter g-Saite. Wer den Klang trockener, kürzer und jazziger haben will, kann auch Flatwound Archtop-Strings aufziehen.

Der Klang einer solchen Archtop-Acoustic ist speziell und bewegt sich zwischen den Welten. Grundsätzlich ist die EX-63 deutlich lauter als eine Archtop und weist einen erweiterten Frequenzbereich auf. Dieser ist aber immer noch enger als eine typische Flattop-Acoustic – beschnitten in den tiefen Bässen und der funkelnden Brillanz. Eine Gitarre wie die EX-63 konzentriert sich auf die Mitten, die die wesentlichen Informationen übertragen; sie klingt dabei weder dünn noch matt. Ein wenig erinnert sie auch an eine Gypsy-Gitarre, was sich bestätigt beim rhythmischen Akkordspiel, in dem sie ähnlich explosiv auf den Attack der Anschlaghand reagiert. Aller-



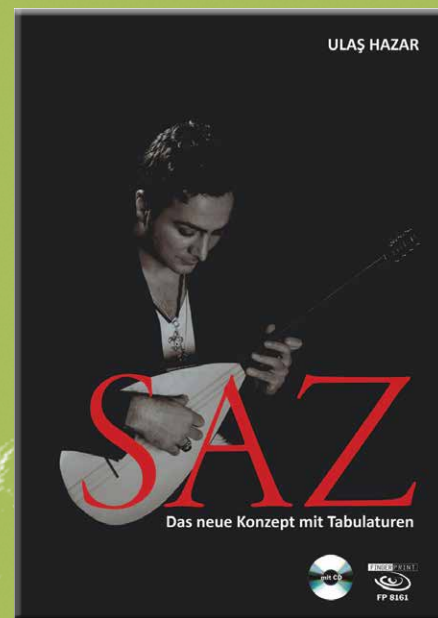
Entsprechend authentisch klingt dann auch jazzige Rhythmusarbeit. Four-to-the-bar-Chords im Stil von Freddie Green kommen sehr authentisch und schieben gut nach vorn, auch modernere Begleitarbeit und Gypsy-Pumping sind mit der EX-63 gut zu realisieren. Für Song-Begleitung taugt das Instrument immer dann, wenn ein Retro-Klang gefragt ist. Spielt man einfache Open Chords in Western-Manier, bekommt man nicht den typischen Jumbo-Akustikgitarrenklang; softes Strumming im gewohnten Pop-Sound ist ebenfalls nicht das Richtige für diese Gitarre. Dafür jegliche Musik, die auf Retro- und Vintage-Genen basiert und dies auch in den klanglichen Feinheiten transportiert: ein Fifties- und Sixties-Sound. Der lässt sich mit der EX-63 denn auch im Studio sehr authentisch einfangen, trocken und fokussiert. Auch Fingerstyle funktioniert und profitiert von der guten Ansprache, in Roots- und Blues-Gefilden dürfte dieser Klang Freunde finden.

Das in den Steg eingebaute Piezo-Element kann den Klang der EX-63 allerdings nicht angemessen wiedergeben. Man sollte den Pickup als Dreingabe für Notfälle betrachten. Wer eine solche Gitarre in hoher Qualität verstärken will, muss etwas Aufwand betreiben und checken, ob ein Magnet-Pickup oder ein Kontaktanabnehmer sinnvolles Arbeiten erlauben.

Fazit

D'Angelicos EX-63 ist eine besondere Gitarre und wahrlich keine Mainstream-Steelstring. Optisch und qualitativ ist sie ein sehr gutes Instrument mit hohem Wiedererkennungswert und kultiviertem Retro-Faktor. Wer in seiner Musik (und in seiner Außendarstellung als Musiker) für eine solche Vintage-Hybrid-Gitarre zwischen Archtop und Flattop Verwendung findet, bekommt einen weiteren kräftigen und charaktervollen Farbtupfer in der Klangpalette des Saiteninstrumentariums. Erfreulich, dass ein Instrument dieser Bauform und mit so viel Stil ausgestattet wieder erhältlich ist; zum Lieferumfang gehört ein stabiler Luxusoffert.

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



Ulaş Hazar SAZ

Das neue Konzept mit Tabulaturen

Best.-Nr. FP 8161 € 22,80

Buch + CD, 56 Seiten, Noten und Tabulaturen

Das ist neu in der Saz- und Bağlama-Welt: Ein Unterrichtsbuch, das die Eigenheiten der anatolischen Langhalslaute musikalisch und kreativ erforscht, gleichzeitig geschichtliche und theoretische Aspekte nicht außer Acht lässt und dabei so verständlich und motivierend geschrieben ist, dass jeder Anfänger schnelle Fortschritte machen wird. Ulaş Hazar, selbst eine Koryphäe auf dem Instrument, schafft es mit seinem Know-How, seinem musikalischen Verständnis und mithilfe einer extra für dieses Buch entwickelten Tabulatur-Schreibweise den Einstieg in die Welt der Bağlama so einfach wie möglich und so umfangreich wie nötig zu gestalten.

The
Acoustic
Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



www.acoustic-music.de



Beeindruckende Optik,
strahlender Klang,
günstiger Preis:
Framus FJ14 Jumbo

Framus

Legacy Jumbo FJ 14 SMV VSNT

Stellvertretend für die Jumbo-Modelle in Framus' akustischer Legacy-Serie wagen wir ein Probespiel auf dem Modell FJ 14 SMV VSNT, einer beeindruckenden und opulenten Lady, die am liebsten kerniges Strumming mag.

Die im „Vintage Satin Natural Tinted“-Finish (VSNT) warm getönten hellen Hölzer (S wie Spruce, M wie Maple) und Jumbo-typisch ausladenden Body-Kurven sehen einladend aus. Dieses Modell gibt es in vielen Versionen, unter anderem in Hochglanz-Lackierung und/oder ausgestattet mit Cutaway und Pickup.

Konstruktion

Der optische Eindruck ist stark: Das Zargen- und Bodenholz aus laminiertem kanadischen AAA-Riegelahorn zeigt eine gleichmäßige, breitstreifige Flammung mit beeindruckend lebendiger Tiefenwirkung, wodurch weitere auffällige Ziermaßnahmen obsolet werden: Fake-Tortoise-Binding, einstreifig für Boden und Griffbrett und mit schwarz-weißen Nadelstreifen abgesetzt auf der Decke, sowie eine schlicht-edle Schallloch-Rosette mit dezentem Abalone- und Holz-Einsatz – das genügt für den großen Auftritt. Hübsch gezeichnet ist auch die aus zwei Teilen „bookmatched“ gefügte, massive AA-Sitka-Fichtendecke. Passend zum Body besteht auch der Hals (dreiteilig, Fuß und Kopfplatte angesetzt) aus Ahorn. Feinporiger, dunkler ostindischer Palisander für Steg und Griffbrett vermittelt Wertigkeit, ebenso die mit Abalone-Auge versehenen Bridge-Pins aus Ebenholz, die schimmernden Perlmutter-Dots zur Lagenmarkierung und die Verwendung von Knochen für Sattel und kompensierte Steg-Einlage. Solch hübsches Instrument will nicht nur im stillen Kämmerlein gespielt werden, weshalb konsequenterweise zwei Gurthalteknöpfe vormontiert sind. Ein selbstklebendes schwarzes Pickguard liegt bei, ein Reserve-Bridge-Pin ebenso; gegen geringen Aufpreis kann man andere Pickguard-Farben ordern. Für die Stimmung sorgen verchromte, geschlossene Marken-Mechaniken

Technische Daten

Hersteller	Framus
Modell	FJ 14 SMV VSNT
Typ	Jumbo
Herkunft	China
Korpus	AAA-Riegelahorn, gesperrt
Decke	AA-Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff (Tortoise-farben)
Hals	Ahorn, dreiteilig
Griffbrett	ostindischer Palisander
Bünde	21 medium
Mechaniken	Grover, verchromt
Sattel/Steg	Knochen/Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Natur, seidenmatt
Zubehör	Pickguard, Reserve-Bridge-Pin
Optionen	auch in Cutaway-Electric-Version erhältlich (FJ 14 SMV VSNT CE)
Specials	alternative Pickguards erhältlich, Plek-Behandlung gegen Aufpreis möglich
Preis	€ 659 (ohne Koffer/Tasche), mit Cutaway/Pickup € 741
Vertrieb	Warwick
Info	www.framus.de ; https://shop.warwick.de

von Grover. Die Verarbeitung zeigt hohen Serien-Fertigungsstandard – ob eine Gitarre aus den USA, Korea, Japan, Indonesien oder – wie in diesem Fall – aus China stammt, erscheint mittlerweile zweitrangig. Allenfalls die in der Maserung recht unterschiedlich ausfallenden Materialstücke von Hals, Halsfuß und Kopfplatte sowie winzige Ausfransungen an den Stegkanten lassen Rückschlüsse auf den erschwinglichen Preis des Instruments zu – insgesamt aber ist alles top, die griffige Mattlackierung und die sorgfältige Bundbearbeitung eingeschlossen. Letztere kann man sogar noch upgraden und beim Framus-Händler bei Bestellung und vor Auslieferung eine Plek-Behandlung ab Werk ordern (circa € 140) – prima Service!

Handhabung und Klang

Wer sich eine Jumbo zulegt, weiß, worauf er sich einlässt, und wird kaum monieren, dass sie einnehmender auf dem Schoß sitzt als eine Parlour. Hier darf und soll man sich mit vollem Körpereinsatz wohlfühlen, erst dann macht eine solche Wuchtbrumme Sinn. Konsequenterweise fällt die Halsbreite mit 45 Millimetern am Sattel üppig aus, auch kräftige Hände finden hier viel Platz für Akkorde in den Lagen, in denen das Geld verdient wird. Man ahnt es schon: Dies ist nicht vorrangig eine Gitarre für feingliedrige Picking-Virtuosen, es darf beherzt gestrummt werden – denn hier ist die Framus Legacy Jumbo in ihrem Element. Das Ahorn in der Holzkonstruktion hält die vom großen Body satt bereitgestellten Bässe wummerfrei im Zaum und sorgt zugleich für schöne Glitzerhöhen, in den Mitten klingt es aufgeräumt. Gutmütige, nicht übertrieben sensible Ansprache und dezente Kompression bei kräftigem Spiel sorgen dafür, dass die Gitarre klingt, als wäre sie fürs Tonstudio optimiert – ein Sound, der sich gut in Ensembles oder Band-Arrangements einfügt. Auch zur Gesangsbegleitung bietet dieser kräftige Hi-Fi-Klang prima Voraussetzungen – und all

dies bei wunderbarer Be spielbarkeit dank guter, schnarrfreier Werkseinstellung sowie perfekter Sattel- und Bundbearbeitung.

Fazit

Das ist viel Gitarre fürs Geld und angenehm für Finger und Ohren: opulent-hübsches Äußeres und Songdienlich strahlender Klang zum angemessenen, tendenziell günstigen Preis. Zum Antesten empfohlen!



MEDIA

- ➔ **Track 25** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

SOLITÄR STATT MEGASTORE.



MARTIN
D-18 GOLDEN ERA
CUSTOM FLAMED MAHOGANY



PEPE ROMERO JR
KONZERTGITARRE
NR 234



PRS
SC-J
PRIVATE STOCK

NEBEN EINER FEINEN AUSWAHL HERVORRAGENDER GITARREN VIELER NAMHAFTER HERSTELLER
FINDEN SIE BEI UNS IMMER EXZELLENT E INZELSTÜCKE UND DIE NÖTIGE RUHE UND
ENTSPANNT E ATMOSPHERE UM IHR WUNSCHINSTRUMENT AUSGIEBIG TESTEN ZU KÖNNEN.
NUR EINES HABEN WIR MIT DEN GROSSEN MEGASTORES GEMEINSAM: GUTE PREISE!
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

MUSIK SALLER

IM LADEN:
KUFSTEINER STRASSE 9A, 83064 RAUBLING
TEL.: +49 (0)8035-3566

ODER IM INTERNET:
WWW.MUSIK-SALLER.DE
EMAIL: MUSIK-SALLER@T-ONLINE.DE

Sigma DM12-15E Twelvestring

Mit der DM12-15E präsentiert der deutsch-chinesische Hersteller eine teilmassive 12-String-Gitarre zum fairen Einstiegspreis – komplett aus Mahagoni und mit Pickup.

Mit ihrer opulenten Klangwucht und der einzigartigen Power von immer leicht gegeneinander verstimmten Obertönen haben Twelvestrings schon viele Musiker inspiriert. Für diesen kreativen Kick wollen aber die wenigsten ein Vermögen ausgeben – da kommt eine bezahlbare 12-String wie die DM12-15E von Sigma gerade richtig.



Konstruktion

Die Serie 15 beschreibt Instrumente komplett aus Mahagoni, D steht für Dreadnought. Bei der DM12-15E besteht die für den Klang entscheidende Decke aus massivem Mahagoni, für Boden und Zargen hat Sigma – wie in dieser Preisklasse üblich – gesperstes Material verbaut. Der Korpus hat die ausladende Form einer klassischen Dreadnought. Auch der dreiteilige Hals ist aus Mahagoni gefertigt. Das aufgeleimte Griffbrett besteht wie der Steg aus Palisander mit schöner Zeichnung in changierenden Brauntönen. Dieser hochwertige Eindruck wird durch die sieben kleinen Abalone-Einlagen in Karo-Form verstärkt. Das ist so ziemlich das einzige Schmuck-Element bei der Sigma: Bis auf den schmalen aufgeklebten Zierstreifen rund um das Schallloch ist Holzoptik pur ohne Bindings angesagt. Die Plastik-Steg-Steckerchen sind passend in Schwarz gehalten. So soll es bei einem Instrument im 15er-Style auch sein.

Technische Daten

Hersteller	Sigma
Modell	DM12-15E
Typ	12-String-Dreadnought
Herkunft	China
Decke	Mahagoni, massiv
Boden/Zargen	Mahagoni
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Palisander
Verbrückung	X-Bracing
Bünde	20
Mechaniken	Mini-Grover, geschlossen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 47,5 mm/12. Bund 57 mm
Lackierung	Natur, seidenmatt
Elektronik	Fishman Isys+ (mit Tuner)
Preis	€ 520 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

Der Hals hat erwartungsgemäß ein recht kräftiges D-Profil mit einer Breite von 47,5 mm am Sattel; er hat sonst trotz Stahlstab im Inneren keine Chance gegen den mächtigen Zug der zwölf Saiten, außerdem braucht man bei einer 12-String ohnehin mehr Platz zum Greifen. Das Instrument macht insgesamt einen grundsoliden Eindruck, der Hersteller hat bei der chinesischen Fertigung offensichtlich ein gutes Qualitätsmanagement installiert. Auch die seidenmatte Lackierung geht völlig in Ordnung.

Handhabung & Klang

Jede Wette: Wer eine zwölfsaitige Gitarre ausprobieren, spielt zu 60 Prozent als erstes ‚Wish You Were Here‘. Habe auch ich getan – und siehe da: Im Gegensatz zur Sixstring geht hier richtig die Sonne auf. Und dann kommen sie alle: ‚Hotel California‘, ‚Learning To Fly‘, ‚A Horse With No Name‘, ‚Wanted Dead Or Alive‘ – ja, das macht Spaß! Die zusätzlichen vier Oktavsaiten und die gedoppelten Treble-Strings geben dem Sound eine Fülle und tonale Breite, die einfach inspirierend wirkt. Durch die nur halbmassive Bauweise fehlt ein wenig von dem Bassfundament, das vollmassive Edel-12-Strings neben dem ätherischen Singsang noch zusätzlich bieten. Daher klingt die Sigma eher höhenbetont, was aber kein Nachteil sein muss. Manchmal möchte man ja genau diesen höhenreich flirrenden Klang haben, und das Fehlen von manchmal problematischen Bässen macht diese Gitarre leicht beherrschbar.



Guter und günstiger Einstieg in die Klangwelt der Twelvestring: Sigma DM12-15E



Dank des Fishman-Pickups ist dieser Sound problemlos auf der Bühne reproduzierbar, was die DM12-15E zu einer echten Empfehlung für Singer/Songwriter macht: Ab und zu ein Stück mit einer zwölfsaitigen Gitarre, das sorgt für Abwechslung im Set. Gerade bei einer Zwölf-saitigen ist die Verlässlichkeit der Tuner ungemein wichtig, das Stimmen wird sonst zu einer echt nervigen Angelegenheit. Sigma hat sich für Qualität entschieden und Original-Mini-Mechaniken von Grover angebracht, die gewohnt perfekt funktionieren. Dank des Mini-Formats gibt es auch keine Probleme mit Kopfflastigkeit.

Fazit

Viele Saiten für wenig Geld: Die zwölfsaitige Sigma hat positiv überrascht! Sie ist seriös gefertigt und bietet einen angenehm frischen Klang, der perfekt für die Songbegleitung geeignet ist. Das macht sie richtig gut. Wer ein Instrument für die anspruchsvolle solistische Arbeit à la Ralph Towner oder John Butler sucht, muss sich in einer anderen Preisklasse umsehen. Aber auch wenn der Klang der mehrfach teureren Spitzenliga unerreich bleibt, bekommt man mit Sigmas DM12-15E doch einen sehr guten und vor allem günstigen Einstieg in die faszinierende Welt der 12-Strings. Empfehlung!

MEDIA

➔ Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Cort Earth 300SSF



Slope-Shoulder-Dreadnought mit massiver Adirondack-Fichtendecke: Cort Earth 300 SSF

Slopesoulder-Dreadnoughts werden allgemein mit Gibsons J-45 assoziiert. In diese Richtung geht auch das Earth-300-Sondermodell von Cort, das so gut ankam, dass es nun in den allgemeinen Katalog übernommen wurde.

Vorkriegs-Stahlsaitenmodelle haben einen bisweilen legendären Ruf, besonders dann, wenn als Deckenholz Adirondack-Fichte zum Einsatz kam. Mit der Earth 300 SSF gibt es von Cort genau so ein Instrument mit massiver Adirondack-Fichte, massivem Mahagoni-Boden und Tonabnehmer zu einem sehr fairen Preis.

Konstruktion

Der erste Eindruck der perfekt verarbeiteten Gitarre bestätigt sich auch bei genauerem Hinsehen. Die Griffbrett-Einlagen sind schlichte Perloid-Punkte, die gut zum restlichen Retro-Design passen. Die Decke ist recht breit gemasert und dünn ausgearbeitet; für Stabilität sorgt ein Scalloped-X-Bracing. Das Binding von Decke und Boden besteht aus Kunststoff, ebenso wie die konzentrischen Kreise der Schallochrosette. Der Hals ist dreiteilig und trägt einen Gurthalte-Pin auf der Unterseite des Halsfußes, der mit cremefarbener Abdeckplatte versehen ist. Der zweite Gurtknopf sitzt

an üblicher Stelle in der hinteren Zarge und fungiert gleichzeitig als Ausgangsbuchse für den Pickup. Ein Schlagbrett schützt die Decke vor Kratzern. Die dunkle Optik wird durch das Palisander-Griffbrett und die schwarz lackierte Kopfplatte betont. Man findet zwei Einlegearbeiten auf der Kopfplatte, dazu das obligatorische Cort-Logo und die firmenübliche Raute mit grüner Perloid-Einlage in der Mitte. Die Tobacco-Burst-Hochglanz-Lackierung ist makellos und sieht prima aus.

Pickup und Elektronik

Der eingebaute Fishman Sonitone Pickup gibt die guten Schwingungseigenschaften der Cort druckvoll wieder. Die Preamp-Einheit sitzt im Schalloch, es musste also kein Loch in die Zarge gefräst werden. Zwei Drehpotis erlauben Einstellen von Lautstärke und Höhenanteil; die Batterie ist im Korpus am Halsfuß befestigt – beim Wechsel müssen also die Saiten entspannt werden. Bedienung und Klang des Pickups/Preamps folgen der Maxime: „Anschließen und sich wohlfühlen.“

Handhabung und Klang

Die Cort Earth 300SSF ist trotz recht großzügig eingestellter Saitenlage leicht und kom-



Technische Daten

Hersteller	Cort
Modell	Earth 300 SSF
Typ	Slope-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, Boden massiv
Decke	Adirondack-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Adirondack, Scalloped-X
Hals	Mahagoni, mehrteilig
Griffbrett	Palisander
Bünde	20, Standard
Mechaniken	Grover, Nickel, geschlossen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Tobacco Burst, Hochglanz
Preis	€ 630 (ohne Koffer)
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.cortguitars.de

fortabel beispielbar. Auf dem Instrument fühlt man sich sofort wohl. Noch wohler wird einem, wenn man dem Klang lauscht. Ob kräftiges Strumming oder filigranes Fingerpicking – diese Slope-Shoulder-Dreadnought folgt willig und mit direkter Ansprache. Der Klang ist wuchtig und warm, trotzdem glitzern schöne hohe Frequenzen, die den starken Sound zusätzlich veredeln. Der trockene Unterton, den man bei einer J-45-Style-Steelstring erwartet, ist auch hier gegeben, da-



durch eignet sich die Earth 300 SSF für die solide Begleitarbeit besonders gut, da sie ein schönes Fundament legt, ohne übertrieben bassig zu sein. Wer sich eine flachere Saitenlage wünscht, kann den Halsstab etwas nachziehen, mit dem beiliegenden Inbusschlüssel sorgte das beim vorliegenden Testinstrument in wenigen Sekunden für eine deutliche Verbesserung des Spielkomforts bei nur leichter Einschränkung der möglichen Spieldynamik. Beim Fingerpicking ist eine schöne Trennung der Stimmen gegeben, durch die gute Ansprache auch bei leichtem Anschlag ist die Earth 300 SSF für Fingerstyle besser geeignet als viele andere Dreadnoughts.

Fazit

Beim Auspacken dieser schicken Gitarre dachte ich spontan an einen Preis über der €-1.000- Marke. Nun kostet das Instrument im Laden unter € 600 – beachtlich für eine Steelstring mit massiven Hölzern für Decke und Boden, zumal mit Adirondack-Top! Die Earth 300 SSF befriedigt auch gehobene Ansprüche. Wer eine Steelstring mit Zitaten typischer Pre-War-Features in der Preisregion der unteren Mittelklasse sucht, sollte dieses Instrument in die engere Auswahl einbeziehen.



Leewald

Bluesy-Fellow-Resonatorgitarre

Es gibt nicht viele hochwertige Resonatorgitarren „made in Europe“. Mit dem Tod von Frantisek Javurek verschwand die renommierte tschechische Marke Amistar. Unter dem Label Leewald Resophonic Guitars lebt nun das Know-how dieses Herstellers wieder auf.

Jan Liewald war fast zwei Jahrzehnte lang Gitarrenbaumeister bei Amistar. Unter seiner Leitung will das alte Team mit den von Amistar übernommenen Werkzeugen wieder qualitativ hochwertige Resonatorgitarren in Tschechien bauen. Das neue Label entstand unter Zusammenarbeit mit dem deutschen Vertrieb iMusicNetwork, die ersten Instrumente sind bereits im Fachhandel erhältlich.

Konstruktion

Die Optik der Bluesy Fellow ist ungewöhnlich. Ins Auge fällt das für Resonatorgitarren ungebrauchliche Schlagbrett aus Metall mit eingravierten Mustern. Ebenfalls ungewohnt: Anstelle der F-Löcher oder „Teesiebe“ findet man je drei versetzt angebrachte Klangschlitze. Die Korpusform ist an die Style-O-Größe angelehnt, die Zargentiefe beträgt schlanke 75 Millimeter. Optisch ansprechend ist die honigfarbene matte Lackierung mit dezentem Farbhelligkeitsverlauf. Abgeschlossen wird der Korpus von elfenbeinfarbenen Einfassungen, die auch das Palisander-Griffbrett mit den üblichen Markpunkten und einem Knochen-Sattel umranden. Die Kopfplatte ist mit cremefarbenem Kunststoff beschichtet, auf dem das Metall-Firmenlogo befestigt ist; eine zweite Metallplatte verdeckt den Zugang zum Halsstab. Ausgestattet ist das Instrument mit leichtgängigen Wilkinson-Mechaniken, die mit ihrem Vintage-Finish sehr stylisch aussehen und perfekt arbeiten. Der Korpus besteht aus laminiertem Holz aus eigener Produktion, der Hals (mit Korpus-Ansatz am 14. Bund) aus geflammtem Ahorn.



Die kräftige Abdeckplatte aus Bronze zum Schutze des Resonators erhielt ein firmeneigenes Design. Ein großzügig ausgeschnittenes florales Muster gibt den Blick frei auf den Resonator, dem wichtigsten Bauteil zur Klangerzeugung. Man erkennt gut die spiralförmig verlaufenden Verstärkungsrippen. Am Anfang der Spiralen erblickt man zusätzliche kurze, radial angeordnete Rippen. Der Ahorn-Biscuit und der an der Zarge befestigte Saitenhalter entsprechen wieder instrumententypischen Bauweisen. Das „Golden Era Finish“ der Abdeckplatte basiert auf einer von Jan Liewald entwickelten Neusilber-Legierung, die wie altes, angelaufenes Messing anmutet. Zusammen mit der Lackierung und den Mechaniken ergibt sich das Aussehen eines edlen alten Instruments. Die Verarbeitung der Leewald Bluesy Fellow ist hervorragend: Kein Klappern und keine Nebengeräusche stören den Spielgenuss.

Pickup & Elektronik

Das Amistar Duotone-Pickup-System besteht aus einem Piezo-Tonabnehmer unter dem Biscuit und einem magnetischen Tonabnehmer (P90-Typ) zwischen Griffbrett-Ende und Resonator. Ein Poti blendet stufenlos zwischen den Tonabnehmern, das zweite Poti regelt die Lautstärke und schaltet durch Herausziehen den Piezo ab. Bei der Verstärkung über einen Akustikgitarrenverstärker wird das Instrument authentisch wiedergegeben. Der Hals-Pickup erlaubt das Anschließen an einen E-Gitarren-Amp, wodurch sich auch verzerrte Sounds erzeugen lassen. Leicht crunchige Riffs in Open-G ermöglichen authentische Keith Richards-Sounds.

Technische Daten

Hersteller	Leewald
Modell	Bluesy Fellow Chocolate
Typ	Resonatorgitarre
Herkunft	Tschechien
Korpus/Decke	Holz, laminiert
Hals	Ahorn
Resonator	Single Cone, 9,5 Zoll
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	Wilkinson, geschlossen, Vintage-Optik
Sattel	Knochen
Steg	Biscuit
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Halsansatz	14. Bund
Pickup/Preamp	Amistar Duotone
Finish	Vintage Honey Satin
Preis	€ 2.490 (ohne Koffer)
Vertrieb	i-MusicNetwork/Kirchheim
Info	www.i-musicnetwork.com

Hochwertige Resonatorgitarre aus Tschechien: Leewald Bluesy Fellow

ZZ Top akustisch? Warum nicht, die Bluesy Fellow macht's möglich.

Handhabung & Klang

Trotz des etwas höheren Gewichts ist eine stabile und bequeme Spielhaltung ohne Wegrutschen des Instruments möglich. Die Ausformung des Halses erlaubt das Aufziehen starker Saiten, was für das Spielen mit dem Bottleneck unerlässlich ist. Der Klang ist so, wie man es von einem Single-Cone-Instrument mit Holzkorpus erwartet: Bässe und tiefe Mitten sind gut dargestellt, ohne matschig zu klingen, die Höhen klingen warm und erlauben sahnige Slide-Linien. Das gute Sustain erlaubt alle gängigen Artikulationen, auch Fingerpicking in den unteren Lagen läuft gut von der Hand. Wie bei allen Resonatorgitarren empfiehlt sich hierbei die Verwendung von Daumen- und Fingerpicks. Der Gebrauch billiger Slides aus verchromtem Rohr wird den hochgradigen Qualitäten des Instruments eher nicht gerecht, ein Slide aus Edelstahl erzeugt dagegen beste Klangergebnisse. Die Verwendung eines Plektrums bietet sich bei diesem Instrument aufgrund des Schlagbretts geradezu an. Das Intro zum Kinks-Hit 'Lola' klingt fast wie im Original. Abrocken in einer Band? Kein Problem!

Fazit

Die Leewald Bluesy Fellow ist ein optisch und technisch sehr ansprechendes Instrument mit hervorragenden Klangeigenschaften. Sehr zu begrüßen, dass der tschechische Hersteller geschmackvolle Upgrades der Optik pflegt und nicht nur Blues-Puristen anspricht. Wer eine hochwertige und optisch unverwechselbare Resonatorgitarre sucht, wird mit diesem inspirierenden Instrument viel Freude haben.



SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker



Ibanez

SJ300-DVS Archtop-Jazzgitarre

Ibanez hat eine Reihe von Archtops im Katalog, darunter neuerdings auch ein Exemplar mit massiver Fichtendecke. Wir schauen uns die dunkle Schönheit genauer an.

Massive gewölbte Fichtendecke und 16,5-Zoll-Format: Ibanez mischt hier die Archtop-Tradition mit den Spezifikationen seiner eigenen bekannten Jazzgitarren-Serien. Als SS300 gibt es noch ein Schwestermodell mit kleinerem 15-Zoll-Korpus und spitzem Cutaway.

Konstruktion

Die SJ300 ist eine echte Schönheit in dunklem Violin Sunburst und mit vergoldeter Hardware, gefertigt in China. Boden und Zargen bestehen aus laminiertem geflammtem Ahorn, die massive Fichtendecke ist mit einer Parallel-Bekalkung unterfüttert. Der eingeleimte Hals besteht aus insgesamt fünf Teilen Ahorn und Walnuss, das Griffbrett ist aus Ebenholz und großzügig mit Block-Einlagen aus Perlmutt und Acryl verziert. Die Bundierung umfasst 20 Medium-Bundstäbchen, deren Verarbeitung ein besonderes Lob verdient. Boden, Decke, Griffbrett und Kopfplatte sind mit einem Ahorn-Binding umrandet – ein effektvoller Kontrast zum dunklen Finish. Die Kopfplatte ist vorderseitig mit Mahagoni furniert und trägt vergoldete und gekapselte Tuner im Grover-Style, die sauber arbeiten. Neben dem Firmenlogo findet sich hier noch ein florales Verzierungsmotiv.

Dass Ibanez es mit der Qualität und dem Anspruch auf seriöses Archtop-Building ernst meint, zeigen Details wie Knochen-Sattel, Ebenholz-Schlagbrett und der klassische Ebenholz-Steg. Alternativ ist ein vergoldeter Tune-O-Matic-Metallsteg beigelegt, mit dem dann auch die Intonation pro Saite justierbar ist. Die Halsbreite ist mit 43,5 Millimetern am Sattel praxisgerecht, der Hals mit seinem abgeflachten D-Profil spielt sich angenehm; ab Werk sind geschliffene Saiten aufgezogen.

Pickup & Elektronik

Wie fast alle Archtops und Semi-Acoustics des Herstellers ist auch die SJ300 mit den Super 58 Pickups bestückt, die sich als transparent klingende Humbucker mittlerer Ausgangsleistung vielfach bewährt haben und auch auf den Gitarren von Pat Metheny oder John Scofield zu finden sind. Die vergoldeten Doppelspu-

Technische Daten

Hersteller	Ibanez
Modell	SJ300-DVS
Typ	Archtop-Jazzgitarre
Herkunft	China
Decke	Fichte, massiv
Boden & Zargen	Ahorn (flamed maple), laminiert
Binding	Ahorn
Schlagbrett	Ebenholz
Hals	5-teilig, Ahorn & Walnuss
Halsprofil	abgerundetes D-Profil
Griffbrett	Ebenholz, mit Ahorn-Binding
Griffbretteinlagen	Acryl- & Abalone-Block-Inlays
Bünde	20 medium
Mechaniken	vergoldet, Grover-Style
Sattel	Knochen
Steg	Ebenholz (2. Tune-O-Matic-Metall-Steg beigelegt)
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 43,5 mm/ 12. Bund 53 mm
Pickups	Ibanez Super 58
Regler	2 x Lautstärke, 2 x Ton, Drei-Wege-Schalter
Finish	Hochglanz, Dark Violin Sunburst
Preis	€ 1.289 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Meinl Distribution
Info	www.ibanez.de

ler sitzen wie üblich höhenverstellbar in schwarzen Plastikrähmchen und werden jeweils von Lautstärke- und Tonregler flankiert, dazu kommt ein Drei-Wege-Toggle-Switch. Die Abstimmung des Tonreglers ist gelungen, man kann feinfühlig auch dunkle Sounds im Jim-Hall-Stil einstellen, die Optik der griffigen Poti-Knöpfe passt zum Erscheinungsbild der Gitarre.

Handhabung und Klang

Ab Werk ist die SJ300 jazzig eingestellt mit Flatwound-Strings, Ebenholz-Steg und mittelhoher Saitenlage. Sie spielt sich damit extrem angenehm. Montiert man den Tune-O-Matic-Steg und zieht ungeschliffene Saiten auf, hat man eine Archtop, die auch für Blues, Fusion und Country bestens geeignet ist; für schärfere Sounds ist der Steg-Humbucker gut geeignet. Die SJ300 klingt bereits akustisch gut, das dürfte der massiven Fichtendecke zu verdanken sein. Der Ton ist beeindruckend stabil, tönt samtig mit glockigem Anschlag und bildet ein sehr ausgewogenes Frequenzband ab. Das Instrument ist dabei nicht sonderlich laut, aber man kann problemlos üben und spürt bereits hier die grundlegende Qualität und das Potenzial der Tonbildung, das die SJ300 bereitstellt. Bei Studioaufnahmen kann man diese Archtop auch mikrofonieren und den akustischen Sound mit den Pickups



Substanzreiche Archtop mit massiver Fichtendecke: Ibanez SJ300DVS



mischen; beim Einsatz als Begleitgitarre ist sogar eine rein akustische Aufnahme vorstellbar, die dann mit holzigem Archtop-Charme aufwartet.

Dieser holzige Unterton bleibt auch beim elektrischen Klang erhalten. Hier kommen sowohl swingende Jazz-Linien wie Chords absolut authentisch und beeindruckend elegant zu Gehör. Man erhält hier einen äußerst gehaltvollen Jazz-Ton mit klar konturiertem Anschlag, langem Sustain und komplexer Struktur, der bemerkenswert gleichmäßig über alle Lagen bleibt. Dieser Ton verleiht federnden Bebop-Lines einen markanten perkussiven Akzent und gibt Akkorden präzisen und harmonischen Zusammenklang.

Fazit

Die neue SJ300-DVS bietet viel Substanz für den Jazzgitarristen – mit einer klanglichen Basis, die man sonst nur bei Instrumenten höherer Preisklassen findet. Damit ist sie nicht nur in Sachen Preis-Leistung ein sehr faires Angebot, sondern auch absolut gesehen eine professionell nutzbare Archtop-Jazzgitarre, die eine attraktive dunkle Optik mit bemerkenswerter Tonkultur und guter Verarbeitung verbindet. Volle Punktzahl und Empfehlung für Jazz-orientierte Saitenzupfer!

MEDIA

➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

MEET THE FAMILY



NEW LOOK. SIX ENVELOPES. LONG-LASTING TONE.
THE SAME MARTIN STRINGS YOU FELL IN LOVE WITH IN THE FIRST PLACE.

Learn more about the family of Martin strings at martinstrings.com.



Gerhard Knauer I Welfenstr. 11 I 70736 Fellbach I www.gknauer.de

AMI-GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I www.martin-gitarren.de

Córdoba

23T-CE Tenor-Ukulele

Wir kennen Córdoba vor allem durch das umfangreiche Nylonstring-Programm zwischen Tradition und modernen Fusion-Modellen. Seit einiger Zeit gibt es Ukulelen aus chinesischer Fertigung, bühnenfreundlich mit Pickup und Cutaway.

Die 23er-Serie steht für Ovangkol-Bodys mit massiver Decke. In den bekannten Bauformen Sopran, Concert, Tenor und Bariton werden die Standard-Modelle gefertigt, das fünfte und einzige Modell dieser Reihe mit Tonabnehmer und Cutaway ist die Tenor-Ukulele, die wir hier im Test vorstellen.

Konstruktion

Exotische Harthölzer sind bei Ukulelen sehr beliebt. Das Ovangkol unseres Probanden hat gerade bei der massiven Decke eine besonders attraktive Maserung; Zargen und Boden bestehen aus furnierten Hölzern, und auch als Kopfplattenfurnier wurde Ovangkol verwendet. Während der Hals aus Mahagoni gefertigt ist, wurde für Griffbrett, Knüpfsteg und Binding Palisander gewählt. Die Form der Cutaway-Tenor-Ukulele entspricht dem Standard, allerdings ist das Griffbrett etwas breiter als sonst, was die Bespielbarkeit auch mit kräftigen Fingern erleichtert. Der Blick ins Innere mit Taschenlampe und Spiegel offenbart eine



Technische Daten

Hersteller	Córdoba
Modell	23T-CE
Typ	Tenor-Ukulele mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Ovangkol, Boden gewölbt
Decke	Ovangkol, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	Parallel
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	18
Mechaniken	Grover-Style, offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm/12. Bund 45 mm
Pickup	Piezo mit Córdoba-Preamp (2-Band-EQ)
Finish	seidenmatt
Preis	€ 299 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

saubere Verarbeitung samt recht simpler Deckenbeleistung mit parallelen Leisten wie am Boden und einer Stegunterfütterung. Mehr Unterbau braucht das harte Deckenmaterial nicht. Der Hals ist kerzengerade und braucht keinen Trussrod, die Fingerposition lässt sich seitlich und frontal anhand der Punkt-Einlagen im Griffbrett ausmachen. Schmankerl für die Augen sind die elegante Perlmutter-Rosette und das Logo auf der Kopfplatte. Die Mechaniken sind Grover-Kopien mit Gewicht sparenden schwarzen Kunststoffknöpfen, für die kompensierte Steg-Einlage und den perfekt abgerichteten Sattel wurde Knochen verwendet. Die Oberflächenversiegelung wurde schwingungsfreundlich in hauchdünnem Satinfinish ausgeführt.

Pickup & Elektronik

Das Tonabnehmer-System trägt das Córdoba-Logo und sieht nach dem bekannten Fernost-Standard mit Lautstärkeregler und 2-Band-EQ aus, bei dem das Batteriefach von außen direkt in der Zargenelektronik zugänglich ist. Aber etwas muss seit den früheren Modellen optimiert worden sein, denn im direkten Vergleich tönt das Signal lauter und kräftiger mit weniger Rauschen aus dem Verstärker: ein grundsätzliches verlässliches System, mit dem es sich gut arbeiten lässt. Wenn man alle Regler einfach voll aufdreht, klingt das wirklich prima!



Tenor-Uke mit Pickup & Cutaway in Ovangkol: Córdoba 23T-CE

Handhabung und Klang

Der Hals gefällt wunderbar griffig mit dem beliebten D-Profil, das bereits erwähnte etwas breitere Griffbrett hilft dabei, sich auf Anheben wohlzufühlen. Werksseitig wurden Aquila-Saiten aufgezogen, die Saitenlage ist optimal eingestellt. Klanglich überzeugt das Testinstrument mit authentischem Ukulelen-Sound – wie bei dem Hartholz Ovangkol zu erwarten. Fichtendecken klingen hier oft mehr nach Gitarre. Ausgewogen perlt es bis in die oberen Lagen, und es macht Spaß, Songbegleitungen anzupspielen, jazzige Akkorde zu zupfen oder instrumentale Arrangements zu probieren. Im Netz gibt es zur 23er-Serie schon einige Videos-Clips von Córdoba zum Beispiel mit der beliebten McCartney-Nummer 'Ram On'.

Fazit

Keine Frage, dass sich Córdoba als Spezialist für Nylonsaiter auch der Ukulelen-Thematik annimmt. Inzwischen hat die Firma aus Kalifornien auch in diesem Bereich eine ansehnliche Produktpalette am Start. Man verlässt sich hier auf bewährte Parameter, was die Bauweise angeht, statt sich unbedingt mit Innovationen absetzen zu müssen. Als Vertreter der 23er-Serie in Ovangkol bekommt man mit der 23T-CE ein grundsätzliches Instrument mit vernünftigen Ton und sehr guter Bespielbarkeit, inklusive Cutaway und Tonabnehmer und damit bühnenfertig. Im günstigen Preis ist eine solide und dick gepolsterte Tasche enthalten.

Fender

Acoustic-Pro-Verstärker

Fender hat neue Akustik-Amps vorgestellt, den Acoustic Pro haben wir im Test. Optisch hebt er sich klar vom Mainstream ab. Mal sehen, wie er klingt.

Seit Jahren beliebt sind Fenders Acoustasonic-Verstärker, die sich im Design allerdings an bekannten Vorgaben orientieren.

Konstruktion

Basis des Acoustic Pro ist ein Gehäuse aus gebogenem Schichtholz in heller Farbe und sauberer Glanzlackierung. Diese Konstruktion soll sich positiv auf das Resonanzverhalten auswirken. Getragen wird der leichte Amp an einer gummierten Schiene auf der Oberseite. Gummiert wurde auch der Boden, wodurch das Aggregat sehr gut gegen Verrutschen gesichert ist. Unten findet man eine ausklappbare Metallstütze, die den Verstärker in leichte Schrägstellung bringt – ideal, wenn er hinter dem Spieler auf dem Boden steht. Die Schallwand ist bestückt mit einem 12er-Lautsprecher mit Neodym-Magnet und einem Tweeter für die hohen Frequenzen; die Lautsprecher werden von einem Metallgitter samt brauner Frontbespannung geschützt. Die Endstufenleistung ist mit 200 Watt angegeben. Das Amp-Layout ist erfreulich übersichtlich mit zwei identischen Kanälen, die spiegelbildlich angeordnet sind. Die Oberfläche des

Technische Daten

Hersteller	Fender
Modell	Acoustic Pro
Typ	Akustikverstärker
Aufbau	2 Kanäle
Anschlüsse	pro Kanal: Input (Klinke/XLR), Aux-In, Headphones-Out, Effekt-Send/Return, Line-Out (sym. XLR), Fußschalter
Regler	pro Kanal: Lautstärke, Bass, Mid, Mid-Frequency, High, Reverb
Leistung	200 W
Lautsprecher	12 Zoll Neodym + 2 Tweeter
Größe	53,3 x 26,7 x 44,5 cm (B x T x H)
Gewicht	12,2 kg
Preis	€ 959 (inkl. Schutzhülle)
Vertrieb	Fender/Germany
Info	www.fender.de

Amp-Chassis besteht aus braunem Plastik. Jeder Kanal bietet einen Klinke/XLR-Kombi-Eingang (für Gitarre oder Mikrofon, Phantomspannung von 16V liegt an), Lautstärke, Bässe, Mitten, Höhen und Hall. Die Mitten sind semi-parametrisch regelbar, haben also auch einen Frequenzregler. Die Phasenumschaltung pro Kanal wirkt in ungünstigen Spielsituationen gegen Feedback. Zwei Miniklinkenbuchsen nehmen ein externes Signal an (zum Beispiel vom Handy oder MP3-Player) und speisen einen Kopfhörer.

Auf der Rückseite ist ein zusätzliches Anschlussfeld eingelassen. Neben dem An/Aus-Schalter liegen hier die Sicherung und der Spannungswahlschalter, ein Effekt-Einschleifweg mit Send und Return mit umschaltbarem Betriebspegel (-20dBV/+4dBu), ein Fußschalter-Schluss (2-Tasten-Switch für Reverb pro Kanal) sowie der symmetrische Line-Out als XLR-Buchse, bei dem Mikrofon/Line-Pegel und Ground Lift schaltbar sind. Optik und Verarbeitung des Amps sind tadellos, er hat durchaus eine Lifestyle-gerechte Anmutung; hergestellt wird er in Mexiko.

Handhabung und Klang

Durch das geringe Gewicht von circa 12 Kilo ist der Fender Acoustic Pro gut transportabel. Er hat alles an Bord, was man als Grundausstattung braucht, über den Line-Out koppelt man sich an die PA an; wer außer Hall einen weiteren Effekt braucht, kann ihn unkompliziert einschleifen, umschaltbare Pegel sorgen für gute Konnektivität.

Der Klangtest erfolgte mit verschiedenen Instrumenten und Pickups. Dabei zeigte sich ein

erfreuliches Klangbild, das einerseits analytisch-klar ist, ähnlich einem Studio-Monitor, andererseits aber auch genügend Bodenständigkeit besitzt, sodass nie ein blutleerer Sound entsteht. Die erzielbaren Lautstärken sind beachtlich und werden nur durch eventuelle Feedbacks begrenzt. Der Amp hat wenig Eigenresonanz, bis in satt Band-taugliche Pegel kommt man normalerweise mit dem Phasenschalter aus, um Rückkopplungen zu beherrschen. Die Abstimmung ist recht schlank geraten, sodass bei manchem Instrument ein beherzter Griff zum Bassregler angebracht ist. Die variable Mittenregelung macht sich gut,



Klanggewaltiger Verstärker mit schickem Design: Fender Acoustic Pro

um Schwächen eines Pickups oder ungünstigen Raumklang auszugleichen. Mit dem Höhenregler mildert man übertriebene Präsenz ab oder sorgt für schöne glasige Höhenabbildung. Probesthalber haben wir außer diversen Steelstrings auch eine Ukulele mit L.R.-Baggs-Pickup angeschlossen – prima Sound. Auch eine ältere Takamine Fusion-Nylonstring, die schon viele Verstärker wegen ihres mittenbetonten Klanges ins Schwitzen brachte, wurde vom Acoustic Pro nach leichten EQ-Eingriffen mit angenehmem Klang verstärkt. Der digitale Hall ist mittellang und recht höhenreich, erweist sich bei dezentem Zumischen aber als gut tragfähig.

Fazit

Fenders neuer Acoustic Pro macht eine gute Figur und ist ein ausgereifter Akustikverstärker. Er hat alles an Bord, was man so braucht und verzichtet auf Schnickschnack und Unübersichtlichkeit. Seine Lautstärke-Möglichkeiten sind auch für größere Besetzungen und Bühnen geeignet, klanglich ist er angenehm und variabel, sodass man praktisch jedes Instrument und jeden Pickup mit diesem Amp kombinieren kann.



MEDIA

➔ Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Engl A101 Verstärker

Engl ist im akustischen Gitarren-Business eher unbekannt. Bei den E-Kollegen allerdings hat die deutsche Amp-Boutique einen guten Namen, vor allem im Heavy-Rock.

Seit kurzem gibt es im Engl-Katalog auch einen Akustik-Amp. Der A 101 sieht aus wie der bekannte und beliebte Jam 150 Plus von Schertler (vormals von SR Electronic, die zu Schertler gehören). Ein wenig Recherche bei Vertrieb und Herstellern klärt auf: Der Jam 150 ist nicht mehr im Schertler-Programm und wird abverkauft, Engl wiederum hat sich in Lizenz das Modell gesichert – ein guter Schachzug, denn der Verstärker ist zu Recht beliebt und somit weiterhin erhältlich, jetzt eben mit dem Engl-Branding; gefertigt wird nach wie vor bei SR in Italien. Das SR-Original hatten wir übrigens in Ausgabe 5-2007 im Test.

Konstruktion

Das Engl-Brandzeichen ist denn auch unübersehbar auf beiden Seitenwänden eingegraben. Rustikal, passt aber gut zum Holz-Finish. Fassen wir uns kurz: Es gibt zwei Kanäle mit 3-Band-EQ für Line- und Mikrofonsignale, einen identischen Kanal mit Low- und High-Klinken-Eingängen und einen vereinfachten Kanal 4 mit Cinch-Eingängen sowie 2-Band-EQ. Externe Effekte bindet man ein mit FX-Send und zwei Returns für rechts und links. Dazu kommt noch ein Stereo-Record-Out (Cinch) und ein symmetrischer DI-Ausgang (XLR). Auf der Rückseite liegen Netzanschluss, Ground-Lift und das markante Kühlblech der Endstufen-Transistoren. Glücklicherweise nicht verändert wurden Lautsprecher (8-Zöller plus Hochtöner) und die 150-Watt-Endstufe

Technische Daten

Hersteller	Engl
Modell	A101
Herkunft	Italien/Deutschland
Typ	mehrkanaliger Akustikverstärker
Lautsprecher	8-Zöller + Hochtöner
Leistung	120 W + 30 W bi-amplified
Eingänge	4 x Klinke, 2 x XLR (inkl. Phantompower), 2 x Cinch
Anschlüsse	Record-Out (Cinch), Line-Out (XLR), Effect-Send
Effekte	Digital-Prozessor mit Hall/Room/Delay/Chorus + Room
Abmessungen	ca. 28 x 37 x 41 cm (BxTxH)
Gewicht	13 kg
Preis	ca. € 749
Vertrieb	Engl
Info	www.englamps.de

(Bi-amplified mit 120 + 30 Watt). Das Ganze steckt im schicken Schichtholzgehäuse mit Metallgitter und ist robust und gut verarbeitet.

Neuigkeiten

Leicht verändert wurde von Engl Design und Beschriftung der Bedienfläche. Wirklich neu ist der Effektprozessor – das ist auch gut so, denn der war zwar okay, aber kein Glanzstück. Vier Effekte sind nun an Bord, die nicht editierbar, sondern nur anteilig zuschaltbar sind: Hall, Room, Delay und Chorus + Room. Das Delay bleibt sinnfrei und „unusable“, die Räume kommen differenzierter als zuvor und bieten vor allem auch kürzere Hallzeiten und weniger tiefmittige Frequenzen. Die Modulation beim Chorus + Room ist so dezent, dass sie nicht dominant wirkt – gut so, denn dieser Room ist der unauffälligste im Angebot und vielleicht gerade darum der, den man am ehesten als universelle und dezente Räumlichkeit nutzen wird. Gelungenes Update!

Erfahrungsbericht & Fazit

Interessant an diesem Test-Upgrade des Amps dürfte das Praxisurteil aus der eigenen Erfahrung sein. Seit 2007 spiele ich zwei Jam 150 Plus als Anlage für akustische Gigs. Die Verstärker haben sich vielfach bewährt und waren als fast omnipotente Problemlöser im Einsatz. Ich habe damit schon Beschallungen für



Wiederauflage und Überarbeitung eines bekannten Amps: Engl A101

Gesang plus Keyboard oder eine ganze Unplugged-Combo gemacht. Und natürlich meine eigenen Acoustics und Archtops verstärkt, in kleinen Locations als Hauptanlage, auf großen Festivalbühnen als persönlicher Monitor und Soundzentrale. Immer mit guten Erfahrungen – das bestätigen auch die Urteile von Musikkollegen und Sound-Technikern. Einige Musiker haben sich aufgrund der positiven Praxistauglichkeit hinterher umgehend selbst den Jam 150 Plus angeschafft.

In Gestalt des Engl A101 ist dieser Verstärker auch heute noch, acht Jahre nach Erstvorstellung, ein empfehlenswertes Aggregat. Zum Glück hat Engl die Stärken belassen und gezielt den möglichen Schwachpunkt Effektgerät überarbeitet. Der A101 ist geeignet für alle Gitarristen, die einen kräftigen, klaren und durchsichtigen Klang in Richtung Studio-Monitorlautsprecher schätzen. Gut, dass er weiterhin erhältlich ist.



Saitensprung

Gitarren · Banjos · Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Larrivee London Seagull Taylor
Takamine Gibson
Lakewood Martin & Co

BTM-GUITARS.DE

FÜRTHER STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41

**Musikhaus
Musicant**

Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

GITARRENBAU

Andreas Seefeldt

Akustikgitarren • Service • Reparatur

Hamburg St-Pauli

Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com

www.seefeldt-guitars.com

Elferink

www.elferinkguitars.com

Karsten Schnoor

Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von

**Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos**

Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de

www.karstenschnoor.com

**AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE**

LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL

TEL.: 09851 53843

e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

**Ernie Rissmann
Gitarrenbau**

Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Sonntag

Archtop-Jazzgitarren

Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto

http://www.sonntag-guitars.com

GITARRENBAU

J. Volkert

SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz

TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415

http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN

Sonderanfertigungen
Reparaturen

Max Strohm

Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente

Archtop-Jazzgitarren / großes Lager

Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohm@gmx.de

Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren

- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com · www.gitarren-gose.de

Gose
Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier

**Martin A. Steinauer
Gitarrenbau**

Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis

Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch

MiniFlex 2Mic

acoustic amplification,
no feedback

www.miniflexmic.com

sales@miniflexmic.com

Nützliche Helfer

K&M / Dean Markley



K&M 12295 LED-Notenpultleuchte

Ok, ich geb's zu: Die meisten Gitarristen (mich eingeschlossen) hassen es, auf der Bühne aus Noten zu spielen. Oder spielen zu müssen. Manchmal lässt es sich aber nicht vermeiden. Und im heimischen Musizierstübchen wird man beim Üben sicher des Öffterns Notenblätter aufs Pult legen, schon allein, um die Workshops aus dieser Ausgabe der AKUSTIK GITARRE nachzuspielen. Wenn man nach Noten spielt, braucht man in dunkler Umgebung eine Notenpult-Beleuchtung. Da hilft die das Modell 12295 des fränkischen Herstellers König & Meyer. Es handelt sich um eine Klemmleuchte mit Schwanenhals; für die Ausleuchtung sorgen 12 LEDs, die auf dem 30 Zentimeter langen Lampenschirm verteilt sind und laut Datenblatt einen Lichtstrom von zweimal 1400 Lux generieren. Die Leuchte wiegt 285 Gramm, ist dimmbar und in der Lage, zwei nebeneinander platzierte DIN-A4-Notenblätter oder einen aufgeklappten Ordner hell und homogen auszuleuchten. Der Dimmer-Drehregler ist an der Klemme gut erreichbar und dient gleichzeitig als An-/Ausschalter. Das Licht ist mit



kalter Farbtemperatur abgestimmt und sollte für jede Situation stark genug sein. LEDs garantieren zudem lange Lebensdauer und geringen Stromverbrauch. Eine Batteriespeisung ist leider nicht möglich, dafür hat man beim beigefügten Stecker-Netzteil daran gedacht, das Kabel mit drei Metern ausreichend lang zu dimensionieren. Dank des Schwanenhalses ist die K&M-Leuchte an jede Notenpult- und Spielsituation anzupassen. Das Material ist mattschwarzer Kunststoff, der Schwanenhals besteht typischerweise aus Metallelementen, die Verarbeitung ist gut. Die Leuchte wird in China gefertigt. Bleibt noch die Klemme zu checken: Sie kann eine Materialdicke bis 2,5 Zentimeter umfassen; das sollte auch für kräftige Holz-Notenpulte ausreichen. Die Klammer ist ziemlich fest voreingestellt und gewährt ausreichend Halt, die Auflageflächen sind sicherheitshalber gepolstert. Ich hätte mir noch etwas mehr Power gewünscht, doch das ist nur für hektische Live-Situationen wichtig, wo vielleicht jemand an die am Pult befestigte Leuchte stoßen und sie herunterreißen könnte. Für den normalen Musiker-Alltag ist das allemal tauglich. Fazit: Wie von K&M gewohnt ist auch die 12295 Notenpultleuchte ein seriöses Produkt in guter Qualität.

Vertrieb: K&M/Wertheim

Preis: € 59,90

Info: www.k-m.de

Dean Markley ProMag Professional Magnet-Pickup

Neu in Dean Markleys ProMag-Serie von magnetischen Schallloch-Tonabnehmern ist der ProMag Professional. Es ist ein recht großer Single-Coil-Tonabnehmer, der sehr einfach ins Schallloch geklemmt wird. Die Kontaktstellen sind mit Schaumstoff gepolstert, im Test ließ sich der Pickup in Gitarren mit kleinem wie mit großem Schallloch anbringen. Unauffällig ist anders: Der ProMag Pro misst 11 mal 4 Zentimeter und ist 16 Millimeter hoch. Ein etwa drei Meter langes Kabel ist samt Klinkestecker fest montiert. Will man den Pickup dauerhaft an der Klampfe anbringen, wird man wohl den Klinkestecker durch eine extra anzuschaffende Endpin-Buchse ersetzen. Die Saitenlautstärken lassen sich durch einzeln justierbare Pole Pieces optimieren, ein Schieberegler stellt die Gesamtlautstärke ein. Die sichtbare Seite ist mit einem hellen Ahorn-



Dekor beschichtet. Der Pickup ist Made in USA und wird laut Bodenaufdruck von DiMarzio zugeliefert. Er ähnelt im Konzept dem DiMarzio Super Natural Plus (der allerdings um einiges günstiger angeboten wird). Hören wir uns das Aggregat an: Die Saitenlautstärken passen schon mal sehr gut, das Problem der zu lauten h-Saite hat man im Griff, offenbar sind die Pole Pieces einzeln kalibriert. Wer dann noch etwas Fein-Tuning vornehmen möchte (zum Beispiel mächtigere Bässe), löst das über die Höhen-Einstellung der sechs magnetisierten Schrauben. Der Klang ist schön ausgewogen, man hört jederzeit den magnetischen Grundcharakter, aber es gibt ausreichend Höhen, die auch keineswegs scharf wirken. Mit einem einfachen 3-Band-EQ lassen sich aus diesem Klangangebot bereits nette Unterschiede herausarbeiten, etwa einen höhenreichen mit-



tenarmen Sound für Begleit-Strumming oder einen gedeckten und warmen Klang für Jazziges. Der ProMag Professional hat also alles, was man an einem Magnet-Pickup schätzen kann, plus ein Quäntchen extra Akustik-Sound in den Brillanzen. Als Single-Coil ist er empfindlich gegen Brumm-Einstreuungen – damit leben E-Gitarristen seit Jahrzehnten. Bedenkenswert ist die Position des Lautstärke-Sliders. Bei engagiertem Strumming ist man in Gefahr, den Regler beim Abschlag mit dem Plek zu treffen und dadurch zu verstellen oder sogar unbeabsichtigt auf stumm zu verschieben. Auf der AG-Begleit-CD sind mehrere Klangbeispiele mit dem ProMag Professional zu hören.

Vertrieb: Sound Service

Preis: € 214

Info: www.deanmarkley.com



➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

WAS WÄRE DIE MESSE OHNE SIE?

Musikalische Gäste der diesjährigen Musikmesse

Sungha Jung
Gregor Meyle
Ulli Bögershausen
Christina Lux
von Brücken
Tatyana Ryzhkova
Robert C. Blank
Jakob Bruckner

Weitere Informationen demnächst online

Foto: © René Weiss - Photography

Modell: M-32 CP



musikmesse

7. - 10.04.2016
It's my tune.

Auf der Musikmesse finden Sie uns dieses Jahr in der **Halle 8.0 am Stand E92**. Auf unserem Messestand zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer Gitarrenmodelle und präsentieren Ihnen außerdem sehenswerte **Neuigkeiten**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Die Messe ist **täglich für alle Besucher von 10 Uhr bis 19 Uhr geöffnet**.

Lakewood im Netz unter www.lakewood-guitars.de
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]
Klangkultur made in Germany ●●●

Holz mit Seele

Felipe Conde · Paco de Lucía nannte die Conde-Brüder seine Künstler und Freunde. Der Maestro war überzeugt, dass Seele, Magie und Kunst des Gitarrenbauers unabdingbar sind, um später den Gitarren den wahren Ton abringen zu können. Internationale Kunden wie Bob Dylan, Lenny Kravitz, Leonard Cohen und Al Di Meola würden das wohl bestätigen. Zum 100. Jubiläum der Gitarrenbau-Dynastie haben wir Felipe Conde in Madrid besucht; dort steht die nächste und damit vierte Familiengeneration schon in den Startlöchern.

Freundlich lächelnd öffnet Felipe Conde die Tür. Irgendwie ist diesem Mann ein Hauch von Verlegenheit und verschmitzem Hugh-Grant-Charme zu eigen, während er ein paar Stufen hinab in den strahlend sauber aufgeräumten Verkaufsraum ins kühle Souterrain führt. Das ist genau der Raum, den man schon von Fotos mit Prominenten kennt, perfekt an einem heißen Tag in Madrid. Aber kann man hier auch Gitarren bauen? Nun, an diesem Samstagmorgen ist der Familienbetrieb schon für das Wochenende hergerichtet. Die eigentliche Werkstatt, ebenso adrett, liegt direkt hinter dem geschmackvoll ausgeleuchteten, fensterlosen Vorführraum, in dem sich Tag für Tag Gitarristen in Instrumente verlieben. „Der Gitarrist muss sich seinem Instrument hingeben können, diese Leidenschaft beginnt hier in der Werkstatt.“ Rhetorik gehört auch zu Felipe Condes Stärken, und selbstverständlich liebt und spielt jeder hier Gitarren – und kann daher den Prozess bestens nachvollziehen, wenn jemand Tage braucht das richtige Instrument zu finden.

Werkstattführung

Der Senior lässt galant seinem Sohn Felipe Jr. den Vortritt, der durch die Werkstatt führt. Hier gibt es Tageslicht, und jeder hat seine



Felipe Conde mit Sohn und Tochter

eigene Werkbank. Die von Felipe Jr. ist seiner Körpergröße entsprechend extra erhöht und stammt aus Deutschland, wie er stolz verkündet. Damit nicht genug: Auch das Werkzeug wird nicht geteilt, die bevorzugte Schärfe eines Beißels beispielsweise ist dann doch zu individuell. Entsprechend baut jeder seine Instrumente von Anfang bis Ende und nicht wie in einer Manufaktur nach Arbeitsgängen ge-

teilt. Der Junior war lange quasi nebenbei involviert, seit etwa einem Jahr ist er nun Vollzeit dabei und erklärt bei der Führung durch das Conde-Reich, dass Maestro Felipe für zwei Media-Luna-Gitarren im Schnitt zwei Monate braucht. Es wird grundsätzlich paarweise gebaut, so kann die eine Gitarre trocknen, während an der anderen schon der nächste Arbeitsgang fällig ist. Die Lackierung erfolgt außer Haus, dafür reicht hier nicht der Platz, und außerdem braucht es eine staubfreie Umgebung.

Felipe Jr. geht mit großer Begeisterung an die Sache und erzählt, wie gern er mit der Deckenbeleuchtung experimentiert und an Details herumtüttelt. Dieser Leidenschaft geht er auch auf der Frankfurter Musikmesse nach, wo er – als ihn die AG eine Woche nach dem Besuch in Madrid wiedertrifft – fasziniert alle guten Gitarren zu ergründen versucht und ganz in seinem Element ist.

Mitten in der Werkstattführung kommt Conde-Tochter Maria dazu. Sie ist die erste Frau an ei-

i WISSENSWERT

Conde History

1915 gründet Domingo Esteso nach seiner Zeit bei Ramirez die Werkstatt und gibt sein Wissen an die Neffen Faustino und Mariano weiter, die nach seinem Tode 1937 das Unternehmen für seine Witwe bis etwa 1960 weiterführen. Auch der dritte, jüngere Bruder Julio Conde kommt zu dieser Zeit hinzu, macht sich aber bald darauf in der Calle de Atocha selbstständig. Von 1960 bis zu ihrem Tode 1988/89 bauen Faustino und Mariano in der Calle Gravina unter dem Label Conde Hermanos. Kein Geringerer als Paco de Lucía verhilft den Brüdern in dieser Blütezeit zu Ruhm, spielt ihre Gitarren fast ausschließlich und generiert unzählige Nachahmer. Marianos Söhne Felipe und Mariano Jr. lernen hier ihr Handwerk und arbeiten ab 1990 zusammen in der Calle Felipe V. 2010 haben die beiden Erben die gemeinsame Werkstatt aufgelöst und sind nun seit über fünf Jahren beruflich und privat getrennt. Mariano Jr. arbeitet mit seinem Sohn, seiner Frau und weiteren zwei Mitarbeitern heute in der Calle Amnistia in der Nähe der Oper. Felipe Sr. bezog mit Sohn Felipe Jr. und Tochter Maria den Werkstattladen in der Calle Arrieta unweit der letzten gemeinsamen Arbeitsstätte. Verwirrend ist nur, dass die Adresse Calle de Atocha weiterhin aktiv ist und sogar der Laden in der Calle Gravina noch existiert, wenn auch dauerhaft geschlossen und verlassen: Im Schaufenster erinnern nur noch verstaubte Gitarren an den Glanz alter Zeiten. 100 Jahre Conde wurden übrigens am 15. Dezember 2015 offiziell gefeiert mit einer Veranstaltung im „Orchestra Room“ des Teatro Real in Madrid.

@ ONLINE-INFO

www.condehermanos.com



Arbeitsplatz von Felipe Conde



Esteso Werkbank mit Esteso Modell



Conde Gitarren

ner Werkbank der Familiendynastie – das hätte sich vor 100 Jahren bestimmt kaum jemand vorstellen können. Sie kam von ihrer vorherigen Bürotätigkeit zum Gitarrenbau, nachdem sie ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder immer wieder über die Schulter geschaut hatte und endgültig auf den Geschmack kam, als er seine erste Gitarre ihrer Mutter schenkte. Die zweite ging an den Vater, das ist bei Conde Tradition. Maria machte es als Frau anschließend genau umgekehrt.

Showroom und Museum

Tradition ist ein zentraler Begriff im Hause Felipe Conde. So gibt es noch alte Gitarrenformen und Kopfplatten-Schablonen aus der Esteso-Ära und auch einige historische Werkzeuge. Ein Musterexemplar ist das Biege-

Eisen, auf dem die Zargen gekrümmt werden. Aufgrund der optimalen Form findet es heute noch Verwendung, inzwischen wird es allerdings mit Strom betrieben und nicht mehr mit Kohle brandgefährlich befeuert. Regelrecht museal wird es angesichts der originalen Werkbank von Domingo Esteso persönlich – inklusive einiger seiner Werkzeuge im Vorführraum. Auch die von Felipes Vater Mariano kann man hier noch bewundern.

Da kommt David Adizes ins Spiel: Er ist in erster Linie für die Koordination im Büro zuständig, wo seine hervorragenden Englischkenntnisse von Vorteil sind. Er überrascht uns mit Kindergitarren, die genau auf diesen Werkbänken entstanden. Eine weitere Tradition: Jeder Gitarrenbauer baut seinem Nachwuchs das erste Instrument mit der alten Esteso-Form. Und während die drei Protagonisten so für Fo-

tos posieren und locker plaudern, sieht es fast so aus, als würde da schon jemand über ein Modell für die fünfte Generation nachdenken. Die unglaublich schöne Centenario ist leider schon für die Frankfurter Messe verpackt, wo wir sie später in Augenschein nehmen. Sie geht auf eine 1928 gebaute Gitarre von Domingo Esteso zurück, die dem Tarrega-Studenten Daniel Fortera gehörte, der später Felipe Sr. unterrichtete. Dennoch gibt es zum Ausklang noch eine kleine Bewunderungsstunde: Historisches wie eine Esteso von 1932 darf mit einer Conde von 1946 verglichen werden, aktuelle Media Lunas, eine schöner als die andere, sind ebenfalls dabei. Und zum Schluss wird die Zukunft repräsentiert in Form der siebten Gitarre von Felipe Jr. Man darf sagen: Hier steckt einiges an Potenzial. Bahn frei für die nächste Generation!

THE PRIVATE ROOM

CUSTOM CRAFTED INSTRUMENTS

The Private Room starts with handpicked tonewoods that are set aside to be custom crafted into exclusive guitars. Their selection is limited and truly unique.

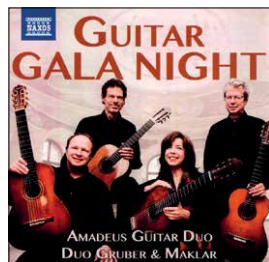


www.ortegaguitars.com | [f de.ortegaguitars](https://www.facebook.com/de.ortegaguitars)

CDs

Amadeus Guitar Duo/
Duo Gruber & Maklar
Guitar Gala Night

(Naxos)

Duarte-Salazar Duo
Danzas de Fuego

(Eigenverlag)

Zwei der weltbesten Gitarrenduos gemeinsam in einem abwechslungsreichen Programm mit Musik aus vier Jahrhunderten: Daran knüpfen sich automatisch hohe Erwartungen, die keineswegs enttäuscht werden. Dabei spielen die beiden Top-Duos bei drei Titeln – vier Tänzen aus Praetorius' Sammlung 'Terspichore', Boccherinis 'Fandango' und Borodins 'Steppenskizze aus Mittelasien' – zusammen und überzeugen erwartungsgemäß als Quartett. Vor allem die brandneue Bearbeitung der 'Steppenskizze' beweist einmal mehr, dass die klangliche Vielfalt des Miniaturorchesters Gitarre auch einem Orchesterwerk gerecht werden kann. Sofern die Musiker auf dem künstlerischen Niveau der vier Protagonisten bearbeiten und aufspielen. Die drei Quartette sind alleine schon Grund

genug, das Album anzuschaffen. Die brillante Interpretation von Giuliani's 'Variazioni Concertanti' des Amadeus Guitar Duos, die Referenzbearbeitung und -einspielung von de Fallas 'La vida Brève' von Gruber & Maklar sowie – last, not least – die spritzigen Solostücke von Dale Kavanagh – selbstverständlich von der Komponistin hochvirtuos eingespielt – runden das Programm ab. Tatsächlich ist jeder einzelne Titel, jeder Satz, jede Phrase, jede Note auf dieses CD gelungen. Es gibt keine Füllsel, alles passt, die Produktion ist makellos. Dieses Album empfiehlt sich somit für den Gitarrenkenner und den Einsteiger in die vielfarbige Welt der Gitarrenmusik gleichermaßen und garantiert für jeden reinen Hörgenuss.

Harald Wittig

Mariana Duarte und Emerson Salazar spielen seit 2011 zusammen und präsentieren jetzt ihr Debütalbum mit Musik aus Argentinien und Spanien. Das Programm umfasse nach eigener Aussage die kulturellen Wurzeln der jungen Musiker und bringt Werke von Piazzolla – die berühmte 'Tango Suite' –, spanische Tänze von Granados und de Falla sowie die Eigenbearbeitung von 'Tres Danzas Argentinas' von Alberto Ginastera zu Gehör. Bei insgesamt hochvirtuosem, klanglich einheimendem Ensemble-Spiel sind es vor allem die Eigenbearbeitungen des Duos, die mehr als nur ein flüchtiges Ohrenmerk verdienen: Das gilt zunächst für drei de-Falla-Danzas, worunter auch der 'Danza Ritual del Fuga' ist, vor allem aber für die argentinischen Tänze Ginasteras. Gitarrenfans, die den Komponisten alleine mit seiner Gitarren-Sonate verbinden, haben die Gelegenheit, mehr von des Komponisten besonderer Klangsprache zu erfahren: sehr ly-

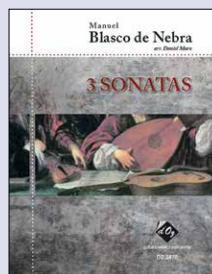
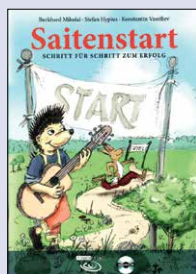
NEUE NOTENAUSGABEN

Von Wieland Ulrichs

Burkhard Mikolai, Stefan Hypius und Konstantin Vassiliev, drei Herren mit ausgiebiger Unterrichtspraxis, stellen in **Saitenstart – Schritt für Schritt zum Erfolg** 78 kleine Solostücke für Kinder zusammen (64 S., Noten, inklusive CD, Fingerprint, ISMN 979-0-700307-61-5), darunter einiges von Carulli & Co., aber auch eigene Kompositionen sowie Bearbeitungen von Traditionals (Hinweis: 'Tumbalalaika' stammt nicht aus Israel) vor. Schon bald nach den allerersten Stunden lässt sich das teilweise recht pfiffige Material im Unterricht verwenden; allerhand verdeckte Parallelen sind Zugeständnisse an leichte Spielbarkeit. Angenehm sind die extrem sparsamen Fingersätze und die zahlreichen vierfarbigen Illustrationen. Die Einspielungen aller Stücke sind dafür etwas taktfest geraten.

Der Tiroler Gitarrendidaktiker Robert Morandell, Jahrgang 1974, ist stilistisch sehr vielseitig. Seine **Herkules-Aufgaben** sind 12 + 1 Etüden auf dem Weg zum Gitarrenolymp (25 S., Noten und Tabulatur, Doblinger, ISMN 979-0-012-20439-8). Witzige und ausgesprochen originelle, etwa chromatische Übungen oder Bindungen werden mithilfe der griechischen Mythologie und einiger Schwarz-Weiß-Zeichnungen im Stil der „Neograeco-zupfistik“ geschickt an den Schüler gebracht. Durch die Ausführung mit verschiedenen Zerlegungen oder in unterschiedlichen Lagen ist jede Übung in mehreren Levels zu absolvieren. Natürlich fehlt

ein 7/8-Takt nicht, und mit der Bonus-Etüde ist man im Olymp angekommen. Nicht nur diese ist auch als Vortragsstück geeignet.



Längst spielt man Cembalo-Sonaten von Scarlatti oder Cimarosa auf der Gitarre. Und natürlich gibt es gleichermaßen reizvolle Alternativen. So hat der 1990 in Landshut geborene Gitarrist Daniel Marx (von dem man sicherlich noch hören wird) drei Sonaten des aus Sevilla stammenden **Manuel Blasco de Nebra** (1750–1784) bearbeitet (10 S., Noten, Les Productions d'OZ [Kanada], ISBN 978-2-89737-395-5). 26 seiner Sonaten sind bekannt; da die vorgelegten die Nummern 107, 108 und 112 tragen, besteht Hoffnung auf mehr. Es handelt sich hier um leichtfüßige, richtig gut gemachte und gut gelaunte Musik, deren Schwierigkeitsgrad man auf der Gitarre nicht unterschätzen sollte.

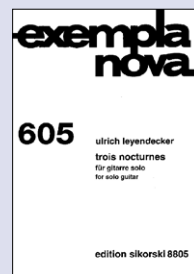
Der 1946 geborene Komponist Ulrich Leyendecker schrieb sehr eigenwillige **Trois Nocturnes für Gitarre solo**, die Maximilian Mangold gewidmet

sind, der sie auch editiert hat (16 S., Noten, Sikorski, ISMN 979-0-003-04104-9). Im ersten Nocturne gibt es eine Tremolo-Passage, aber ansonsten

ist da außer Arpeggien kaum etwas Gitarren-stereotyp. Aber der Komponist schreibt nicht zum ersten Mal für Gitarre und kennt sich aus, soll heißen: Er weiß genau, was geht (inklusive Tapping) – und er weiß genau, was er will: latente Mehrstimmigkeit, Dissonanzen, die auf Dauer keine mehr sind, filigrane Rhythmik. Nocturnes, Nachtstücke? Eher die Krimi-Bettlektüre, nach der man nicht einschlafen kann, insbesondere der angehende Interpret nicht.

Fanny Hensel (1805–1847), die Schwester Felix Mendelssohn Bartholdys, war eine hervorragende Pianistin und Komponistin, der wegen der damals rigide verstandenen Frauenrolle die große Karriere verwehrt war. 1827 und 1830 erschienen von ihr unter anderem fünf Gedichtvertonungen zu Klavier in Liederheften ihres Bruders – unter seinem Namen, versteht sich. Zwölf Hensel-Lieder wurden von Mar-

garet E. Fitzgerald und Guido Böger für Singstimme (Sopran bis zum a'!) und Gitarre bearbeitet und mit dem Titel **Und wüssten's die Blumen**



(Heinrich Heine im Liebeskummer) veröffentlicht (32 S., Noten, Einführung, Revisionsbericht, Furore-Verlag, ISMN 979-0-50182-812-8). Mit Friederike Robert (1795–1832, tragische Biographie) ist immerhin eine Dichterin vertreten, die (frei gekauft von Zwangsprostitution) bei den Mendelssohns verkehrte und deren Gedichte auf Fanny Hensel großen Eindruck machten. Ansonsten geht es um Männerdichter etwa von Höltz, Klopstock, Tieck oder Uhland. Die Musik ist hochromantisch, die Melodien haben nichts gemein mit dem wirklichen oder vermuteten Volksliedton, und die Begleitungen sind ziemlich ausgefuchst, was bedeutet: Gitarrist/in muss üben. Es fehlt zweifellos eine Aufnahme. Diese Ausgabe ist in jedem Fall ein hochinteressanter Beitrag zu einem weitgehend übersehenen Kapitel, etwa: Frau (und anderes) in der christlich-jüdisch-deutschen Musik- und Kulturgeschichte.

ARANJUEZ

SAN FRANCISCO GUITAR WORKS

Gitarren sind unsere große Leidenschaft – und das seit mehr als dreißig Jahren. Deshalb werden unsere Instrumente in kleinen Manufakturen von Hand gefertigt. Beste Tonhölzer im Einklang mit innovativen Bracings bilden die Basis für außergewöhnliche Instrumente.

Die **TERRA NUEVA** vereint sämtliche Attribute einer perfekten Bühnengitarre. Bewusst reduzierte Bassfrequenzen und kräftige Mitten garantieren ein optimales Feedbackverhalten. Dabei sorgt das High-End-Pickup-System von Nautilus für eine absolut authentische Klangübertragung.



WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (0 93 66) 999 79

WE MAKE THE DIFFERENCE

WWW.ARANJUEZ-GUITARS.COM · WWW.FACEBOOK.COM/ARANJUEZGUITARS

risch-folkloristisch mit dem ‚Danza de la Moza Donosa‘ oder rhythmisch-dramatisch im ‚Danza del Gaucho Matrero‘, jedesmal aber weitaus eingängiger als bei der viel abstrakteren Solo-Sonata. Allein für diese drei Stücke lohnt sich die Anschaffung der CD, denn die Ginastera-Transkriptionen erhöhen den Repertoire-Wert des Albums beträchtlich. Höchst hörensenswert sind auch die übrigen Interpretationen, wobei insbesondere der eröffnende ‚Piazzolla‘ sehr gut gefällt. Auch klanglich ist alles im Astreinen und damit auf dem hohen Niveau der interpretatorischen Leistungen des Duos. Mithin ein sehr gelungenes Debüt des Duos.
Harald Wittig

Walter Abt Concierto de Aranjuez/ Concerto del Benaco

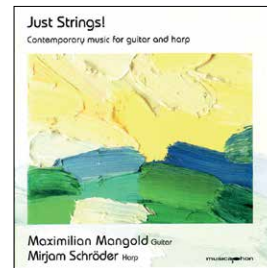
(ABT Music)

Zusammen mit Orchester präsentiert sich der Münchener Gitarrist und Komponist Walter Abt auf seiner neuen CD. Das erste Stück ist dann auch gleich satzsaft bekannt: Rodrigos unverwundliches ‚Concierto de Aranjuez‘ in der Interpretation Abts ist alles andere als unspannend. Denn in puncto Phrasierung und Rhythmik haben der Solist und sein musikalischer Partner, der Komponist und Dirigent Gianfranco Grisi, die Flamenco-Einflüsse etwas klarer als sonst oft zu hören hervorgehoben. Das nimmt dem ‚Concierto‘ auf der einen Seite ein wenig an Eleganz und Glätte, dafür gewinnt das Werk an Tiefe. Speziell das weltberühmte ‚Adagio‘ schnulzt nicht dahin und klingt angemessen elegisch. Was diese CD aus der Fülle der Neuerscheinungen herausragen lässt, sind aber die folgenden Kompositionen Walter Abts: Einfach bezaubernd ist die an Morricone erinnernde ‚Cavatina carpe diem‘ für Sologitarre, auf die das Hauptwerk, das ‚Concerto del Benaco‘ folgt. Dieses Konzert – eigentlich eher eine symphonische Dichtung – stellt eine pittoreske Hommage an den Gardasee dar. Das vielschichtige und vielfarbige Stimmungsbild klingt im besten Sinne filmmusikalisch und bereitet großes Hörvergnügen. Gitarristisch sind die virtuellen Kadenzen besonders spannend, die Balance mit dem meisterhaft in Szene gesetzten Orchester ist sehr gut gelungen. Das ‚Concerto del Benaco‘ macht ein konzentriertes Hineinhören in die CD mit anschließendem Erwerb des gelungenen Albums höchst empfehlenswert.
Harald Wittig

Duo Amaral Súplica

(Eigenproduktion/www.cdbaby.com)

Dies ist die bereits 2011 erschienene Debüt-CD des mexikanisch-amerikanischen Ehepaars Jorge Amaral und Mia Pomerantz-Amaral, von dem seit 2013 inzwischen die zweite CD ‚Tex-



tura‘ vorliegt. Da ‚Súplica‘ (Flehen) hierzulande kaum bekannt ist, lohnt sich ein Blick allemal. Beide sind auch tätig als Gitarrendozenten und damit offenbar recht erfolgreich. Das Programm beginnt mit zwei eher ruhigen und sehr diszipliniert gespielten Scarlatti-Sonaten (K. 119 und K. 147) und fährt fort mit Sors ‚L’encouragement‘ (das Sor für sich und Aguado schrieb). Hier wird es richtig knackig und in den Variationen atemberaubend virtuos. Victor Manuel Amaral Ramírez (Jahrgang 1933, Vater des Gitarristen) ist ein in Mexiko hoch geachteter Komponist. Drei ursprünglich unabhängige Stücke für unterschiedliche kleine Besetzungen – ‚Bagatela‘, ‚Súplica‘ und ‚Fantasia‘ – fasste das Duo zusammen und bearbeitete sie für zwei Gitarren unter dem Titel ‚Saggio‘ (italienisch für Essay, Test), seit 2014 im Eigenverlag als Partitur erhältlich (www.duoamaral.com). ‚Cluster‘, ein bisschen Bombastik, in der Rondo-artigen ‚Fantasia‘ gar ein Füglein mitsamt Umkehrung, eine Prise Mariachi und beeindruckende Virtuosität: sicher nicht mehr lange ein Geheimtipp. Es folgen die drei melancholisch-jazzig angehauchten Tänze aus Ginasteras Ballett ‚Estancia‘ – sehr einfühlsam und zugleich temperamentvoll gespielt. Den Abschluss bildet Rodrigos ‚Tonadilla‘, ungeheuer spannend sogar an den eher banalen Stellen, und das finale ‚Allegro vivace‘ ist nicht nur genau das, sondern auch ziemlich ausgelassen bis fast albern. Von diesem Duo wird man sicherlich noch hören. Richtige Vertriebswege sind ihm zu wünschen.
Wieland Ulrichs

Maximilian Mangold & Mirjam Schröder Just Strings!

(Musicaphon/Klassik Center Kassel)

Was spielt man im raren Duo Gitarre und Harfe? Boccherinis ‚Fandango‘? Nein: „Contemporary Music For Guitar And Harp“, sagt der Untertitel. Also keine Klischees, kein dauerndes, mehr oder minder gut koordiniertes Zimbeln, Ploinken und Arpeggieren – aber Prasseln ist dann schon mal erlaubt. Die sechs Werke von rund neun bis 14 Minuten Länge wurden eigens für dieses Duo geschrieben, ihm gewidmet und stellen so etwas wie die Auswahl aus einer Schau der Möglichkeiten dar. Dieter Macke (geboren 1954) steuerte mit ‚Kokon‘ ein sehr eigenwilliges, aber nur scheinbar chaotisches Stück bei. Wiewohl ebenfalls recht dissonant, kommt ‚Laura serena‘ von Jörg-

Peter Mittmann (Jahrgang 1962) dem Hörer entgegen, in dem er in seiner intimen ‚musica reservata‘ die Instrumente auch typisch klingen lässt und den Tonumfang ausschöpft. Timo Jouko Herrmann (Jahrgang 1978) überschrieb seine drei Sätze mit ‚Sonatine‘, wobei das trickreiche Formgebäude mit einer Sonate eher weniger zu tun hat. Das abschließende ‚Capriccio‘ ist ausgesprochen witzig. Die ebenfalls dreisätzige Sonate von René Mense (geboren 1969) wahrt in etwa die Form – freilich nicht in der klassischen Klangsprache und Rollenverteilung. Wären da nicht die Bässe der Harfe, würde man an ein Instrument denken. Der Schluss-Satz, ‚Allegro vivo‘ ist spannend und hat Abschnitte, die an ein Perpetuum mobile denken lassen. Der 1944 geborene Senior der hier vertretenen Komponisten, Veit Erdmann-Abele, schrieb seine ‚Nachtklänge‘ in drei Sätzen über Eichendorffs Gedicht ‚Der alte Garten‘, das ihn schon zu zwei anderen, früheren Werken inspirierte (gemischter Chor sowie Mandoline und Harfe). Ohne Ironie: Diese ‚Nachtklänge‘ sind für den Rezensenten die Entdeckung einer neuen, natürlich komponisten-individuellen Romantik nach der Postromantik, einfach zauberhaft. Oder verzaubert? Hier bietet sich übrigens die Bearbeitung für zwei Gitarren förmlich an. Zum Schluss gibt es ‚Nouel‘ von Cord Meijering (geboren 1955), einem Komponisten niederländischer Abstammung, der in der aktuellen Hochschul-Hierarchie weit oben gelistet wird und Querverbindungen nach Korea hat. Der Titel hat nichts mit einem irgendwie verschriebenen romanischen Weihnachten zu tun. Der Titel ist vielmehr der Name eines koreanischen Pudels, der vergiftet wurde, woraufhin Frauchen trauert. Kitschverdacht bestätigt sich indes nicht, danke sehr. Wenn aber das Spiel eines kleinen Kläffers zu einer solch tollen Musik führt, ist das schon sehr recht. Die musikalische Interaktion ist wunderbar organisiert, Trauer ist bestenfalls angedeutet, das offene Ende ist konsequent. Wir haben ein anspruchsvolles Programm gehört, wie gesagt: eine bunte Werkschau mit zahlreichen auch sehr unterschiedlichen musikalischen Aspekten. Dafür will Hören gelernt sein, aber davor muss es gespielt werden. Mangold und Schröder haben offenbar immer die richtige Lösung. Und das sei ihnen geneidet. Das Booklet ist informativ, doch das Literatur-Genre „Komponisten schreiben über bzw. erklären ihre Werke“ sollte anderswo Bewertung finden.

Wieland Ulrichs



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

MARTIN HEGEL **A Mozart Tribute**

Best.-Nr. 319.1548.2 € 14,80

Martin Hegel widmet sich der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, den Mozart-Variationen von Fernando Sor, Bearbeitungen aus dem frühen neunzehnten Jahrhundert, und nähert sich Mozarts Musik mit eigenen Arrangements. Für die Einspielung dieser CD verwendete Martin Hegel eine Gitarre von Bernard Enzensperger (1788-1866), ein Instrument, wie es die meisten Wiener Gitarristen im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts spielten.



PAULO BELLINATI & CRISTINA AZUMA **Pingue Pongue**

Best.-Nr. 319.1551.2 € 14,80

Das Gitarren-Duo präsentiert eine musikalische Konversation auf höchstem Niveau, leichthändig und mit dem tänzerischen, rhythmischen Gefühl, wie es besonders den Brasilianern zu eigen ist. Technisch brillant, romantisch und virtuos gespielt, entsteht ein Hörgenuss allererster Güte.



SILVIO SCHNEIDER **Crossroads**

Best.-Nr. 319.1545.2 € 14,80

Mit seinem Best-of-Album zu 25 Jahren „on the road“ stellt Silvio Schneider elf seiner besten Titel vor, vorrangig neuere, aber auch einige ältere Stücke. Hier treffen Solo-Songs auf Nassler & Schneider-Duette, Quartett-Arrangements auf Sounds, die für Filme geschrieben sein könnten. Ob solo oder bei manchen Stücken unterstützt durch einige hervorragende Begleitmusiker, Silvio Schneiders Stil aus Groovy World Guitar, Smooth Bossa und funkiger Samba, gemischt mit Jazz, Pop sowie Einflüssen aus Klassik und Flamenco, ist immer bewegend, atmosphärisch und kreativ.



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family

W W W . a c o u s t i c - m u s i c . d e

Inspiration auf drei Ebenen

Joaquín Clerch · Hierzulande hätte der kubanische Gitarrist mehr Präsenz verdient, wie er sie in Spanien bereits genießt. Der Gitarrenprofessor leitet eine Gitarrenklasse an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf und zählt laut Eliot Fisk ohne Zweifel zu den führenden klassischen Gitarristen seiner Generation. Obendrein hat er sich auch einen Namen als zeitgenössischer Komponist gemacht.

1 965 geboren, schließt der kubanische Gitarrist sein Studium für Gitarre und Komposition unter anderem bei Leo Brouwer und Carlos Fariñas 1989 in Kuba mit höchsten Auszeichnungen ab und setzt die Studien am Salzburger Mozarteum in Alter Musik bei Anthony Spiri und Nikolaus Harnoncourt sowie im Fach Gitarre auch bei Eliot Fisk fort, bevor er 1999 schließlich seine Stelle in Düsseldorf antritt.

Drei CDs kommen für die Vorbereitung unseres Gesprächs per Post. Bei näherem Hinsehen steht jede davon für eine andere Facette seines Schaffens. Das neueste Werk ist eine Etüden-Sammlung von Villa-Lobos und Leo Brouwer und symbolisiert unter anderem die Gedanken des Professors an seine zahlreichen Studenten, denn das kräftige Booklet enthält reichlich Tipps zur technischen Umsetzung und Interpretation.

Das Album mit dem ‚Concerto De Otoño‘ für Flöte sowie dem ‚Concierto de Cáceres‘ für Gitarre repräsentiert hingegen den Komponisten Clerch mit zeitgenössischen Orchesterwerken, wofür ihm das holländische Magazin „Klassieke Zaken“ eine persönliche Formsprache mit natürlicher Musikalität und eleganter Verschmelzung romantischer, kubanischer, spanischer und sogar chinesischer Musik bescheinigt. Jenes Gitarrenkonzert spielte er



Joaquín Clerch: Gitarristische Dreifaltigkeit

selbstverständlich selbst ein, wie auch das berühmte ‚Concerto de Aranjuez‘ auf der dritten CD mit dem Hispanischen Symphony Orchester unter der Leitung von Enrique García Asensio.

Auf diese spanische Produktion reagiert die Fachpresse überschwänglich, neben überwältigender Technik, Präzision und Klarheit ist von Poesie, Subtilität und vor allem Inspiration die Rede, wenn über Joaquín Clerch geschrieben wird. Es gehört Mut dazu, innerhalb eines Jahres das mannigfaltig aufgenommene ‚Aranjuez‘ und die kompletten Etüden von Villa-Lobos und Leo Brouwer auf CD zu bannen. Und es macht neugierig.

Joaquín Clerch – Gitarrist, Komponist, Professor. Was war zuerst da?

Joaquín Clerch: Anfänglich wurde ich als Gitarrist bekannt, Wettbewerbe haben mir Türen geöffnet, manchmal sogar, wenn ich nicht gewonnen habe. Als ich 1989 in München nur Finalist war, habe ich zum Beispiel Eliot Fisk kennengelernt, der mich einlud, bei ihm zu studieren. Nach Abschluss des

Studiums hatte ich die Ehre, sein Assistent zu werden – der Grund, dass ich nach Europa kam und auch geblieben bin. Auch in Kuba hatte ich schon unterrichtet und dann in Salzburg, parallel zur Assistentenstelle auch an einer Musikschule. Anschließend hatte ich einige Jahre einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in München, bis die Professur in Düsseldorf ausgeschrieben wurde, auf die ich mich dann beworben habe. So kommt man in Kürze als Gitarrist zum Gitarrenunterricht.

Fehlt noch die Tätigkeit als Komponist.

Ja. Obwohl ich bei Carlos Fariñas im Hauptfach Komposition studiert habe, finde ich nicht, dass ich ein Komponist bin, schon aus Respekt vor meinen Kollegen. Ein Komponist muss aktiv sein und üben wie ein Gitarrist. Ich bin nicht immer dazu gekommen, regelmäßig zu komponieren. Ich habe allenfalls die Fähigkeit zu komponieren und habe das auch gelernt. Vor kurzem wurde ich gefragt, ob ich etwas

AKTUELLE PRODUKTION

Joaquín Clerch - Etudes (2014, IBS Classical)

2014 wurden zwei Produktionen kurz hintereinander veröffentlicht. Einmal das bereits viel gelobte ‚Concerto de Aranjuez‘ und des Weiteren die Etüden von Heitor Villa-Lobos und Leo Brouwer. Ob geplant oder nicht, so häufig gespieltes und produziertes Material fordert Vergleiche heraus. Vielleicht fühlte sich Joaquín Clerch inspiriert oder gar berufen, weitere Fassungen beizusteuern. So der Eindruck, nachdem man sich die

Aufnahmen in Ruhe vorgenommen hat. Den begeisterten Kritikern zu ‚Aranjuez‘ mag man sich ohne weiteres anschließen und hinzufügen, dass für die Sammlung der Etüden entsprechendes gilt. Die ‚Tour de Force‘ mit den zwölf Villa-Lobos-Etüden plus allen 30 Studien von Leo Brouwer (inklusive der zehn ‚Nuevos Estudios Sencillos‘) lässt sich kaum brillanter interpretieren. Vor allem technisch und rhythmisch makellos wird hier mit energischer Vehemenz das Material so mustergültig auf Tonträger gebannt, dass es als Referenzklasse gelten darf. Besonders bei den technisch anspruchsvollen Stellen, wo manch andere Version anfängt, dünner zu klingen, sich ins Rubato flüchtet, oder durch die Raumakustik distanziert in Szene gesetzt wird, behält Clerch souverän die Kontrolle mit ungeheuer rundem, festen und vor allem schönen Ton. *Jens Hausmann*

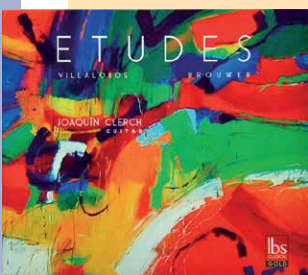




FOTO: PR

Joaquín Clerch in Bogota

für vier Gitarren für das Orchester von Granada schreiben könnte, eine Fantasie als Hommage an Paco Marín. So etwas ist nicht die Regel. Immerhin sind fast alle meine Solostücke von meinen Studenten für Naxos aufgenommen worden. Aber es gibt noch nicht so viel, dass ich mich als Komponist sehen würde.

Wie würden Sie Ihre Kompositionen stilistisch einordnen?

Dadurch, dass ich nicht den Druck als Komponist habe, muss ich mich nicht zwanghaft mit der Moderne auseinander setzen. Für einen Lebensunterhalt müsste ich anders komponieren. Dafür habe ich die Freiheit zu komponieren, wie ich fühle. Mal wird das weniger dissonant, weil ich vielleicht mehr Nostalgie empfinde, an anderen Stellen wage ich mehr, und es wird moderner. Selbstverständlich passe ich auf, dass Form und Orchestrierung handwerklich in Ordnung sind, aber stilistisch fühle ich mich frei. Natürlich bin ich stark von meinen Lehrern beeinflusst, aber dazu kommt inzwischen mehr von der spätmodernen europäischen Kultur. Ich mag die Form und Art von Entwicklung bei Brahms und Beethoven sehr, aber auch Stravinsky und Bartók haben mich beeindruckt. Wichtig sind obendrein die Lebensumstände. Ein Stück wie ‚Concerto De Otoño‘ kann ich nur schreiben, weil ich in Deutschland lebe. Ich fühle mich hier zuhause und liebe die Mentalität, wie die Menschen kommunizieren, wie viel Zeit man sich gibt. Alles ist ein Kreis, wie Sie wissen.

Zurück zum Gitarristen. Ein Komponist hat sicher auch eine andere Perspektive als Interpret und Lehrer.

Richtig. Als ich anfang, hatte ich das Rüstzeug für einen Virtuosen. Die Komposition hat mir geholfen, die Stücke mit mehr Respekt vor dem Komponisten und seiner Arbeit zu lernen und besser zu entscheiden, was in einem Stück wie gewichtet werden muss. Als Interpret kann ich mich so leichter zurücknehmen. Ich denke, das ist auch ein Grund für meinen Erfolg als Lehrer. Natürlich war es auch mein Glück, Studenten wie Ricardo Gallen, Marco Tamayo oder Rafale Aguirre zu haben. Man muss diese Leute mit Respekt und Liebe überzeugen, das ist wie eine große Familie.



DISKOGRAPHIE

Guajira a mi madre – Cuban Music for Solo Guitar (2010)
Concertos (2012)
Aranjuez (2014)
Etudes (2014)



ONLINE-INFO

www.joaquinclerch.com

Was hat am Ende maßgeblich zum eigenen Personalstil des Gitarristen Joaquín Clerch geführt?

Nach Andrés Segovia gab es mit Manuel Barreco und David Russell eine neue Epoche. Niemand hat vorher in dem Maße so rund und konsequent geklungen, mit so präziser Artikulation und konsistentem Ton über alle Saiten, vor allem rhythmisch und mit Kraft bis in die Mittelstimmen. Diese zwei Gitarristen haben meinen Gitarren-Sound inspiriert, Eliot Fisk hat mir dann geholfen, meine kubanische Persönlichkeit wieder herauszuholen und auf neuem Level zu mir zurückzufinden. Aus der Komposition habe ich die wichtigen Parameter wie die Intensität, Länge und Charakter des Tones – natürlich beeinflusst das sehr viel.

Wir sollten noch auf das neue Projekt mit der Online-Schule IOLMA kommen.

Mit meinem neuen Partner Eduardo Inestal, einem brillanten Gitarristen und Lehrer, soll das jetzt wieder richtig los gehen. Die ursprüngliche Idee war eine Internetschule, die weltweit erreichbar ist, wo auch meine Studenten Ricardo Gallen und Rafale Aguirre unterrichten sollten. Dafür braucht es eine Software, die mit wenig Aufwand eine ausreichende Qualität erreicht, einerseits für den Ton, aber auch mit drei Kamerawinkeln für den Lehrer. Das richtet sich zuerst an jene, die keinen Platz an der Musikhochschule bekommen, und soll dann mit Tipps und Streaming-Konzerten über den eigentlichen Unterricht hinausgehen. Das möchte ich zu einer Austausch- und Konzertplattform als Kooperative ausbauen. Wir brauchen neue Möglichkeiten, Schüler zu erreichen, um mit ihnen zu arbeiten. Sie sind die Zukunft der Gitarre.

Wie sehen Sie die Zukunft der klassischen Gitarre und Ihres Repertoires?

Die Musik lebt von Transkriptionen. Schon Brahms hat Bachs ‚Chaconne‘ transkribiert, weil er fühlen wollte, wie man mit so wenig Tönen so viel ausdrücken kann. Das gilt insbesondere für die Gitarre. Demnächst kommt von mir eine CD heraus mit den ‚Valses sentimentales‘ von Granados, die ich selbst transkribiert habe, und die bei Chantarelle verlegt wurden. Aber vor allem müssen wir die Komponisten ansprechen und dazu bringen, für die Gitarre zu schreiben. Gerade die modernen Komponisten haben die Gitarre vorangebracht. Das ist von unschätzbarem Wert. Andererseits ist solche Musik nicht unbedingt beim Publikum populär, wir brauchen sie dennoch, um weiterzukommen.

Vielen Dank für das Gespräch.



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



„
 ICH KENNE KEINE SAITE,
 DIE MEINEM KLANGIDEAL
 UND MEINER SPIELWEISE
 BESSER ENTGEGENKOMMT,
 ALS HANNABACH EXCLUSIVE.
 DIESE SAITEN HABEN
 FÜR MICH DEN BESTEN
 KLANG, DIE BESTE
 VERARBEITUNG UND DIE
 BESTE HALTBARKEIT.

„
 Jan Hengmith

HANNABACH GmbH · Sonnenweg 6
 84546 Egglkofen, Germany
 WWW.HANNABACH.COM

Kremona

Solea SA-C

Massive Hölzer, gleichbleibend hohe Qualität durch Fertigung in kleinen Serien und das zu sehr interessanten Preisen? Klingt gut. Im Test muss nun das repräsentative Konzertmodell Solea aus der oberen Preisregion des Herstellers den Beweis für das versprochene gute Preis-Leistungsverhältnis antreten.



Nach einer Ausbildung in Markneukirchen gründete Dimitar Georgiev mit der Unterstützung zweier Brüder 1924 in seiner Heimat Bulgarien die Firma Kremona. Heute ist der ehemalige Familienbetrieb wieder in privaten Händen und beschäftigt in der Produktion von Streich- und Zupfinstrumenten rund 120 Mitarbeiter.

Konstruktion

Das Konzertmodell Solea SA-C ist eine Gitarre der angehenden Mittelklasse, gebaut in traditioneller Ausrichtung mit spanischem Halsfuß, aber ausgestattet mit der eher seltenen Holzkombination aus Cocobolo und Zeder. Der zweigeteilte Boden und die Zargen aus dem attraktiv gemaserten Hartholz mittelamerikanischer Provenienz wurden in spiegelgleicher Anordnung verarbeitet, die aufgesetzte, mittig gefügte Decke aus feinjähriger Zeder mit einer traditionellen Fächerbeleistung unterbaut. Einen hübschen Akzent setzt die das Schallloch umgebende Rosette, ein naturfarbenes Holzmosaik. Der Hals aus dem bewährten Cedro ist mit einem Griffbrett aus Ebenholz ausgestattet, in das sauber abgerichtete 19 Bünde eingearbeitet wurden. Eine kleine Punkt-Einlage auf der Griffbrettkante in Höhe des siebten Bundes erleichtert die Lagenfindung. Die Kopfplatte wurde mit einem markant konturierten Frontfurnier belegt; goldfarbene Mechaniken mit schwarzen Griffen komplettieren die Ausstattung. Der Knüpfsteg aus Ebenholz verfügt über eine schlanke Einlage aus Knochen, die Mensur umfasst 65 Zentimeter schwingende Saitenlänge. Die Gitarre ist ausnehmend sauber verarbeitet und rundum hochglänzend lackiert.

Handhabung und Klang

Die Solea SA-C spielt sich mit traditionell breitem, aber nicht zu dick ausgeführtem, also insgesamt gut proportioniertem Hals sehr komfortabel. Die angenehm tief eingeregelt Saitenlage bietet auch in den höheren Positionen leichten Griffbrettzugang. Selbst bei kräftigem Anschlag sind dennoch kaum Nebengeräusche durch ansetzende Saiten hinzunehmen.

Die Ansprache der Gitarre ist sehr direkt und präzise. Der Ton entfaltet sich schnell und schwingt auf den Bass-Saiten gleichmäßig und lang aus. Obertöne schweben in gehaltene Noten sanft ein, verschaffen dem Ton ein farbenreiches Ambiente und federnde Kraft. Etwas weniger ausgeprägt ist die zu erzielende Tonlänge der Diskantsaiten im höheren Tonbereich um den zwölften. Bund herum. In Summe überzeugt dieses Modell mit guter Saitentrennung im Akkord, plastisch



Technische Daten

Hersteller	Kremona
Modell	Solea SA-C
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Bulgarien
Korpus	Cocobolo, massiv
Decke	Zeder, massiv
Binding	Cocobolo
Verbalkung	traditionelle Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet, schwarze Griffen
Sattel/Steg	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 1.077 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte/Kirchheim
Info	www.pro-arte-acoustics.de

Klassikgitarre in Zeder-Cocobolo-Ausführung mit sonorem Tonvermögen: Kremona Solea SA-C

klarer Bildhaftigkeit und seinen schönen Tonfarben. Die Darstellung ist kraftvoll, dabei luftig und offen und verfügt über lo-benswert sonoren Tiefgang. Verschiedene Spielweisen und Anschlagsarten gehen leicht von der Hand und werden kompetent umgesetzt, Verzerrungen blühen unter den Fingern wie selbstverständlich auf. Eine Gitarre, mit der man nicht kämpfen muss und die trotzdem sauber und kraftvoll intoniert – das ist nicht selbstverständlich und eine lobende Erwähnung wert.

Fazit

Das in klassischer spanischer Bauweise erstellte Konzertmodell Solea SA-C empfiehlt sich mit schneller Ansprache, präziser Saitentrennung im Akkord, entsprechend plastischer Darstellung, farbreichem Ton und sehr guten Spiel-Eigenschaften. In ihrer Preiskategorie überzeugt diese aus attraktiven Tonhölzern sauber gebaute Gitarre mit leichtem Griffbrettzugang und sonorem Tonvermögen. Für noch mehr Ton im höheren Lagenbereich muss man einige Klassen höher gehen und deutlich mehr Geld ausgeben. Ein Instrument also, das nicht nur dem jungen Spieler alle Türen zur Musik zu öffnen vermag, sondern auch über eine langfristige Perspektive verfügt. Das sehr gute Preis-Leistungsverhältnis ist erfüllt, die Solea damit eine Empfehlung zum persönlichen Test!

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

GUINGA & MARIA JOÃO

FOTO: POLLERT



Mar Afora

Best.-Nr. 319.1546.2 € 14,80

Guinga: acoustic guitar, vocals

Maria João: vocals

Guinga ist in Brasilien vor allem als Komponist bekannt, ebenso ist er auch ein hervorragender Gitarrist und Sänger. Seine sanfte Stimme kontrastiert mit den Ausbrüchen Maria Joãos, die mit einer atemberaubenden Bandbreite an Klängen brilliert. Es ist vor allem aber die kongenial swingende Rhythmik, welche die beiden zu einem faszinierenden Duo formt. Poetisch und virtuos präsentieren Guinga und Maria João 14 Kompositionen Guingas, die eine moderne Seite der brasilianischen Musik zeigen.

The Acoustic Family

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG

Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de





Komponisten-Forum:

Adax Dörsam - ‚Für Edith‘

Der 1955 geborene deutsche Gitarrist, Produzent und Komponist Adax Dörsam studierte an der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim klassische Gitarre. Er kam ursprünglich vom Blues-Rock, spielte aber auch Folklore, Pop- und Rock-Musik. Neben seiner solistischen Tätigkeit arbeitet er mit Künstlern wie Joana, Pe Werner, De-Phazz, Ken Hensley (Uriah Heep) oder dem dreifachen Grand-Prix-Sieger Johnny Logan zusammen. Von 2009 bis 2011 war er festes Mitglied der Band von Xavier Naidoo. Zusammen mit Claus Boesser-Ferrari hat Adax Dörsam gerade eine instrumentale Neubearbeitung der Operette ‚Land des Lächelns‘ von Franz Lehár für zwei Gitarren bei Acoustic Music Records veröffentlicht.

Adax Dörsam komponiert im eigenen Tonstudio Filmmusiken für SWR, Arte, WDR, SR, Tiger TV oder das Bayerische Fernsehen. Neben der Gitarre spielt er auch eine Vielzahl von zum Teil exotischen Zupfinstrumenten wie Dobro, Ukulele, Tres, Saz, Oud, Charango, Bouzouki, Gu Cheng, Balalaika, Streichpsalter, Maultrommel und Mandoline.

Das vorliegende Stück ‚Für Edith‘ ist „eine romantische Hommage an eine wunderbare Frau“ – wie es Dörsam ausdrückt. Es ist zudem eine gute Übung für das Barré-Spiel. Beim Barré sollte darauf geachtet werden, dass kein unnötiger Kraftaufwand durch zu starken Druck auf die Saiten entsteht. Der Barré-Finger muss im Prinzip nur dort Druck ausüben, wo mit diesem die zu spielenden Töne auch gegriffen werden. Achtet auch darauf, die Melodietöne deutlich von der Begleitung abzuheben. Adax Dörsam schlägt vor,

The musical score is presented in a system of five staves. The top staff is the musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. Below it are four staves of guitar tablature, labeled T (Treble), A (Alto), B (Bass), and a fourth line for the low register. The score is divided into measures by bar lines. Above the musical staff, there are markings for fingerings (e.g., 1, 2, 3, 4) and techniques (S for slide, H for hammer-on, P for pull-off). The tablature includes fret numbers (0-7) and bar lines. The score is marked with 'CII' and 'CIV' at various points, indicating specific techniques or sections. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

MEDIA

➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

bei den Wiederholungen Lautstärke und Klangfarben zu variieren. Auch die Abfolgen der einzelnen Teile können variiert werden. Auf

der AG-Begleit-CD hat Adax Dörsam das Stück entsprechend der vorliegenden Noten eingespielt. Eine längere Version mit einem

schönen Vorspiel gibt es auf der CD ‚Acoustic Guitar Solos‘ zu hören. Mehr Infos unter www.adax.doersam.de.





BORIS TESIC



MICHAEL TRÖSTER



Anton Diabelli -

Andantino op.39 n.2

Anton Diabelli (1781–1858) war eine renommierte Persönlichkeit der Musikszene des 19. Jahrhunderts. Schon als junger Mann konnte er in Wien als Klavier- und Gitarrenlehrer große Erfolge feiern. Joseph Haydn hat ihn sehr geschätzt, Ludwig van Beethoven hat ihm dank seine „33 Variationen op.120“ (Diabelli-Variationen) „in Musikbücher für Ewigkeit eingetragen“.

Diabelli war auch der bedeutendste Verleger seiner Zeit. Zu seinem Verlagsprogramm gehörten Komponisten wie Mozart, Haydn, Beethoven und Schubert. Auch Mauro Giuliani, der große Gitarrenvirtuose, hat einige Werke bei Diabelli veröffentlicht. Giuliani hat selbst viele Jahre in Wien gewohnt und hatte sicher viel Einfluss auf Diabelli als Gitarrist.

Diabellis weit über 200 Kompositionen umfassen alle Musikgattungen wie zwei- und vierhändige Klavierstücke, Unterrichts- und Studienmaterial für das Klavier und für die Gitarre, Orchesterwerke, Kammermusikwerke, Operetten, Singspiele, Kantaten, Messen, Offertorien, Gradualien. Wegen dieser Vielfalt und der großen Zahl der Werke lässt sich Diabelli als ein Tonsetzer ersten Ranges unter den Wiener Klassikern betrachten. In seinem Opus für Gitarre finden wir diversen Werken – von kleinen leichten Stücken, die für Anfänger als Unterrichtsmaterial konzipiert sind, bis zu den großen Konzert-Werken.

„Andantino“ ist Teil einer Reihe von 30 sehr leichten Übungsstücken für Gitarre (Opus 39). Diese Stücke, progressiv und nach Tonart gruppiert, befassen sich mit allen technisch-musikalischen Aspekten des Gitarrenspiels. In „Andantino“ sind Vorhalte der Aspekt, auf den wir uns konzentrieren sollen. Laut Definition ist ein Vorhalt ein harmoniefremder Nebenton, der durch einen Sekundschritt in den eigentlich erwarteten

Andantino

ten Melodie- oder Akkordton aufgelöst wird (Takte 2, 4, 7, 10, 12 und 14). Einfach gesagt – stellt euch als Bild vor, dass wir zwei Töne in einem Atemzug singen, mit absteigender Lautstärke (decrescendo), der erste wird betont und in den zweiten übergebunden. Viel Spaß!



MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Open-G mit Alter Bridge

Nicht nur Fingerstyle-Spieler schätzen Open Tunings. Auch Rocker, die mal unplugged glänzen wollen, bedienen sich umgestimmter Gitarren. Das kann mehrere Vorteile haben: etwa einen bestimmten Sound mit offenen Saiten oder markante Voicings, die anders nicht zu erreichen sind. Oder Griffe, die in einem Open Tuning besonders gut – sprich einfach – liegen. Oder beides. Bei dem Song 'Watch Over You' von Alter Bridge kommt der Sound des Open-G-Tunings zusammen mit gut und interessant klingenden, aber einfach zu greifenden Voicings für die Grundakorde der Tonart G.

Wir stellen hier ein modifiziertes Arrangement im Stile einer Unplugged-Performance von Alter-Bridge-Sänger Myles Kennedy vor. Zum Nachspielen müsst ihr natürlich die Klampfe umstimmen auf Open-G, also D-G-D-g-h-d. Damit man im Getümmel der neuen Griffe nicht die Grundübersicht verliert, hier nochmals der Hinweis: Der Song kommt aus mit den vier Grundakkorden G, C, Em und D, an einer Stelle kommt ein Übergangsakkord mit F# im Bass vor. Schaut euch die Basisgriffe in Abbildung 1 an – diese gelten mit Variationen für den gesamten Song, ebenso das rhythmische Grund-Pattern in der 16tel-Ebene, zu sehen in Abbildung 2.

Die recht lange, aber nicht sonderlich überraschende Song-Form findet ihr in Abbildung 3. Aus Platzgründen lässt sich das hier im Heft nicht exakt in voller Länge notieren, daher empfehle ich, die Unplugged-Performance online zu genießen und unser Workshop-Video auf www.akustik-gitarre.com anzusehen. Mithilfe

Tuning: Open-G (D-G-D-G-H-D)

Abb. 1)

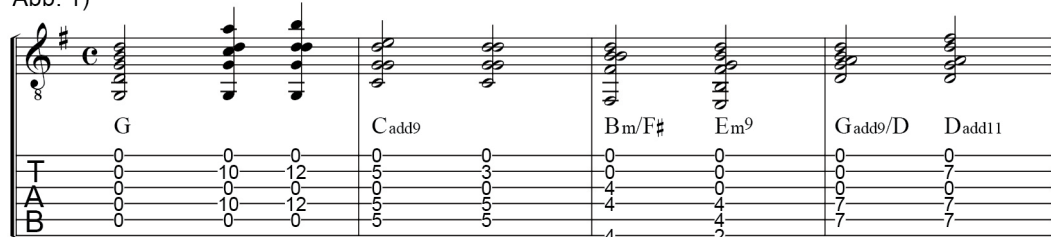


Abb. 2)

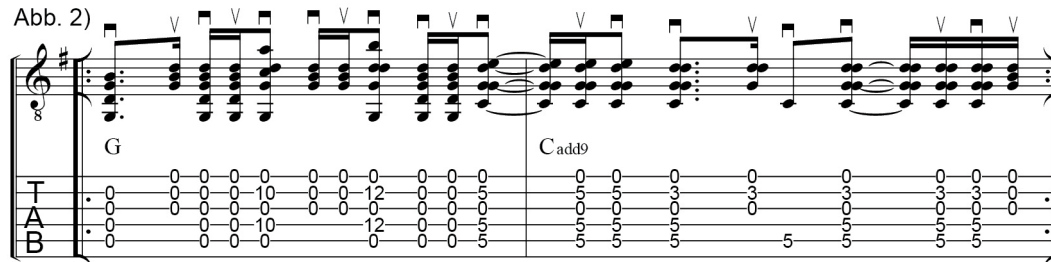
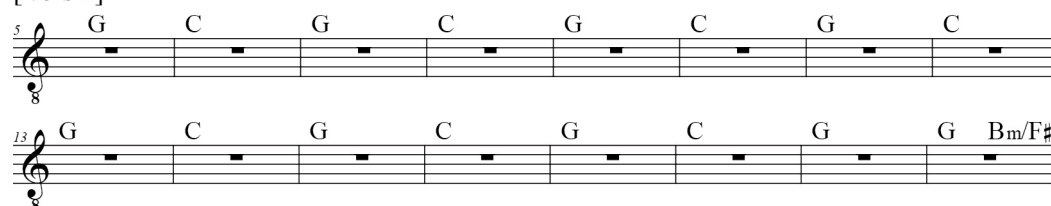


Abb. 3)

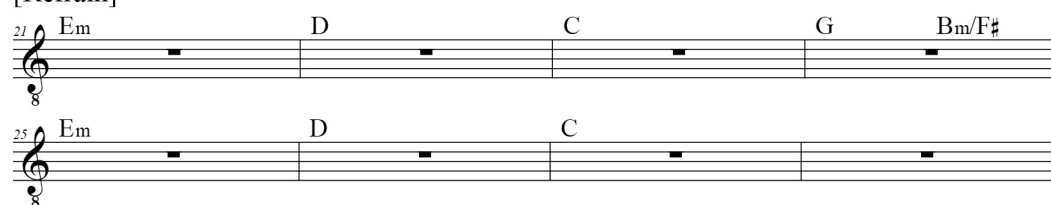
[Intro]



[Vers 1]



[Refrain]



[Interlude]



[Vers 2]



MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Track 13

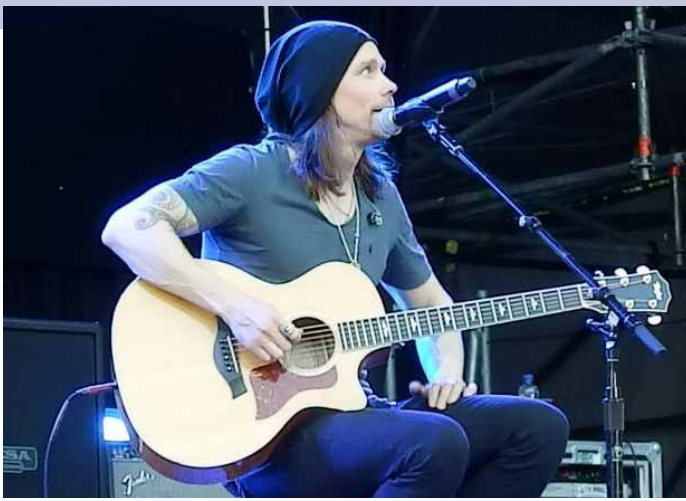
➔ Track 14

➔ Hörbeispiel

auf akustik-gitarre.com

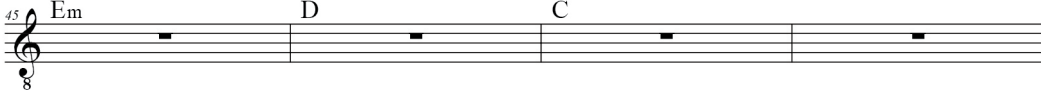
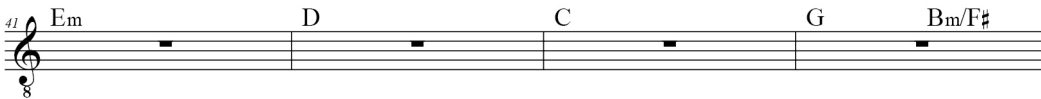
➔ Online-Video-Workshop

auf akustik-gitarre.com



Sänger und Gitarrist
Myles Kennedy
von Alter Bridge

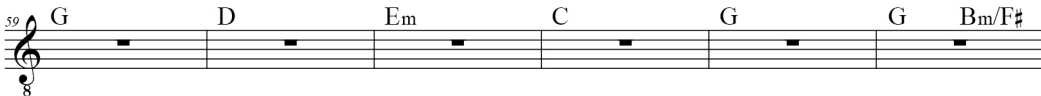
[Refrain]



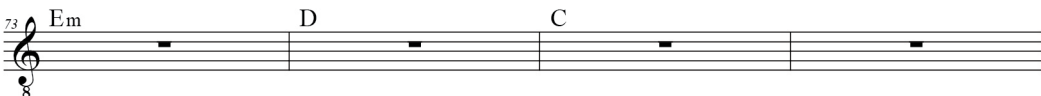
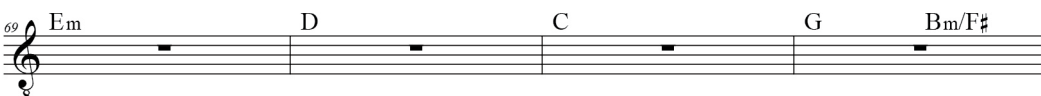
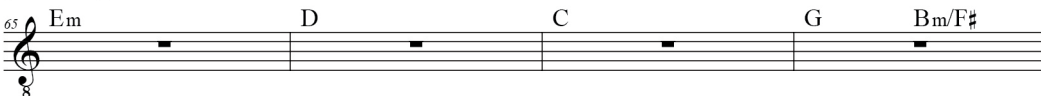
[Solo]



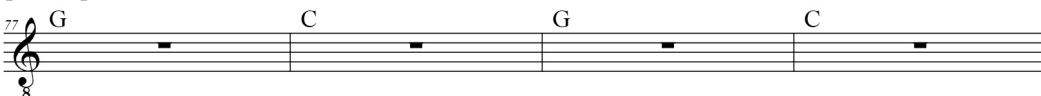
[Bridge]



[Refrain]



[Outro]



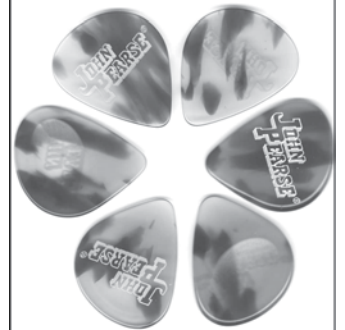
der Basisnotation hier und dem Video-Workshop solltet ihr in der Lage sein, eine authentische Version des Songs zu spielen oder

– besser noch – eine eigene Variante zu entwickeln. Viel Spaß! Hinweis für alle Hardcore-Alter Bridge-Fans: Dies ist keine Note-

for-Note-Transkription, sondern eine näherungsweise Notation mit einigen beabsichtigten Änderungen.



John Pearse® Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!

Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center Valley, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitarristenherz begehrt ...

The screenshot shows the homepage of akustikgitarre.com. At the top, there's a navigation bar with links like 'Stores', 'Tests', 'Workshops', 'Service', 'myGitar', 'Anzeigenmarkt', 'Shop', and 'Kontakt'. Below this, there's a section titled 'Anzeigenmarkt' with a list of guitar listings. Each listing includes a photo of the guitar, the model name, and the price. For example, one listing is for a 'Martin D-28' for 299,000. There are also advertisements for 'Gitarrenatelier Daniel Stark' and 'Martin Musik & Kiste'.



Picking Patterns - Teil 6

In dieser Ausgabe wollen wir die bisher gelernten Picking-Patterns zur Anwendung in einem kleinen Spielstück bringen. Streng genommen ist es nur ein Pattern, auf das wir allerdings in den letzten Ausgaben hingearbeitet haben. Das ganze Stück ist harmonisch und formal recht einfach und besteht aus zwei 16-taktigen Teilen, irgendwo im Stil des Country-Picking. In der Regel wird in dieser Stilistik der Bass mit der Handkante der rechten Hand abgedämpft. Wenn man sich dem Gitarrenspiel eines Merle Travis oder Chet Atkins nähern möchte, sollte man diese Dämpfungstechnik üben. Wenn man die Basstöne nicht abdämpft, wird es eher nach Folk klingen. Beides kann man ausprobieren und sich dann entscheiden.

Es geht diesmal in erster Linie um das zweitaktige Pattern der letzten Ausgabe, das sich nun durch das komplette Stück zieht. Damit wollen wir üben, das Pattern auf verschiedene Akkorde zu übertragen. Es ändern sich dabei teilweise die Saiten, die wir anzupfen. Der Bewegungsablauf bleibt dabei aber für die Zupfhand konstant, entweder vollständig oder in verkürzter Form. Schauen wir uns zunächst den A-Teil an. Bis auf ein paar Ausnahmen läuft hier das Pattern vollständig durch, und der Bass wechselt meistens zwischen drei Saiten. Die verkürzte Form des Patterns finden wir in den Takten 3 und 4 sowie in 11 und 12 (identische Stelle) sowie in den Takten 15 und 16. Die beiden identischen Takte 3 und 11 weisen eine Besonderheit auf, da wir anstelle einer Überbindung einen Slide vorfinden. Für die rechte Hand ändert sich am Bewegungsablauf nichts. Der dritte

A

B

Finger der linken Hand rutscht jedoch vom ersten in den zweiten Bund, was am Anfang ein wenig Konzentration erfordert. Eine gute Koordinationsübung!

Im B-Teil haben wir es vorwiegend mit dem verkürzten Pat-

tern zu tun. Die letzten Töne des jeweiligen Taktes müssen hier lange klingen, während der Wechselbass immer beschäftigt ist. Ihr werdet schnell bemerken, dass dieses kleine Stück mehr oder weniger eine Etüde ist, die dabei helfen soll, das Pattern zu

verinnerlichen, ohne dass man immer wieder dieselben zwei Takte spielen muss. Ein Pattern muss schließlich nach dem Üben auch irgendwann zur praktischen musikalischen Anwendung kommen! Keep Picking – Peter Finger.

MEDIA

➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



BEI UNS FALLEN DIE GITARRENSTARS VOM HIMMEL

Gitarre lernen im Urlaub bei den Besten:

Ralf Illenberger · Dave Goodman · Peter Autschbach
Michael Sägmeister · Zane Charron · Peter Fischer
David Becker · Peter Crow C · Peter Kröll-Ploeger
André Tolba · Silvio Schneider Rainer Wöffler
Kosho · Nico Schliemann u.v.a.

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA & PROVENCE SOMMER 2016



FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichnete Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage www.med-music-school.com oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Finnische Klänge: 'Kylä vuotti uutta kuuta'

Unsere skandinavische Reise geht weiter mit einem wunderschönen Lied aus Finnland. Vor einigen Jahren brachte Kerstin Blodig (Kelpie, Huldrelökk) dieses traditionelle Lied in das gemeinsame Weltmusikprojekt „Die Liebesbande“ ein. Eine tolle Idee, weil dieses Lied mit mehreren Instrumenten und acht Stimmen wirklich strahlt, was sehr viel Spaß gemacht hat!

Um dieses Gefühl auch für Sologitarre zu erzeugen, scheint mir ein strahlendes D-Dur im Open-D-Tuning (D-A-D-F#-A-D) genau das richtige. Wir können die leeren Saiten gut ausnutzen, um einen möglichst großen Klang zu erzeugen. Es gibt zwar in der Artikulation viele Hammer-Ons, Pull-Offs und Slides, aber die Fingersätze sind nicht schwierig. Oft wird die offene h-Saite (hier als a-Saite) mit der Melodie mitgezupft – der bekannte Bordun-Effekt.

Was ungewohnt sein mag, sind die ständigen Taktwechsel: 4/4 auf 2/4 ist kein Problem, aber es gibt immer wieder eingeschobene 3/4-Takte, wo man das Gefühl haben könnte, es geht wieder früher los mit dem Auftakt als erwartet. Genau das aber erzeugt eine interessante rhythmische Spannung – und wenn es klappt, will man es gar nicht mehr missen!

Mein Vorschlag zum Üben: Zähle anfangs laut <1 + 2 + 3 +>. Auf <1> und auf <1+> den stehenden Akkord spielen, auf die <2> kommt ein perkussiver Schlag (ich lasse den rechten Daumen leicht auf die tiefen Saiten fallen), auf <2+> ein Basston (mit dem Daumen gezupft) und dann die Melodieachtel (Auftakt) auf <3> und <3+>. Wenn man das

Tuning: Open-D (D-A-D-F#-A-D)

Abb. 1)

Abb. 2) Variation Takt 1

langsam mit Metronom übt, wird das klarer und fühlt sich natürlich an. Um ein Gefühl für das Lied zu bekommen, empfehle ich das Video mit diesem Stück von der

finnischen Band Värttinä sehr. Am besten mehrmals anschauen, anhören und mitsingen. Abbildung 2 zeigt eine Variation für Takt 1 (bei der Wiederholung

spielen). Was hier schön wirkt, sind die doppelten Pull-Offs und Hammer-Ons mit einer leeren Saite dazwischen. Viel Spaß beim Üben – euer Ian Melrose.

MEDIA

➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com



Happy Strumming

Mit unserem heutigen Thema bringen wir etwas Sonne in den trüben Winter: Der Song ‚Happy‘ von Pharell Williams strotzte nur so vor sommerlicher Leichtigkeit und Lebensenergie. Mit über einer Million verkaufter Einheiten zählt das Lied zu den erfolgreichsten Singles in Deutschland überhaupt. Dumm nur: Wie so oft bei erfolgreichen Chart-Titeln ist keine Gitarre zu hören. Überlegen wir uns also etwas Gitarristisches im Stil von ‚Happy‘. Ein Wort zur Tonalität: Wir pendeln hier zwischen F-Dur und F-Moll. Das ist nicht gerade die ideale Tonart für Gitarre, daher benutzen wir einen Kapodaster am ersten Bund und spielen in E.

Beginnen wir mit dem Intro: Hier spielen wir einfach vier Staccato-Abschläge auf einem gehaltenen E7 (Abb. 1). Die Strophe besteht hauptsächlich aus Ghost-Notes und einer pentatonischen Melodie-Linie. Die Single-Notes lassen sich dank des Kapodasters sehr einfach in der Open Position spielen (Abb. 2). Sollte euch diese Variante zu „leer“ erscheinen, könnte man die Strophe auch so interpretieren wie in Abbildung 3 zu sehen. Hier haben wir ein Riff, das ein wenig an ‚Funk #49‘ von den Eagles angelehnt ist. Die Single-Notes werden jetzt entlang des Halses als Oktaven gespielt. Eine solche Variante könnte man auch dazu verwenden, um die Strophe im Verlauf des Songs zu steigern.

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

MEDIA

➔ **Track 17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

AKUSTIK Gitarre

Begleit-CD bestellen
unter: 05 41-71 00 20

Nun aber zum Herzstück unseres Arrangements, dem Refrain. Hier begegnen uns Septim-Akkorde, die ein angenehm jazziges und relaxtes Feeling verbreiten. Das dazu passende Strumming-Pattern ist leicht zu spielen (Abb. 4). Als Tonbeispiel findet ihr auf CD und online eine Kurzversion des Arrangements, bestehend aus den hier behandelten Teilen. Ich wünsche euch viel Spaß und etwas Wintersonne – Thomas Rothenberger.



Pharell Williams



'So Cute' - Variation 2

Bei der Aufnahme zur AKUSTIK-GITARRE-CD habe ich euch diese zweite Variation in langsamem und etwas zügigerem Tempo aufgenommen. Wer Lust hat, kann sie natürlich in jedem beliebigen Tempo spielen. Diese Variation eignet sich nämlich hervorragend als Fingerübung. Bevor ihr also musikalisch sinnentleerte, eher geometrisch funktionierende und leider weit verbreitete Spinnenläufe übt, versucht doch mal, dieses Stück in euer tägliches Übungsprogramm aufzunehmen. Es macht im Gegensatz zu atonalen Fingerakrobatik-Quälereien Spaß zu spielen, denn es hat eine logisch zwingende und darum leicht nachvollziehbare Melodiestruktur, die die Akkordwechsel von 'So Cute' haargenau ausspielt. Es gibt viele chromatische Durchgangstöne, die an rhythmisch unbedenklichen Stellen (meist Offbeats) eingebaut sind und jede Menge Spannung und Entspannung ins Spiel bringen. Mal geht es in Tonleiter-Schritten auf und ab, mal in Arpeggien. Für die rechte Hand habe ich für die Plektrum-Spieler Anschlagrichtungen angegeben, denn es gibt hier Sweep-Picking bei einigen

MEDIA

→ **Track 18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

→ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Arpeggien. An allen anderen Stellen gilt normaler Wechselschlag. Wenn ihr mit den Fingern die Saiten zupft, haltet euch an die

Weisheit des großen Joe Pass, der mir auf meine Frage, wie er die Finger der rechten Hand auf die Noten verteilt, mit dem markigen

Spruch antwortete: „Ein Finger ist meist übrig.“ Viel Spaß und bis bald – Peter (www.utschbach.de)



NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



MICHEL HAUMONT The Guitar of Michel Haumont – Vol. 2

Dt., engl., frz.

Schwierigkeitsgrad: mittel bis fortgeschritten

DVD + Buch, 80 Seiten, Noten und Tabaturen
Best.-Nr. **FP 8164** € **19,80**

Diese Sammlung ist eine Auswahl neuerer Kompositionen (darunter zwei bislang unveröffentlichte), die gut die verschiedenen Einflüsse des „Fingerstyle“ veranschaulichen. Der Schwierigkeitsgrad reicht von mittel bis fortgeschritten, enthält aber auch einige schwierigere Werke. Die beiliegende DVD erleichtert den Zugang mit detailliertem Blick auf Fingersatz und Griffbrettpositionen zum Nachspielen der Stücke.



DAVE GOODMAN Songbook Vol. 1

Dt., engl.

Schwierigkeitsgrad: mittel bis fortgeschritten

DVD + Buch, 64 Seiten, Noten und Tabaturen
Best.-Nr. **FP 8160** € **19,80**

Die Songauswahl zeigt einen perfekten Querschnitt durch Dave Goodmans Gitarrenspieltechnik mit Grooves, Licks, Fingerpicking, Standard Tuning, Open Tunings, DADGAD, und enthält auch den Titel „Song For Jimmy“, den Dave in „Das Supertalent 2013“ bei RTL einem Millionenpublikum vorstellte. Zu jedem Stück zeigt Dave auf der beiliegenden DVD einen Kurzworkshop, der zum Nachspielen des Songs einlädt.

FINGERPRINT



The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Blues mit Keith Richards

Auch nach Jahrzehnten im Musikgeschäft hat Keith Richards seine musikalischen Wurzeln nicht vergessen. Mit den Rolling Stones startete er vor mehr als einem halben Jahrhundert als Blues- und Rock'n'Roll-Band. Seine Blues-geprägten Riffs schrieben Musikgeschichte und blieben in den Ohren der Hörer hängen. Auch wenn seine Hauptband in den letzten Jahren musikalisch etwas kürzer getreten ist, so blieb Richards doch weiterhin musikalisch aktiv. Um Konventionen schert er sich schon lange nicht mehr. Sein Status erlaubt ihm, ohne Kompromisse die eigenen Vorstellungen zu verwirklichen. Gerade hat er ein neues Soloalbum veröffentlicht, das sich in seiner Rauheit wohltuend von vielen glatten aktuellen Pop-Produktionen abhebt. Als Opener gibt es einen rein akustisch instrumentierten Blues-Song im Stile Robert Johnsons zu hören. So schließt sich der Kreis zum Anfang von Richards Karriere, als er die Songs der alten Blues-Meister studierte und deren Feeling die Musik der frühen Rolling Stones prägte.

Von diesem Song „Crosseyed Heart“ inspiriert ist der heutige Workshop. Richards spielt kurz und kompromisslos auf den Punkt. Die Form des knapp zweiminütigen Songs besteht aus acht Takten mit einer eher ungebräuchlichen Harmoniefolge. Dem Intro (Abb.1), das auch als Solo verwendet wird, stehen zwei Takte voran, in denen die staccato gespielten Basstöne mit Vorschlagsnoten verziert werden. Der folgende Akkord ist der bekannte D7-Griff, der in den achten Bund verschoben zu A7 wird. Die folgenden Harmonien greifen wir mit einem Barré-Griff im neunten und siebten Bund. Die Akkorde schlagen wir mit Auf- und Abwärtsbewegungen des Zeigefin-

Abb. 1)

Sheet music for Abb. 1, showing guitar and bass staves. The key signature is two sharps (F# and C#). The music is in 4/4 time. The guitar part features a melodic line with triplets and slurs. The bass part provides a rhythmic accompaniment with chords and fingerings. Chords indicated include A7, E7, D7, and A3. The piece is labeled CIX.

Abb. 2)

Sheet music for Abb. 2, showing guitar and bass staves. The key signature is two sharps (F# and C#). The music is in 4/4 time. The guitar part continues the melodic line with triplets and slurs. The bass part provides a rhythmic accompaniment with chords and fingerings. Chords indicated include A7, E7, D7, and A. The piece is labeled CIX and CVII.

gers an, am Schluss des Chorus kann das auch mit Abschlagen des Daumens erfolgen. In den meisten Takten spielen wir mit dem Daumen die Achtel der Bass-Stimme im ternären Rhythmus. Abbildung 2 zeigt die eher akkordisch gehaltene Begleitung während der Stro-

phen. Kleine melodische Fills werden in den Gesangspausen eingeworfen. Die alten Vorbilder dürfen auch in der rustikalen Spielweise durchscheinen. Vor allem die tiefe E-Saite darf dabei durchaus perkussiv auf die Bünde knallen. Das Stück ist technisch nicht gar

so schwer, das richtige Feeling zu treffen ist die eigentliche Schwierigkeit. Die Rolling Stones wollten einst die beste Blues-Band der Welt werden. Dank der Gitarrenarbeit Keith Richards sind sie zumindest die erfolgreichste geworden.

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Track 19
➔ Track 20

➔ Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com





In Dublin's Fair City

8

C Am Dm G

1 1 1 1 0 0 1 3 3 3 3 1 0 3

0 0 2 2 2 2 0 0 0 0 0 0 0 3

3 2 0 2 0 2 0 0 0 0 3 0 2

5

C G

0 3 1 1 1 0 0 1 3 1 3 0

0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

3 2 3 2 3 2 3 0 2

9

C Am Dm G

1 1 1 1 0 0 1 3 3 3 3 1 0 3

0 0 2 2 2 2 0 0 0 0 0 0 0 3

3 2 0 2 0 2 0 0 0 0 3 0 2

13

C Am C G C

0 3 1 0 3 1 0 1 1 3 1 0

0 0 2 2 2 2 0 0 2 0 0 0

3 2 0 2 3 2 3 3 3

Auch wer sich nicht mit der Musik Irlands beschäftigt, kennt mit Sicherheit den einen oder anderen Liedanfang, einen kleinen Textschnipsel oder Teile einprägsamer Melodien. Die irische Musik hat einige echte Gassenhauer im Repertoire, regelrechte Ohrwürmer, die sich einmal festgesetzt nie mehr vergessen lassen. Während die meisten jungen Musiker solche zu recht etwas abgedroschenen Lieder meiden, sind es gerade die alten Hasen der Folkszene, die

solche Lieder gerne spielen und damit beim Publikum auch meist voll ins Schwarze treffen. Unser Folksong 'In Dublin's Fair City' gehört zweifelsfrei mit zu den fünf am häufigsten gespielten irischen Evergreens. Das liegt sicher an der einprägsamen Melodie, dem schunkelnden Walzer-Rhythmus und dem Klischee-beladenen Text. Besungen wird das Schicksal der armen Molly Malone, deren in Bronze gegossenes Abbild unweit des Trinity Colleges in Dublin bewundert werden kann. Tagein tagaus schob sie ihren Schubkarren durch die Straßen und bot Meeresfrüchte feil. Auch nachdem sie an einem Fieber gestorben ist, findet ihr Geist keine Ruhe, so dass sie heute

noch durch die Straßen Dublins läuft. Meine Gitarrenbearbeitung bedient sich handelsüblicher Griffe in der ersten Lage, wodurch das Stück sehr einfach zu spielen ist. Wer das Stück auch singen möchte, besorge sich den Text im Internet und experimentiere mit einem Kapodaster, um die Gitarrenversion in die richtige Stimmelage für den Gesang zu bringen.



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

Begleit-CD bestellen
unter: 05 41-71 00 20



MEDIA

- **Track 21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com

Martin HD-28, 1977

Die eigene Tradition zu pflegen, gelingt nur wenigen Traditionsherstellern. Und selbst beim US-Hersteller C.F. Martin dauert es Jahrzehnte, bis man realisiert, dass man einige Klassiker geschaffen hat, deren Neuauflage von Musikern und Gitarrenliebhabern kontinuierlich gefordert wird.

1 968 realisiert die Unternehmensleitung der Edeltitarrenschmiede in Pennsylvania eine stetig wachsende Nachfrage nach ihrer Dreadnought im Stil 45. Das opulent ausgestattete „Schlachtschiff“ wurde zwischen 1933 und 1942 in geringer Stückzahl gefertigt und schließlich aufgrund der Reglementierung der Ressourcen durch die US-Regierung während des Zweiten Weltkriegs von der Firmenleitung aus dem Programm gestrichen.



Halsfuß

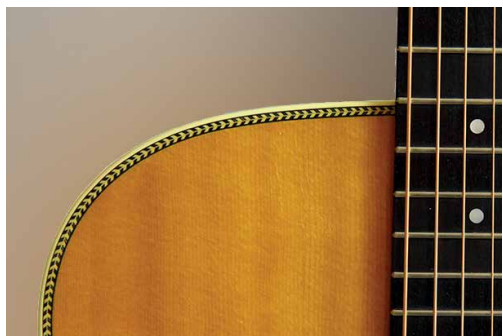
Den Folk-Ikonen Stephen Stills und Neil Young ist es zu verdanken, dass man bei der C.F. Martin Company die Modellpalette neu überdenkt. Durch den Folk-Boom der Sechzigerjahre und besonders durch die beiden populären Protagonisten erlangen die alten Martin-Dreadnoughts eine neue Nachfrage. Die Unternehmensleitung reagiert nach anfänglichem Zögern und präsentiert mit der D-45 erstmals eine Neuauflage eines hauseigenen Klassikers. Optisch gewohnt opulent ausgestattet wird jedoch bei den konstruktiven Features weniger Wert auf Authentizität gelegt, sodass diese „Reissue“ eher als neue, eigenständige Baureihe betrachtet werden sollte und nicht als Reproduktion jener legendären Prewar-Instrumente, nicht vergleichbar etwa mit der heutigen, akribisch konstruierten „Authentic“-Serie von C.F. Martin.

In den Siebzigerjahren verlangt ein neuer Faktor ein Umdenken: Angesichts sinkender Absatzzahlen sucht man nun nach weiteren Strategien, um die Instrumente konstruktiv zu verbessern und somit für die Kundschaft attraktiver zu machen. Man blickt erneut zurück in die alten Firmenkataloge, erinnert sich der „Golden Era“ der Vorkriegsjahre und überdenkt zunächst zwei konstruktive Details hinsichtlich des Schwingungsverhaltens der Decke: Verbalkung und Steg. Durch Scalloped Bracings möchte man mehr Flexibilität erreichen, zudem soll die Stegplatte verkleinert werden.

Diese Konstruktionsmerkmale fließen 1976 in die neu vorgestellte HD-28 ein, die sogenannte „Herringbone“ D-28, die mit ihrem ikonographischen Fischgrätenmuster als Deckeneinfassung im Original nur bis 1946 gebaut wurde. Nun, 30 Jahre später, wird diese Neuauflage als Wendepunkt der Firmenphilosophie und als Beginn der Rückbesinnung auf frühere Stärken und Qualitäten gewertet. Im Buch 'Martin Guitars' (von Jim Washburn & Richard Johnston, ISBN-10: 0762101741) wird das Instrument wie folgt beschrieben: „It was a significant turning point for Martin because the company recognized not only the visual appeal of its older models but also the guitar player's desire for the sound of the older guitars as well.“ Zu

Martin HD-28
von 1977





Martin-typische „Herringbone“-Rand-Einlage



Steg aus Ebenholz



Rückansicht

Deutsch also der Wendepunkt in der Modellpolitik der Martin Company und eine Rückbesinnung bezüglich Design und Klang auf die



Kopfplatte mit Martin-Logo

Klassiker der Firmengeschichte. Diese Strategie zahlt sich aus: Im ersten Jahr werden 500 Instrumente der neuen HD-28 verkauft, 1977 bereits die dreifache Stückzahl. Im Vergleich dazu brechen jedoch die Absatzzahlen der bisherigen D-28 fast um die Hälfte ein (von 4.056 im Jahr 1976 auf 2.077 Stück 1977), obwohl sie mit \$ 870 rund \$ 230 günstiger als ihre neue Schwester angeboten wird.



Rückseite mit offenen Waverly-Mechaniken

Als logische Fortführung der Traditionsbesinnung entsteht 1979 der C.F. Martin „Custom Shop“, in dem man nun Instrumente im Vintage-Stil und einer signifikant verbesserten Detailgenauigkeit baut. Selbst der inzwischen nicht mehr verwendete brasilianische Palisander – aus zertifizierten Restbeständen – wird ab 1983 gelegentlich verwendet und verstärkt die Attraktivität der Custom-Shop-Instrumente.

Beim vorliegenden Exponat handelt es sich um eine Martin HD-28 aus dem zweiten Baujahr 1977 in exzellentem Zustand. Die verwendete Sitka-Fichtendecke und der ostindische, attraktiv gestreifte Palisander des Korpus' sind von ausgezeichneter Qualität. Der Zeit entsprechend ist die Kopfplatte in relativ großem Radius gerundet, die üblichen Grover-Mechaniken wurden hier gegen wertigere Waverlys getauscht. Optisch definiert sich die HD-28 neben ihrer stilprägenden Herringbone-Rand-Einlage durch ein schwarzes Pickguard und schlichte Punkteinlagen im Griffbrett.

Im klanglichen Vergleich zur D-28 der Siebzigerjahre hört man die Vorteile des Scalloped-Bracings und der kleineren Ahorn-Stegplatte der HD-28 recht deutlich. Das hübsche neue Schwestermodell hat einen offeneren, ausgewogeneren Ton, der inzwischen den Vintage-Charakter einer bald 40 Jahre alten Martin besitzt und durch reife, souveräne klangliche Präsenz und Tonkultur zu gefallen weiß. Ein Vergleich mit einer originalen Herringbone-Dreadnought der „Golden Era“ mit ihren legendär zugesprochenen Klangqualitäten wäre hier hochinteressant. Doch wie bei allen guten Dingen ist das eben am Ende eine Sache des Preises. Der aktuelle Marktwert einer gut erhaltenen HD-28 der Siebzigerjahre beträgt halt nur den Bruchteil vom Wert des Prewar-Originals.

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

Moerheimstraat 144 | Dedemsvaart | The Netherlands
T. 0031(0)523-23-2205 | www.tfoa.eu
facebook.com/thefellowshipofacoustics

FINE, VINTAGE
& RARE GUITARS





Die Baritongitarre

Die meisten Gitarristen sind mit der Standard-Stimmung der Gitarre vollauf zufrieden, doch manchen ist EADGHE zu langweilig, und sie beginnen, mit anderen, meist tieferen Stimmungen zu experimentieren. Und dann gibt es die, die noch ein bisschen tiefer wollen.

Genau für solche Gitarristen wurde die Baritongitarre entwickelt. Das Augenmerk liegt hier auf dem Wortteil Gitarre, denn obwohl dieses Instrument bassig klingt, ist es immer noch eine Gitarre mit sechs Saiten in jeweils fünf Halbtonschritten, ausgenommen die zweithöchste Saite (Bild 1). Gewöhnlich finden wir hier die Saitenkombination HEADF#H (Bild 2); manchmal wird eine Bariton auch noch einen Ganzton tiefer gestimmt auf ADGCEA. Die Baritongitarre ist somit das Bindeglied zwischen Gitarre und Bass.

Kleiner Saiten-Exkurs

Wieso haben wir eigentlich sechs unterschiedliche Saiten auf der Gitarre? Man könnte doch die unterschiedlichen Tonhöhen auch dadurch

erreichen, dass man sechs gleiche Saiten aufspannt und diese unterschiedlich stimmt. Aus dieser Überlegung ergibt sich die Frage, was beim Stimmen eigentlich passiert. Beim Vorgang des Stimmens wird die Spannung der Saite verändert. Im Prinzip kann man, sagen wir, eine g-Saite auf h stimmen. Doch wie fühlt sich das an? Die Saite ist so stark gespannt, dass man sie nur noch schwer greifen kann. Durch die höhere Spannung lässt sie sich auch schwerer zum Schwingen bringen. Der Ton sagt nur mal kurz „Hallo, hier bin ich“, dann ist er auch schon wieder verschwunden. Im schlimmsten Fall kann die Saite auch reißen.

Aus diesem Grund hat man sich dafür entschieden, hohe Saiten dünner und tiefe dicker zu machen, weil durch den Durchmesser der Saite die Frequenz beeinflusst wird. Um bei unserem Beispiel zu bleiben: Die h-Saite ist dünner als die g-Saite, weil sie dadurch bereits im passenden Frequenzbereich klingt, ohne dass man sie bis zum Anschlag strammziehen muss. Der Gitarrist erhält dadurch ein relativ homogenes Greifgefühl über alle Saiten. Betrachten wir das Ganze nun einmal umgekehrt: Was passiert, wenn ich eine A-Saite auf E herunterstimme? In diesem Fall muss ich die Spannung verringern. Die Saite lässt sich leichter niederdrücken, wird aber schlabberig, schnarrt und klingt nicht mehr so richtig.

Darfs ein wenig mehr sein?

Bisher haben wir nur über den Durchmesser der Saiten gesprochen, doch auch die Länge ist ein wichtiger Parameter. Nach den oben getroffenen Aussagen könnte man jetzt ja sagen: Na gut, wenn der Durchmesser der entscheidende Faktor ist, dann spanne ich auf meine Gitarre einfach dickere Saiten, und fertig ist der Bariton-Sound. Doch so einfach ist es nicht. Je dicker eine Saite nämlich ist, desto steifer wird sie an beiden Enden. Den



Ambition Bariton Walnuss



Stoll IQ Bariton

Überstand abzuknipsen, macht hier wenig Sinn; gemeint ist jeweils das letzte Stück vor der Steg-Einlage beziehungsweise dem Sattel. Diese Steifigkeit hat im Extremfall zur Folge, dass sehr dicke Saiten im ersten Bund überhaupt nicht mehr gegriffen werden können. Eine weitaus schlimmere Folge ist jedoch, dass sie nur zur Mitte hin richtig schwingen. Je größer dieser steife Bereich ist, desto schlechter ist die Intonation. Infolgedessen muss die Mensur bei einer Baritongitarre länger sein als bei einer normalen Gitarre. Hier haben sich, je nach Philosophie des Herstellers, Mensuren zwischen 68 und 72 Zentimetern durchgesetzt.

7- und 8-Saitige

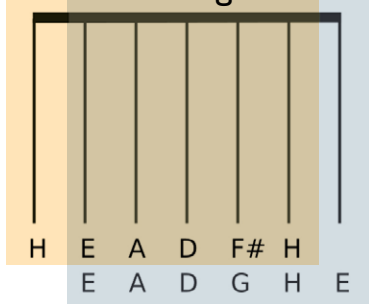
Natürlich haben die Saitenhersteller dieses Problem bereits aufgegriffen, und es gibt inzwischen Bariton-Spezialsaiten, die den tieftönenden Bereich gut bedienen. So können auch die zurzeit relativ häufigen Nach-



STEVENS
finest handmade instruments
WWW.GUITARS.DE

Baritongitarre

Standardgitarre



fragen nach 7- oder 8-saitigen Gitarren mit nach unten erweitertem Tonumfang durchaus realisiert werden. Bei einer normalen Gitarrenmensur von 65 Zentimetern erweitert man dann jedoch beispielsweise bei einer achtsaitigen Gitarre den Tonumfang über C und H nur moderat. Für klassische Gitarren wird auch gerne ein Mittelweg gewählt und die Mensur auf 66 oder 66,5 Zentimeter verlängert. Es gehört dann aber sehr viel Erfahrung und Geschick dazu, die Gitarre so zu bauen, dass sich der Klang über den gesamten Tonumfang gut entwickeln kann und auch die Bespielbarkeit nicht leidet. Da bei einer 65er-Mensur die Bass-Saiten sehr weich sind, muss hier genug Spiel bei der Saitenlage einkalkuliert werden. Bei einer etwas verlängerten Mensur haben die Diskantsaiten eine hohe Spannung, was dann wiederum durch eine sehr flache Saitenlage ausgeglichen werden sollte.

Fächerbünde

Da wir nun fein herausgearbeitet haben, dass es bezüglich der Intonation einen Zusammenhang zwischen der Länge und dem Durchmesser einer Saite gibt, liegt es dann nicht gerade bei Tiefschwingern nahe, jeder Saite die genau passende Länge zu geben, indem man das Griffbrett entsprechend schräg baut? Tatsächlich greift das Konzept der Fächerbundierung (englisch: Fanned Frets) diese Idee auf, indem die Mensurlänge von den hohen Saiten ausgehend zum Bass hin zunimmt. Die Bünde sind entsprechend fächerförmig auf dem Griffbrett angebracht, daher der Name (Bild 3). Aus dieser Maßnahme entsteht ein offener Klang mit einer sauberen Intonation über das gesamte Griffbrett. Dazu kommt, dass die Saitenspannung mit einer solchen Multiscale-Bundierung über die gesamte Griffbrettbreite so gewählt werden kann, dass sich ein angenehmes Spielgefühl ergibt und die Ansprache der einzelnen Töne über die ganze Griffbrettlänge gleichmäßig ist.

Der Korpus

Haben wir uns bislang nur mit den Saiten befasst, geht es jetzt ans Eingemachte, ans Inst-

strument selbst, den Resonanzkörper. Da es sich bei der Baritongitarre immer noch um eine Gitarre handelt, sollte sie natürlich auch in den höheren Frequenzbereichen weiterhin schön klingen. Um tieftönende Saiten klanglich zu unterstützen, kann man den Korpus einfach etwas tiefer bauen. Dies lässt sich allerdings nur in einem gewissen Umfang realisieren. Übertreibt man hier, reagieren die oberen Frequenzen beleidigt und quittieren uns diese Bauweise mit einem hohlen, farblosen Ton. Besser ist es, alle Komponenten des Korpus im Verhältnis anzupassen. Das heißt, zu einer größeren Tiefe des Korpus muss sich auch mehr Breite und Länge gesellen. Passt der Gitarrenbauer dann auch noch die Beleistung an die neuen Gegebenheiten an, bereitet er sowohl den höheren als auch den tieferen Saiten einen adäquaten Raum zur klangstarken Entfaltung der entsprechenden Tonfrequenzen.

Mit dieser Korpus-Vergrößerung einher geht die Neupositionierung des Stegs. Die Decke, an die ja die Kraft des Saitenzugs über den Steg weitergegeben wird, ist durch die innen-seitige Beleistung entsprechend verstärkt. Durch die Verschiebung des Stegs verändert sich auch das Kräfteverhältnis – und zwar proportional zur Deckengröße. Der Saitenzug nimmt also zu. Das bedeutet, dass die Beleistung genau wie der Steg neu positioniert und ebenfalls proportional verstärkt werden muss. Die Kunst ist hier, das richtige Maß zu finden, denn eine zu stark beleistete Decke verweigert den Wohlklang vor allem in den tiefen Frequenzen und würde somit den gewünschten Effekt untergraben.

Als Holz für die Decke eignet sich Fichte wegen des größeren Frequenzumfangs und der höheren Zugfestigkeit besser als Zeder. Für Boden und Zarge empfehlen sich die gängigen Gitarrenhölzer wie Palisander, Mahagoni, Walnuss und Ahorn. Abzuraten ist von Hölzern wie Cocobolo oder Honduras-Palisander, Grenadill oder Makassar-Ebenholz, weil es durch sie aufgrund der hohen Dichte zu einem näselnden, wenig schönen Ton kommen kann.

Fazit

Wer nicht gleich zum Bass greifen möchte und trotzdem auf tiefe Töne steht, ist mit einer Baritongitarre gut beraten. Beim Kauf sollte darauf geachtet werden, dass sich die Saiten über die ganze Breite des Griffbretts bequem niederdrücken lassen, dass im tiefen Bereich nichts scheppert und die Gitarre auch im Diskant gut klingt. Bariton-Steelstrings gibt es inzwischen im regulären Programm vieler Hersteller; besondere Wünsche wie die erwähnte Fächerbundierung oder Holzauswahl lassen sich beim individuell arbeitenden Gitarrenbauer vor Ort besprechen und umsetzen.

Die Zupfgeige



Gitarren...

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Zubehör

Noten

Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

A Cuntz
GITARRN AUS MEISTERHAND

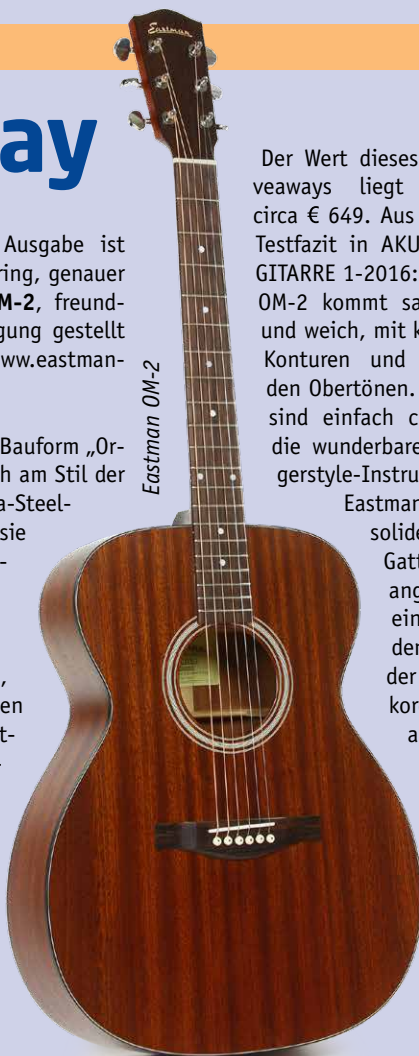
WWW.CUNTZ-GUITARS.DE



Giveaway

Das Giveaway dieser Ausgabe ist eine **Eastman Steelstring**, genauer gesagt das Modell **OM-2**, freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Vertrieb Eastman Europe (www.eastman-guitars.com).

Die OM-2 ist eine Steelstring der Bauform „Orchestra Model“ und orientiert sich am Stil der Martin-Instrumente. Orchestra-Steelstrings sind sehr beliebt, da sie dank ihrer mittelgroßen Korpusform gut zu handhaben sind und sich für praktisch alle Stilrichtungen eignen. Das Instrument ist eine All-Mahogany-Flattop, die Decke besteht also wie Boden und Zargen aus Mahagoni. Eastman hat bei dieser Gitarre ausschließlich massive Hölzer verbaut. Die Optik wird bestimmt von der markant gemaserten Decke aus Sapele-Mahagoni. Aufwendige Verzierungen gibt es nicht, die OM-2 pflegt eine bodenständige Optik und kommt in seidenmattem Finish. Weitere Features: Hals aus Sapele, Palisander-Griffbrett, 635-Millimeter-Mensur, Halsbreite am Sattel 45 Millimeter, Knochen-Sattel, Steg-Einlage aus Tusq, verchromte Mechaniken, scalloped-X-Bracing.



Eastman OM-2

Der Wert dieses Giveaways liegt bei circa € 649. Aus dem Testfazit in AKUSTIK GITARRE 1-2016: „Die OM-2 kommt samtig und weich, mit klaren Konturen und funkeln-den Obertönen. Voll-Mahagoni-OMs sind einfach charmante Gitarren, die wunderbare Begleit- und Fingerstyle-Instrumente abgeben.“

Eastmans OM-2 ist ein solider Vertreter dieser Gattung, spielt sich angenehm und bietet einen auffallend runden Zusammenklang der Stimmen im Akkord. Dadurch werden auch komplexere Pickings und jazzige Akkorde sehr schön dargestellt. Kurz: eine Mahagoni-Flattop auch für gehobene Spielweisen.“

Info: www.eastman-guitars.com



Ortega Octopus

Außerdem verlosen wir ein **Ortega Octopus**-Pedal. Das für Gitarristen mit Pedalboard hilfreiche Gerät kombiniert einen Boden-Tuner mit einer Stromversorgung für bis zu acht andere Pedale; die zugehörigen Verbindungskabel werden ebenso mitgeliefert wie ein kurzer Adapter für Geräte mit umgekehrter Polarität. Der Octopus ist auch ein autochromatisches Stimmgerät, das fest mit Bezug zu A=440 Hertz arbeitet. Für das Gitarrensignal gibt es einen Ein- und Ausgang, beim Stimmen wird stummgeschaltet, das Display ist gut abzulesen und reagiert ruhig und souverän. Auch klangtechnisch ist alles im grünen Bereich: Der Fußstaster arbeitet lautlos, eine Beeinträchtigung des Gitarrensignals ist nicht zu hören. Damit ist der Octopus gut als Zentrale eines Pedalboards bis zu mittlerer Größe geeignet. Empfehlung für alle Pedal-User! Vertrieb: Musik Mein!; Preis circa € 99.

Info: www.meindistribution.eu; www.ortegaguitars.com

An der Verlosung zum Giveaway nehmen alle Abonnenten von Print und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 1. März 2016

Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 1-2016 (Sigma OMR-45) ist Daniel Schulze aus Pforzheim. Herzlichen Glückwunsch!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 22,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 53,80,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 9,90 (Ausland: € 15,-; Übersee: € 22,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Dringende Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



Jetzt auch als App für iOS,
Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus
Print & Digitalausgabe



Neu: AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/ akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 9,90 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 15,-/Übersee € 22,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 22,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 33,- / Übersee: € 44,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 53,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 73,- / Übersee: € 90,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Riopalisander

Hallo Redaktionsteam,
ich durfte neulich auf einer Steelstring-Gitarre eines namhaften amerikanischen Gitarrenbauers spielen. Boden und Zargen waren aus Riopalisander. Der Klang (und der Preis der Gitarre) hat mich umgehauen. Was ist an dieser Holzart Besonderes, das diesen Klang ausmacht, und gibt es ein Holz, das vergleichbar und preiswerter ist?

Viele Grüße

Gisbert Klemm

Hallo Herr Klemm,
Riopalisander (Dalbergia nigra) ist ein feines Holz, das eine lange Tradition im Gitarrenbau hat. Es gilt als die beste Wahl für Boden und Zarge einer Gitarre, unterliegt aber seit 1992 einem weltweiten Handelsverbot (Stufe 1 des CITES-Abkommens). Seit dieser Zeit darf dieses Holz nur gehandelt werden, wenn es nachweislich vor 1992 geschlagen wurde. Instrumente, die daraus entstehen, müssen einen entsprechenden Instrumentenpass haben. Das erklärt den sehr hohen Preis. Es gibt andere Palisanderarten, die mit dem erforderlichen Know-how zu genauso gut klingenden Instrumenten verarbeitet werden können. Einige davon wurden allerdings 2013 in die Stufe 2 des CITES-Abkommens aufgenommen und dürfen auch nur noch bedingt gehandelt werden.

French Polish

Liebes Redaktionsteam,
kürzlich habe ich eine fantastische Gitarre zu einem sehr günstigen Preis erwerben können. Ein kleiner Wermutstropfen war dabei: Die Gitarre ist nach Angaben des Gitarrenbauers mit „French Polish“ behandelt worden, das an den Zargen minimale Rauigkeiten aufweist und am Hals-Korpus-Übergang etwas unsauber ist. Meine Frage: Was ist „French Polish“ genau, und kann man das – zum Beispiel mit 6000er-Schleifgewebe – nachpolieren?

Freundliche Grüße,

Niko Späth

Hallo Herr Späth,
„French Polish“ ist eine andere Bezeichnung für die Schellack-Handpolitur. Der große Vorteil dieser Art der Lackierung ist ja, dass man sie jederzeit nacharbeiten kann. Diese Arbeit sollte allerdings einem Fachmann überlassen werden, denn für die Schellackpolitur braucht man Erfahrung und Routine. Die Gefahr der „Verschlimmbesserung“ ist hier sehr groß.

Vintage

Liebes Redaktionsteam,
ich habe zwei „alte“ Gitarren. Eine Ovation, circa 40 Jahre alt, eine Gibson etwa 35 Jahre. Gibt es Internet-Foren oder Zeitschriften, in denen man den ungefähren Wert einer alten Gitarre nachlesen kann? Wie kann man den

Alle Gitarren mitnehmen



CARTOON: MAX SPRING

ter oder eine 1959er Gibson Les Paul, aber auch hier ist ein guter Klang nicht garantiert. Es gibt einige Händler, die sich auf den Handel mit Vintage-Gitarren spezialisiert haben. Die meisten davon betreiben auch Internetseiten. Dort kann man sich ganz gut über das allgemeine Preisniveau orientieren.

Feinjährig?

Hallo, ihr lieben AKUSTIK-GITARRE-Macher, als begeisterter Leser freue ich mich jedes Mal, wenn die Neue im Briefkasten liegt. Das ist wie Weihnachten. Und gelegentlich fallen mir beim Lesen dann so intelligente Fragen ein wie: Was bedeutet bitte der Begriff „feinjährig“?

Jung, alt, eng gemasert, breit gemasert, hell, dunkel oder wie oder was? Freue mich auf eure Antwort.

Liebe Grüße,

Michael

Hallo Michael,
feinjährig bedeutet schlicht, dass das Holz langsam gewachsen ist, die Jahresringe also dicht beieinander liegen. Das Frühholz, das ist bei der Fichte der hellere Teil in den Ringen, sollte weniger als einen Millimeter breit sein. Das Spätholz, bei der Fichte der dunkle Streifen, soll nur eine feine Linie sein. Spätholz ist zwar fester und dichter als das Frühholz, quillt und schwindet aber auch stärker. Bei stärkeren Spätholzstreifen ist die Gefahr des Verwerfens der Decke größer.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.



KONZERTE

Barth | Roemer

- 13.02. Speyer, Alter Stadtsaal
- 05.03. Bad Essen-Linne,
Konrad & Karolines Kotten
- 31.03. Mainz, Mayence Acoustique
- 23.04. Damnatz, Kulturtenne
- 24.04. Meppen, Wohnzimmerkonzert

Claus Boesser-Ferrari

- 05.02. Northeim, Alte Brauerei
- 19.02. Karlsruhe, Hemingway-Lounge
- 01.03. Mannheim, Feuerwache
- 12.03. Hockenheim, Pumpwerk

Thomas Brendgens-Mönkemeyer

- 04.03. Oldenburg, Wilhelm13; Duo-
konzert mit Evelyn Gramel (Gesang)
- 07.03. Ottersberg, Bei Froben

Friedemann

- 05.02. Erfurt, Banane
- 06.02. Rostock, JAZ
- 11.02. Kiel, Schaubude
- 12.02. Hamburg, Menschenzoo
- 13.02. Güstrow, Barocktikum
- 18.02. Leipzig, UT Connwitz
- 19.02. Quedlinburg, Reichestraße
- 20.02. Herzberg, PP
- 21.02. Dresden, Chemiefabrik
- 28.02. Duisburg, Djaezz
- 29.02. Bonn, Bla
- 03.03. Mainz, Caveau
- 04.03. Darmstadt, Oetinger Villa
- 12.03. CH-Davos, Box
- 13.03. CH-Olten, Coq d'Or
- 17.03. Nürnberg, Kunstverein
- 18.03. Jena, tbc
- 19.03. Halle, GiG
- 20.03. Berlin, Jägerklaus

Jon Gomm

- 10.02. Bremen, Lagerhaus
- 11.02. Berlin, Privatclub
- 12.02. Cottbus, Gladhouse
- 13.02. Dresden, Beatpol
- 15.02. München, Ampere

- 16.02. Reutlingen, Franz K
- 17.02. CH-Birrhard, Cubus
- 18.02. CH-Aarau, Kiff
- 20.02. Frankfurt, Brotfabrik
- 21.02. Schweinfurt, Rathausdielo
- 22.02. Köln, Studio 672
- 24.02. Hamburg, Nachtspeicher
- 25.02. Hannover, Pavillon
- 26.02. Viersen, Tommy's Workshop
- 27.02. Kaiserslautern,
Edith-Stein-Haus

Biber Herrmann

- 12.02. Weisenheim am Sand,
Zum Adler
- 13.02. Karlsruhe, JFB BluesKeller
- 19.02. Ronneburg, Kunsthalle
- 25.02. Wiesbaden-Biebrich,
Kulturclub
- 27.02. Frankfurt, Brotfabrik
(Folkfestival)
- 03.03. Ratingen, Buch-Café
Peter & Paula
- 04.03. Blomberg, Alte Meierei
- 05.03. Menden, Theater am
Ziegelbrand
- 09.03. Krefeld, Friedenskirche
- 10.03. Schwerte, Rohrmeisterei
- 11.03. Marl, Erlöserkirche
- 13.03. Eltville, Salongesellschaft
(mit Ralf Gauck)
- 18.03. Rodgau, Maximal-Theater

Johannes Tonio Kreusch

- 13.02. Hersbruck

Michael Lane

- 14.04. CH-Bern, House Show
- 15.04. CH-St. Gallen, Folk Café
- 16.04. CH-Bern, Wartsaal
- 17.04. CH-Lyss, Café Mona Lisa
- 20.04. Stuttgart, Café Galao
- 21.04. Lindlar, Hotel Artgenossen
- 22.04. Lübeck, Tonfink
- 23.04. Klingberg, Geroldkirche
- 24.04. Hamburg, Hasenschaukel



TURIN BRAKES

- 22.04. Hamburg, Molotow
- 23.04. Berlin, Musik & Frieden
- 24.04. Köln, Luxor
- 25.04. Frankfurt, Zoom
- 26.04. Erlangen, E-Werk
- 27.04. München, Strom



FOTO: PR

Als das Londoner Akustikduo für sein Debütwerk 'The Optimist LP' mit einem Mercury Music Prize als „Best Songwriter“ dekoriert wurde, ahnte noch niemand, dass ihr Motto „Silence Is The New Loud“ zukünftig zum geflügelten Wort für ein ganzes Genre werden würden. So sehr sich die Turin Brakes fortan auch häuteten, kehrten sie immer wieder zum Erfolgsrezept der Akustikgitarre und lupenreinen, schnörkellosen Folk-Pop-Songs mit traumhaften Vocal-Arrangements zurück. So auch bei ihrem neuen Album 'Lost Property', das im Mittelpunkt ihrer Tour stehen wird. Redaktionstipp!

Album: *Lost Property* (Cooking Vinyl) · Online: www.turinbrakes.com



FOUR STYLES

HEIKO OSSIG / GEORG KEMPA /
IAN MELROSE / RÜDIGER KRAUSE

- 06.02. Leipzig, Gitarrenfestival Gewandhaus
- 20.02. Berlin, Gitarrenfestival Passionskirche
- 27.02. Bielefeld, Gitarrenfestival Rudolf-Oetker-Halle
- 12.03. Dresden, Lukaskirche



FOTO: PR

Wenn vier Gitarrenmeister aufeinandertreffen, ist ein hochklassiges Konzerterlebnis garantiert. Heiko Ossig ist Lehrbeauftragter im Bereich Gitarre und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock und konzertiert mit großem Erfolg als Solist. Georg Kempa ist seit über 30 Jahren professioneller Flamenco-Gitarrist und kann auf langjährige Erfahrung als Solo- und Begleitgitarrist für Flamenco-Tanz und -Gesang sowie eigene Studioproduktionen zurückschauen. AKUSTIK-GITARRE-Workshop-Autor Ian Melrose gehört zur Spitzenklasse des Acoustic Fingerstyle. Der gebürtige Schotte ist ein versierter Studio- und Live-Musiker und kann auf eine veritable Diskografie verweisen. Und schließlich Rüdiger Krause, Musiker, Komponist und Arrangeur, studierter Jazz-Gitarrist und Kopf des Berliner Trios Electric Krause, ein Meister in Sachen Jazz, Fusion, Swing und Latin. In dieser Konstellation stellt zunächst jeder Musiker Stücke aus seinem Repertoire solo vor. Im Verlauf des Abends wird es dann verschiedene Kombinationen von Acoustic Fingerstyle, Jazz Guitar, Flamenco und Classical Guitar geben.

Album: *Four Guitars* (Balaha-Records) · Online: www.fourstyles.eu
Info: www.weltkonzerte.com

- 25.04. Greifswald, Sótano (tbc)
- 27.04. E-Berlin, Privatclub
- 28.04. Lüneburg, Chandlers (tbc)
- 29.04. Bad Frankenhausen,
Panorama-Museum
- 30.04. Nürnberg, Loni-Übler-Haus

Andreas Liebert

- 05.02. Kiel, Schaubude
- 06.02. Cottbus, Galerie Fango
- 11.02. Lübeck, Sternschnuppe
- 12.02. Neustadt (Holstein),
Kulturforum
- 14.02. Regensburg, Die Couch
- 15.02. AT-Wien, Café Carina
- 16.02. AT-Graz, Contra
- 19.02. Jena, Brandmarken
- 20.02. Gera, Kaiserwerke
- 22.02. St. Peter-Ording, Café Instinkt
- 24.02. Hamburg, Hasenschaukel
- 28.02. Frankfurt, Klein.Laut
- 16.03. Duisburg, Das Café
- 24.03. Flensburg, Kühlhaus

Christina Lux

- 05.+06.02. Ilsede-Gadenstedt,
Alte Stellmacherei/Workshop
- 12.02. Kerpen-Eifel,
Das kleine Landcafé
- 11.03. Karlsbad-Ittersbach,
Museumscheune
- 12.03. Glonn, Schrottgalerie
- 19.03. CH-Bern, Konzertsaal
Hochschule (mit Mia Audrey)

Andy McKee

- 16.02. Frankfurt, Batschkapp
- 17.02. CH-Zürich, Kaufleuten

- 18.02. A-Dornbirn, Conrad Sohm
- 19.02. A-Linz, Posthof
- 20.02. A-Wien, Chaya Fuera
- 22.02. Augsburg, Spectrum
- 23.02. München, Technikum
- 24.02. Düsseldorf, Club im Capitol
- 25.02. Bremen, Schlachthof
- 26.02. Hamburg, Fabrik
- 27.02. Kiel, Pumpe
- 28.02. Berlin, Heimathafen
- 01.03. Dresden, Beatpol
- 02.03. Erlangen, E-Werk
- 03.03. Tübingen, Sudhaus
- 04.03. Karlsruhe Tollhaus
- 05.03. Neunkirchen, Gebläsehalle

Joseph Parsons

- 07.02. Remscheid, RacknRoll
- 11.02. Berlin, Zimmer 16
- 12.02. Celle, Aimely
- 13.02. Hamburg, Soundyard/
Suhrhof Bergedorf
- 14.02. Lochwitz, Weidengrund
- 15.02. Greiz, Peanuts
- 16.02. Bad Brambach, Café Grenzland
- 18.02. Fürstenwalde, Kulturfabrik
- 19.02. Landstuhl/Kübelberg (tbc)
- 20.02. Schönenberg-Kübelberg,
Saalong Gasthaus Schleppe
- 22.02. Hilsenhain, Zur Hohenstraße
- 23.02. Worms, Funzel
- 25.02. Baiersbrunn, Kellerassel
- 26.02. Dachau, Café Gramsci
- 27.02. Weimar, Beatcorner
- 04.03. Berlin, Fahrradkeller
- 05.03. Finsterwalde, Brauhaus
- 11.03. Guntersblum, Museumskeller
- 12.03. Wolfenbüttel, Schloss

Plebeian Love

16.02. Hamburg, kukuun
19.02. Berlin, Café Tasso
20.02. Halle(Saale), Café Brohmers
08.05. Essen, Chat Noir
09.05. Köln, Heimathirsch

Christian Reichert

06.02. CH-Basel, Atelier Rauschpitz
20.02. Wartenberg-Landenhausen,
Katholische Kirche
05.03. CH-Rheinfelden, Atelier 5

Joscho Stephan

21.02. Bielefeld, Kulturkreis Senne
25.02. Düsseldorf, Maxhaus
26.02. Willich, Jazzfrühling
27.02. Großbeeren, Gemeindesaal
05.03. Mönchengladbach,
Old Market Stompers
10.03. Seligenstadt, Schlander
11.03. Wuppertal, LCB
12.03. Darmstadt, Jagdhofkeller
13.03. Lahstedt, Alte Stellmacherei
18.03. Salem, Kulturforum
19.03. Oberteuringen,
Kulturhaus Mühle
23.03. Hürth, Gelbe Villa

Jacques Stotzem

04.03. Wuppertal, Bürgerbahnhof
Vohwinkel

Tom Strasser

18.03. München, Reitknecht 6

Attila Vural

26.02. Köln, Lichtung
27.02. Aachen, Café Einstein
28.02. Rottweil, Badhaus
04.03. Sulzbach-Taunus, Herrenhaus
09.03. Lübeck, Essigfabrik
11.03. Grebin, Hofkneipe
12.03. Kassel, Buch-Oase

Simon Wahl

19.02. Hamburg, St. Thomas Becket
Church
20.02. Berlin, Fincan
21.02. Berlin, Café Kuchen
27.02. Gettorf, Bücherei
28.02. Kiel, Stadt-Café

FESTIVALS

5. Internationales Gitarrenfestival Wertingen

30.09.-03.10. Konzerte und Workshops unter anderem mit Badi Assad, Máximo Diego Pujol, Johannes Tonio Kreusch, Ahmed El Salamouny und Carlos Piñana.
www.wertingen.de/tourismus-kultur/gitarrenfestival.html

8. Guitar Masters Reichenberg

12.03. Wolfskeelhalle Reichenberg unter anderem mit Francesco Buzzaro, Acoustic Guitars Trio Eliel Lazo, Larry Coryell & Kazumi Watanabe & Dave King, Asaf Sirkis
www.guitarmasters.de, Telefon 0931/62567

17. Internationales Gitarrenfestival in Hersbruck

13.-20.08. Konzerte, Seminare, Workshops, Sessions, Meisterklassen unter anderem mit Tommy Emmanuel, Giora Feidman, Martin Taylor, Ulf Wakenius, Johannes Tonio Kreusch, Michael Langer, Katona Twins, Anabel Montesinos, Marco Tamayo, Woody Mann und Eduardo Egüez.
www.gitarre-hersbruck.de



FOTO: POLLERT



GLEN HANSARD

24.02. Offenbach, Capitol
27.02. Erlangen, E-Werk
28.02. Dresden, Festspielhaus

Auf seiner letzten Deutschland-Tour verzauberte der irische Songwriter seine Fans mit weit über zweieinhalbstündigen Shows zwischen Folk, Rock, Soul, Jazz, Traditionals und intensivsten Momenten großer Intimität. Denn Glen Hansard ist der lebende Beweis, dass wahre Kunst möglich ist. Der Ire ging einen langen Weg, um dorthin zu gelangen, wo er heute international gefeiert wird: als aufrichtiger Singer-Songwriter mit Individualität, Signifikanz und herzerreißender Leidenschaft. Diese Qualität kann man in seinen atemberaubend intensiven Live-Shows erleben.

Album: *Didn't He Ramble (Anti)* · Online: www.glenhansardmusic.com
Tickets: www.ticketmaster.de und telefonisch unter 01805/2001 (€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.) sowie an allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen.



MATT CORBY

18.03. Köln, Stadtgarten
24.03. Berlin, Columbia Theater

FOTO: PR



Erfolgreicher Karrierestart: Mit 16 wird der australische Songwriter bei einer TV-Castingshow entdeckt, 2009 veröffentlicht er seine Debüt-EP „Song For ...“ und zieht dann nach London, wo er prompt einen Deal bei Ben Lovett, dem musikalischen Kopf von Mumford & Sons, bekommt. Der Rest ist ein modernes Pop-Märchen: Inzwischen wird Corby mit Nick Drake und Jeff Buckley verglichen – mit gefühlvollem Soul-Gesang und eindringlichen Blues-Melodien mit melodischem Folk. Im Mittelpunkt wird sein neues Album stehen, das im Frühjahr 2016 erwartet wird.

Album: *Telluric* (Warner Music) · Info: www.mattcorby.com.au

18. Hessische Frauen-Musik-Woche

24.-30.04. Rock-, Pop-, Jazz-Workshops für Musikerinnen; Frauen-Musik-Büro und Waggong e.V., Frankfurt.
www.frauenmusikwoche.de

37. Aschaffener Gitarrentage

20.02.-16.03. Gitarre Solo & Musik aus Lateinamerika, Pablo Márquez und Anja Lechner, Astor Trio, Alexander Prushinskiy, Tobias Kassung und Stanislav Anischenko, Scaena Academica; Konzert mit Studenten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M. unter der Leitung von Prof. Christopher Brandt, „An die Saiten, fertig, los“ und Kerzenscheinkonzert „mit und ohne Strom“, Konzert des Fachbereichs Gitarre der Städtischen Musikschule, 4. Internationaler Wettbewerb für Kammermusik mit Gitarre, Finalrunde und Abschlusskonzert, Rafael Cortés y Grupo, Flamenco-Konzert.
www.aschaffener-gitarrentage.de

Songtage Gera 2016

März bis Mai, Gera; unter anderem mit Sophie Hunger, Zärtlichkeiten mit Freunden, Faber, Jack Savoretti, Berge, Gerhard Schöne, Wortfront, Ray Cooper, Lüül & Band, von Brücken, Leslie Clio, Falkenberg, Strömkarlen, Falk, Gloria, Phela, Get Well Soon, Carolin No.
www.songtage-gera.de

Festival Faszination Gitarre in Landberg

07.04. Eröffnungskonzert: Guitar Gala Night mit dem Gitarrenduo Gruber & Maklar und dem Amadeus Guitar Duo
08.04. Kammerkonzert: Tilman Hoppstock und Peter Wolf sowie Atanas Ourkouzounov und Mie Ogura
09.04. 11 Uhr: Familienkonzert: Fakstheater Augsburg: „Immer wieder Frühling, Sommer, Herbst und Winter“; 16 Uhr: Vortrag Tilman Hoppstock: „Die Etüden von Fernando Sor“

09.04. Solokonzert Pavel Steidl
10.04. 15 Uhr: Teilnehmerkonzert; 19 Uhr: Finale, Kevin Seddiki und Sandra Rumolino.
info@faszination-gitarre.de

Rotenburger Gitarrenwoche 2016

23.-31.07. Kurse, Kammermusik, Konzerte, Dozenten: Hans Wilhelm Kaufmann, Dr. Dirk Lemmermann, Prof. Thomas Müller-Pering, Prof. József Eötvös, Prof. Tomasz Zawierucha, Hans Peter Gatterer.
www.rotenburger-gitarrenwoche.de

Ottobrunner Konzerte

04.-05.03. Wolf-Ferrari-Haus; Flamenco-Konzert und Workshop mit Paco Peña; künstlerische Leitung: Johannes Tonio und Cornelius Claudio Kreusch; im Anschluss: Meet-the-Artist-Gespräch.
01.-03.07. Wolf-Ferrari-Haus; „Festival der Gitarre“, Konzerte und Workshops unter anderem mit Johannes Tonio Kreusch, Carlos Barbosa-Lima, Jacques Stotzem, Duo Amadeus, Christina Lux, Diknu Schneeberger Trio.
www.ottobrunner-konzerte.com, wfh@ottobrunn.de

Ottobrunner Meisterkurse

01.-03.05. Wolf-Ferrari-Haus; Aufnahmeprüfungen für das Berklee College of Music in Boston
www.ottobrunner-konzerte.com, Telefon 089/60808302, wfh@ottobrunn.de

Konzerte im Seminarhaus Scott Douglas

07.02. Dave Goodman
05.03. Christina Lux
16.04. Ian Kinnear
21.05. Ralf Gauck
10.06. Sandy Brechin
02.07. Manfred Leuchter

Gitarre Innovativ Lüneburg 2016

22.-24.04. Musikschule Lüneburg, Konzert und Workshop: KreuschBros; „Two Worlds One“: Cornelius Claudio

Kreusch & Johannes Tonio Kreusch;
Jazzklavier und Klassische Gitarre
und "Tales from the heart": Ulf Manú
(Gitarre)
Info und Anmeldung bei Ulf Manú
Müller, Telefon 04131/7898221,
info@ulf-manu-mueller.de

Magic Acoustic Guitars

15.04., 20 Uhr, Gasteig München,
Black Box, Walter Abt und Ensemble
Sol-Y-Sombra, special Guest: Catalina
Pires

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach

27.+28.02. Rock on Wood in Dresden;
Akustikgitarrenworkshop, Info und
Anmeldung: info@autschbach.de
11.-13.03. Gitarrenseminar im Klos-
ter Höchst, Odenwald: Impulse-Kre-
ativ-Seminar, Anmeldung bei Chris
Miller chris.miller@gmx.net
20.03.-03.04. Akustikgitarre auf der
Insel La Réunion, Fernreiseworkshop
mit Peter Autschbach, Info und
Anmeldung: www.autschbach.de
22.+23.04. Improvisation in Osnä-
brück, Lutherhaus, Infos unter Tele-
fon 0541/2001831
10.-12.06. Improvisation in Wintert-
hur, Schweiz, Info und Anmeldung:
www.autschbach.de
24.-26.06. Jazzgitarre in Söhrewald,
Anmeldung unter info@zumgruenen-
see.de oder Telefon 05608/958451

Workshops mit Barth | Roemer

05.-08.05. Delbrück, Gesang
18.-21.08. Delbrück, Gesang und
Gitarre
29.09.-02.10. Delbrück, Gesang
www.gesangundgitarre.de

Workshops mit Johannes Tonio Kreusch

01.-03.04. Augsburg; im Rahmen des
4. Internationalen Gitarrenfestivals
www.gitarfestival-augsburg.de
23.+24.04. Lüneburg; Johannes
Tonio Kreusch (Gitarre) und Cornelius

Claudio Kreusch (Improvisation),
Musikschule Lüneburg, Telefon
04131/7898221, UlfManuMusik@
web.de
06.-08.05. Ochsenfurt bei Würzburg;
www.OchsenfurterGitarrentage.de
28.-30.10. Fraueninsel/ Chiemsee
Kloster; 12. Musikseminar für Gitarre
und Kammermusik mit Johannes
Tonio Kreusch (Gitarre) und Doris
Orsan (Violine), info@johannestoni-
okreusch.com
04.-06.11. Hamburg, im Rahmen des
Hamburger Gitarrenfestivals; Infos:
www.hamburger-gitarrenfestival.de,
info@hamburger-gitarrenfestival.de

Mediterranean Music School Toska- na & Provence 2016

21.-28.05. Ralf Illenberger, Freude an
der Magie des Tons, Figline Valdarno,
Italien – Albergo Locanda Casanuova
02.-09.07. Dave Goodman, Fingersty-
le & Songwriting, Figline Valdarno,
Italien – Albergo Locanda Casanuova
09.-16.07. Peter Autschbach, Akus-
tikgitarre & Songbegleitung, Figline
Valdarno, Italien – Albergo Locanda
Casanuova
16.-23.07. Michael Sagmeister, Jazz,
Montclus, Frankreich – La Magnanerie
de Bernas
16.-23.07. Antonella D'Orio, Aben-
teuer Singen, Montclus, Frankreich
– La Magnanerie de Bernas
23.-30.07. Zane Charron, Fingerstyle,
Acoustic Rock & Songs, Volterra,
Italien – Antico Borgo
23.-30.07. Petra Straue, Gesang,
Volterra, Italien – Antico Borgo
30.07.-06.08. Peter Autschbach,
E-Gitarre, Rock und Blues, Volterra,
Italien – Antico Borgo
30.07.-06.08. Judith Erb, Vocal
Coaching, Volterra, Italien – Antico
Borgo
06.-13.08. Peter Fischer, Nothing but
the Blues, Montclus, Frankreich – La
Magnanerie de Bernas
06.-13.08. Peter Autschbach, Akus-
tikgitarre & Songbegleitung, Lajati-
co, Italien – Albergo Poderino S.
Cristoforo
13.-20.08. David Becker, Neue Wege
zum Jazz & Blues, Figline Valdarno,



DONOVAN

05.04. Hamburg, Laeiszhalle
06.04. Berlin, Passionskirche
08.04. München, Freiheiz
10.04. Heilbronn, Harmonie
11.04. Schwabach/Nürnberg,
Markgrafensaal
13.04. Ravensburg,
Konzerthaus
14.04. Fulda, Orangerie
16.04. Köln, Theater am
Tanzbrunnen
17.04. Ennepetal, Leo-Theater
19.04. Mainz, Frankfurter Hof



FOTO: PR

20.04. Dresden, Alter Schlachthof
22.04. Leipzig, Haus Auensee
23.04. Gotha, Kulturhaus

Mit 'Universal Soldier' schuf der Glasgower Sänger und Gitarrist eine
Anti-Kriegs-Hymne von generationsübergreifender Strahlkraft. Und be-
ängstigender Aktualität. Mit seinem aktuellen Album 'Ritual Groove' und
jeder Menge Klassiker wie 'Mellow Yellow', 'Jennifer Juniper' oder 'Suns-
hine Superman' im Gepäck lädt der sanfte Rebell der Raoring Sixties noch
einmal zum Blick zurück auf die Zeit von Flower-Power, Beat-Poetik und
Folk-Music. Redaktionstipp!

Album: *Ritual Groove* (Donovan Discs) · Online: www.donovan.ie
Tickets: unter Telefon 01805/2001 (0,20 €/Anruf, Mobilfunkpreise max.
0,50 €/Anruf) oder auf www.assconcerts.com und eventim.de

Italien – Albergo Locando Casanuova
13.-20.08. Peter Crow C, Blues &
Slide, Lajatico, Italien – Albergo
Poderino S. Cristoforo
20.-27.08. Peter Kroll-Ploeger, Fin-
gerstyle & Songs, Volterra, Italien
– Antico Borgo
20.-27.08. André Tolba, Rock'n'Roll,
Volterra, Italien – Antico Borgo
20.-27.08. Silvio Schneider, Groovy
Latin Guitar, Montclus, Frankreich –
La Magnanerie de Bernas
20.-27.08. Karolina Trybala, Gesang,
Körper, Perkussion, Montclus, Frank-
reich – La Magnanerie de Bernas
27.08.-03.09. Rainer Wöfler, Blues
& Slide, Montclus, Frankreich – La
Magnanerie de Bernas
27.08.-03.09. Tanja Wirz, Gesang,
Montclus, Frankreich – La Magnanerie
de Bernas
03.-10.09. Kosho, Die Gitarre und (d)
ein Song, Montclus, Frankreich – La
Magnanerie de Bernas
03.-10.09. Mara von Ferne, Erhebe
deine Stimme, Montclus, Frankreich –
La Magnanerie de Bernas
03.-10.09. Nico Schliemann, Der
Weg vom Ohr aufs Instrument, La-
jatico, Italien – Albergo Poderino S.
Cristoforo
www.med-music-school.com oder
Telefon 07144/5987

Workshop mit Runa Ruge

25.-29.06. Insel Rügen
www.runa-ruge.de

Workshops mit Silvio Schneider

07.-13.02. Winterworkshop am Meer
08.-15.05. Mallorca, Guitar Camp

Workshop mit Jacques Stotzem

02.+03.07. Otterbrunn, Festival der
Gitarre, Wolf-Ferrari-Haus

3. Fischohr-Winterworkshop

11.-14.02. mit Jörg Nassler & Dunja
Averding

Workshops im Seminarhaus Scott Douglas

06.-09.02. Dave Goodman, Gitarre
04.-06.03. Christina Lux, Songwriting
15.-17.04. Ian Kinnear, Schottische
Smallpipes
20.-22.05. Ralf Gauck, Bass mit all
seinen Facetten
09.-12.06. Sandy Brechin, Schotti-
sches Akkordeon
01.-03.07. Manfred Leuchter, Akkor-
deon mal anders
Anmeldung und Infos:
Joanna@scott-douglas.de



i INFO

Tourdaten bitte nach Mög-
lichkeit per E-Mail ([ten@akustik-gitarre.com](mailto:tourda-
ten@akustik-gitarre.com)) an
den Verlag. Konzerte werden
für den Zeitraum der jeweili-
gen Ausgabe veröffentlicht,
Festivals, Workshops und
Kurse für das ganze Jahr. Wir
bitten die Einsendungen aus-
schließlich so abzufassen wie
hier zu sehen: Datum – Stadt
– Spielstätte. Bitte keine
Angaben in Großbuchstaben,
keine Jahreszahlen, keine
Tabellen, keine Zeitangaben
oder Eintrittspreise. Infos
wie Telefon, Fax oder Website
sind Workshops, Kursen und
Festivals vorbehalten. Bitte
beachten Sie unseren je-
weiligen Redaktionsschluss!
Für diesen Service geben wir
keine Garantie auf Abdruck.

Schnäppchen gesucht?



www.akustik-gitarre.com



Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop Berlin
Goethestr. 32 & 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 31 50 46 44

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
Neue Sülze 21a
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 62 27 - 5 51 60

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 60 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikzentrum Saarland-Six&four
Zum Hessenland 14
66280 Sulzbach-Saar
Tel.: 0 68 97 - 92 49 4-0

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2- 6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 31 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 - 4 65 24 64

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music.....	69/73	Elferink Guitars.....	61	John Pearse Strings / Breezy Ridge ...	77	Rissmann Gitarrenbau	61
Acoustic Player.....	15	Elixir / Gore	51	Lakewood	63	Riversong.....	35
Alfred Publishing Verlag	15	Fingerprint	83	Larrivée.....	3	Saitensprung.....	61
Antiquariat / Acoustic Music	47	Framus / Warwick	26/27	Markus Rohmann / Acoustic Music	39	Schertler	55
Alvarez / Sound Service.....	23	Giovanni Palombo / Acoustic Music ...	45	Martin / AMI	13	Schorndorfer Gitarrentage	37
Attila Vural.....	16	Gitarrenbau Amann.....	61	Martin Saiten / AMI	57	Sigma / AMI	U4
Bax Shop	7	Gitarrenbau Dreizehnter.....	82	Mediterranean Music School	79	Sonntag Gitarren	61
Beste! Unterhaltung	19	Gitarrenbau Schnoor	61	Music Store Professional	11	Steinauer Gitarrenbau.....	61
BTM Guitars.....	61	Gitarrenbau Seefeldt.....	61	Musicant GmbH	61	Stevens/ Munich Repair Shop	88
Cordoba / Noble Guitars.....	U2	Gitarrenbau Strohmmer.....	61	Musik Bertram.....	75	Stoll Guitars	41
Cuntz Guitars	89	Gitarrenfestival Four Styles	43	Musik Meyer / Takamine.....	U3	The Fellowship of Acoustics.....	87
D'Addario.....	5	Gose Gitarrenbau	61	Musikmesse Frankfurt.....	33	Ulaş Hazar / Acoustic Music	49
D'Angelico / FACE	31	Guinga e João / Acoustic Music.....	73	Musik Saller	51	Volkert Gitarrenbau	61
Donnells Miniflex	61	Hannabach	71	Ortega	65	world-wide-git	96
Duke	29	i-musicnetwork / Aranjuez	67	Pro Arte / Furch	17	Zupfgeige	89

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 23.03.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 12.02.2016.



FOTO: PR

Story: Beppe Gambetta & Tony McManus

Wenn zwei Virtuosen der akustischen Gitarre gemeinsame Sache machen, verspricht dies ein außergewöhnliches Album. Der Genueser Großmeister des Flatpicking und der kanadische Kultgitarist der Celtic Music loten mit „Round Trip“ ihre Gemeinsamkeiten aus.



FOTO: PR

Story: Dick Boak

Er ist der Mann hinter den Kulissen der US-Edelgitarrenschmiede Martin Guitars, ist für „Artist Relations“ und Signature-Instrumente zuständig und betreut Künstler wie Eric Clapton, John Mayer, Ed Sheeran und Crosby, Stills & Nash. Klar, dass der Mann spannende Geschichten zu erzählen hat.



FOTO: POLLERT

New Scene: Rhythm Shaw

Dass Fingerstyle-Guitar-Music auch in Indien populär ist, dafür ist Rhythm Shaw der beste Beweis. Und wie: Mit seinem rasanten Spiel ist der 19-Jährige aus Kalkutta bereits ein YouTube-Star.

Test: Martin 0015-E Retro

Martins Retro-Linie kombiniert die hauseigenen Vintage-Designs mit top-aktueller Fishman-Elektronik zu zeitgemäßen und stilvollen E-Acoustics. Das Modell 00-15 kommt als 14-Fret Smallbody komplett in Mahagoni und in minimalistischer Style-15-Ausführung.

Test: Stevens CA Walnut

Ein Klassiker im Stevens-Katalog ist das Modell CA, das wir in Walnuss-Ausführung testen. Großen Sound von einer kleinen Gitarre verspricht der Hersteller; das Instrument ist besonders für Fingerstyle und Solospiel geeignet und konnte bereits den ersten Preis im Bundeswettbewerb für Zupfinstrumente erhalten.



FOTO: SCHULZ

LETZTE WÖRTE

Man lädt sein Gewehr neu und den Augenblick, den man zum Nachladen braucht, nennt man Frieden.

Bob Dylan, 1984



FOTO: PR

Workshop Special: Pop & Soul von Adele

Adele hat nur drei Alben und eine Rückbesinnung auf den authentischen Soul-Sound gebraucht, um die epische Persönlichkeit des aktuellen Pop zu werden und ständig neue Rekorde bei Verkaufszahlen, Streams und anderen kommerziellen Kenngrößen aufzustellen. Bei so viel Erfolg sollte man auch die Musik ein wenig genauer analysieren: Dazu schauen wir uns die Akkordfolge eines gerade aktuellen Hits der Dame an.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Miloš Karadaglić, Silvio Schneider, Michael Lane, Julia Malisch, Rudy Pensa, Claudia Stephani, Ian Ethan Case, Eva Beneke, Jamie Lawson.

Testberichte:

Larson Stahl Double-O
 Fender Paramount PM1 & PM3 Acoustics
 Crafter Wood Bowl WB 700CE/NT
 VGS Root Stage E-Acoustic
 Guild M-20
 Seagull S6 Cedar Concert Hall
 Kala Koa-Series Ukulelen 6- + 8-saitig
 Ortega Striped Suite Klassikgitarre
 Seagull Merlin Dulcimer
 Schertler Amps David & Jam
 Takamine Tri-Ax 2 Magnet-Pickup
 Boss DD-500 Digital Delay
 Dean Markley Helix Stahlsaiten
 Tronical Titanium Pins
 Blue Chip Plektren

Workshops:

Blues: Hot Tuna - 'Nobody Knows You'
 Fingerstyle: Scandinavian Sounds - Grönland

Reportagen:

Werkstattbesuch: Ervin Somogyi
 Fachgespräch: Linda Manzer
 History: Geschichte des deutschen Jazzgitarrenbaus

Klassik Spezial:

Evgeni Finkelstein

Thank you for the music.



GLENN FREY

6. November 1948 – 18. Januar 2016

REST IN PEACE DEAR FRIEND.

Takamine
Guitars



SigmaGuitars
EST. 1970

AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.sigma-guitars.com